

Deutscher Imkerbund e. V.

Jahresbericht 2018/2019

vorgelegt auf der
Vertreterversammlung
am 12.10.2019
in Konstanz



Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V.



Landesverband
Hannoverscher Imker e.V.



LANDESV. SAARLÄNDISCHER
IMKER E.V.



LANDESV. Westfälischer und Lippsche Imker e.V.



IMKERVERBAND
HAMBURG E.V.



Imkerverband Nassau e.V.
im Deutschen Imkerbund e.V.



Imkerverband
Rheinland-Pfalz e.V.



IMKERVERBAND
RHEINLAND E.V.



Landesverband
Badischer Imker e.V.



Imkerverband
Berlin e.V.



Landesverband
Bayerischer Imker e.V.



Das öffentliche Bewusstsein für das Insektensterben wächst weiter

Der Deutsche Imkerbund e.V. hat ein Hauptziel: Die Förderung der Bienenhaltung.

Genauso wichtig ist für uns jedoch die Mitwirkung im Naturschutz. Deshalb geht es in der Verbandsarbeit seit vielen Jahren nicht nur darum, die Lebens- und Nahrungsbedingungen von Honigbienen zu verbessern und die Imkerinnen und Imker bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Nein, der D.I.B. versteht sich vielmehr im gleichen Maß als Sprecher der für die Blütenbestäubung extrem wichtigen und im stärkeren Ausmaß als die Honigbiene bedrohten Wildbienenarten.

So wird in allen Positionspapieren, Statements, Presseerklärungen und Informationsschriften des D.I.B. von Blüten besuchenden Insekten gesprochen.

Die Gründe für die Bedrohung der Insekten sind bekannt, größtenteils wissenschaftlich belegt und bestimmen die Ausrichtung und Zielsetzung unserer Verbandsarbeit. Seit 2008 werden dementsprechend kontinuierlich Lobbyarbeit geleistet und breite Schichten der Gesellschaft in die Diskussion eingebunden, um für die Thematik zu sensibilisieren.

Dass dies gut gelingt, zeigen die immer weiter steigende Medienpräsenz und die zunehmende Bereitschaft von Seiten der Politik, sich für Insekten, insbesondere die Bienen, einzusetzen, was sicherlich ohne den wachsenden, öffentlichen Druck nicht in diesem Maße stattfinden würde.

Die Arbeit der vielen, kleinen Schritte lohnt sich, denn jede neue Initiative für Bienen, Hummel & Co., sowohl im ländlichen als im städtischen Bereich, zeigt, dass mit der entsprechenden Einstellung, Manpower und oft überschaubarem Budget nicht nur lebenswerte Räume für Insekten, sondern auch für uns Menschen entstehen.

Das wollen wir auch weiterhin unterstützen und bekannt machen, damit eine noch größere Breitenwirkung entsteht. Dazu ist eine noch bessere Vernetzung mit anderen Verbänden, Organisationen und Interessensgruppen erforderlich.

Deutscher Imkerbund e.V.





Liebe Imkerinnen, liebe Imker,
liebe Leserinnen und liebe Leser,

mit diesem Jahresbericht erfolgt ein Rückblick auf das letzte Jahr der Aktivitäten unseres Bundesverbandes unter meiner „Regie“. Seit 2008 durfte ich den gewaltigen „Dampfer D.I.B.“ steuern und gemeinsam haben wir - nach meiner Einschätzung - insgesamt sehr, sehr viel erreicht.

Das zurückliegende Berichtsjahr war geprägt von den Vorbereitungen für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020. Erstmals sollen die EU-Mitgliedsländer eigene Strategiepläne erstellen, wie die von der EU vorgegebenen neun Ziele zu erreichen sind.

Der D.I.B. hat seine Vorstellungen zu einem „Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland“ frühzeitig formuliert und arbeitet in den meisten Gesprächsrunden des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft mit. Natürlich wurden unsere Vorstellungen auch dem Deutschen Bauernverband bekanntgegeben und waren dort Diskussionsgrundlage. Unser „Fahrplan GAP“ steht fest. Jedoch wird es die neue GAP keinesfalls ab 2021 geben, da durch die 2019 erfolgten EU-Parlamentswahlen sowie die Neubesetzung der EU-Kommission viele Fragezeichen zur bisher geleisteten Arbeit zu den GAP-Vorschlägen entstanden sind.

Der wissenschaftlich festgestellte Artenschwund bei Insekten ist beim D.I.B. schon lange ein weiteres, wichtiges Thema. Wir machten sowohl der Politik als auch der Landwirtschaft Vorschläge, um Blüten besuchenden Insekten bessere Nahrungsbedingungen zu verschaffen. Im Januar 2019 wurde in Bayern ein Volksbegehren mit dem Titel „Rettet die Bienen“ durchgeführt. In der Bevölkerung gab es eine starke Beteiligung, wodurch die Politik zum Handeln gezwungen wurde. Auch in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern sollen mit dem gleichen Titel Volksbegehren durchgeführt werden.

Wir wissen, dass der Artenrückgang vielfältige Ursachen hat und wir versuchen deshalb, immer wieder darzustellen, dass nicht allein die Landwirte an dem Rückgang eine Schuld trifft.

Nach dem sehr trockenen Jahr 2018 mit einer, auf ganz Deutschland bezogen, eher durchschnittlichen Honigernte begann das Jahr 2019 recht hoffnungsvoll. Aber die erste Maihälfte, zum Teil mit Nachtfrost und Tagestemperaturen von nur etwa 10 Grad, führte im Süden Deutschlands weitgehend zum Ausfall des wichtigen Rapshonigs oder der Frühtracht. Die nördlichen Bundesländer konnten im Frühjahr 2019 hingegen Rekorderten verzeichnen.

Das trockene Jahr 2018 ließ vor allem im Süden Deutschlands die Rapssaat nicht aufgehen, so dass ohnehin nur etwa die Hälfte an Rapsanbau vorhanden war.

Im Bereich Gentechnik bekommen die neuen molekularbiologischen Techniken (NMT) - oder kurz gesagt die „Genschere“ - vor allem von wissenschaftlicher Seite Auftrieb. Vieles, was in der Medizin durch Gentechnik bereits erreicht wird, hat große Vorteile. Jedoch muss kritisch hinterfragt werden, ob diese Technik auch in der Natur gleichermaßen unproblematisch ist. Bienenflug ist nicht kontrollierbar und hilft so, Genveränderungen zu verbreiten. Und auch den Einfluss auf die Gesundheit der Bienen, sowie die Risiken der Rückholbarkeit gentechnisch veränderter Bienen müssen wir im Auge behalten.

Weitere Themen waren die Varroa-Bekämpfung, unsere Marke *Echter Deutscher Honig*, die neue Imker-App, die Online-Mitglieder-Verwaltung, das Verpackungsgesetz und vieles mehr. Sie forderten den Bundesverband zu höchstem Engagement.

Auch die Einarbeitung der Nachfolge in der Geschäftsführung fiel in den Berichtszeitraum. Am 30. Juni 2019 wurde Barbara Löwer nach 34 Jahren äußerst erfolgreicher Tätigkeit beim D.I.B. in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Bereits seit dem 1. März 2019 nimmt Olaf Lück die vielfältigen Aufgaben der Geschäftsführung beim Bundesverband mit großem Elan wahr.

Die D.I.B.-Geschäftsstelle mit dem gesamten Team ist stets bemüht, alle Anfragen der Imkerinnen und Imker, aber auch Anfragen aus Ministerien, Behörden, von Medien und der Bevölkerung, schnell und sachgerecht zu beantworten. Wir wollen vor allem aber auch das enge Bindeglied zu den 19 Mitgliedsverbänden sein und verstehen uns deshalb als Dienstleister.

Besonders bedanke ich mich bei Bundesministerin Julia Klöckner und den Beamten ihres Ministeriums. Der gegenseitige Kontakt funktioniert hervorragend. Auch die Zusammenarbeit mit dem Bundesumweltministerium, z. B. in Fragen des Verpackungsgesetzes, war sehr gut.

Der wissenschaftliche Beirat, vertreten durch Professor Dr. Werner von der Ohe, unterstützte uns jederzeit zeitnah und auch die Beiräte für Recht, Zucht, imkerliche Fachfragen und Berufsimkerei halfen durch ihr meist ehrenamtliches, qualifiziertes Engagement. Der Fachpresse danke ich ebenfalls für Ihre Berichterstattung.

Als künftige, vorwiegende Aufgaben für den „D.I.B.-Dampfer“ sehe ich:

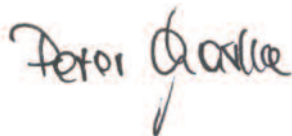
- Die Stärkung der Rechtsposition für „unsere“ Honigbienen,
- das Erreichen einer guten Nahrungsversorgung aller Blüten besuchenden Insekten in Zusammenarbeit mit Politik, Landwirtschaft und Kommunen,
- eine gut funktionierende OMV unter Beteiligung aller Mitgliedsverbände zur Entlastung der dortigen Geschäftsstellen sowie
- die Weiterführung der Lobbyarbeit und das Halten des „engen Drahtes“ zu Politik und Landwirtschaft.

Für den gemeinsamen Arbeitseinsatz des gesamten D.I.B.-Teams mit dem umfangreichen Aufgabenspektrum danke ich herzlich. Mein Dank gilt abschließend meinen Präsidiumsmitgliedern für die angenehme und zielorientierte Zusammenarbeit und ebenso auch allen Landesverbandsvorsitzenden, den Damen und Herren des erweiterten Präsidiums, einschließlich aller im Berichtszeitraum ausgeschiedenen Vorsitzenden.

Dem neuen D.I.B.-Präsidium wünsche ich vor allem Harmonie.

Ihnen, liebe Imkerkolleginnen und -kollegen, wünsche ich alles Gute für Ihre Bienenvölker und freue mich besonders, wenn es weiterhin positive Berichte vom Deutschen Imkerbund e.V. gibt.

Ihr



Peter Maske
Präsident

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	4
1. Im Fokus: Rettet die Bienen“ in aller Munde	8
2. Im Fokus: Biodiversität rettet die Bienen	10
3. Imkerei in Deutschland	15
4. Der Deutsche Imkerbund und seine 19 Mitgliedsverbände	20
5. Der Deutsche Imkerbund als Dachorganisation	25
5.1 Präsident und Präsidium im Ehrenamt	
5.2 Erweitertes Präsidium	
5.3 Vertreterversammlung	
5.4 Geschäftsstelle	
5.5 Beiräte	
5.6 Ehrengericht	
6. Bedeutende Veranstaltungen	32
6.1 Nationale Veranstaltungen	
6.2 Internationale Veranstaltungen	
7. Imkerei und Landwirtschaft	37
7.1 Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bauernverband (DBV)	
7.2 Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP)	
8. Arbeit auf europäischer Ebene	43
9. Imkerei und aktuelle Probleme	46
9.1. Imkerliche Fachfragen	
9.2 Pflanzenschutz	
9.3 Nahrungssituation	
9.4 Bienengesundheit	
9.5 Bienenwachs für Mittelwände	
10. Forschung und Wissenschaft	59
10.1 Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung	
10.2 Arbeitsschwerpunkte	
11. Nachwuchs- und Jugendarbeit	65
12. Rund um Honig	68
12.1 Honigmarkt	
12.2 Honigernte 2018	
12.3 Pyrrolizidinalkaloide, Rückstände und Verfälschungen	
12.4 Normenausschuss „Bienenprodukte“	
13. Marke <i>Echter Deutscher Honig</i>	75
13.1 Was uns bewegte	
13.2 Markenbetreuung und Qualitätskontrolle	
14. Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.	81
14.1 Honiguntersuchungen	
14.2 Zusammenarbeit mit anderen Untersuchungsstellen	

14.3	Bearbeitung von Anfragen	
15.	Rückstandsuntersuchungen von Bienenprodukten	86
15.1	Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln im Honig	
15.2	Pflanzenschutzmittel im Honig	
15.3	Rückstandsanalysen an Bienenwachsproben	
16.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	90
16.1	Pressearbeit im Verband	
16.2	Pressearbeit nach außen	
16.3	Homepage	
16.4	Öffentlichkeitsarbeit	
16.5	Sonstiges	
17.	Werbung und Information	109
17.1	Anzeigenwerbung	
17.2	Informations- und Werbematerial und Ausstellungswände	
18.	Rechtswesen	113
19.	Zucht	115
19.1	Allgemeines	
19.2	Umfang der Zuchtarbeit	
19.3	Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung	
19.4	Preis für hervorragendes Zuchtmaterial	
19.5	Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht im D.I.B.	
19.6	Zuchtprojekte/Forschungsvorhaben	
19.7	Veranstaltungen/Tagungen	
20.	Ehrung	122
21.	Nachrufe	124
22.	Imkerpolitische Zeittafel	126
 Anhang		
	Imkerei in der BRD - statistische Zahlenunterlagen	130
	Honigimporte/Honigexporte	133
	Entwicklung der Durchschnittspreise	138
	Honigabfüllstellen	139
	Zuchttabellen	140
	Zugelassene Varroa-Behandlungsmittel	144
	Ergebniszusammenfassung der Imker-Umfrage zur Marke <i>Echter Deutscher Honig</i>	145
	Assoziierte und korporative Mitgliedschaften bei Verbänden	147
	Die Mitarbeiter des Deutschen Imkerbundes e.V. und deren Aufgaben	148
	Rundschreiben nach Datum	153
	Anschriften des Deutschen Imkerbundes e.V.	154
	Anschriften und Vorsitzende der Mitgliedsverbände	156
	Abkürzungsverzeichnis	159
	Bildnachweis	161
	Impressum	162



1. Im Fokus: „Rettet die Bienen“ in aller Munde

Kaum ein grünes Thema ist bisweilen so positiv besetzt und berührt die Gesellschaft seit nunmehr über zehn Jahren, wie das Wohlergehen um unsere Bienen. Dem „Bienensterben“ folgte nun das wissenschaftlich belegte Insektensterben und macht die Umweltwirkungen menschlichen Handelns für jeden deutlich:

Wer heute mit dem PKW eine Strecke über 200 Autobahnkilometer an einem schönen Frühsommertag nachmittags zurücklegt, hat den Beweis auf seiner Windschutzscheibe - diese bleibt fast frei von Insekten. Ein simpler Indikator dafür, dass etwas mit unserer Umwelt nicht stimmt.

Der Anteil an Insekten, insbesondere an Blüten besuchenden, ist nachweislich dramatisch rückläufig. Wer sich dem hingegen kurz nach der Wiedervereinigung auf die Autobahn begab, um z. B. seine Verwandtschaft in den neu hinzugekommenen Bundesländern zu besuchen, der hatte bereits zur ersten Tank-Rast Mühe, seine Scheibe von Insektenkörpern zu befreien.

Das ist nun 30 Jahre her. Und seither hat sich vieles getan in unserem Land, vor allem in der Art der Landwirtschaft.

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist in den vergangenen 30 Jahren dramatisch zurückge-

gangen, die landwirtschaftliche Fläche ebenfalls, vor allem durch Nutzung für Siedlungs-, Gewerbesowie Straßenbau. Und die Versiegelung wertvollen Ackerbodens geht hierzulande unaufhaltsam weiter.

Parallel dazu hat die Rationalisierung in der Landbewirtschaftung durch Einsatz schlagkräftiger Maschinen und optimiertem Nutzpflanzenanbau nach der Wendezeit in enormem Umfang zugenommen. Dieses ist eine unausweichliche Folge aufgrund harter ökonomischer Rahmenbedingungen und bedingt die Aufgabe vieler landwirtschaftlicher Betriebe. Neben der Intensivierung des Energiepflanzenbaus konnte der Ölsaatenanbau forciert werden. Daneben wird Getreide angebaut, vornehmlich Weizen und Gerste sowie Triticale.

Letztere beide Getreidearten dienen zur Ernährung unserer Nutztiere. Und dort, wo die Vermarktung von Hackfrüchten, wie Zuckerrüben oder Kartoffeln, besteht, werden diese bestellt. Rinder haltende Betriebe bauen als wichtige Futterpflanze ebenfalls Silomais an, wo ackerbaulich möglich.

All das geschieht mit dem Einsatz von besonders wirksamen und hocheffizienten, zugelassenen Pflanzenschutzmitteln und einer möglichst optimalen Pflanzenernährung. Diese Entwicklung der Intensivierung, mit oftmals einhergehender Eintönigkeit des Nutzpflanzenanbaus, führte zu unvorhergesehenen Umweltwirkungen.

Denn Blüten besuchenden Insekten wurden infolge der Verarmung an Vielseitigkeit der landbewirtschafteten Flächen wichtige Nahrungs- und Vermehrungsgrundlagen entzogen. Eine Fehlentwicklung, die erkannt und mit wissenschaftlichen Studien belegt ist und die die Landwirtschaft heute in ein Spannungsfeld setzt, in dem sie zum Spielball politischer Interessen unter dem Motto „Rettet die Bienen“ wird.

Bienenhalter sind aufgrund dieser Entwicklungen auch künftig gut beraten, im engen fachlichen Schulterschluss mit der Landwirtschaft partnerschaftlich nach Lösungen zu suchen. Landwirte wissen, dass das Sterben von Bienen das Sterben ihrer Höfe befördert. Die Imkerei muss ihren Beitrag dazu leisten, dass Bienenwissen wieder zu Bauernwissen wird.

Aber auch im forstwirtschaftlichen Bereich werden Antworten zur „Rettung“ der Bienen gesucht. Denn die Forstbewirtschaftung, die seit Jahrhunderten das Leitbild gelebter Nachhaltigkeit prägte, steht heute ebenfalls im Spannungsfeld zwischen stark wirtschaftlichem und zugleich gesellschaftspolitischem Einfluss. Staatsforsten und Waldbauern sind längst aufgefordert, den Waldbau möglichst umweltgerecht zu praktizieren - daneben werden ganze Gebiete im Rahmen von Naturschutzmaßnahmen zu Urwald ausgewiesen und sich selbst überlassen unter dem Motto „zurück zur Natur“. Auch diese Entwicklungen prägen und beeinflussen den Rückgang an Insektenvielfalt. Denn vor allem Wildbienen sind von ihrer Herkunft her häufig Steppenbewohner und suchen freie Flächen mit vielseitigem oder aber ganz speziellem Pflanzenumfeld. „Ur“-Wald mit Naturverjüngung bietet hier kaum Habitat und Nahrung. Möchte Waldwirtschaft Vielseitigkeit bieten, so wäre eine Bewirtschaftung erforderlich, die nach der Ernte Freiflächen wie seit jeher bietet, um im Wald blühenden Pflanzen vorübergehendes Wachstum zu ermöglichen. Vielleicht bieten sich diese Flächen alsbald durch das Roden trockenheitsgeschädigter Fichtenbestände. Von großer Insektenfreundlichkeit geprägt ist z. B. das im Siegerland und angrenzenden Gebieten von größter Nachhaltigkeit praktizierte Waldbau-Prinzip der Hauberge. Es bietet eine nachweislich

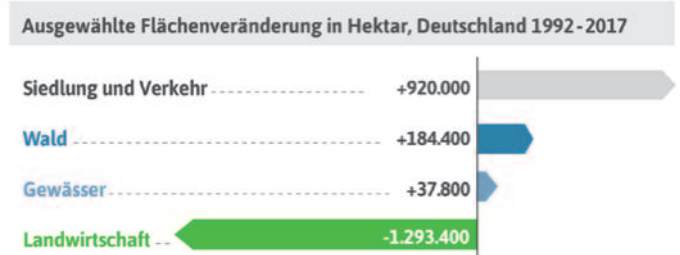
enorme Vielfalt im Jahr nach der parzellierten Holzernte mit einem reichhaltigen Nahrungsangebot für Blüten besuchende Insekten: Ein historisch gewachsenes, besonderes Prinzip genossenschaftlicher Waldnutzung.

Bedeutenden Einfluss nehmen ebenfalls Rationalisierungsmaßnahmen in der Grünflächenbewirtschaftung und hier insbesondere in deren Gestaltung und Pflege. Heute wird, ebenfalls wie in der konventionellen Grünlandbewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe, gerne gemulcht. Eine Praxis, die vor keinem kommunalen Grünflächenamt Halt gemacht hat. Denn die klassische Maht mit erforderlicher Bergung des Mähgutes, wie vor wenigen Jahrzehnten noch üblich, wurde simpel durch das Mulchen ersetzt und es kann ein Arbeitsschritt eingespart werden. Außerdem ist die Handhabe dieser ausgereiften Technik einfach und schnell. Dass durch diese Rasenmäher-Methode eine Anreicherung von Nährstoffen massiert wird, hat natürlich Folgen:



Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand September 2018, © AMI 2018/GE-120

Flächenverluste der Landwirtschaft



Quelle: Statistisches Bundesamt, © DBV Situationsbericht 2019

Nährstoffliebende Pflanzen nehmen schnell die Oberhand und prägen heute häufig den Bewuchs unserer Straßenränder. Auch dieses einfache Beispiel zeigt, dass es Fehlentwicklungen aufgrund von technisierter Rationalisierung gibt. Die Folgen des Eingriffs in Nährstoffzyklen zeigen langjährige Auswirkungen und müssen nun erst wieder in den Griff bekommen werden.

Grünflächenämter sind bundesweit längst eines Besseren belehrt und wissen um selbst mitbeeinflusste Probleme. Der Wille vieler Kommunen ist deutlich und längst sichtbar geworden. Und dieser Wille ereilt nicht nur die städtischen Gärtner mit dem Auftrag, wieder mehr insektenfreundliches, bis in den Spätsommer hinein Blühendes zu bestellen, sondern zunehmend auch Grundeigentümer.

Denn wer heute einen Steingarten sein Eigentum nennt, ist schon längst in der Defensive und Erklärungsnot, den so wichtigen Blütenbesuchern weder Kost noch Logie zu bieten.

Niemand kann sich dem Hilferuf entziehen, Bienen zu retten. Und es passt gut in die Politik, dieser Forderung öffentlich wirksam durch geeignete Maßnahmen Nachdruck zu verleihen. Bürgerinitiativen unter diesem Motto finden enormen Zuspruch - ein vermutlich deutlich geringerer Teil der Befürworter hatte sich im Vorfeld seiner Zustimmung inhaltlich mit dem auseinandergesetzt, was gefordert wird oder zu fördern ist. In Folge dieser weitreichenden Debatten könnten sich in naher Zukunft auch die Rahmenbedingungen für die Honigbienenhaltung in bestimmten Gebieten spürbar ändern.

Bereits heute erfahren Imker Gegenwind, wenn sie ihre Völker in Naturschutzgebieten bewirtschaften. Mancherorts ist die Haltung von Honigbienen in sensiblen Schutzgebieten bereits verwehrt oder untersagt mit der Begründung, dass Honigbienen die Nahrungsgrundlage bestimmter Wildbienenarten und anderer Blüten besuchender Insekten gefährden würden.

Kurzum: Honigbienenhaltung wird als Nutztierhaltung eingeordnet - und Nutztierhaltung sei eine Gefahr für eine natürliche Entwicklung ausgewiesener, bestimmter Naturschutzmaßnahmen, so die Meinung der Entscheider.

2. Im Fokus: Biodiversität rettet die Bienen

Die Honigbiene ist eine besondere Bienenart, die Imker aufgrund ihrer Eigenschaften seit Jahrtausenden domestizieren und in bestimmten Zuchtmerkmalen verändert haben. Wildbienen und andere Blüten besuchende Insekten, die ebenfalls die uns bekannte Biodiversität in unseren Lebensräumen erhalten, hatten demgegenüber eine bisher nur begrenzte, kleine Lobby mit geringem öffentlichen Interesse. Seitdem uns Studienergebnisse über das Insektensterben vorliegen und berührt haben, sind nun Wildbienen endlich in den Fokus gerückt, da ihre Arten zum Teil stark bedroht sind. Aber ist es belegbar, dass Honigbienen fehl am Platze sind, wenn es um den Schutz von Wildbienen geht?

Wissenschaftliche Arbeiten beweisen, dass bei schlechter Nahrungsgrundlage Honigbienen durch ihre hervorragend organisierte Struktur Solitärbiene überlegen sind. Dieses erscheint nachvollziehbar. Doch spiegelt dieser Nahrungsmangel zugleich auch das zuvor beschriebene, ursächliche Bild wider. Die Nutzung unserer natürlichen, endlichen Ressourcen nimmt massiven Einfluss. Es ist also zu unterscheiden zwischen Ursache und Wirkung.

Honigbienen sind nicht die Ursache dafür, dass andere Blüten besuchende Insekten darben oder aussterben. Im Gegenteil:

Die Verarmung an biodiversen Pflanzen als Nahrungsangebot verarmt zugleich die Vielzahl an Insekten und in der Folge gefährdet es ganze nachfolgende Nahrungsketten - im Übrigen auch die unsere.

Denn die Bestäubungsleistung von Wild- und Honigbienen ist für die Gewinnung unserer Nahrung unersetzlich und schlicht unbezahlbar.

Imkerinnen und Imker als Bienenhalter sind sich dessen immer schon bewusst und fördern in ihrem eigenen Umfeld die Nahrungsgrundlage für Blüten besuchende Insekten. Damit sind Imker zugleich Bienenwirte, denn die Nahrungsgrundlage ist entscheidend für den Artenerhalt.



Bienenweideberatungen sind aus imkerlicher Hand geboren und werden heute von fachlich versierten Expertinnen und Experten angeboten. Imker sorgen für Bienenwissen, fördern die Entwicklung bienenfreundlicher Landbewirtschaftung und gehen mit bestem Beispiel in den eigenen Gärten vor.

Längst entwickeln sich Naturparks in der Zusammenarbeit mit Imkern zu bienenfreundlichen Regionen, die erblühend die Biodiversität fördern.

Landwirte bereiten in organisierten Maßnahmen Blühstreifen und bestellen ganze Ackerparzellen als Bienenweiden. Demonstrationsbetriebe und Modellregionen bieten interessierten Landwirten und Fachberatern bei der Wiedereinrichtung lebendiger Agrarlandschaften Expertise und Information.

Was nun erforderlich ist, sind übergreifende, miteinander zu verbindende, koordinierte Maßnahmen über den Projektbetrieb hinaus. Das Wechselspiel zwischen Nahrungsangebot und Nistmöglichkeit als Habitat für Blüten besuchende Insekten ist weitflächig und zusammenhängend erforderlich und bedarf aufgrund dessen einer koordinierenden, fachlich geführten Organisation. Ziel muss es sein, Bienenweiden nutzungsbedingt nicht zur Öko-Falle für zahlreiche Insekten werden zu lassen.

Hier besteht bereits heute intensiver Beratungs- und Förderbedarf, z. B. auch durch finanzielle Anreize, um die Biodiversität zu erhalten bzw. wiederherzustellen.

Bienen - sowohl Honig- als auch Wildbienen - ermöglichen durch ihre enorme Bestäubungsarbeit nicht nur gute Ernten vieler Lebensmittel spendender Pflanzen, sondern haben die Fähigkeit, den biodiversen Artenreichtum an Wildpflanzen zu fördern und zu erhalten. Damit geben sich die Bienenarten auch untereinander Unterstützung im Erhalt spezieller Nahrungsgrundlagen.

Debatten zur Nahrungskonkurrenz zwischen den Bienen dürfen nicht abgekoppelt betrachtet werden von der Aufgabe der Wiederherstellung bzw. dem Erhalt der Diversität des erforderlichen Nahrungsangebotes für alle diese Insekten.

Ergebnisse wissenschaftlicher Studien dürfen nicht herangezogen werden, um Meinungsmache zu einer Kontraposition zwischen Honig- und Wildbiene zu polarisieren. Zwingend sind Studienergebnisse stets im Zusammenhang einzuordnen. Denn Studienergebnisse wissenschaftlicher Arbeiten dienen dazu, Zusammenhänge besser zu verstehen und ursächliche Wirkungsweisen festzustellen und zu belegen.

Unser gemeinsames Ziel muss es sein, das Nebeneinander von Honigbienen und Wildbienen zu erhalten. Imker dienen dabei als Bienenwirte und sind mit der Bienenhaltung unersetzliche Leistungsträger für einen intakten Naturhaushalt und eine ökologisch verträglichere, zukunftsgerichtete Ernährung unserer Gesellschaft.



Gastbeitrag:

Bienen-Vielfalt statt Konkurrenz-Denken

Dr. Jens Radtke, Jens.Radtke@hu-berlin.de

Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e.V.

Ca. **80 %** der heimischen Blütenpflanzen-Arten sind **auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen**.

Aufgrund ihres Körperbaus und ihrer Lebensweise kommt der **Honigbiene** bei der Bestäubung eine ganz besondere Rolle zu. Doch auch **Wildbienen** (Hummeln und Solitärbiene) machen sich insbesondere bei Pflanzen, die von Honigbienen weniger beachtet werden, nützlich. Hinzu kommen Schmetterlinge, Käfer, Wespen, Fliegen und andere. Doch für viele wildlebende Insekten wird ebenso wie für Honigbienen das **Überleben immer schwieriger und bedarf entsprechend wirksamer Schutzmaßnahmen** - so wie sie die Honigbienen durch Einzelpersonen bereits seit Jahrtausenden genießen.

Unbestritten entwickelte sich diese Fürsorge aufgrund der einzigartigen Fähigkeit, zur Ernährung des Menschen (Honig, Pollen, Brut), zu dessen medizinischer Versorgung (Honig, Pollen, Propolis, Gelee royale, Bienengift, Bienenwachs), zur einfach handhabbaren Beleuchtung (Bienenwachs) und damit zur Entwicklung der menschlichen Gesellschaft beizutragen. Allerdings: Diese Fürsorge setzte erst ganz allmählich ein, nachdem die Menschen sesshaft geworden waren, während zuvor die Bienenvölker in meist tödlicher Art und Weise geplündert wurden.

Dieser traditionsreiche Schutz der Honigbienen verleitet manchen Mitbürger dazu, den wirtschaftlichen Nutzen der Bienenhaltung isoliert zu betrachten. So wird mitunter behauptet, die **Honigbiene** stehe in Konkurrenz zu den **Wildbienen** und würde sie **verdrängen**. Das ist so platt formuliert **falsch**. Dass es in Einzelfällen durch widrige Umstände nicht für alle am selben Ort und zu jeder Zeit ausreichend Nahrung gibt, ist dagegen in der Natur nicht ungewöhnlich. Hier sollten ggf. aber die Ursachen, nämlich der Verlust an Nahrungs- und Nistmöglichkeiten, behoben und nicht die Symptome bekämpft werden.

Zudem kommt es auf ein ganzheitliches Verständnis der Zusammenhänge in der Natur an. Doch weit verbreitete **Intoleranz und Respektlosigkeit** gegenüber anderen als den individuell bevorzugten Lebewesen führen zu einseitigen Betrachtungsweisen und stehen einem **ganzheitlichen Natur- und Umweltschutz entgegen**: Honigbienen und Pflanzen haben sich schließlich im Laufe der Evolution einander angepasst - und dass schon bevor es den Menschen gab, der sie später in seine Obhut nahm.

Bereits vor mehr als 10.000 Jahren, als sich Europa nach der letzten Eiszeit wieder erwärmte, dehnten sich die Wälder vom Mittelmeerraum gen Norden bis nach Skandinavien aus - und mit ihnen die Honigbienen. Gerade heute ist es den Imkern zu verdanken, dass es noch Honigbienen gibt. Denn ohne Imker würde es den Honigbienen noch schlechter gehen als den Wildbienen. In unserer ausgeräumten Kulturlandschaft finden Honigbienen in aller Regel keine geeigneten, ausreichend großen Nisthöhlen mehr. Hinzu kommen der bereits beschriebene zeitweilige Nahrungsmangel sowie im Zuge der Globalisierung eingeschleppte Parasiten. Auch die Gefährlichkeit von Industrieabgasen und Pflanzenschutzmitteln für Nichtzielorganismen wurde zunächst von Imkern erkannt und bereits seit den 1920er Jahren von (Honig-)Bieneninstituten geprüft. Die daraus resultierenden Änderungen in den Zulassungsverfahren sind mit ziemlicher Sicherheit nicht nur den Honigbienen, sondern auch vielen anderen Organismen zugutegekommen.

Dass Honigbienen und Wildbienen natürlicherweise nicht in tödlicher Konkurrenz stehen, lässt sich zudem biologisch erklären: Im Gegensatz zu allen anderen Bienenarten zeichnen sich Honigbienen durch eine ganzjährig soziale Lebensweise aus, d. h. sie überwintern als Volk. Da sie den Winter aber nicht schlafend, sondern ruhend verbringen, zeitweilig sogar brüten, müssen sie im Inneren des Wintersitzes mindestens 20°C erzeugen, für die Brut sogar 35°C. Dazu benötigen die Honigbienen reichend Brenn-

stoff, nämlich Honig. Um ausreichend Honigvorräte anzulegen, nutzen sie bevorzugt Massentrachten. Und wo Bienenvölker mit einem individuellen Jahresbedarf von 50 kg Pollen und 70 kg Honig noch einen deutlichen Überschuss erzeugen, kann die Nahrung für einzeln lebende Wildbienen mit einem Bedarf von 1 - 10 g Pollen für die Aufzucht der Nachkommen nicht zu knapp sein.

Honigbienen arbeiten höchst ökonomisch nach folgender Strategie: Einzelne Bienen fliegen aus und suchen Nektar und Pollen. Finden sie wenig, bestäuben sie dabei die gefundenen Blüten, damit diese Samen bilden und sich vermehren können. Erst, wenn die Bienen reichlich Nahrung vorfinden, teilen sie dies im Stock mit und rekrutieren so weitere Arbeiterinnen für die effektive Nutzung des zeitlich begrenzt verfügbaren Nahrungsangebotes.

Allein aufgrund der großen Anzahl Bienen in einem Volk fressen sie also keineswegs einzeln (solitär) lebenden Bienen die Nahrung weg. Stattdessen gibt es unter den Wildbienen konkurrenzstarke Arten wie die Große bzw. Garten-Wollbiene (*Anthidium manicatum*), die ihr Nahrungsrevier, z. B. einen Strauch, vehement gegen andere Blütenbesucher erfolgreich verteidigen - auch gegen Honigbienen. Aber auch durch andere Wildbienen lassen sich Honigbienen leicht stören, was zu einem stärkeren Wechsel zwischen den Pflanzen derselben Art und dadurch wiederum zu einer höheren Bestäubungsleistung der Honigbienen führt. Zwar überschneiden sich die Nahrungsspektren von Honig- und Wildbienen, aber sie sind nicht identisch. Dieses Prinzip trägt ganz wesentlich zur Koexistenz verschiedenster Blütenbesucher bei und wiederholt sich vielfach in der Natur mit dem Ergebnis einer hohen Artenvielfalt.

Ein **Beispiel** mag verdeutlichen, **wie positiv sich Honigbienenhaltung auf Wildbienen auswirken kann**: Am Standort des Bieneninstitutes Hohen Neuendorf wird nachweislich seit den 1920er Jahren Bienenhaltung mit mehreren Dutzend Bienenvölkern betrieben - zunächst vom Eigentümer, dem Patentanwalt Richard Linde, im Rahmen der vegetarischen Ernährung seiner Familie und Angestellten - und ab 1952 durch das Bieneninstitut selbst. Zudem verfügt Hohen Neuendorf über einen ausgesprochen mit-

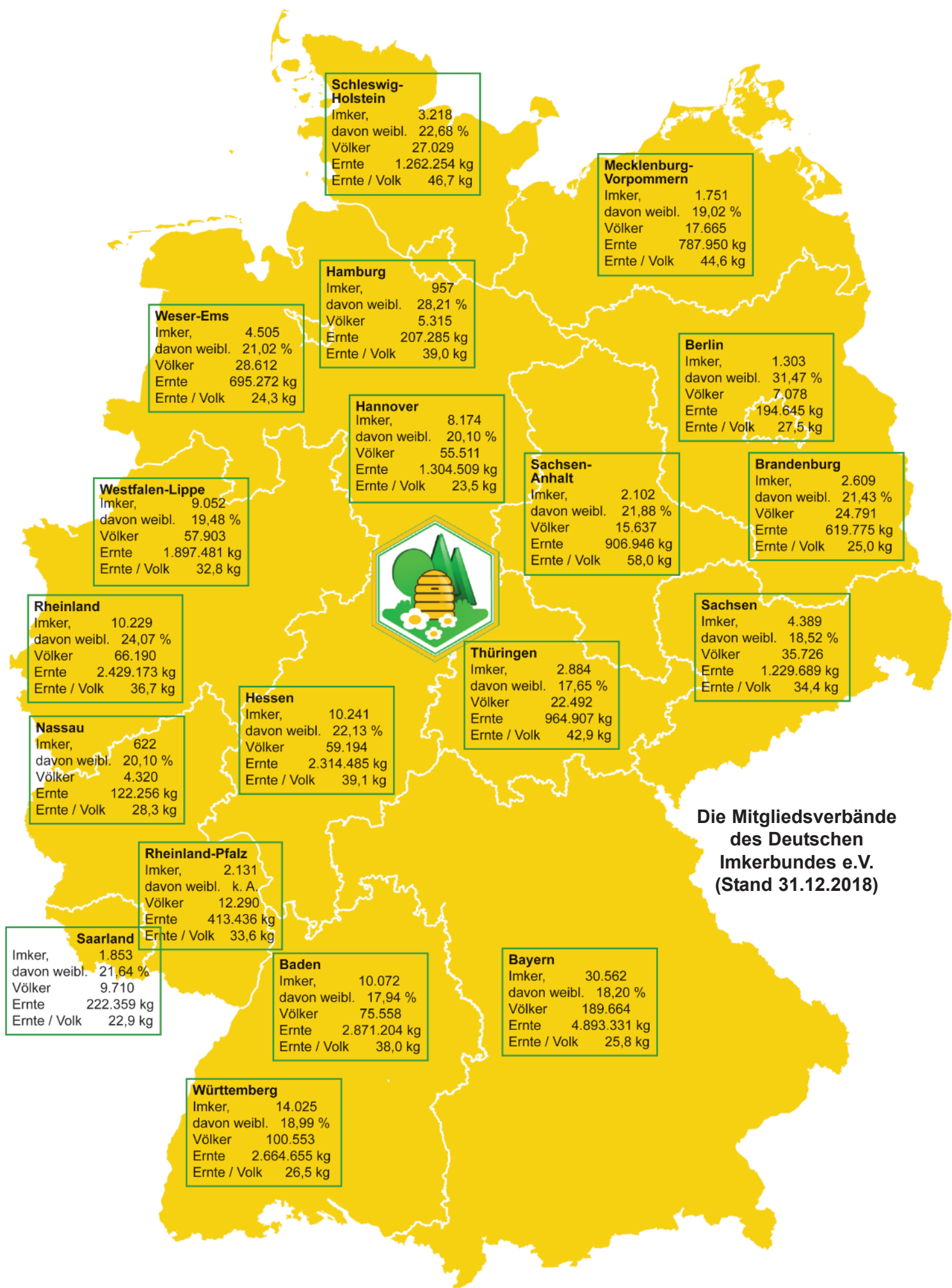
gliederstarken Imkerverein mit zahlreichen Nebenerwerbsimkern, der für eine hohe Honigbienendichte auch in der Umgebung sorgt. In einer Anfang der 1990er Jahre durchgeführten Bestandserfassung konnten von den deutschlandweit gut 565 Wildbienenarten auf dem zwei Hektar großen, bebauten Gelände mit 83 Arten außerordentlich viele nachgewiesen werden. Darunter waren zwei Arten, die als in der Region ausgestorben galten, sieben als sehr selten und 16 weitere als selten. Dies ist sicher durch die gute imkerliche Praxis bedingt, **Überbesatz mit Bienenvölkern zu vermeiden** und die Entwicklung eines **breit gefächerten Nahrungsangebotes zu unterstützen**.

Da Honigbienen einerseits durch die Bestäubung verschiedenster Wildpflanzen zur Erhaltung der heimischen Artenvielfalt ganz erheblich beitragen, andererseits ohne den Imker aber nicht mehr überlebensfähig sind, ist eine flächendeckende Bienenhaltung notwendig - sowohl in Siedlungsgebieten als auch ganz besonders in der freien Landschaft.

Ein in der Vergangenheit wenig beachteter Aspekt ist die **Erzeugung von Biomasse durch Honigbienen** - insbesondere als Nahrung für anderes Getier. So erzeugt jedes Bienenvolk ca. 15 kg Bienen/Jahr und entlässt sie in die Natur. Bei 800.000 Bienenvölkern entspricht das einer Menge von 10.000 - 15.000 Tonnen oder einer Masse von etwa 20.000 Kühen mit einem Lebendgewicht von jeweils 650 kg. Doch wo bleiben sie? Spinnen, Bienenwölfe, Hornissen und andere (Falten-)Wespen bereichern ihren Speisezettel ebenso durch lebende Bienen wie verschiedenste Vogelarten. Sterbende Bienen werden von Ameisen, Reptilien und Kleinsäugetern verzehrt.

Honigbienenhaltung bereichert also nicht nur indirekt durch **Samen- und Fruchtbildung**, sondern auch direkt das Nahrungsangebot und damit die Entwicklungsmöglichkeiten für eine Vielzahl heimischer Tiere und schließlich ganzer **Nahrungsketten**.

Der nicht verzehrte Rest verbessert als Humus unsere Böden. Vermutlich kann sogar durch eine ausreichende Bienenhaltung im Wald und damit eine bessere Nahrungsversorgung für Ameisen deren Potential zur biologischen Schädlingsbekämpfung gestärkt werden.



Schleswig-Holstein
 Imker, 3.218
 davon weibl. 22,68 %
 Völker 27.029
 Ernte 1.262.254 kg
 Ernte / Volk 46,7 kg

Mecklenburg-Vorpommern
 Imker, 1.751
 davon weibl. 19,02 %
 Völker 17.665
 Ernte 787.950 kg
 Ernte / Volk 44,6 kg

Hamburg
 Imker, 957
 davon weibl. 28,21 %
 Völker 5.315
 Ernte 207.285 kg
 Ernte / Volk 39,0 kg

Weser-Ems
 Imker, 4.505
 davon weibl. 21,02 %
 Völker 28.612
 Ernte 695.272 kg
 Ernte / Volk 24,3 kg

Berlin
 Imker, 1.303
 davon weibl. 31,47 %
 Völker 7.078
 Ernte 194.645 kg
 Ernte / Volk 27,5 kg

Hannover
 Imker, 8.174
 davon weibl. 20,10 %
 Völker 55.511
 Ernte 1.304.509 kg
 Ernte / Volk 23,5 kg

Sachsen-Anhalt
 Imker, 2.102
 davon weibl. 21,88 %
 Völker 15.637
 Ernte 906.946 kg
 Ernte / Volk 58,0 kg

Brandenburg
 Imker, 2.609
 davon weibl. 21,43 %
 Völker 24.791
 Ernte 619.775 kg
 Ernte / Volk 25,0 kg

Westfalen-Lippe
 Imker, 9.052
 davon weibl. 19,48 %
 Völker 57.903
 Ernte 1.897.481 kg
 Ernte / Volk 32,8 kg



Rheinland
 Imker, 10.229
 davon weibl. 24,07 %
 Völker 66.190
 Ernte 2.429.173 kg
 Ernte / Volk 36,7 kg

Sachsen
 Imker, 4.389
 davon weibl. 18,52 %
 Völker 35.726
 Ernte 1.229.689 kg
 Ernte / Volk 34,4 kg

Hessen
 Imker, 10.241
 davon weibl. 22,13 %
 Völker 59.194
 Ernte 2.314.485 kg
 Ernte / Volk 39,1 kg

Thüringen
 Imker, 2.884
 davon weibl. 17,65 %
 Völker 22.492
 Ernte 964.907 kg
 Ernte / Volk 42,9 kg

Nassau
 Imker, 622
 davon weibl. 20,10 %
 Völker 4.320
 Ernte 122.256 kg
 Ernte / Volk 28,3 kg

Rheinland-Pfalz
 Imker, 2.131
 davon weibl. k. A.
 Völker 12.290
 Ernte 413.436 kg
 Ernte / Volk 33,6 kg

**Die Mitgliedsverbände
 des Deutschen
 Imkerbundes e.V.
 (Stand 31.12.2018)**

Saarland
 Imker, 1.853
 davon weibl. 21,64 %
 Völker 9.710
 Ernte 222.359 kg
 Ernte / Volk 22,9 kg

Baden
 Imker, 10.072
 davon weibl. 17,94 %
 Völker 75.558
 Ernte 2.871.204 kg
 Ernte / Volk 38,0 kg

Bayern
 Imker, 30.562
 davon weibl. 18,20 %
 Völker 189.664
 Ernte 4.893.331 kg
 Ernte / Volk 25,8 kg

Württemberg
 Imker, 14.025
 davon weibl. 18,99 %
 Völker 100.553
 Ernte 2.664.655 kg
 Ernte / Volk 26,5 kg

3. Imkerei in Deutschland

Der Trend zur Bienenhaltung ist nach wie vor ungebrochen. Seit 2008 führt die Sensibilisierung zum medial geprägten Begriff „Bienensterben“ zu einem zuvor nie dagewesen Interesse in breiten Bevölkerungsschichten, sich damit zu befassen und aktiv zu werden. Das Angebot an Jungimkerkursen ist sehr gut ausgebucht und Interessierte müssen sich oft auf Wartelisten gedulden, bis sie bei einem Einführungsangebot zur Imkerei berücksichtigt werden können. Unsere Mitgliedsverbände und deren Ortsvereine sind bemüht, in den begehrten Anfängerkursen viel Fachwissen an die Teilnehmer zu vermitteln und zugleich das Interesse für das imkerliche Vereinswesen zu wecken. Dieses ist auch im Berichtszeitraum sehr gut gelungen. Erneut konnte in Jahresfolge ein Anstieg an Mitgliedern insgesamt erreicht werden. Mit Stand zum 31.12.2018 waren in den Mitgliedsverbänden des D.I.B. 120.679 Imkerinnen und Imker als Mitglieder organisiert. Dies ist eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Der Zuwachs liegt deutschlandweit bei nominal 5,4 % (Vorjahr 2017: 4,84 %). Die steigende Anzahl an Mitgliedern der Vorjahre wird damit auch im Jahr 2018 fortgeschrieben.

In den Mitgliedsverbänden Berlin, Brandenburg und Rheinland-Pfalz war allerdings erstmals nach Jahren

des Mitgliederzuwachses ein leichter Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen.

Insbesondere scheint der Trend hin zur „Großstadt-Imkerei“ abzuflauen und sich zu etablieren, was man den Mitgliederentwicklungen unserer Mitgliedsverbände Berlin und Hamburg entnehmen kann.

Mit dem Anstieg an Mitgliedern „verjüngt“ sich die Imkerschaft in Deutschland weiterhin. Das **Durchschnittsalter** in 2018 verjüngte sich um ein gutes halbes Jahr und liegt zum Jahresabschluss 2018 rechnerisch im Mittel bei 55,54 Jahren (siehe Tabelle Seite 16).

Besonderes Augenmerk ist dem weiterhin steigenden **Anteil weiblicher Imker** zu geben. Denn der Frauenanteil stieg im Vorjahresvergleich erneut an und liegt nunmehr bei 20,01 % (Vorjahr 2017: 18,85 %). Die Tabelle auf Seite 16 verdeutlicht dies.

Damit ist der Trend ungebrochen, dass Frauen durch ihre Bienenhaltung einen wesentlichen Beitrag zum Naturerhalt leisten. Dieser Entwicklung ist auch im Vereinsleben Rechnung getragen. Imkerinnen bekleiden in vielen Vereinen wichtige Ämter der Obleute oder im Vorstand.

Mitgliederentwicklung Deutscher Imkerbund e.V. 2011 bis 2018 in Prozent

Mitgliedsverband	2011/2012	2012/2013	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Baden	3,29	1,42	4,25	5,37	4,11	10,42	3,42
Bayern	2,20	2,56	5,00	4,25	4,28	4,66	4,96
Berlin	9,42	12,25	17,27	14,01	7,44	11,35	-2,32
Brandenburg	4,75	5,46	4,94	8,76	7,58	5,1	-1,17
Hamburg	5,05	8,32	25,94	7,99	4,14	9,88	4,93
Hannover	-0,21	7,60	6,00	4,10	7,14	6,59	6,32
Hessen	3,00	4,26	6,32	5,45	4,19	4,35	5,92
Mecklenburg-Vorpommern	-0,28	1,18	3,16	0,53	5,70	5,02	4,54
Nassau	-0,44	7,64	5,88	5,17	3,28	4,76	4,71
Rheinland	4,77	6,80	8,38	8,07	7,23	10,38	10,64
Rheinland-Pfalz	-4,32	-1,74	20,54	5,66	7,01	5,44	-2,69
Saarland	7,70	1,31	12,24	7,06	5,75	3,85	1,09
Sachsen	4,82	5,10	4,43	5,24	4,49	4,32	2,76
Sachsen-Anhalt	7,62	5,57	4,50	3,92	11,04	6,7	6,43
Schleswig-Holstein	4,58	2,79	0,44	7,93	0,91	3,93	3,91
Thüringen	2,08	3,78	7,38	6,26	4,67	4,81	7,61
Weser-Ems	2,53	6,56	7,63	6,48	5,24	7,88	8,22
Westfalen-Lippe	3,06	5,33	6,93	5,68	6,92	2,98	4,99
Württemberg	2,49	4,50	3,53	9,95	1,85	4,78	7,42
Gesamt	2,78	4,07	5,91	5,99	4,84	5,81	5,40

Entwicklung der Altersstruktur der D.I.B.-Mitglieder in den Jahren 2007 bis 2018

Alter	Angaben in %											
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
keine Angabe	22,38	13,23	5,07	5,36	5,06	5,53	3,01	2,58	2,56	2,35	2,33	2,37
bis 18 Jahre	1,78	1,49	1,70	1,64	1,65	2,05	2,13	1,79	1,81	1,78	1,75	1,59
19 - 30 Jahre	1,38	2,02	2,65	3,50	3,65	4,18	4,30	4,63	4,24	4,71	4,61	4,79
31 - 40 Jahre	6,18	6,94	7,88	7,11	7,08	7,89	8,07	8,51	8,55	9,38	9,52	10,20
41 - 50 Jahre	7,10	9,26	11,07	15,75	12,66	18,90	19,79	20,30	19,76	19,65	19,53	19,54
51 - 60 Jahre	18,73	20,45	22,30	18,17	18,02	19,83	20,49	20,54	22,14	22,64	23,87	24,19
61 - 70 Jahre	12,45	13,18	14,75	19,83	18,26	17,21	16,76	16,88	17,12	17,43	17,95	18,08
71 - 80 Jahre	25,28	27,89	28,64	22,24	22,40	20,43	18,56	17,87	16,75	14,77	13,71	12,95
über 80 Jahre	4,72	5,54	5,94	6,40	6,68	3,98	6,90	6,95	7,06	7,27	6,74	6,29
Durchschnittsalter	58,76	59,67	59,88	58,68	58,53	56,84	57,05	56,85	56,84	56,23	55,93	55,54

Anzahl weiblicher Mitglieder per 31.12.2018

Mitgliedsverband	Mitglieder gesamt	Anteil Imkerinnen %	Anteil Imkerinnen nominal
Baden	10.072	17,94	1.807
Bayern	30.562	18,20	5.561
Berlin	1.303	31,47	410
Brandenburg	2.609	21,43	559
Hamburg	957	28,21	270
Hannover	8.174	20,10	1.643
Hessen	10.241	22,13	2.266
Mecklenburg-Vorp.	1.751	19,02	333
Nassau	622	20,10	125
Rheinland	10.229	24,07	2.462
Rheinland-Pfalz	2.131		k.A.
Saarland	1.853	21,64	401
Sachsen	4.389	18,52	813
IV Sachsen-Anh.	2.102	21,88	460
Schleswig-Holstein	3.218	22,68	730
Thüringen	2.884	17,65	509
Weser-Ems	4.505	21,02	947
Westfalen-Lippe	9.052	19,48	1.763
Württemberg	14.025	18,99	2.664
Gesamt	120.679	19,66	23.723

Gerade in den Großstädten ist der Frauenanteil überdurchschnittlich hoch. Als Beispiel seien Berlin mit 31,5 % und Hamburg mit 28,2 % genannt, wenngleich auch ihr Anteil in der Hansestadt im Vorjahresvergleich leicht abfiel.



Das Bienenjahr 2018 war von Trockenheit geprägt. Der Anstieg an **Bienenvölkern** lag im vergangenen Jahr lediglich bei 2,91 % (Vorjahr: 6,22 %) und reduzierte sich dabei um die Hälfte im Vergleich zum Vorjahr. Bemerkenswert ist, dass diese Steigerungsrate seit einigen Jahren nicht mit dem Mitgliederanstieg einhergeht und nachhinkt. So schreitet der Abwärtstrend der Völkerzahl je Imker weiter voran. Demnach werden nun nur noch 6,8 Völker durchschnittlich pro Mitglied gehalten. Erklärbar scheint dies vor allem mit dem massiven Anstieg an Mitgliedern, die sich in das Imkern zunächst einmal einfinden müssen, um dann in einem zweiten Schritt die Völkeranzahl anzuheben. Dieses wäre wünschenswert, wird aber nur gelingen, wenn auch die Rahmenbedingungen, wie z. B. die Nahrungssituation, stimmen.

Mit nunmehr über 815.000 von den Mitgliedsverbänden gemeldeten Völkern sowie den Völkern nicht im Dachverband organisierter Imker (geschätzt bei zusätzlich 64.000 Völkern) liegt Deutschland hinter Ungarn an achter Stelle innerhalb der EU. Unter den TOP 10 liegt der durchschnittliche Völkerzuwachs bei nahezu 6 %. Lediglich Ungarn wies einen leichten Rückgang auf, während in Rumänien abermals ein überdurchschnittlicher Anstieg von über 15 % (Vorjahr: 35 %) ausgemacht wurde, gefolgt von ebenfalls überdurchschnittlichen Zuwachsraten über 6 % u. a. in Italien, Frankreich und Portugal. Spanien führt strukturell bedingt mit nun nahezu drei Millionen Bienenvölkern weiterhin die Spitze der europäischen Imkerei an (siehe Tabellen auf Seite 17).

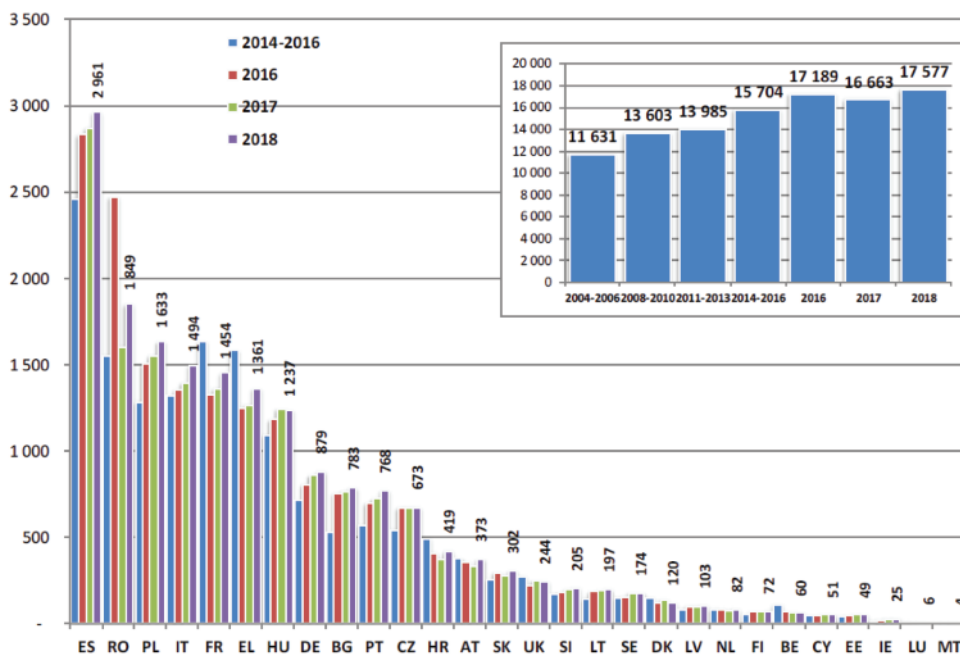
Völkerentwicklung in den D.I.B.-Mitgliedsverbänden 2011 - 2018 in Prozent

Mitgliedsverband	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Baden	1,65	1,52	5,21	4,31	4,09	2,95
Bayern	2,23	5,00	-0,99	7,14	6,17	1,13
Berlin	26,28	5,76	15,79	17,58	11,66	-0,11
Brandenburg	3,53	6,26	8,39	7,63	8,24	-4,88
Hamburg	2,19	9,88	8,52	12,12	10,90	3,85
Hannover	1,14	7,40	3,16	7,45	3,44	2,63
Hessen	0,25	1,81	5,84	2,64	4,07	5,69
Mecklenburg-Vorpommern	0,26	6,07	-9,30	12,47	7,23	-2,09
Nassau	12,08	9,47	1,42	3,25	9,56	2,71
Rheinland	11,92	10,51	9,05	8,90	10,29	9,63
Rheinland-Pfalz	4,83	5,33	7,18	3,95	5,50	-6,34
Saarland	4,35	9,95	1,23	9,50	2,47	2,20
Sachsen	2,41	8,68	2,31	7,23	5,76	-1,25
Sachsen-Anhalt	3,15	11,53	3,24	16,12	9,14	4,73
Schleswig-Holstein	-0,26	1,58	4,13	8,57	8,00	4,34
Thüringen	0,10	12,12	6,25	5,12	12,38	3,54
Weser-Ems	3,04	8,35	5,23	7,33	6,89	4,42
Westfalen-Lippe	4,29	9,89	8,28	7,06	4,61	6,59
Württemberg	1,45	2,73	4,97	4,39	6,05	3,46
Gesamt	2,71	5,58	3,64	6,67	6,22	2,91



Tabelle links: Anzahl der Bienenvölker in den EU-Ländern in den Jahren 2014 bis 2018
Tabelle rechts: Entwicklung der Völkerzahlen 2017/2018

Quelle: Europäische Kommission, MS NAP



	2017	2018		
ES	2 868	2 961	↑	+3.2%
RO	1 603	1 849	↑	+15.3%
PL	1 553	1 633	↑	+5.2%
IT	1 396	1 494	↑	+7.0%
FR	1 360	1 454	↑	+6.9%
EL	1 264	1 361	↑	+7.6%
HU	1 239	1 237	↓	-0.2%
DE	859	879	↑	+2.3%
BG	766	783	↑	+2.3%
PT	721	768	↑	+6.4%
CZ	671	673	↑	+0.4%
HR	371	419	↑	+12.7%
AT	329	373	↑	+13.2%
SK	279	302	↑	+8.4%
UK	247	244	↓	-1.2%
SI	195	205	↑	+4.9%
LT	192	197	↑	+2.8%
SE	174	174	→	+0.0%
DK	141	120	↓	-14.9%
LV	96	103	↑	+6.8%
NL	78	82	↑	+4.6%
FI	67	72	↑	+7.9%
BE	59	60	↑	+0.8%
CY	50	51	↑	+3.2%
EE	50	49	↓	-2.4%
IE	23	25	↑	+5.8%
LU	6	6	↓	-1.5%
MT	4	4	↑	+2.8%
EU	16 663	17 577	↑	+5.5%

Die **Verteilung** der Anzahl der gehaltenen Bienenvölker ist seit Jahren nahezu unverändert. Zwei Drittel der D.I.B.-Mitglieder, zu denen übrigens auch überwiegend die Mitglieder des DBIB gehören, halten zwischen ein und zehn Völker. 45 % der Imker meldeten die Haltung von bis zu fünf Völkern.

Auch ist die Anzahl der Imkereien mit mehr als 150 Völkern im Vergleich zum Vorjahr mit deutlich weniger als 0,1 % unverändert. Das bedeutet, dass ein struktureller Wandel hin zu einer Imkerei mit größeren Völkerbeständen in Deutschland nicht auszumachen ist.

Der Anstieg organisierter Imker und moderatem Völkerzuwachs verspricht Entwicklungspotential und eine in vielen Regionen wünschenswert breitflächige Verteilung der Bienenbestände.

Die im Landesverband Mecklenburg-Vorpommern organisierten Imker führen mit durchschnittlich zehn Völkern pro Imker weiterhin die Mitgliederstatistik des Dachverbandes an. Damit setzt Mecklenburg-Vorpommern eine große Zielmarke für Flächenländer. Dicht gefolgt halten auch die Mitglieder des Landesverbandes Brandenburgischer Imker durchschnittlich 9,5 Völker, Rang 3 belegt der Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker mit nahezu 8,5 Völkern.

In diesen, meist durch großflächige Agrarstrukturen geprägten Bundesländern, sind besondere Partnerschaften erforderlich, um Konflikte zwischen Landwirtschaft und Imkerei zu vermeiden.

Wie dies gehen kann, zeigt z. B. die seit Jahren gepflegte, enge Zusammenarbeit beider Bereiche und der Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Anzahl beitragsfreier **Jungimker** unter 18 Jahren ist leicht abgefallen um 0,2 %. Möglicherweise liegen wir alsbald wieder bei einer Größenordnung um 1,5 %. Diese Zahl sollte aber nicht mit einem Abflachen des Interesses in dieser Altersgruppe gleichgesetzt werden. Im Gegenteil: Das Engagement von Jungimkern wird heute zu einem Großteil in Schüler-AGs investiert. Wenn auch die Schulimkerei im Ortsverein organisiert ist, so sind die Schüler nicht automatisch Vereinsmitglied. Allerdings wird eine wichtige Basis zur Rekrutierung interessierter Jungimker gelegt, die sich etwas später in einer Mitgliedschaft auszahlen mag, wenn sich für die Bienen in der weiteren, nachschulischen Lebensplanung ein Platz findet.

Die statistisch erfassten Daten und Auswertungen spiegeln ein gutes Bild für die beim Dachverband organisierten Mitgliedsverbände und das enorme Interesse in Deutschland, sich mit der Bienenhaltung als Imker in privatem Umfeld und ehrenamtlichen Engagement zu befassen, wider. Die Struktur der Bienenhaltung in Deutschland ist aufgrund dessen nicht zu vergleichen mit vielen anderen europäischen Ländern, die historisch gewachsen und klimatisch bedingt von einer zumeist erwerbsorientierten Imkerei geprägt sind.

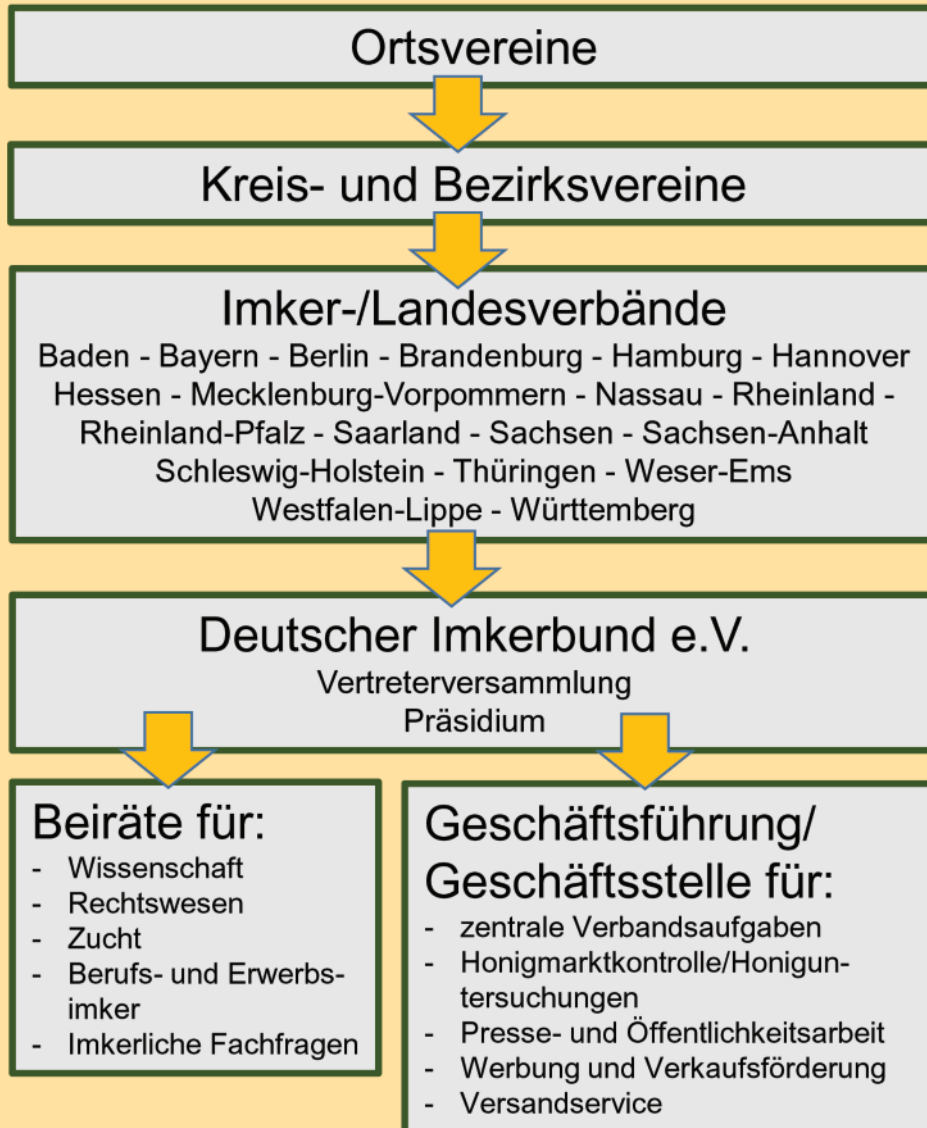
Mitgliedsverband	Bundesland	Fläche im km ²	Völker/km ²			
			1991	2016	2017	2018
Baden-Württemberg	Baden-Württemberg	35.751,46	6,80	4,54	4,77	4,93
Bayern		70.553,00	5,39	2,50	2,66	2,69
Berlin		891,80	5,70	7,12	7,95	7,94
Brandenburg		29.479,00	0,77	0,82	0,88	0,84
Hamburg		755,22	4,29	6,11	6,78	7,04
Weser-Ems Hannover	Niedersachsen und Bremen	48.037,00	1,73	1,62	1,70	1,75
Hessen		21.115,00	3,61	2,55	2,65	2,80
Mecklenburg-Vorp.		23.174,00	1,00	0,73	0,78	0,76
Westfalen-Lippe Rheinland Rheinland-Pfalz Nassau	NRW und Rheinland-Pfalz	53.938,21	2,27	2,28	2,28	2,61
Saarland		2.570,00	1,60	3,61	3,70	3,78
Sachsen		18.420,00	1,56	1,86	1,96	1,94
Sachsen-Anhalt		20.446,00	1,81	0,67	0,73	0,76
Schleswig-Holstein		15.763,00	2,24	1,52	1,64	1,72
Thüringen		16.171,00	1,25	1,20	1,34	1,39
Gesamt		357.168,00	3,04	2,09	2,22	2,28

Bienendichte in Deutschland pro km²
(Berechnungsgrundlage:
Beim D.I.B. gemeldete Völker)



Der D.I.B. stellt sich vor

Aufbau der Organisation



4. Der Deutsche Imkerbund und seine 19 Mitgliedsverbände

Als Dachverband seiner 19 Mitgliedsverbände kommen dem D.I.B. zentralpolitische, organisatorische und koordinative Aufgaben zu, um einerseits seinen Mitgliedern Service und Hilfestellung bei übergeordneten Problem- und Zielstellungen zu bieten und andererseits das Verbandswesen durch Förderung des Zugehörigkeitsgefühls mit geeigneten Maßnahmen zu unterstützen. Die Verbundenheit der Imker zum Dachverband und seinen Mitgliedsverbänden ist von ganz wesentlicher Relevanz, um die Rahmenbedingungen für eine auch in Zukunft naturerhaltende Bienenhaltung facettenreich zu setzen. Denn oberster Zweck des Dachverbandes ist es, die Bienenhaltung zu fördern und zu verbreiten, damit durch die Bestäubungstätigkeit der Honigbiene an Wild- und Kulturpflanzen eine artenreiche Natur erhalten bleibt. Dies ist in der Satzung (Auszug, siehe Seite 21) verankert.

Der D.I.B. verwirklichte diesen Satzungszweck im Berichtszeitraum durch die **Wahrnehmung folgender Aufgaben:**

- Durchsetzung imkerlicher Interessen auf allen politischen Ebenen
- Öffentlichkeitswirksame Darstellung der Imkerei
- Schaffen günstiger Rahmenbedingungen für die Bienenhaltung
- Kommunikation zur Verbandsmarke *Echter Deutscher Honig* und Absatzförderung
- Kontinuierliche Produktpflege und Qualitätsförderung der nach den Richtlinien des Verbandes gewonnenen Honige
- Produktkontrolle nach den festgelegten Qualitätsstandards für Honig
- Unterstützung zu Schulung und Information
- Forschungs- und Entwicklungsförderung

Der Dachverband bietet dazu **Service** durch:

- Kontinuierliche Informationen, zum Beispiel zu neuen, wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Beratung auf allen Gebieten der Honiggewinnung und -vermarktung (dafür stehen speziell ausgebildete Honig-Obleute zur Verfügung)
- Fortbildungsangebote seiner Mitgliedsverbände
- Verfügbarkeit von Marktforschungsergebnissen

- Medien zur Image- und Absatzförderung (umfangreiches Sortiment an Informations- und Werbematerialien)
- Markennutzung mit Verkaufsförderungsaktivitäten

Die Architektur des Dachverbandes ist auf diese Aufgaben und den Service ausgerichtet. Um etwaigen künftigen, neuen Rahmenbedingungen und daraus resultierenden Anforderungen gerecht werden zu können, bedarf es zunächst einer Verbesserung der Infrastruktur, insbesondere zur Optimierung eines zukunftsorientierten Informationsaustausches. Dazu wird z. B. das System der OMV renoviert und künftig allen Mitgliedsverbänden als Angebot zur Verfügung stehen.

Die einheitliche Mitgliederverwaltung soll Grundlage für den Aufbau einer Plattform zur Förderung des Zusammenspiels relevanter Informationen zwischen Dachverband und seinen Mitgliedsverbänden und deren Gliederungen werden.

Ebenso bedeutend ist der persönliche, fachliche Austausch zwischen den Verbandsebenen, der auch in diesem Berichtszeitraum mit den Treffen der Obleute verschiedener Sachgebiete beim Bundesverband fortgesetzt wurde.

Als weiteres, gutes Beispiel für eine gezielte Informationsvermittlung kann an dieser Stelle die Imker-App angeführt werden.

Aufgrund des großen Interesses an der Bienenhaltung in der Gesellschaft und den damit einhergehenden Zuwächsen an Neueinsteigern bietet der Dachverband mit der Imker-App ein ideales Medium für digital-affine Imkerinnen und Imker, sich fachlich versiertes Wissen jederzeit verfügbar abzurufen.

Im Wesentlichen schafft die App so auch gezielt Verbindung zur organisierten Imkerschaft für diejenigen, denen die Organisationsstruktur noch unbekannt war.

Die Tätigkeiten zur Förderung der Bienenhaltung sind vielschichtig und umfassend. Massive Lobbyarbeit durch das Präsidium und insbesondere seines Präsidenten setzte auch im Berichtszeitraum die Messlatte hoch, um den Anspruch zur Förderung des intensiven Austauschs mit den relevanten Entscheidern und Anspruchsgruppen zu erfüllen.

Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstraße 3 – 53343 Wachtberg

**Satzung**

des Deutschen Imkerbundes e.V.
in der Neufassung vom 13. Oktober 2018

2018

Allgemeines

§ 1

Der „Deutscher Imkerbund e. V.“ ist der Zusammenschluss deutscher Imkerverbände. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Satzungsänderungen treten mit Beschluss der Vertreterversammlung in Kraft.

Name und Sitz

§ 2

Der Verband führt den Namen „Deutscher Imkerbund e. V.“. Er hat seinen Sitz in Bonn und ist in das Vereinsregister eingetragen.

Zweck und Aufgaben

§ 3

Zweck des „Deutschen Imkerbundes e. V.“ ist es, die Bienenhaltung zu fördern und zu verbreiten, damit durch die Bestäubungstätigkeit der Honigbiene an Wild- und Kulturpflanzen eine artenreiche Natur erhalten bleibt.

Dieser Satzungszweck wird insbesondere durch folgende Ziele verwirklicht:

1. Wahrnehmung und Vertretung der Interessen der Imkerverbände und deren Mitglieder.
2. Förderung einer zeitgemäßen Bienenzucht.
3. Mitwirkung in Naturschutz und in der Landschaftspflege.
4. Die Förderung gewerblicher eigener Interessen sowie diejenigen seiner Mitgliedsverbände, der Orts-/Kreisvereine sowie deren Mitglieder.

Der „Deutsche Imkerbund e. V.“ ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Die Mittel des „Deutschen Imkerbundes e. V.“ dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitgliedsverbände und deren Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des „Deutschen Imkerbundes e. V.“.

Es darf kein Mitgliedsverband oder eines seiner Mitglieder oder ein Dritter durch Ausgaben, die dem Zweck des „Deutschen Imkerbundes e. V.“ fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen, begünstigt werden.



Inhaltlich wurden dazu die Forderungen des Verbandes zu einer Agrarreform zur Ausrichtung der künftigen GAP positioniert und mit praxisnahen Beispielen für die Landwirtschaft unterfüttert. Zugleich wurde auch den Blüten besuchenden Insekten und insbesondere den Wildbienen eine Stimme gegeben, denn Aufgabe des Dachverbandes ist zugleich auch die Mitwirkung im Naturschutz.

Dies lässt sich in allen Positionspapieren, Statements und Presseerklärungen nachlesen. Die enorme Medienpräsenz zum Thema Insektenschutz und die auch im Koalitionsvertrag vereinbarte Bereitschaft der Politik, sich für Blütenbestäuber und gegen das Insektensterben einzusetzen, bietet eine nie

zuvor dagewesene Ausgangsposition, um unsere elementaren Ziele zu verdeutlichen und mithin Forderungen zu platzieren. Dieses gilt auch in der Landwirtschaft und der Bewirtschaftung kommunaler Flächen, denn auch hier sind bereits viele Interessensvertretungen sensibilisiert und aktiv interessiert an der Zusammenarbeit zugunsten der Bienen.

Alle Untergliederungen des Dachverbandes haben den gleichen Anspruch, die Bienenhaltung in der Politik und der Öffentlichkeit zu vertreten, ob auf kommunaler, Kreis-, Landes- oder Bundes-Ebene. Dieses wird auch künftig nur durch gemeinsame Anstrengungen und Beharrlichkeit gelingen.

Dabei sollten die Interessen immer auch die Ansprüche von Wildbienen berücksichtigen. Denn es ist nun geboten, imkerliches Bienenwissen als hervorragende Ausgangsbasis für eine Patenschaft mit Wildbienen zu nutzen, um dem beginnenden Konkurrenzdenken zwischen Honig- und Wildbiene mit fachlichen, wissenschaftlich belegten Argumenten und imkerlicher Tätigkeit zu begegnen. Der Dachverband hat sein Informationsangebot zu Wildbienen mit einer ergänzenden Schautafel sowie einem Angebot auf der Homepage flankierend ausgebaut.

Der D.I.B. ist mit seinen 19 Mitgliedsverbänden, in denen rund 90 % der Imker Deutschlands organisiert sind, der mitgliederstärkste Verband Europas, der imkerliche Interessen vertritt. Die Stärke der Verbandsstruktur bietet somit ein wesentliches politisches Gewicht, das es gemeinsam auf allen entscheidenden Ebenen zu nutzen gilt.

Mit der Satzung des Dachverbandes sind die Rahmenbedingungen geschaffen, auch weiteren imkerlich tätigen Lobbyverbänden eine Bewerbung als Mitglied zu ermöglichen. Damit ist die Basis einer zukunftsweisenden Zusammenarbeit geschaffen.

Im Herbst 2018/Frühjahr 2019 wurden während der Vertreterversammlungen in den Mitgliedsverbänden einige Vorstände neu gewählt. Dazu Näheres im Folgenden:

Landesverband Bayerischer Imker e.V.



Am 08.09.2019 fand in Hof die Vertreterversammlung des Landesverbandes Bayerischer Imker e.V. statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Wahl des 1. Vorsitzenden, da der bisherige Amtsinhaber Eckard Radke zurückgetreten war.

Als neuer Vorsitzender wurde *Stefan Spiegl* gewählt. Der 43-jährige Berufsunteroffizier leitet seit 2011 den Kreisverband Imker Weißenburg-Gunzenhausen und seit 2012 den Bezirksverband Mittelfranken.

Er betreut derzeit in seiner Imkerei in Hörlbach zwölf Carnica-Völker konventionell in Dadant-Beuten. Seinen Honig vermarktet Stefan Spiegl im Imker-Honigglas.

Imkerverband Hamburg e.V.



Bedingt durch die berufliche Veränderung der bisherigen ersten Vorsitzenden Gesa Lahner wurde im Rahmen einer außerordentlichen Versammlung im Oktober 2018 die 56-jährige *Edda Gebel* zur neuen Vorsitzenden des Imkerverbandes Hamburg

gewählt. Die Controllerin betreut zehn Völker. Seit 2013 ist sie Mitglied im Imkerverein Hamburg-Altona, übernahm 2014 das Amt der Schriftführerin und 2016 den Vorsitz. Ein Jahr später legte sie an der Imkerschule Bad Segeberg die Prüfung zur BSV ab, machte dort auch einen Körmeister-Lehrgang und ist seit Mai 2018 nach bestandener Prüfung Körmeisterin.

Landesverband Badischer Imker e.V.



In Konstanz am Bodensee fand am 13.04.2019 die diesjährige Vertreterversammlung statt, auf der Präsident *Klaus Schmieder* mit großer Mehrheit in seinem Amt bestätigt wurde.

Landesverband Hannoverscher Imker e.V.



In der Vertretertagung am 15./16.02.2019 in Sehnde wurde der 1. Vorsitzende *Jürgen Frühling* einstimmig wiedergewählt.

Er begleitet diese Funktion nunmehr seit zwei Jahrzehnten und ist damit der dienstälteste Vorsitzende eines unserer Mitgliedsverbände.

LV Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.



Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 31.03.2019 in Neumünster trat die bisherige 1. Vorsitzende Anke Last nach zwölf Jahren nicht erneut zur Wahl an.

Neuer Vorsitzender wurde *Christian Krug*. Der 44-jährige Physiker bewirtschaftet 50

Völker und arbeitet in einem Zücherring, der eine Inselbelegstelle auf Helgoland verwaltet. Seit 2015 engagierte er sich als Jugendobmann und seit 2017 als Zweiter Vorsitzender im Landesverband.

Beruflich ist er lehrend an einer Hochschule beschäftigt und setzt das Thema Bienen auch in einigen Studienprojekten als Schwerpunkt.

Der Dachverband hat seine Präsenz zu folgenden **Tagungen und Veranstaltungen der Mitgliedsverbände** im Berichtszeitraum wahrnehmen können.

Vor Ort vertreten war der D.I.B. durch Mitglieder des Präsidiums, des Präsidenten oder Geschäftsführers bei:

- 100 Jahre Imkerverband Rheinland + FBI (Maske)
- VV Bayern + Imkertag (Maske, Radke, Schmieder)
- Mitteldeutscher IT Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen (Hardt, Huber-Schabel)
- VV Hamburg (Schinkel)
- VV Hannover (Lück)
- VV Saarland (Schmieder)
- VV Berlin (Radke)
- VV Rheinland (Lück)
- VV Sachsen-Anhalt (Schinkel)
- VV Sachsen (Hardt)
- VV + Imkertag Hessen (Lück)
- VV Westfalen-Lippe (Lück)
- VV Nassau (Schmieder)
- VV Thüringen (Huber-Schabel)
- VV Baden (Schmieder, Reck)

Auch Mitarbeiter der Geschäftsstelle im *Haus des Imkers* besuchten wieder mehrere Veranstaltungen mit einem Informations- und Verkaufsstand.

Diese sind auf Seite 102 aufgeführt.

Foto v.l.n.r.:
Ulrich Zimmermann, Achim Daniels, Geschäftsführerin Barbara Löwer,
André Loewner und Olaf Lück während der Rechnungsprüfung.

Eine wichtige Aufgabe der Mitgliedsverbände ist die jährliche **Rechnungsprüfung** beim Dachverband. Die Prüfer werden von der Vertreterversammlung jeweils für vier Jahre eingesetzt und sollen die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel des D.I.B. nach § 22 c der Satzung überprüfen.

Da Dr. Christian Pfeil vom LV Saarländischer Imker e.V. nach vier Jahren turnusgemäß seine Prüfertätigkeit 2018 beendete, stellte entsprechend der alphabetischen Reihenfolge der IV Sachsen-Anhalt e. V. nun einen neuen Rechnungsprüfer.

Am 13.10.2018 wählte die Vertreterversammlung einstimmig André Loewner, der seit 1992 schwerpunktmäßig im Bereich Abgaben und Steuern tätig ist. Er ist Mitglied im IV Halle, befasst sich auch mit der Besteuerung von Imkern und steht dem Verein und dem Imkerverband Sachsen-Anhalt beratend zur Seite. André Loewner übernahm gemeinsam mit Ulrich Zimmermann vom LV Sächsischer Imker e.V. die Prüfungstätigkeit für den Jahresabschluss 2018. Gemeinsam werden diese beiden Landesverbandsvertreter auch im Jahr 2020 die Rechnungsprüfung durchführen, bevor das Amt des zweiten Prüfers neu zu bestellen ist und vom LV Sachsen auf den LV Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker übergeht.

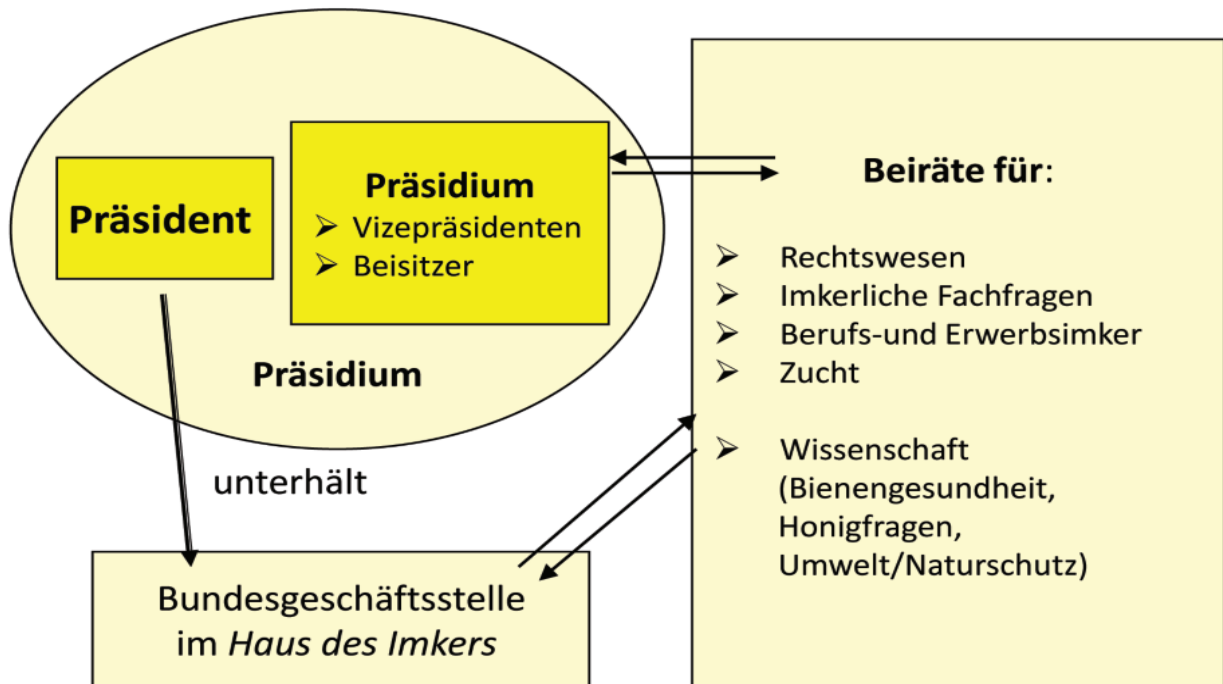
Für die Prüfung standen alle Belegordner, Sachkonten, der Kassenordner, der Haushaltplan 2018 bis 2020, eine Übersicht über das Anlagevermögen, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz zum 31.12.2018 zur Verfügung. Die Prüfung der Belege erfolgte aufgrund des Umfangs nur stichprobenartig. Das Prüfergebnis wird der Vertreterversammlung im Oktober 2019 vorgelegt.





HAUS DES IMKERS

Zusammenarbeit in der Dachorganisation



5. Der Deutsche Imkerbund als Dachorganisation

5.1 Präsident und Präsidium im Ehrenamt

Das Präsidium des D.I.B. besteht aus sieben Mitgliedern, wobei der Präsident und seine beiden Vertreter, die Vizepräsidenten, den D.I.B. gerichtlich und außergerichtlich vertreten.

Im Berichtszeitraum kam das Präsidium zu vier Sitzungen zusammen:

- 22. September 2018
- 23. November 2018
- 23. Februar 2019
- 31. Mai 2019

In allen Sitzungen wurden umfangreiche Tagesordnungen abgearbeitet.

Wichtige Themen waren z. B.:

- SMR-Projekt
- Befreiung der Apothekenpflicht bei Varroamitteln
- Situation PA
- Vorkommen von PSM in Honig
- BMEL-Unterstützung zur Förderung der Dropleg-Düsen-Technik
- Rückstandsanalysen Honig
- Beanstandungen Honigmarktkontrolle
- Abstimmung von Positionspapieren
- GAP nach 2020
- Imker-App
- OMV
- Anträge auf finanzielle Unterstützung
- Verpackungsgesetz
- Apimondia-Kongress 2019 in Montreal

- Ehrungen
- Verstöße gegen die Bestimmungen zu den Warenzeichen
- Vorbereitungen der Sitzungen des erweiterten Präsidiums
- Vorbereitung Deutscher Imkertag 2019
- Markenförderung
- Personalangelegenheiten

Zu den Arbeitsergebnissen wurde regelmäßig in Rundschreiben und der Zusammenfassung wesentlicher Punkte im D.I.B. AKTUELL berichtet. Die Bearbeitung der Themenfelder erforderte stets fachliche Kompetenz und ein hohes Maß an Zeit und Einsatzbereitschaft.

Der Präsident ist der wichtigste Vertreter des Verbandes. Seine Hauptaufgabe ist die stete und mühsame Lobbyarbeit. Dies bedeutet in erster Linie bei vielen Anlässen präsent zu sein, aktiv bei der Umsetzung von Gesetzesinitiativen mitzuarbeiten, immer wieder die direkten Gespräche mit politisch Verantwortlichen und Vertretern von Institutionen und Organisationen zu suchen. Auch wenn bei diesen Veranstaltungen nicht immer direkt die Verbindung zur Imkerei und Bienen gesehen wird, sind die in den letzten Jahren verstärkt aufgebauten Kontakte unersetzlich, denn damit wurde ein großes Netzwerk geschaffen.

Einen guten Eindruck und Überblick über die umfangreichen Tätigkeiten im Berichtszeitraum vermittelt die imkerpolitische Zeittafel unter Punkt 22.

Zahlreiche Vorträge wurden neben den o. a. Aufgaben wahrgenommen, wenn es die Zeit ermöglichte. Über die Bienenhaltung und die Möglichkeiten der Verbesserung der Umweltbedingungen für Blüten



Sitzung des Präsidiums (v.l.n.r.): Gabriele Huber-Schabel, Olaf Lück, Verena Velten, Eckard Radke, Peter Maske, Ulrich Kinkel, Klaus Schmieder, August-Wilhelm Schinkel und Dr. Michael Hardt.



Foto links:
Peter Maske (rechts)
im Gespräch mit dem
Schleswig-Holsteini-
schen Landwirt-
schaftsminister, Jan
Philipp Albrecht,
anlässlich der Grünen
Woche Berlin 2019.

Foto rechts:
Die Vertreterversamm-
lung in Wachtberg-
Villip im Oktober
2018.

besuchende Insekten vorzutragen, ist Peter Maske ein wichtiges Anliegen. So übernahm er zum Beispiel am 20. Februar 2019 einen Vortrag zur "Insektenfreundlichen Gartengestaltung" in Schwarzenau.

All diese Aktivitäten erforderten eine rege Reisetätigkeit mit all den damit einhergehenden Unannehmlichkeiten und entsprechenden Kosten.

Aber: Lobbyarbeit erfordert Anstrengungen - oftmals bis an die Grenze des Leistbaren - und sie gibt es nicht umsonst.

Da die Kontaktdaten des Präsidenten veröffentlicht sind, sprechen ihn auch viele Medien wie auch Mitglieder direkt an oder aber die Geschäftsstelle beansprucht sein Fachwissen. Regelmäßige Erreichbarkeit und Bürotätigkeit gehören somit ebenfalls zur präsidialen Aufgabe.

5.2 Erweitertes Präsidium

Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen am 13. Oktober 2018 sowie vom 31. Mai bis 01. Juni 2019 statt.

Themen waren u. a.:

- Satzungsänderung
- Umfrageergebnisse zur Markenverwendung
- SMR-Projekt
- Kurzberichte aus den Mitgliedsverbänden
- Modelle zur Mitgliedsbeitragsgestaltung
- Zuchtwertschätzung

- Fachkundenachweise
- Berichte zum aktuellen Geschäftsbetrieb

In der Zusammenkunft im Oktober 2018 wurden erneut Satzungsänderungen beraten. Dabei wurde auch zur Meinungsbildung über die Veränderung der Stimmverteilung bei den Mitgliedsverbänden auf der Basis eines konkreten Rechenmodells beigetragen. Außerdem befasste sich das Gremium mit den Umfrageergebnissen einer Markt- und Bedarfsstudie bei Imkern. Im Wesentlichen wurden Erkenntnisse zum Markennutzer und dem Nutzerverhalten bestätigt. In Teilergebnissen wurde allerdings zugleich deutlich, dass Unkenntnis der Markennutzer zu den regionalen Gestaltungsmöglichkeiten auf dem Imker-Honigglas, sowohl auf dem Gewährverschluss als auch auf Rückenetiketten, besteht. Überdies wurde deutlich, dass das Interesse an Druckmaterialien abnimmt und insbesondere Imkerinnen bei der Honigvermarktung verstärkt auf individualisierte, selbst kreierte Etiketten setzen.

Eine Zusammenfassung der Umfrageergebnisse befindet sich im Anhang dieses Berichtes auf Seite 145 f.

In der nächsten Sitzung im Frühjahr 2019 befasste sich das Gremium eingehend mit Möglichkeiten der Beitragsgestaltung. Außerdem wurde eine weitere fünfjährige Mitfinanzierung des Beebreed-Programmes beschlossen, um die etablierte Plattform auch künftig Bienenzüchtern bereitzustellen und diese als gewichtige Basis für wissenschaftliche Erhebungen abzusichern.



5.3 Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des D.I.B. Sie setzt sich aus Vertretern der Mitgliedsverbände zusammen.

Am 13. Oktober 2018 fand die Vertreterversammlung in Wachtberg-Villip statt. 18 von insgesamt 19 Mitgliedsverbänden waren vertreten.

Neben der Abarbeitung der satzungsgemäß vorgeschriebenen Regularien lagen insgesamt sieben Anträge aus den Mitgliedsverbänden vor:

- *Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.:*
Freischaltung der eingetragenen Krankheit Chronisches-Bienen-Paralyse-Virus (CBPV) im Rahmen der Zuchtwertschätzung beebreed für alle Nutzer.
Ergebnis: abgelehnt

- *Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.:*
Finanzielle Unterstützung zur Durchführung eines Kreuzungstests zur Klärung, ob *Apis mellifera* genetische Veranlagung besitzt, am CBPV zu erkranken.
Ergebnis: abgelehnt

- *Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.:*
Finanzielle Unterstützung bei der Durchführung von DNA-Tests, um genetische Auffälligkeiten für das CBPV an Bienenvölkern aufzudecken.
Ergebnis: abgelehnt

- *Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V.:*
Weiterentwicklung der Online-Plattform „Die Honigmacher“.
Ergebnis: Lernplattform wird vom D.I.B. fortgeführt.

- *Imkerverband Rheinland e.V.:*

Neutralglas-Nutzer sollen vom Werbebeitrag ausgenommen werden.

Ergebnis: abgelehnt

- *Antrag des Präsidiums auf Satzungsänderung:*

Ergebnis: Einstimmig, Änderung der Satzung erfolgt bis einschließlich § 20.

Ein Antrag in Zusammenhang mit der Satzungsänderung wurde zurückgezogen, da dieser sich mit dem Beschluss der Satzungsänderung erübrigte.

5.4 Geschäftsstelle

Der Präsident des D.I.B. ist laut Satzung der „erste Lobbyist“ des Verbandes und für die gesamte Abwicklung der täglichen Aufgaben verantwortlich.

Gemäß § 12 der Satzung hat der D.I.B. unter Leitung und Verantwortung des Präsidenten eine Geschäftsstelle zu unterhalten. Es ist für einen ehrenamtlich tätigen Präsidenten unmöglich, in jedem Bereich die alltäglichen Aufgaben im Blick zu haben. Es müssen täglich kurzfristige, sachliche Entscheidungen getroffen werden, ohne die ein Betrieb nicht funktions- und unternehmensfähig wäre. Diese Aufgabenteilung zwischen Präsident und Geschäftsführer ist daher unerlässlich.

Die Geschäftsstelle des D.I.B. ist der alltägliche Dreh- und Angelpunkt aller Arbeit des D.I.B. - nach innen und nach außen. Hier laufen die Kontakte zusammen, Informationen werden verteilt, Beschlüsse umgesetzt, Anfragen bearbeitet, Öffentlichkeitsar-



Die Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle bei der wöchentlichen Team-Besprechung

beit betrieben und Erforderliches organisatorisch umgesetzt. Dennoch erfolgt der überwiegende Teil der Arbeit der Geschäftsstelle sowie des Präsidenten vollkommen unspektakulär, zergliedert in vielen Kleinstaufgaben geordnet im Hintergrund.

Je nach Aufgabengebieten ist die Arbeit geteilt in Verbands- und dem ihm angeschlossenen Wirtschaftsbereich. Während der Präsident im Rahmen seiner Lobbyarbeit mehr Aufgaben im Verbandsbereich und die Geschäftsstelle hierzu organisatorische und flankierende Aufgaben übernimmt, liegt ein weiterer, wichtiger Schwerpunkt der Geschäftsstelle in der Entwicklung des wirtschaftlichen Betriebes.

Der bedeutende Schwerpunkt in der Arbeit der Geschäftsstelle liegt allerdings im Vorantreiben des Networking auf allen Ebenen im Austausch mit Behörden, Verbänden und der Politik, der Koordination, Planung und Abarbeitung wichtiger Projekte sowie dem Impulsgeben zu strategisch relevanten Problem- und Aufgabenfeldern. So ist z. B. zum Thema Wachsverfälschung ein ständiger Austausch mit Experten und Praktikern erforderlich, um eine Grundlage für rechtlich geltende Parameter zu Bienenwachs für die Herstellung von Mittelwänden abzustimmen. Auch die Neuentwicklung der OMV, die Arbeiten zur Imker-App inklusive des Berichtswesens gegenüber der Co-finanzierenden DBU, die Weiterentwicklung der Funktionsweisen der App sowie dem Nutzer-Support, Zucht- und Forschungsarbeit (z. B. beim SMR-Projekt), u. v. m. fallen als zusammenhängende Arbeiten in den Verbands-

bereich und binden massiv personelle Ressourcen. In den wirtschaftlichen Geschäftsbereich fallen zusätzlich sämtliche Arbeitsaufgaben rund um Werbung, der Vertriebservice der Marke *Echter Deutscher Honig* sowie die Markenpflege.

Der Geschäftsführer ist für die Geschäftsstelle und deren dort angesiedelten Aufgabenbereiche verantwortlich und leitet diese. Das Organigramm sowie die einzelnen Arbeitsgebiete der Mitarbeiter im *Haus des Imkers* sind im Anhang nachzulesen.

Anlässlich der Sitzung des D.I.B.-Präsidiums am 31. Mai 2019 in Oberwinter wurde Barbara Löwer in den Vorruhestand verabschiedet. Sie arbeitete seit 1985 in der Bundesgeschäftsstelle. Viele Jahre war sie als Assistentin der Geschäftsleitung für die Vorbereitung von Tagungen und die Protokollführung verantwortlich. Am 1. Mai 2007 übernahm sie von ihrem Ehemann, Jürgen Löwer, die Geschäftsführung.

Ihre Nachfolge hat zum 1. März 2019 Olaf Lück angetreten. Das D.I.B.-Präsidium entschied sich in einem umfangreichen Auswahlverfahren zahlreicher Bewerbungen für den gelernten Landwirt und Agraringenieur.

Olaf Lück (Jahrgang 1970) entstammt einer Imkerfamilie, die seit über 40 Jahren im vorderen Westertal Bienen hält. Er arbeitete viele Jahre bei der ehemaligen CMA im Marketing, als persönlicher Referent der Geschäftsführung und als Produktmanager u. a. auch für das Produkt Honig.

Von der CMA wechselte Lück Anfang 2009 zur QS



1. März 2019:
Der Wechsel in der
D.I.B.-Geschäftsführung.
Olaf Lück (rechts) über-
nimmt das Amt von
Barbara Löwer (links).



Qualität und Sicherheit GmbH und entwickelte hier Qualitätsmanagement-Anforderungen für den landwirtschaftlichen Veredlungssektor weiter.

Da der Mitarbeiterstab der Bundesgeschäftsstelle für die vielfältigen Aufgaben recht klein ist, arbeitet der Geschäftsführer aktiv mit und auch zahlreiche Sachbereiche liegen umfänglich in seinem Arbeitsgebiet.

Die Aufgabenteilung zwischen dem Präsidenten und seiner Geschäftsstelle bietet Raum und Potential für die weitere Entwicklung der Verbandsaufgaben im *Haus des Imkers*, wenn dazu Mittel und Ressourcen bereitgestellt werden.

Ein starkes Ehrenamt kann nur erfolgreich agieren, wenn eine starke Geschäftsstelle Kontinuität sichert und für eine erfolgreiche Lobbyarbeit und die Verfolgung der gesetzten Ziele die Rahmenbedingungen schafft.

Kurzum: Die Geschäftsstelle im *Haus des Imkers* bietet Strukturen und Hauptamtliche, damit Ehrenamtliche gut arbeiten können.

Ein gelungenes Beispiel für die Leistungsfähigkeit der Geschäftsstelle und ein ausgeprägtes Miteinander ist die gemeinsam mit dem Präsidenten erzielte Sonderregelung zum Verpackungsgesetz, die heute zugunsten der Mehrzahl der Imkerinnen und Imker in Deutschland gilt. Nach dem vom Grundsatz her Inverkehrbringer von Verpackungen lizenzpflichtig

sind und zugleich einer Meldepflicht nachkommen müssen, sind Imkereien mit bis zu 30 Völkern von diesen gesetzlichen Vorgaben grundsätzlich befreit, wenn die Imkerei steuerlich als Liebhaberei eingeordnet betrieben wird. Diese Sonderregelung konnte nur erreicht werden, indem beharrlich und sehr frühzeitig mit den zuständigen Bundesministerien durch den Präsidenten in Kontakt getreten wurde, um schriftliche Zusagen einzuholen.

5.5. Beiräte

Die Beiräte werden von der Vertreterversammlung gewählt. Sie unterstützen die Arbeit unseres Bundesverbandes in einzelnen Sachgebieten und beantworten Anfragen. Sie haben kein Stimmrecht und nehmen an Sitzungen/Tagungen nach entsprechender Einladung teil.

Die Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V. nimmt seit 2009 den Beiratsposten für die Bereiche Bienengesundheit, Honig und Wissenschaft wahr. Ansprechpartner für den D.I.B. ist der Vorsitzende, Professor Dr. Werner von der Ohe.

Die Beiratstätigkeit für imkerliche Fachfragen wird von Fachberater Johann Fischer aus Kaufbeuren ausgeübt. Der Beirat für Rechtsfragen wurde durch die Kanzlei Schüssler/Schnarr in Weinheim wahrgenommen.

Turnusmäßig wurde durch die Vertreterversammlung am 13.10.2018 der Beirat für Rechtsfragen neu gewählt.



Die Beiräte des D.I.B. (v.l.n.r.): Prof. Dr. Werner von der Ohe für die AG der Institute für Bienenforschung, Manfred Hederer, Friedrich Karl Tiesler, Johann Fischer und Jürgen Schnarr.

Axel Schüssler kandidierte aus Altersgründen nicht mehr. Jürgen Schnarr stellte sich erneut zur Verfügung und wurde einstimmig gewählt. Mit dem Ausscheiden von Axel Schüssler ging eine jahrzehntelange Ära zu Ende, die von guter Zusammenarbeit geprägt war.



Jahrzehntelang unterstützte Axel Schüssler (rechts) den D.I.B. mit seinem fachlichen Rat, hier bei der Auszählung der Wahlstimmen auf der Vertreterversammlung 2011 mit Ehrenpräsident Anton Reck.

Diese wurde mit Jürgen Schnarr kontinuierlich fortgesetzt, da er bereits mehrere Jahre die Imker bei Rechtsfragen betreut und Hilfestellung leistet. Eine Rechtsberatung für Einzelimker kann jedoch nur die Ausnahme sein. Dafür sind zunächst die Rechtsobleute der Mitgliedsverbände die Ansprechpartner. Weitere Beiräte sind Friedrich Karl Tiesler für das Zuchtwesen und Manfred Hederer für die Berufs- und Erwerbsimker.

In den einzelnen Kapiteln des Jahresberichtes wird über die jeweilige Beiratstätigkeit Rechenschaft abgelegt.

5.6 Ehrengericht

Zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen dem D.I.B. und den Mitgliedsverbänden einschließlich deren Vorstandsmitgliedern und Beiräten wird von der Vertreterversammlung ein Ehrengericht bestimmt. Es besteht aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern.

Im Berichtszeitraum wurde das Ehrengericht nicht angerufen und trat daher nicht zusammen.

Am 13.10.2018 wurden folgende Mitglieder turnusmäßig gewählt:

Vorsitz:

Dr. Matthias Frey - IV Rheinland-Pfalz (Wiederwahl)

Vertreter:

Jürgen Schnarr - Rechtsbeirat (Neuwahl)

Beisitzer:

Frank Hellner - IV Sachsen-Anhalt (Wiederwahl)

Vertreter:

Wilfried Tiemeier - LV Weser-Ems (Wiederwahl)

Hendrik Roloff - LV Sachsen (Neuwahl)

Vertreter:

Volker Steinbacher – LV Hessen (Wiederwahl).

Da jeweils nur ein Kandidat zur Verfügung stand, wurde per Akklamation gewählt.

Deutscher Imkerbund e.V. eine Gemeinschaft – viele Vorteile



Gegenwärtig beschäftigen sich in unserem Land rund 130.000 Menschen mit der Imkerei. Sie wollen damit vor allem ihren persönlichen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht in der Natur leisten. Rund 90 Prozent aller Bienehalter haben sich als Mitglied eines Ortsvereins einem der 19 Imker-/Landesverbände des Deutschen Imker-

bundes angeschlossen. Warum sie dies tun, hat vielfältige Gründe und Vorteile. Insbesondere setzen sie in ihre Mitgliedschaft die Erwartung, dass in dieser starken Gemeinschaft ihre Interessen auf allen Ebenen vertreten und gute und gleiche Ausgangsbedingungen für die Bienehaltung in allen Bundesländern geschaffen werden.

Kleiner Mitgliedsbeitrag – große Leistung

- Der Verband vertritt die imkerlichen Positionen auf allen politischen Ebenen, national und international
- Themen wie die Nahrungsverbesserung für Bienen, die Beschränkung und das Verbot von Pflanzenschutzmitteln und die Bieneengesundheit stehen für uns im Vordergrund.
- Darstellung der Biene und der Imkerei in der Öffentlichkeit
- Schaffen günstiger Marktbedingungen
- Gezielte Absatzförderung für die Verbandsmarke „Echter Deutscher Honig“
- Produktkontrolle nach festgeschriebenen Qualitätsstandards
- Schulung und Information
- Forschung und Entwicklung
- Günstige Versicherungsleistung inklusive.

Einem Imkerverein beizutreten, lohnt sich immer, denn hier finden Sie:

- Information und Hilfe durch erfahrene Imker (Patenimker) direkt vor Ort
- ständiger Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten
- regelmäßige Schulungsangebote
- gesunde Königinnen/Bienenvölker/Ableger
- die Möglichkeit zur gemeinsamen Wachsverarbeitung, Honigbearbeitung
- die Teilhabe an den vielfältigen Verbandsleistungen.

Wir unterstützen Sie bei Ihrer täglichen Arbeit durch:

- Kontinuierliche Information
- Fachliche Beratung
- Mittel zur Absatzförderung (Werbe-, Verpackungs- und Informationsmaterial) u. v. m.
- Marktforschung

Seien auch Sie Teil dieser starken Gemeinschaft – als Mitglied im D.I.B.



Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de





Sowohl die Süddeutschen Berufsimkertage (Foto links) als auch der Apisticus-Tag (Foto rechts) waren eine gute Gelegenheit zum fachlichen Austausch an der Basis.



6. Bedeutende Veranstaltungen

6.1 Nationale Veranstaltungen

Die deutschlandweit größte **Imkerfachausstellung** fand vom 26. bis 28. Oktober 2018 in Donaueschingen statt. Der D.I.B. wurde von Präsident Peter Maske vertreten. Er bestätigte in seinem Grußwort, dass beide Verbände vom derzeitigen Imkerboom erfasst und in den letzten zehn Jahren enorm gewachsen sind. Dies bedeute, die Forderungen nach guten Lebensbedingungen für Blüten bestäubende Insekten zu intensivieren. Maske sagte:

„Wir leben nicht Distanz zur Politik, sondern bringen dort unsere Vorschläge vor. Die Ursachen für den Nahrungsmangel sind bekannt und müssen nicht mehr erforscht, sondern die Vorschläge umgesetzt werden - egal, von welchem Verband sie kommen.“

Er rief außerdem die anwesenden Züchter auf, sich am SMR-Projekt zahlreich zu beteiligen, um baldmöglichst Fortschritte in der Toleranzzucht zu erzielen.

Neben der Jubiläumsveranstaltung zum 90-jährigen Bestehen des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes trieb die Besucher die Umsetzung des neuen Verpackungsgesetzes und dessen Auswirkungen auf die Erwerbs- und Berufsimker um. Der D.I.B. hieß die Besucher mit einem umfangreichen Informations- und Verkaufsstand willkommen.

Die Besuchsfrequenz war trotz ungünstigem Aus-

stellungsplatz sehr gut. Die Geschäftsführerin nutzte die Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen vor Ort, denn die Veranstaltung bietet eine sehr gute Dialog-Plattform.

Neben den Süddeutschen Berufsimkertagen ist der **Apisticus-Tag** des Apis e.V. die Besucherzahl betreffend das Pendant dazu im Norden.

Am 2./3. März 2019 fand in Münster die 28. Ausgabe dieser Imkermesse in neuem Ambiente statt. 1992 begann die Geschichte des heute größten Wissenschafts- und Praxis-Forums für Bieneninteressierte und Imker in Norddeutschland. Später zog die Messe in die Speicherstadt Münster. Die Besucherzahlen und somit auch die Zahl der Aussteller wuchsen kontinuierlich, angelockt von einem informativen Fachprogramm. Die Räumlichkeiten der Speicherstadt reichten letztendlich nicht mehr aus und man entschloss sich, umzuziehen. Mit dem Messe und Congress Centrum Halle Münsterland fanden die Organisatoren einen neuen, modernen Veranstaltungsort, der für die zahlreichen Vorträge, Seminare und Workshops und auch die Ausstellung einen entsprechenden Rahmen bietet. In diesem Jahr stand die Veranstaltung unter dem Motto „Natürliche Vielfalt - Gesunde Bienen“.

Ein weiteres Novum: Die Münsteraner Bienenkunde vergab im Rahmen der Veranstaltung erstmals, unterstützt vom Apis e.V., einen Umweltpreis zur Förderung von bienenkundlich, imkerlichen Projekten des Natur- und Artenschutzes in Nordrhein-Westfalen, denn es gibt dort viele Projekte, die die The-

men Bestäuber, blütenreiche Landschaften, Wild- und Honigbienen bis hin zur Förderung des Imkerwesens zum Thema haben.

Diese lobenswerten Aktivitäten werden aus Sicht der Initiatoren bei der Vergabe von Fördergeldern und Umweltpreisen zu wenig berücksichtigt. Die Bienenkunde der LWK Nordrhein-Westfalen wollte daher zusammen mit dem Apis e.V. ein Zeichen setzen und genau diese Umweltprojekte fördern. Um vor allem auch die Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen zu ehren, gibt es außerdem einen Sonderpreis für diese Gruppen.

Bereits zum 14. Mal wurde der *Apisticus des Jahres* verliehen. Der Ehrenpreis des Apis e.V. ging in diesem Jahr an Bundesumweltministerin Svenja Schulze, die selbst leider nicht bei der Übergabe dabei sein konnte.

Der D.I.B. war wieder mit einem umfangreichen Verkaufs- und Informationsstand vertreten, an dem zahlreiche Gespräche, insbesondere mit Olaf Lück, geführt wurden, der die Gelegenheit gerne nutzte, sich als neuer Geschäftsführer des Dachverbandes vorzustellen. Präsentiert wurde am Stand auch die neue Imker-App als Beta-Version. Diese konnte an Tablets getestet werden, ebenso die Online-Schulungs-Plattform „Die Honigmacher“, die der D.I.B. größtenteils mitfinanziert.

Am 20. Mai 2019 wurde bereits zum zweiten Mal in vielen Ländern der **Weltbienentag** gefeiert. Auch in Deutschland beteiligten sich wieder Imkerinnen und Imker mit speziellen Aktionen, um auf die Bedeutung der Blüten bestäubenden Insekten hinzuweisen. Der Weltbienentag ist das Ergebnis jahrelanger Bemühungen, einen solchen wiederkehrenden Tag einzuführen, um der Bevölkerung die Bedeutung der Bienen und anderer Bestäuber ins Bewusstsein zu rufen und konkrete Aktionen zum Schutz der Insekten durchzuführen. Vereine konnten, wie 2018, das Werbemittelpaket mit Informationsmaterial beim D.I.B. bereits anlässlich dieses Tages bestellen.

Genutzt wurde das Angebot mäßig, da der 20. Mai auf einen Wochentag fiel.

Der **Tag der Deutschen Imkerei** 2018 fand am 7./8. Juli 2018 statt. Das Motto „Umwelt - Biene - Honig:

Wir wollen es - natürlich!“ gab den Rahmen für ein breites Themenfeld vor.

300 Ortsvereine nahmen die Gelegenheit wahr und bereiteten öffentlichkeitswirksame Aktionen in ihren Heimatregionen vor, bei denen das kostenlose oder teilweise subventionierte Werbematerial des D.I.B. eingesetzt wurde. Sehr gefragt waren z. B. die Informationsblätter „Blühende Gärten statt Schotterwüsten“ oder „Bienen-Vielfalt statt Konkurrenz-Denken“, das sich mit dem aktuellen Thema „Konkurrenz zwischen Wild- und Honigbienen“ beschäftigt.

Die Mitglieder des Imkervereins Friesische Wehde aus dem Landesverband der Imker Weser-Ems hatten z. B. eine neue Attraktion zu bieten. Den Besuchern konnte ein begehrter Bienenkorb gezeigt werden, der an einem ehemaligen Getreidesilo von außen dargestellt wurde. Leider hatten die Vereinsgelder für die Innenausstattung nicht gereicht. So sollen später noch verschiedene Waben eingebaut werden, die dann begehrbar sind. Trotzdem war der Korb ein Blickfang, den viele Firmen aus der Region mit Spenden ermöglicht hatten.

Die begehrte Bienengasse, die bereits 2017 in Dangast ein Besuchermagnet war, war ebenfalls wieder aufgebaut. Diese diente auch dem Bundesverband als Vorlage für die Standplanung zur Internationalen Grünen Woche im Januar 2019 in Berlin. Daher einen herzlichen Dank an die Ideengeber und die Unterstützung mit Fotomaterial.

6.2 Internationale Veranstaltungen

Der **Kongress deutschsprachiger Imker** (Wanderversammlung) findet alle zwei Jahre statt, vom 27. bis 29. September 2018 bereits zum vierten Mal in der Schweiz. Das Motto des Kongresses war „Mit guter Imkerpraxis in die Zukunft“. Damit wurde ein zwar nicht neues, aber interessantes Programm mit internationalen Fachreferenten geboten, das insbesondere dem gemeinsamen Austausch und der Weiterbildung diene.

An den zweieinhalb Veranstaltungstagen zählten die Organisatoren des Verbandes BienenSchweiz über 2.000 Teilnehmer aus der Schweiz und den übrigen Partnerstaaten des traditionsreichen Kongresses. Das sind: Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich und Südtirol.



Foto links: Die Repräsentanten der Teilnehmerländer (v.l.n.r.): Jean-Paul Beck, Engelbert Pohl, Peter Maske, Bayerische Honigkönigin, Mathias Götti Limacher, Österreichische Honigkönigin, Johann Gruscher und Dominik Sele.
Foto rechts: Der D.I.B. war auch an der Länderausstellung beteiligt.



Der D.I.B. war mit einem Informationsstand in der Ausstellung der Länderstände beteiligt.

Anlässlich einer Pressekonferenz am 27. September 2018 betonten die Länderpräsidenten Peter Maske (Deutschland), Dominik Sele (Liechtenstein), Jean-Paul Beck (Luxemburg), Johann Gruscher (Österreich), Mathias Götti Limacher (Schweiz) und Engelbert Pohl (Südtirol) den hohen Stellenwert der imkerlichen Bildung. Damit es den Bienen gut gehe, brauche es neben einer intakten Umwelt Imkerinnen und Imker, welche die Bedürfnisse der Bienenvölker erkennen und sie richtig durch das Bienenjahr begleiten können. Sie merkten, wenn es den Bienen an etwas fehle und könnten dann unterstützend eingreifen. Zudem könnten gut ausgebildete Imkerinnen und Imker in ihrem persönlichen Umfeld aufklären und erklären.

Während des Kongresses stellten die Länderpräsidenten ihre Ausbildungskonzepte vor. Denn der Austausch von Erfahrungen und die Nutzung von Synergien sind gerade in Bereich Ausbildung sehr wichtig. Nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund, dass die Imkerverbände mit beschränkten Ressourcen immer komplexeren Problemstellungen gegenüberstehen.

Fazit: Die derzeit positive Entwicklung der Imkerei ist in allen Teilnehmerstaaten vorhanden. Gerade der Zulauf an jüngeren und zunehmend weiblichen Interessenten ist in jedem Land groß.

Die Länderpräsidenten betonten, dass man den Bienen nicht per se etwas Gutes tut, indem man Bienen hält. Denn man kann dabei viele Fehler machen und letztlich den Bienen schaden.

Jeder könne aber etwas für die Bienen tun, wenn auf eine insektenfreundliche Gestaltung des Gartens vom Frühling bis zum Spätherbst geachtet würde.

Im deutschsprachigen Raum Europas werden 90 Prozent der Völker durch Freizeitimker betreut. Die Imkerverbände sind für deren Ausbildung zuständig. Studien zeigen, dass Imkerinnen und Imker, welche systematisch arbeiten und sich immer wieder weiterbilden, sehr viel weniger Völkerverluste verzeichnen. In der Schweiz gibt es dafür neu die von der Regierung anerkannte Ausbildung „Imker/-in mit eidgenössischem Fachausweis“. Vielleicht eine richtungsweisende Idee auch für den übrigen deutschsprachigen Raum.

Der D.I.B. präsentierte sich vom 18. bis 27. Januar 2019 bereits zum 20. Mal auf der **Internationalen Grünen Woche (IGW)** in Berlin, der weltgrößten öffentlichen Agrar- und Lebensmittelmesse.

Diese Messe ist nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil als Auftakt der Lobbyarbeit zu Jahresbeginn.

Keine andere Plattform bietet in Deutschland die Möglichkeit für den Dachverband, komprimiert zahlreiche Vertreter aus Bundes- und Landespolitik sowie wichtigen Verbänden zu begrüßen und Dialoggespräche zu relevanten Themen zu beginnen.



Der Präsident verwies bei allen Gesprächen immer darauf, dass man darauf achten müsse, dass Aktionen zum Bienenschutz auch wirklich dem Bienenschutz dienen und nicht eigenen Interessen. Er betonte: „Die Diskussion um die Nahrungsverbesserung darf nicht dazu führen, Honig- und Wildbienen als Nahrungskonkurrenten zu betrachten.“ Erfreulich war ebenfalls, dass die Vorsitzenden von fünf D.I.B.-Mitgliedsverbänden nach Berlin kamen und entweder an den Gesprächen mit den Länderministerien teilnahmen oder verbandsinterne Themen diskutierten.

Parallel dazu fanden umfassende Schülerführungen statt (Foto oben links). Teilweise mussten drei Gruppen parallel betreut werden, was aufgrund des Platzes organisatorisch eine Herausforderung war. Es zeigt jedoch das große Interesse an unseren Themen.

Im Rückblick waren es wieder zehn erlebnisreiche und anstrengende Messetage für das D.I.B.-Team. Die sechs Standbetreuer, einschließlich des Präsidenten, leisteten rund 450 (Vorjahr 447) Stunden Arbeit wie folgt:

Peter Maske	9 Tage (Präsident)
Barbara Löwer	11 Tage (Geschäftsführerin)
Olaf Lück	8 Tage (Geschäftsführer/Einarbeitung)
Petra Friedrich	13 Tage (PR und Öffentlichkeitsarbeit)
Carmen	
Becker-Cholin	6 Tage (PR und Öffentlichkeitsarbeit)
Paul Bieber	3 Tage (Imker aus Berlin)



Die Beteiligung von 1.550 Ausstellern aus 65 Ländern, die starke Präsenz von agrar- und wirtschaftspolitischen Delegationen und natürlich 380.000 Besucher und natürlich 85.500 Fachbesucher zeigen: Die Internationale Grüne Woche ist als Leitmesse und Dialogplattform ein Pflichttermin für die gesamte Agrarbranche.

Fazit: Diese zehntägige Veranstaltung in Berlin bindet enorme Ressourcen und verursacht einen großen Kostenaufwand. Sie wird sehr lange im Voraus geplant und die Beteiligung genau abgewogen. Wenn etwas für die Bienen erreicht werden soll, so ist diese Art der Lobbyarbeit jedoch als flankierende Aktivität unerlässlich. In vielen Fällen hat sich durch die Kontinuität über die Jahre hinweg ein regelmäßiger Austausch ergeben.

Erfreulich war auch, dass wieder sehr viele Imkerinnen und Imker aus allen Teilen Deutschlands den Messestand aufsuchten und sich insbesondere für die am Stand vorgestellte neue Imker-App interessierten.

Weiteres zur Messe auf Seite 104f.



7. Imkerei und Landwirtschaft

Die Zusammenarbeit mit Landwirten ist für die Bienenhalter als Teil der Landwirtschaft in vielen Regionen existenziell. Dieses hat der Dachverband mit seinen Mitgliedern bereits früh erkannt und kann auf einen langjährigen Dialog insbesondere auch durch seine Mitgliedsverbände mit Stakeholdern aus Praxis und Verbandswesen der Landwirtschaft zurückblicken. Neu ist, dass nun die Landwirtschaft öffentlich als Mitverursacher des Insektensterbens und des Rückgangs an so wichtigen Blüten besuchenden Insekten und Bestäubern massiv verantwortlich gemacht wird und unter Handlungsdruck steht.

Längst hat die Landwirtschaft mit guten Beispielen das Miteinander befördert und die Handreichung der Imkerinnen und Imker angenommen. Zukünftiges Ziel muss es sein, Bienenwissen wieder zu Bauernwissen zu machen und die Pflanzenschutzmittelindustrie sowie Zulassungsbehörden und Anbauberater dazu zu ermahnen, Landwirte beim Schutz der Insekten durch geeignete Maßnahmen und Aktivitäten zu unterstützen. Imkerinnen und Imker unterstützen Landwirte durch Bienenweideberatungsangebote sowie bei der Vermittlung von Bienenwissen - auch zu Wildbienen.

Folgende Tagung soll einen Eindruck über das aktive Zusammenspiel zwischen Landwirtschaft und Imkerei vermitteln:

Naturschutz und Wertschöpfung in der Agrarlandschaft sind machbar

Am 5. September 2018 lud die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz in Zusammenarbeit mit der Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen und der deutschen Stiftung Kulturlandschaftspflege zu einem Dialogforum „Biodiversität in der Agrarlandschaft“ nach Schneverdingen ein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen verschiedene Fragen zur Erprobung und Entwicklung produktionsintegrierter Naturschutzmaßnahmen, die zur Erhöhung der Biodiversität in der Agrarlandschaft führen. Wie schon in den vergangenen Jahren nahm an dem Forum neben Vertretern der Landwirtschaft und des Naturschutzes, den Ländern und der Verwaltung auch D.I.B.-Präsident Peter Maske teil.

Im Rahmen der Tagung wurde insbesondere das F.R.A.N.Z.-Projekt (Für Ressourcen, Agrarwirtschaft

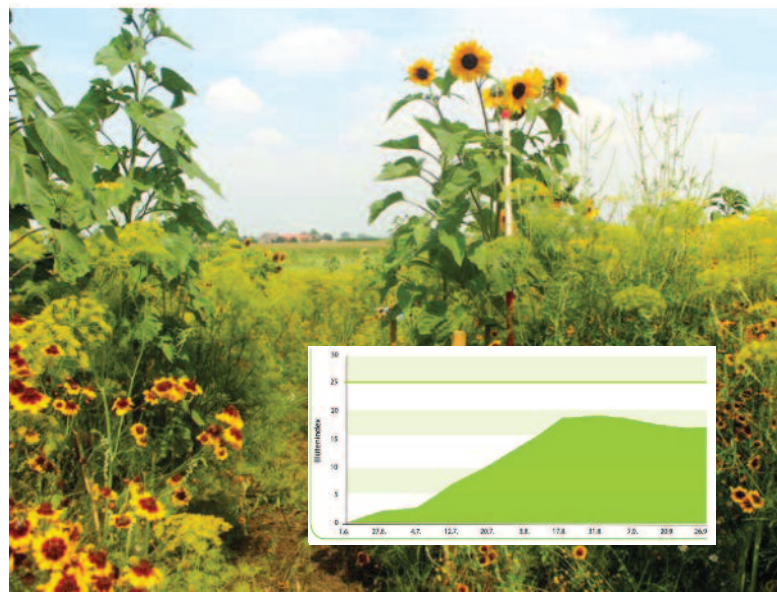
und Naturschutz mit Zukunft) vorgestellt, bei dem sowohl der ökologische Mehrwert von Naturschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft als auch deren Vereinbarkeit mit betrieblichen Abläufen und der wirtschaftlichen Situation der Betriebe im Fokus stehen. Das Projekt läuft auf 10 bis 20 Prozent der Flächen in zehn Modellbetrieben seit 2016 bis 2026. Die wissenschaftlichen Untersuchungen sind dabei insbesondere ausgerichtet auf Pflanzen, Amphibien, Feldhasen, Schmetterlinge, Feldvögel und Wildbienen und jeweils ökologische und ökonomische Ergebnisse.

Am Beispiel des Betriebes „Hof Hartmann“ stellte Björn Rohloff, Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen, das F.R.A.N.Z.-Projekt konkret vor. Der Betriebsleiter werde von der Stiftung betreut und beraten. 2017 wurden folgende Maßnahmen durchgeführt: Anlage mehrjähriger Blühstreifen, Sommergetreide mit Untersaat und Erbsenfenster für die Feldlerchen. In diesem Jahr erfolgten zusätzlich Grünlandextensivierung, blühendes Vorgewende, Feldvogelinseln und Abtrag des Oberbodens an Wegrändern.

Erste Forschungsergebnisse ziehen ein positives Ergebnis: Die Maßnahmen fördern die Bildung von Spontanpflanzenarten wie Kornblume und gewöhnlichem Erdrauch aber auch Unkräutern, wie z. B. weißer Gänsefuß. Die Wissenschaftler sehen einen hohen Naturwert insbesondere in der Untersaat bei Getreide.

Präsident Peter Maske wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass er im Leindotter als Untersaat großes Potential sieht. Denn Leindotter schafft nicht nur ein Nahrungsangebot für Blüten besuchende Insekten, sondern auch für Landwirte eine weitere Möglichkeit der Wertschöpfung inklusive Förderung. Im Hinblick auf die erkennbar eintretende Klimaveränderung müsse auch an die Etablierung von kritischen Neophyten, wie der Durchwachsenen Silphie, den Sonnenhut, die Sonnenbraut usw. gedacht werden, weil diese Pflanzen mit Trockenheit und klimatischen Veränderungen gut zurechtkommen. Dies werde derzeit im Projekt „Energie aus der Prärie“ erprobt.

Ferner wurden im Forum neue Wege der produktionsintegrierten Kompensation in der naturschutz-



rechtlichen Eingriffsregelung anhand von Beispielen aus Bayern und Nordrhein-Westfalen vorgestellt und diskutiert.

Die Stiftung „Westfälische Kulturlandschaft“, das Institut für Landschaftsökologie der Uni Münster und die AG Angewandte Landschaftsökologie/ökologische Planung haben z. B. bereits in 2. Auflage ein „Umsetzungshandbuch für die Praxis“ zu produktionsintegrierten Naturschutzmaßnahmen aufgelegt, was sehr stark nachgefragt wurde.

In Bayern wird u. a. über die Bayerische Kompensationsverordnung per Gesetz insbesondere der Ackerwildkraut-Schutz forciert. Man ist sich in Bayern sicher, dass Naturschutzmaßnahmen mittels staatlicher Regelungen, für die dann der Landwirt eine honorierte Leistung erbringt, eine Lösung sind, um wieder eine gute Biodiversität zu erreichen.

7.1 Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bauernverband (DBV)

Der D.I.B. und der DBV sitzen nicht nur in vielen Tagungen an einem Tisch - wie bspw. bei den NAP-Tagungen - sondern es existiert ein reger Austausch. So wird unser Dachverband bei fachlichen Fragestellungen eingebunden und angehört.

Diese gute Basis der Zusammenarbeit ist nicht zuletzt, sondern insbesondere dem regelmäßigen fachlichen Dialog des Präsidenten Peter Maske mit Vertretern des DBV zu verdanken, der damit diesen fruchtbaren Boden geebnet hat.

Mit Landwirten im Gespräch bleiben

Wie jedes Jahr lud der DBV zum bereits 16. **Runden Tisch „Imker - Landwirtschaft - Industrie“** am 6. Dezember 2018 in seine Geschäftsstelle nach Berlin ein. Die Imkerschaft vertraten D.I.B.-Präsident Peter Maske und Annette Seehaus-Arnold vom DBIB. Weiter nahmen an der Sitzung Vertreter der Bieneninstitute, des BMEL, des BfR, des DBV und des IVA sowie der ufop teil.

Neben den Themen zu

- Bienen-Monitoring - Berichtsjahr 2017/18 und Ausblick 2019
- Bienenvergiftungsfälle
- Aktueller Bericht zu Raps

nahm die Diskussion zum Einsatz von Dropleg-Düsen-Technik und der Energiegewinnung aus Prärie-Pflanzen besonderen Raum ein.

Einsatz von Dropleg-Düsen

Von den Beteiligten wurde der bisher viel zu geringe Einsatz der Dropleg-Technik diskutiert (Fotos oben links).

D.I.B. und ufop forderten das BMEL erneut auf, sich für die Kappung des Mindestfördervolumens in den Ländern einzusetzen, damit die Bundesländer Landwirten die Umrüstung der Technik ermöglichen. Außerdem wurde angemerkt, dass die Hersteller zu wenige Anlagen produzieren, da nur in Deutschland ein Markt bestehe.

Das BMEL will eine Innovationsförderung für Hersteller auf den Weg bringen.

„Energie aus der Prärie“

(Kornelia Marzini, LWG Veitshöchheim)

Auf Vorschlag des D.I.B. wurde dieser Punkt in die Tagesordnung aufgenommen. Der Prärie-Pflanzen-Mix (Fotos, Seite 38 rechts) erbringt sehr viele Öko-Leistungen und ist im Hinblick auf den weiteren Klimawandel von Bedeutung. Die Methanausbeute bei der Biogasgewinnung beträgt im Vergleich zu Mais zwar nur ca. 60 % - aber ist viel weniger aufwändig. Reguläre Brache-Mischungen haben bei Klimawandel im Juli keine Blüte mehr. Anders ist dies bei Präriepflanzen aus Nordamerika. Der Prärie-Pflanzen-Mix hat eine hohe Akzeptanz bei Wildbienen. Derzeit sind folgende Modelle in der Erprobung: „Hanf-Mix“ Blüte von März bis Ende Juli, „Prärie-Mix“ Blüte von Juni bis Oktober und Nachblüte vom „Hanf-Mix“ im August/September. Dies wäre ein großer Vorteil für die Imkerei, da es wegen des Trachtbandes nicht zur Räuberei kommt. Eine Diskussion müsse mit dem Naturschutz geführt werden, der den gezielten Anbau von Neophyten kritisch sieht. Das entsprechende Saatgut kann in Deutschland hergestellt werden. Dies wäre ein zusätzliches Standbein für landwirtschaftliche Betriebe.

Lesen Sie hierzu auch unter Punkt 9.3.

Am 26. und 27. Juni 2019 fand der **Deutsche Bauerntag** unter dem Motto „Wandel braucht Verlässlichkeit“ in Schkeuditz bei Leipzig statt. Präsident Maske wurde von Geschäftsführer Olaf Lück vertreten, dem als studierter Landwirt zahlreiche Kontaktpersonen des landwirtschaftlichen Verbandswesens und Agribusiness seit langem bekannt sind. Denn der D.I.B. ist als assoziiertes Mitglied des DBV sowohl zur Sitzung des erweiterten DBV-Präsidiums als auch zur Mitgliederversammlung eingeladen und stets willkommen. Es konnten zahlreiche Gespräche am Rande der Veranstaltung geführt werden, insbesondere auch mit DBV-Vertretern aus mehreren Bundesländern sowie Teilnehmern aus Bundes- und Länderministerien.

Die Artenvielfalt war auch ein Hauptthema in der Sitzung des erweiterten DBV-Präsidiums und wurde mit der Resolution: „Landwirtschaft braucht und liefert Artenvielfalt“ verabschiedet. Damit unterstrich das Gremium den hohen Stellenwert der Biodiver-

sität für die Agrarbranche. Die Erklärung enthält u. a. Forderungen nach notwendigen Rahmenbedingungen für Landwirte, um mit Naturschutz einen eigenen Betriebszweig entwickeln zu können. Weiter müsse eine neue Kultur der Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz entstehen, um der Dramatik zunehmender Polarisierung zu begegnen und Grabenkämpfe zu befrieden.

Als möglicher Königsweg wurde das niederländische Kooperativen-Modell genannt, in dem Zusammenschlüsse von Landwirten überbetrieblich und regional Agrarumweltpolitik und naturschutzfachliche Ziele umsetzen.

Zugleich erkennt der Verband in der Resolution den Erhalt der Insektenvielfalt an, sieht darin aber gleichzeitig eine zentrale Herausforderung. Denn es bestünde ein Spannungsfeld zwischen dem Schutz von Insekten, insbesondere Bestäubern, und der erforderlichen Schädlingsbekämpfung. Hierzu bedürfte es einer Abwägung von Zielkonflikten und der Anerkennung konkurrierender Zielrichtungen.

Als weitere Initiativen werden in der Resolution genannt:

- praxistaugliche Maßnahmen im Rahmen von Modellprojekten zu entwickeln, die Ökologie und Ökonomie in Einklang bringen,
- Klima-, Natur- und Umweltschutz sowie Biodiversitätsmanagement in die Aus- und Weiterbildung noch stärker zu integrieren,
- Beratungsangebote für die Verbandsmitglieder anzubieten,
- Agrarumweltmaßnahmen sinnvoll über die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) zu finanzieren,
- eine nationale Initiative Artenvielfalt zu etablieren.

Der DBV appellierte insbesondere an Bund und Länder, die Erfolge von Landnutzern im Naturschutz im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen besser öffentlich sichtbar zu machen, um breite Akzeptanz in der Gesellschaft zu fördern.

Im Forum zum kooperativen Umweltschutz diskutierten rund 200 Teilnehmer, wie die positiven Ansätze der Landwirtschaft zugunsten der Umwelt im Bereich Ressourcenschutz und Artenvielfalt weiter ausgebaut werden können. Der D.I.B. unterstrich seine Kooperationsbereitschaft und wies in diesem Zusam-

menhang auf die bereits langjährige Praxis einer Vielzahl an lokal erfolgreichen Kooperationen zwischen Imker und Landwirt hin. Im Gespräch mit der Vertreterin des Bundesumweltministeriums, Dr. Christiane Paulus, die das Aktionsprogramm Insektenschutz in Verantwortung zusammenführt, begrüßte die Abteilungsleiterin das Angebot des D.I.B. für eine künftig engere fachliche Zusammenarbeit.

7.2 Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP)

Der D.I.B. beteiligt sich seit Jahren aktiv an der Diskussion, die Gemeinsame Agrarpolitik der EU bienenfreundlicher zu gestalten. 2014 begann der neue Förderzeitraum, in dem verpflichtende Greening-Maßnahmen für die Landwirte festgeschrieben wurden. Leider haben die Maßnahmen nicht zu dem erhofften Erfolg geführt. Teilweise liegt dies an den enormen bürokratischen Hürden und Risiken einzelner Maßnahmen, dass diese von den Landwirten nicht angenommen werden. Immer wieder wurde von Seiten des D.I.B. auf Verbesserungsmaßnahmen hingewiesen. Von daher wurde es seitens des D.I.B. positiv aufgenommen, dass das festgelegte Datum für die Aussaat der Zwischenfrucht fallen gelassen wurde. Diese kann nun sofort nach Ernte der Hauptfrucht erfolgen. Seit 2018 darf auf ökologischen Vorrangflächen nun auch die Durchwachsene Silphie angebaut werden, was der D.I.B. intensiv gefordert hatte.

Themen und D.I.B.-Positionen zur GAP nach 2020 nahmen im Berichtszeitraum viel Raum für den Dialog mit Experten ein.

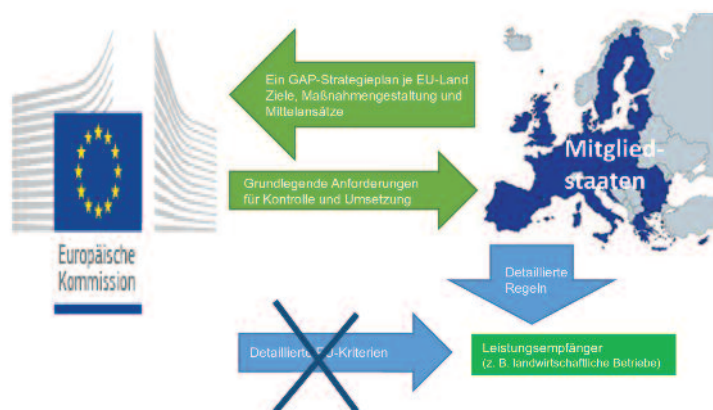
So lud das BMEL am 10. und 14. Januar 2019 zu zwei weiteren Arbeitstreffen nach Bonn und Berlin ein.

Der Teilnehmerkreis am 10. Januar 2019 umfasste die Ministerien für Wirtschaft, Arbeit, Finanzen, Umwelt und Verkehr sowie 40 Verbände und das Thünen-Institut. D.I.B.-Präsident Peter Maske vertrat den Imkereisektor. Bei der Tagung ging es im Wesentlichen um die Erstellung des künftigen GAP-Strategieplanes.

Alle EU-Mitgliedsstaaten erarbeiten eigene Strategiepläne, die bei der EU eingereicht werden. Für Deutschland als föderalen Staat ist dies eine besondere Herausforderung. Das Thünen-Institut wurde gebeten, eine „SWOT-Analyse“ zu erstellen. Diese

Reformansatz der EU-Kommission

„Neues Umsetzungsmodell“ für die GAP nach 2020



Quelle: Vorschlag der EU-Kommission Juni 2018

soll Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der gegenwärtigen GAP erheben und eventuell neue Aspekte hinsichtlich der GAP nach 2020 vorschlagen, die so ausgestaltet sein müssen, dass im Anschluss regionale Bedürfnisse abgeleitet werden können. Auch die Bundesländer sind zu eigenen SWOT-Analysen aufgerufen.

Die Tagung wurde genutzt, um mit den Teilnehmern in mehreren Arbeitsgruppen mögliche Inhalte zu besprechen. Wichtig ist, dass der zukünftige GAP-Strategieplan in allen 16 Bundesländern umsetzbar ist, die Vorstellungen der einzelnen Länder und sektorspezifische Programme darin berücksichtigt werden. Dabei sollen nach jetziger Vorstellung die 13 regionalisierten Zuständigkeitsbehörden bestehen und die Durchführungsrechtsetzung beim Bund bleiben. Der Strategieplan soll sich aus zwei Teilen zusammensetzen, einem einheitlichen Teil und einem regionalisierten Teil.

Peter Maske beteiligte sich in den Gruppen Biodiversität, Umweltschutz und Erwartungen an Landwirtschaft und Gesundheit und brachte dort erneut die Vorschläge des D.I.B.-Positionspapiers zum Thema Biodiversität und Umweltschutz vor, z. B. Naturschutz durch Nutzung oder neue Pflanzen, wie Leindotter oder „Prärie-Pflanzen“, im Hinblick auf den Klimawandel.

Am 14.01.2019 hatte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner mehrere Wissenschaftler, die Bienenwissenschaftler Prof. Dr. Werner von der Ohe,

PD Dr. Peter Rosenkranz und Dr. Jens Pistorius, die Leiter von JKI, Thünen-Institut und verschiedener Verbände (DBV, BÖLW, IVA, NABU, BUND, DNR, DBIB, D.I.B.) zu einem wissenschaftlich basierten Runden Tisch zum Thema „Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020“ eingeladen. Peter Maske vertrat den D.I.B. Die Ministerin sagte: „Jeden Tag kommen Petitionen und viele wissen nicht, warum sie die unterschrieben haben.“ Sie möge keine Kampagnen, sie wolle wissenschaftliche Aussagen. Daher sei im BMEL das Aktionsprogramm „Insektenschutz“ gestartet worden, für welches jedoch noch keine abgestimmten Vorschläge vorlägen. Wichtig beim Insektensterben sei die Suche nach Verbesserungen. Die Rolle der Landwirtschaft müsse erörtert und über Zielkonflikte gesprochen werden. „Auch habe ich nicht vor, einer Notfallzulassung für Zuckerrübenbeizung zuzustimmen“, so die Ministerin. Dies wird von Seiten des D.I.B. begrüßt.

In der Diskussion wurde klar, dass der Artenrückgang unstrittig ist, es weniger Nahrungs-, Rückzugs- und Reproduktionsmöglichkeiten gibt und die Ursachen vielfältig sind. Besonders in der Landwirtschaft spielen Bodenbearbeitung, Düngung, Schnitt, Ernte und PSM eine wichtige Rolle.

Bisher gibt es aber nur räumlich begrenzte Einzelstudien zum Artenrückgang. Ein gezieltes Monitoring fehlt. Auch weiß man nicht, wieso Insekten in Naturschutzgebieten sterben (siehe Krefelder Studie). Des Weiteren gibt es kaum belastbare Daten zum Flächenrückgang, der aber wahrscheinlich eine Ursache für den Insektenrückgang ist. Bisher gibt es auch keine Erkenntnisse, ob fehlende Bestäuber negative Auswirkungen haben. Man war sich einig, dass technischer Fortschritt Biodiversität kostet. Die Frage ist: Wie kann diese Entwicklung verträglich zurückgeführt werden? Dazu kamen von verschiedenen Seiten Vorschläge wie:

- eine Prioritäten-Liste erarbeiten,
- Resistenzzüchtung bei Saatgut, biologischer und mechanischer Pflanzenschutz,
- PSM-Anwendung reduzieren, Zulassungskriterien reformieren, Überarbeitung „Gute fachliche Praxis“,
- Strukturvielfalt fördern,
- Nährstoffeinträge reduzieren und Nachbesserung der DüngeVO,
- Qualitätsoffensive für Schutzgebiete initiieren,
- Insektenvielfalt in Siedlungsräumen durch Verbot

von PSM-Anwendung,

- Forschung und Monitoring intensivieren.

Am Ende der Tagung war man sich darüber einig, dass genug gute Ideen vorhanden sind und es nun den Mut der Politik bedarf, diese umzusetzen.

Weitere Besprechungen zum Thema fanden unter Beteiligung von Präsident Peter Maske am 03./04.12.2018, 06./07.03.2019 und 25.03.2019 statt.

Bundesministerin Julia Klöckner honorierte die Mitarbeit des D.I.B. an dem Strategieplan der Bundesregierung mit einem Dankeschreiben an Präsident Peter Maske. Darin betont die Ministerin die wertvolle Beteiligung des Verbandes an der fachlichen Arbeit, der mit den aktuellen Vorschlägen seinen Forderungen aus seinen Positionspapieren Nachdruck verleiht.

Ziel muss es sein, mit der GAP einen Beitrag zur Lösung der Probleme im Hinblick auf die Belastung von Boden und Wasser, die Erhaltung der biologischen Vielfalt, die Stärkung der ländlichen Räume und den Klimawandel zu leisten.

Die große Bedeutung der Bienenvölker für die inzwischen anerkannten Ökosystemdienstleistungen in der Kulturlandschaft sollten dazu genutzt werden,

- die Anzahl der Bienenvölker weiter zu steigern,
- die Vitalität der Bienen durch eine Pollen- und Nektarversorgung während der gesamten Vegetationszeit in der Landschaft zu stärken,
- Pollen- und Nektarpflanzen auch für die Energieerzeugung zu nutzen sowie
- Habitate und Nahrungsangebote für weitere Blüten besuchende Insekten zu schaffen.

Das Positionspapier des D.I.B. ist allen Entscheidern zur Verfügung gestellt worden und auf der Homepage einsehbar.

Aufgrund der erfolgten Neuwahl des Europäischen Parlaments verschieben sich die weiteren Verhandlungen zur Ausrichtung einer GAP nach 2020 deutlich. Somit gelten die bisherigen Rahmenbedingungen zunächst weiter.



8. Arbeit auf europäischer Ebene

Am 12./13. November 2018 und 16./17. Mai 2019 fanden in Brüssel Sitzungen der **AG „Honig“ von Copa-Cogeca** (Zusammenschluss der beiden großen landwirtschaftlichen Dachorganisationen in der EU) statt, an denen D.I.B.-Präsident Peter Maske teilnahm.

Wesentliche Themen waren:

Wachsverfälschungen

2017 kam das Thema nach langer Pause erneut in die Diskussion, da verfälschtes Wachs auf dem belgischen Markt auftauchte. Dies führte zur Beachtung seitens der EU und es erfolgten Abfragen in den Mitgliedsstaaten. Die europäische Sicherheitsbehörde EFSA hat über Verfälschungen im Wachs (Paraffin, Stearin etc.) ein Gutachten erstellt, auf dessen Grundlage die EU-Kommission einen speziellen Kontrollplan erwägt, jedoch im Allgemeinen mit Zurückhaltung agiert. Kontrollen sollen eher von konkreten Fällen abhängig gemacht werden.

Eine Abfrage über die derzeitige Situation bei den Anwesenden ergab, dass die Wachsproblematik ganz unterschiedlich ist. In Belgien, Dänemark, Schweden und Österreich gab es keine neuen Funde. In Ungarn, Finnland und Tschechien taucht punktuell verfälschtes Wachs auf. In Polen gibt es starke Probleme und Italien hat Probleme, verfälschtes Wachs zu finden. Es wurde auf die Maßnahmen in Deutschland verwiesen, wie strafrechtliche Verfolgung, Wachs-Management und die Absicht, eine Art Rechtsnorm zu schaffen. Auch die Vorarbeit von Deutschland zum Erreichen einer Rechtsnorm für Wachs für die Mittelwandherstellung fand allgemeine Anerkennung.

Honigverfälschungen

Es wurde vorgeschlagen, eine EU-Plattform „Verfälschungen bei Honig“ zu gründen, analog zum Wein. Außerdem soll ein Dossier zu den Honigverfälschungen erstellt werden, das den zuständigen nationalen Ministerien vorgelegt werden kann.

Die gemeinsame Forschungsstelle hat eine Methode zur Feststellung von Verfälschungen etabliert. An einer internationalen Referenzdatenbank wird jedoch noch gearbeitet. Derzeit gilt: Bei Feststellung von mind. 0,1 % Saccharose im Honig besteht der Verdacht einer Verfälschung.

Das Einbringen hoher Mengen an Sirup kann allerdings trotz neuer Methoden nicht erkannt werden.

Daher ist anzunehmen, dass sich eine unbekannte Menge an verfälschten Honigen auf dem Markt befindet und Verbraucher getäuscht werden.

Peter Maske sprach sich im Namen des D.I.B. für einen Referenzwert ab 5 % Saccharose für die Feststellung von Verfälschungen aus, da davon auszugehen ist, dass niedrigere Gehalte natürlicherweise in Honigen vorkommen. Einig war man sich darin, dass ermittelte Verfälschungen zu einem drastischen Preisverfall bei Honigen in der EU führen können.

Copa-Cogeca wird an die EU-Kommission dazu einen Bericht erstellen.

Honigmarktlage

Zur Lage auf dem Honigmarkt und der Situation in den einzelnen Ländern wurde eine Tischarmfrage durchgeführt. Diese ergab, dass es im Honigjahr 2018 trockenheitsbedingt in den einzelnen Mitgliedsstaaten sehr unterschiedliche Erträge gab.

Hauptimporteur in die EU ist weiterhin China mit einem Preis von 1,30 €/kg. An zweiter Stelle in der Preisstatistik folgt die Ukraine mit einem Kilo-Preis ca. 1,83 € im Durchschnitt.

Zu diesen Preisen ist kurzerhand eine Honigerzeugung nicht möglich, die bei den Mitgliedstaaten bei 22 kg Tracht/pro Volk und Jahr liegt.

Aber auch die Preise auf dem europäischen Markt liegen aktuell deutlich unter 3,00 € je kg. Lediglich der mittlere Osten kauft Honig aktuell zu einem Preis von ca. 8,00 €. Diese Situation könne für viele Berufsimkereien bedeuten, aufgeben zu müssen.

Von den Ländern wurde ein fairer Mindestpreis auf europäischer Ebene gefordert und die Besteuerung von Honigimporten. Peter Maske schlug vor, die regionale Selbstvermarktung in den Regionen zu stärken. Dafür müsse die EU bei den Verbrauchern werben. Die Direktvermarktung stärke zudem auch die Position der Imker gegenüber dem Handel.

Außerdem forderten die Teilnehmer, dass die Rückverfolgbarkeit zum Ursprungsland von Honig Bedingung einer Deklaration werden müsse. Eine Änderung der Honig-Richtlinie wird angestrebt, um eine verbindliche Ursprungslandangabe zu erreichen.

Peter Maske merkte dazu an, dass der D.I.B. seit über 94 Jahren ein gesetzlich geschütztes Warenzeichen mit hohen Standards etabliert habe. Dies zahle sich heute aus. Zumeist werde diese gute regionale und geprüfte Qualität stark nachgefragt und auch gut bezahlt.

Auch zu dieser Thematik wird ein Bericht an die EU-Kommission erstellt, die die Situation erneut verdeutlichen wird.

Gemeinsame Agrarpolitik

Hierzu erfolgte ein Sachstandsbericht einer Mitarbeiterin der EU-Kommission, wo die Berichte der Mitgliedstaaten abgestimmt wurden. Aufgrund der Europawahl wurden die Ergebnisse jedoch nicht dem EU-Parlament vorgelegt. Wie das neue Parlament diese Berichte handhaben wird, ist nicht bekannt. Daher ist weiterhin noch alles offen und es wird wohl in der Entscheidung der einzelnen Mitgliedsländer liegen, wie Vorschläge umzusetzen sein werden. Der Vertreter aus Frankreich berichtete über das Beobachtungsnetzwerk „AgrApi“, bei dem Werte von Bienenvölkern, wie Gesundheitszustand, Umfeld der Völker, Klima und landwirtschaftliche Nutzung festgehalten werden. Mit diesen Daten sollen Fakten untermauert werden, um daraus politische Forderungen für verbesserte Rahmenbedingungen abzuleiten.

Digitalisierung in der Bienenzucht

AG-Vorstandsmitglied Stanislav Jas berichtete über die Konferenz „Digital4Bees“, die auf Einladung der EU am 8. März 2019 in Bulgarien stattfand. Hier wurde diskutiert, wie die Digitalisierung und das technische Wissen, besonders der jüngeren Imkerschaft, im Bereich Bienenhaltung vielfach eingesetzt werden kann, so z. B. bei:

Laborergebnissen bei Honig, Invasionsgebieten des Beutenkäfers und der *Vespa velutina*, der Zusammenarbeit von Imker und Landwirt, Standorten von Bienenvölkern oder der Ausbringung von PSM.

Letztlich könne die Nutzung digitaler Medien zur Verbesserung der Bienengesundheit und zur besseren Vermarktung von Bienenerzeugnissen beitragen.

Pflanzenschutzmittel

Kritisiert wurde von vielen, dass Mitgliedstaaten Anträge auf Notfallzulassungen von Neonikotinoiden im Zuckerrübenanbau bei der EU gestellt haben.

Insbesondere Rumänien erteile viele Ausnahmegenehmigungen. Neben diesen Ausnahme-Regelungen müsse auch über Glyphosat gesprochen werden, weil hier die Rückstandsproblematik im Honig eine Rolle spiele, so das Gremium.

Eine Mitarbeiterin der Copa, Pflanzenschutz, berichtete, dass Notfallzulassungen stark nachgefragt seien, da Landwirte bei erforderlichen Behandlungen sonst an Grenzen stießen, insbesondere deshalb, weil keine Alternativen vorhanden seien.

Hierzu kamen mehrere Einwände von den Teilnehmern: Zum Beispiel werde die Fruchtfolge nicht befolgt. Eine vorbeugende Beizung habe nichts mit Befall zu tun, sondern werde prophylaktisch angewandt. Gewährte Ausnahmen dürften nicht zu Verallgemeinerungen und Selbstverständlichkeiten führen. Es wurde angemerkt, dass es Beispiele für erfolgreiche Verbote in Deutschland gebe.

Klimawandel

Die Copa-Cogeca möchte zu diesem Thema ein Positionspapier vorlegen. Bisher wurden nur drei Vorschläge aus Deutschland, Belgien und Frankreich eingereicht. Peter Maske kommentierte nochmals die deutschen Vorschläge, insbesondere die Vorzüge des Anbaus von Leindotter. Hier könne man Erträge aufgrund der Trockenresistenz erzielen, gleichzeitig die GAP nutzen, eine Win-Win-Situation für Landwirte und Imker erzielen und zugleich die Biodiversität fördern. Die Vorschläge fanden eine breite Zustimmung in der AG.

Ergänzend wurde angemerkt, dass an den Anbau von Leguminosen, Luzerne und Klee erinnert werden müsse. Außerdem schaffe die Pflanzenzucht häufig „Phantom-Pflanzen“, die oftmals nicht im Einklang mit der Natur stünden, sondern weiterer Intensivierung bedürfen.

Vespa velutina

Dies war ein weiteres Thema in der Sitzung.

Die Wespe sei bereits in vielen Mitgliedstaaten nachweisbar, aber es fehle bisher eine gemeinsame Strategie zu deren Bekämpfung. Es wurde eine europäische Plattform mit Bekämpfungs-Strategie sowie Bereitstellung von Mitteln aus dem Umweltfonds gefordert.





9. Imkerei und aktuelle Probleme

9.1 Imkerliche Fachfragen

(Johann Fischer)

Im Berichtsjahr 2018 waren zahlreiche Anfragen von Imkern aus dem gesamten Bundesgebiet zu den unterschiedlichsten Themen schriftlich, telefonisch oder per E-Mail zu beantworten. Besondere Fragestellungen, die an die D.I.B.-Geschäftsstelle im *Haus des Imkers* gerichtet wurden, konnten ebenfalls beantwortet werden. Die Themen umfassten nahezu alle Fragen der praktizierenden Imkerei wie z. B. Honigqualität, Bienengesundheit, Völkerführung, Beutenbau und besonders häufig Fragen zur Varroabehandlung.

Die **Arbeitsgemeinschaft der Fachberater für Imkerei** (Afl) tagte im Berichtszeitraum in Hechingen (Baden-Württemberg). Neben den Beratern aller deutschsprachigen Länder inklusive Schweiz, nahmen auch Vertreter aus Dänemark und Tschechien teil. Das Treffen stellt eine wertvolle Plattform für die fachliche Fortbildung und den persönlichen Erfahrungsaustausch unter Kollegen dar.

Neben vielen beratungsspezifischen Themen kamen auch imkerliche Fachthemen nicht zu kurz. Dazu stand nahezu die gesamte Kompetenz der Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim bereit. Deren Leiter, PD Dr. Peter Rosenkranz, klärte über den aktuellen Stand der Varroaforschung und möglicher Bekämpfungsstrategien auf. Dr. Annette

Schröder stellte ein Projekt zur Herkunftsbestimmung von Honigtauhonig (Boogih-Projekt) vor, das in 2019 leider schon wieder ausläuft. Dr. Klaus Wallner verwies auf Gefahren durch neue Insektizide.

Viele Kolleginnen und Kollegen trugen mit eigenen Beiträgen z. B. zu Varroa, AFB, Biodiversität, PSM, Multiplikatorenschulung zum fachlichen Austausch bei. Eine Exkursion führte u. a. in die Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle in Rosenfeld. Imkermeister Norbert Poeplau, der durch den Betrieb führte, blieb auf die vielen kritischen Fragen keine Antwort schuldig.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt stellte 2018 die redaktionelle Tätigkeit zur **Imker-App** dar. Die von dem beauftragten Dienstleister umgesetzten Inhalte mussten Korrektur gelesen und die entsprechenden Verknüpfungen getestet und gegebenenfalls korrigiert werden. Diese Arbeiten standen auch unter einem gewissen Zeitdruck, da die Erstpräsentation der Imker-App als Beta-Version gegen Jahresende 2018 vorgesehen war. Auch wenn durch die Nutzung noch der eine oder andere Fehler gefunden werden wird, so bietet die App doch eine gute Möglichkeit für Imkerneulinge, größere Fehler und Völkerverluste zu vermeiden. Sie kann und soll die klassischen Schulungsmöglichkeiten der Vereine nicht ersetzen, sondern vielmehr ergänzen.

Nur eine solide Grundausbildung ermöglicht ein erfolgreiches Imkern. Die Imkerei wird durch die Veränderungen im Witterungs- und Trachtverlauf sowie die zunehmenden Herausforderungen in der

Bienengesundheit anspruchsvoller. Eine gute Aus- und eine regelmäßige Fortbildung schaffen das nötige Rüstzeug, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Dazu leistet die Imker App einen wichtigen Beitrag.

9.2 Pflanzenschutz

Die Wechselwirkungen beim Einsatz von chemischen PSM auf den Naturhaushalt bei der Regulierung oder Bekämpfung von Schädlingen sind häufig vielseitiger, als es sich im Rahmen der Erhebungen bei Zulassungsverfahren in der Vergangenheit abbilden ließ. Zulassungsverfahren von PSM müssen immer abwägen zwischen dem, was mit dem Präparat erreicht bzw. bewirkt werden soll und dem, was an nicht gewollten, aber zu berücksichtigenden Nebenwirkungen zu akzeptieren ist.

Aufgrund fortschrittlicher Erkenntnisse über Umweltwirkungen und der Vorgabe, möglichst viele Nützlinge auszumachen, die bestenfalls nicht oder weniger geschädigt werden sollen, stehen PSM-Hersteller in der Verpflichtung, ihren Abnehmern Produkte anzubieten, die den beschriebenen Zielkonflikt möglichst entschärfen. Landwirte können nur solche Produkte anwenden, die die Industrie zur Zulassung gebracht hat. Damit stehen zunächst Hersteller und Zulassungsbehörden in einer großen Verantwortung.

Dabei sollten moderne, Nützlinge schützende Applikationstechniken wie die Dropleg-Düsen-Technik zur Verwendung bestimmter PSM, die (auch) im Blütenstadium der Nutzpflanzen ausgebracht werden dürfen, in der Zulassung verbindlich vorgeschrieben werden. So wären verschiedene Landtechnik-Hersteller sowie die PSM-Industrie gefordert, zusätzliche Lösungsansätze zu vorhandenen, innovativen Applikationsmöglichkeiten anzubieten.

Auch der Einsatz von Glyphosat-haltigen Herbiziden bewirkt nicht nur das gewünschte Absterben der Zielpflanzenbestände, sondern nimmt Einfluss auf die Umwelt. Da Glyphosat immer nur in Kombination mit weiteren Herbizid-wirkenden Substanzen angeboten wird, ist es zu einfach, nur über **Glyphosat** zu sprechen. Denn auch hier entstehen Wechselwirkungen, die Auswirkungen auf die Umwelt haben dürften.

Die Geschichte des Stoffes Glyphosat begann als antibiotisch wirkendes Abflussreinigungsmittel. Bis heute ist diese chemische Formulierung als antibiotisch wirkend unverändert am Markt zugelassen - allerdings als hochwirksames Pflanzenschutzmittel, das vermag, binnen einer Woche nach dem Einsatz systemisch auf den Saftstrom der Pflanzen einzuwirken und diesen zu stoppen, so dass die Pflanze verdorrt. Studienergebnisse über die antibiotische Wirkweise von Glyphosat auf beispielsweise bodenbürtige Mikroorganismen oder Insekten liegen vor - werden allerdings sehr kritisch hinterfragt.

Sollte sich in nächster Zeit wissenschaftlich belegen, dass ein antibiotisch wirkender Stoff, der seit Jahrzehnten - faktisch unbeachtet bzw. bewusst übersehen - als Glyphosat zum Einsatz gekommen ist, steht die Landwirtschaft vor einem nächsten Dilemma, denn es fehlt an einer zusammen mit den Interessengruppen vereinbarten Ausstiegsstrategie.

Diese Forderung hätte unweigerlich an eine Verlängerung der Einsatzfrist geknüpft werden müssen. Kehren sich die Ansichtsweisen von Hersteller und Zulassungsbehörden nicht alsbald um, werden sich Landwirte und Imker in einer Rechtfertigungsnot sehen. Denn Landwirten ist der Einsatz Glyphosat-haltiger Wirkstoffkombinationen erlaubt und diese lassen sich auch im Lebensmittel Honig nachweisen. Die Forderung eines Verbotes von Glyphosat durch den D.I.B. basiert bisher nicht auf einer potentiellen, eventuellen Gesundheitsgefährdung für den Menschen oder Umweltwirkungen wie zum Beispiel subletalen Auswirkungen auf die Bienengesundheit durch Veränderung der Darmflora aufgrund der antibiotischen Wirkung. Denn hier fehlen bisher öffentlich bekannt gemachte, wissenschaftlich einheitlich bewiesene Erkenntnisse, die die eingangs beschriebene Sensibilisierungsannahmen begründen. In Bezug auf die Verschlechterung der Nahrungsbedingungen spielen Glyphosat-haltige Wirkstoffkombinationen jedoch für Blüten besuchende Insekten eine wichtige Rolle, da durch deren Einsatz wichtiges Ackerbegleitgrün oder im Frühjahr zu bestellende bis dahin selbstbegrünte oder mit Zwischenfrüchten bestellte Ackerflächen als Nahrungsquellen vernichtet werden. Dies hat der D.I.B. in seinen Argu-

mentationen für ein Verbot des Totalherbizids gegenüber politischen Vertretern stets betont.

Auch die Rückstandsproblematik des Wirkstoffes Glyphosat, der immer wieder auch in Honig nachweisbar ist und bei Überschreiten zulässiger Grenzwerte somit nicht mehr verkehrsfähig ist, hat der D.I.B. als Argument angeführt.

Mit dem seit April 2018 geltenden Freilandverbot des Einsatzes der **Neonikotinoide** Chlothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam wurde ein wichtiger Meilenstein gesetzt, um die Erzeugung von Nutzpflanzen insektenverträglicher zu machen.

Mitentscheidend war sicherlich die Bewertung der EFSA vom Februar 2018, dass Neonikotinoide eine Gefahr für Wild- und Honigbienen darstellen. Denn Neonikotinoide sind selektive Nervengifte, die auf die Nervenzellen von Insekten weit stärker als auf die Nerven von Wirbeltieren wirken. Aber es gibt derzeit auch noch eine Anzahl weiterer Neonikotinoide in der Anwendung, die negativ auf Nicht-Ziel-Insekten wirken, wie bspw. das Thiacloprid im Obst- und Rapsanbau sowie Acetamiprid zur Bekämpfung von Blattläusen.

Zudem liegen auch bereits weitere, neue Neonikotinoide als Wirkstoffe von Insektiziden den Zulassungsbehörden vor. Besonders kritisch werden Sulfoxaflor-haltige Wirkstoffe eingeordnet.

Demgegenüber sind Cyantraniliprol als Beizmittel sowie Flupyradifuron, z. B. für die Bekämpfung von Blattläusen im Gemüse und Obstanbau, bereits neu zugelassene Behandlungsmittel.

Das derzeit geltende Verbot von Chlothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam der EU ist zwar ein wichtiger Schritt. Die Klage der Chemiekonzerne BAYER und Syngenta gegen die im Jahr 2013 verhängten Anwendungsbeschränkungen wurde abgewiesen. Es gilt jedoch abzuwarten, ob die von BAYER eingelegte Revision beim EuGH die Vorinstanz bestätigt. Zum Erhalt unserer Artenvielfalt, insbesondere der Bestäuber wie unserer Wild- und Honigbienen, müssen weitere Schritte der Bundesregierung und der EU folgen.

Wie bereits im Positionspapier des D.I.B. vom 11.07.2010 ausgesprochen, fordert der D.I.B. daher nach wie vor:

- die Umstrukturierung der Agrarförderung zur Abwendung von Monokulturen und damit Einsparung von PSM
- die Förderung der Entwicklung umweltverträglicher Pflanzenschutzmaßnahmen
- das Verbot aller Neonikotinoide im Acker- und Pflanzenbau.

Zur Förderung der Applikation von PSM mit der zugelassenen **Dropleg-Düsen-Technik**, insbesondere im Raps, hat sich der D.I.B. im Schulterchluss mit der ufop an den DBV gewandt und um Unterstützung gebeten, Hersteller von Spritzgestängen sowie landwirtschaftliche Lohnunternehmen dazu zu bewegen, den Einsatz der neuen Düsenteknik zu unterstützen und zu befördern. Denn zu einem breitflächigen Einsatz müssen bei verschiedenen Ausbringungstechniken auch die Spritzgestänge umgerüstet werden, um die Dropleg-Düsen-Technik einsetzbar zu machen.

Vorteil dieser innovativen und mit Bundesmitteln geförderten Technologie ist es, z. B. bei Raps die Blühebene zu unterfahren und die Wirkstoffe im Bereich der Stängel und auch auf der Blattunterseite genau dort auszubringen, wo sie am besten aufgenommen werden können bzw. wirken. Somit ist die Wirksamkeit noch verbessert und der direkte Kontakt mit Blüten besuchenden Insekten wird deutlich reduziert.

Eine Anerkennung der Dropleg-Düsen-Technik durch das JKI liegt vor und die Eintragung dieser Düsen in das Verzeichnis „Verlustmindernde Anwendung zur Rapsblüte“ ist erfolgt. Daher kann ein Einsatz erfolgen. Allerdings ist dieser mit hohem finanziellem Aufwand aufgrund des erforderlichen Nachrüstens verbunden. Daher hat der D.I.B. das BMEL aufgefordert, für diese Investition die Mindestfördergrenze von € 15.000 im Rahmen der Agrarinvestitionsförderung unterschreiten zu dürfen.

Da nicht alle PSM mit der Dropleg-Düsen-Technik ausgebracht werden können, benötigt die Landwirtschaft weiterhin zwei Applikationstechniken.

Vom 6. bis 7. Februar 2019 fand nach Dezember 2017 eine weitere Sitzung des **Forums „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ (NAP)** statt, zu der das BMEL nach Bonn eingeladen hatte. Die Themenschwerpunkte der Sitzung waren: Verbraucher- und Anwenderschutz, Gewässerschutz, Biodiversität, Wald, Integrierter Pflanzenschutz in der Praxis und Sicherstellung ausreichender Pflanzenschutzverfahren.

An der Forumssitzung nahmen Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Bundesministerien und -behörden, der Länder sowie von Bundesverbänden oder -organisationen, die sich mit im NAP benannten Bereichen befassen, teil. Den Imkereisektor vertraten D.I.B.-Präsident Peter Maske und am zweiten Sitzungstag außerdem Olaf Lück. Von Beginn an arbeitete Peter Maske in den Arbeitsgruppen Biodiversität und Greening mit, die dem Forum einen erarbeiteten Empfehlungsvorschlag für die Bundesregierung vorlegten hatten.

Zwischen der letzten und aktuellen Sitzung hat die neue Bundesregierung, und damit auch die neue Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner, ihr Amt angetreten. Dies bedeutet neue Ideen, neue Köpfe, neue Bereiche. So wurde auch der Bereich Pflanzenschutz, für den es eine zunehmende Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gibt, in die neue Abteilung landwirtschaftliche Erzeugung, Gartenbau und Agrarpolitik eingeordnet.

Die gegenwärtige Situation schätzten BMEL-Vertreter wie folgt ein: Die Behörden müssten durch Abgeordnetenfragen derzeit mehr reagieren als agieren. Man müsse aber die nationale Glyphosat-VO aufgrund der EU-Genehmigung umsetzen und am Abbau der Verfristungen von PSM arbeiten. Das BVL prüfe Zulassungsfragen von Glyphosat-haltigen PSM. Auch würden derzeit Ziele der Ackerbau-Strategie, wie Schutz natürlicher Ressourcen, Fruchtfolge-Vielfalt, Biodiversität, Klimaanpassung usw. erarbeitet.

Im weiteren Verlauf erfolgten Sachstandsberichte zum Jahre 2018.

Zum Integrierten Pflanzenschutz (IPS) wurden Erfahrungen aus 64 Modell- und Demonstrationbetrieben des Ackerbaus, Apfel-, Gemüse-, Hopfen- und Weinanbaus vorgestellt, in denen eine intensive

Betreuung anhand von Checklisten zum IPS erfolgte, PSM auf das notwendige Maß reduziert, Schadschwellen-orientiert gearbeitet und bevorzugt nicht-chemische Maßnahmen eingesetzt wurden. Es wurde festgestellt, dass Reduktionspotenzial zwar vorhanden, aber örtlich unterschiedlich erfolgreich und anwendbar ist. Viele Landwirte sehen aus Angst vor Ertragsverlusten den IPS nach wie vor sehr kritisch. Auch bestünde ein Druck von Seiten des Lebensmitteleinzelhandels.

Trotzdem gibt es vielerlei Bemühungen, z. B.:

- Maiszünslerbekämpfung durch Trichogramma oder Häckseln und Unterpflügen der Maisstoppeln,
- Apfelwicklerbekämpfung mittels Verwirrung,
- biologische Bekämpfung allgemein im geschützten Anbau,
- Pheromonfallen in Apfelanlagen oder
- erfolgreiche Einbürgerung von Schlupfwespe und Nützlingsarten im Gewächshaus.

Das Deutsche Maiskomitee erarbeitet derzeit Leitlinien zu Maßnahmen im IPS wie Fruchtfolge, Stoppelbearbeitung, Sortenwahl und mechanischer Unkrautbekämpfung, um den chemischen PSM-Einsatz zu senken. Im Rapsanbau sind ebenfalls Leitlinien in der Vorbereitung.

Nach derzeitigem Stand stehen bis zum Jahre 2023 in 80 Prozent aller relevanten Anwendungsgebiete mindestens drei Wirkstoffgruppen zur Verfügung.

Das Problem sei weiterhin, dass zwar Wirkstoffklassen vorhanden sind, jedoch Resistenzen vorlägen.

Die Wirkstoffe im nicht-chemischen Bereich nehmen seit 2008 zu. Es wird deshalb künftig deutlich weniger chemische Wirkstoffe, jedoch Schwierigkeiten im Risikomanagement geben. Pflanzenschutz müsse neu überdacht werden, so das Forum.

Zusammenfassend bewertete das BMEL den jeweiligen Konsens zu den in den Arbeitsgruppen erarbeiteten Empfehlungen als Erfolg des Forums.

9.3 Nahrungssituation

Am 20. Juni 2018 hat die Bundesregierung ein „Aktionsprogramm Insektenschutz“ beschlossen, das ab 2019 umgesetzt werden soll. Das BMU wird für Maßnahmen fünf Millionen Euro pro Jahr aus dem "Bundesprogramm Biologische Vielfalt" bereitstellen.



Der Fachbericht Bienenweide soll insbesondere die insektenfreundliche Gestaltung im kommunalen Bereich unterstützen.

Dazu zählen u. a. die Förderung von Insektenlebensräumen und der Strukturvielfalt in der Agrarlandschaft, die Wiederherstellung und Vernetzung von Insektenlebensräumen in anderen Landschaftsbereichen, die Stärkung von Schutzgebieten als Lebensräume für Insekten und die Minderung der Anwendung von Pestiziden.

Der D.I.B. setzt sich auch bei diesem Aktionsprogramm für Nahrungsverbesserung ein und hat dazu Kontakt zur zuständigen Bereichsleiterin des BMU aufgebaut.

Außerdem nimmt der D.I.B. seine Aufgabe durch gezielte Forderungen im Rahmen der Verhandlungen zu einer künftigen Ausgestaltung der GAP nach 2020 bei der EU, dem BMEL und dem DBV wahr.

Denn die mangelnde Nahrungsversorgung im Sommer und Spätsommer hat sich bisher nicht grundlegend geändert. Es gibt mittlerweile und bisher ungezählte Ansätze und Initiativen. Nie war der Wille der Mitwirkung in der Bevölkerung so groß wie heute. Doch ein wirklicher Durchbruch ist bisher nicht spürbar, da die Vernetzung fehlt und die Umstellung der Landnutzung, insbesondere durch die Landwirtschaft, nur mühsam vorangekommen ist. Allein der deutlich erkennbare Wille zählt.

Die großen Hoffnungen der Imkerschaft auf eine Verbesserung der Trachtsituation durch die GAP-Reform haben sich nicht erfüllt, obwohl viele Landwirte durchaus bereit wären, hier ihren Beitrag zu leisten. Denn nach wie vor sind die bürokratischen Hürden

und mangelnde Umsetzungsmöglichkeiten für viele Landwirte nicht überwindbar. Daher drängt der D.I.B. im Sinne seiner politischen Zielsetzung und zugunsten der Landwirtschaft auf eine erforderliche Verbesserung zur kommenden Reform der GAP.

Im Berichtszeitraum nahm der D.I.B. an weiteren Sitzungen des **Arbeitskreises „Bienenweide“** bei der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) in Bonn teil. In diesem Arbeitskreis geht es um die Erarbeitung eines bundesweit gültigen Fachberichtes zur Verbesserung des Tracht- und Lebensraumangebotes für Bienen und andere Blüten besuchende Insekten.

Der Arbeitskreis wird von Dr. Ingrid Illies (stellvertretende Leiterin des Institutes für Bienenkunde und Imkerei Veitshöchheim) geleitet. Vertreten sind die Bereiche Gartenbau, Imkerei, Landwirtschaft und Naturschutz.

In den Arbeitstagen wurden weitere Anforderungen zum Erhalt und zur Verbesserung der Lebensgrundlagen für Bienen und anderer Blüten besuchenden Insekten zusammengetragen und konkretisiert. Mit der Fertigstellung des Leitfadens, die Ende 2019 geplant ist, soll eine weitere Hilfestellung für die Verantwortlichen aus allen Bereichen zur Umsetzung geeigneter Maßnahmen gegeben werden.

Im Einklang mit seinen Mitgliedsverbänden sieht der D.I.B. in seiner Mitarbeit einen wichtigen Ansatz, Anregungen zur Verbesserung der Tracht- und Lebensbedingungen für Bienen einzubringen.

Um sich künftig auch mit seinen Mitgliedsverbänden zu den Aktivitäten in den Regionen noch besser auszutauschen, lud der D.I.B. am 16./17. November 2018 zu einem **Treffen der Obleute für Bienenweide und Naturschutz** in das *Haus des Imkers* ein. Obleute aus zwölf Mitgliedsverbänden kamen dieser Einladung nach, um erstmals gemeinsam an der Tagung teilzunehmen. Im Fokus der Veranstaltung stand der Erfahrungsaustausch zu Möglichkeiten der Verbesserung des Nektar- und Pollenangebotes für Blüten besuchende Insekten.

Bereits heute engagieren sich viele unserer Mitgliedsverbände mit praxisnahen und umsetzbaren Konzepten zum Erhalt der Biodiversität bei Wildbienen und weiteren bestäubenden Insekten.

Die Teilnehmer stellten die Aufgaben- und Arbeitsgebiete dar und tauschten sich dazu untereinander aus. Deutlich wurde der Nutzen von Kooperationen mit verschiedenen Partnern, wie Kommunen, Schulen (insbesondere Fachschulen für Landwirte), Naturschutz- und Kleingartenvereinen, Heimatverbänden, Freiflächen-Photovoltaik-Anlagenbetreibern und privatwirtschaftlichen Unternehmen. Alle genannten hätten die Möglichkeit und Ressourcen, um gezielt und erfolgreich Maßnahmen durchzuführen oder zu unterstützen.

Beispielhaft angeführt wurden flächendeckende Aktivitäten in Naturparks, die zusammen mit den verantwortlichen Kommunen laufen. Optimal ist dabei auch die Verbindung mit einem Fortbildungsangebot für Bauhofmitarbeiter, die Schulung/Qualifikation von Imkerinnen und Imkern zu Bienenweidefachberatern oder die Informationsvermittlung an Junglandwirte.

Auch die nach innen, an die Ortsvereine gerichtete Information über Möglichkeiten zur Förderung des Pollenangebotes durch Auswahl geeigneter Pflanzen (z. B. spätblühende Stauden und Bäume) ist von wesentlicher Bedeutung, um die Imkerschaft weiter zu sensibilisieren und aufzuklären.

Resümiert wurde dazu, dass ein reichhaltiges Pollenangebot nicht nur zum Erhalt der Biodiversität beiträgt, sondern auch die Bienengesundheit und Völkerentwicklung fördert.

In einem Fachvortrag belegte Dr. Jürgen Lorenz (Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz), dass durch geeignete Maßnahmen im integrierten Pflanzenschutz die Biodiversität im

Obstbau, insbesondere in Freiflächenanlagen, gefördert werden kann. Durch Blühstreifen zwischen den Kulturen könne auch nach der Obstblüte ein Nahrungsangebot für Blütenbesucher gesichert werden.

Kornelia Marzini (Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim) ging auf neue Blühmischungen für den kommunalen und privaten Einsatz, also nicht landwirtschaftliche Flächen, und dazu geeignete Einsaat- und Pflegemaßnahmen ein. Pollen- und nektarspendende Nutzpflanzen für die Landwirtschaft sowie Saatmischungen für Greening-Maßnahmen rundeten den Fachvortrag ab.

Als weiteres gutes Beispiel der tatkräftigen Unterstützung des D.I.B. zur Verbesserung der Nahrungssituation ist das seit 2014 bestehende Engagement des Dachverbandes an der **Leindotter-Initiative**, bei der dieser auch Gründungsmitglied war.

Am 8. November 2018 fand das zweite Arbeitstreffen der Koordinationsgruppe „Leindotter-Initiative“ in Nürnberg statt, an dem Präsident Peter Maske teilnahm.

Die Sitzung diente im Wesentlichen dem Abgleich der Aktivitäten der einzelnen Akteure im Hinblick auf die Verbreitung der Nutzpflanze Leindotter in der Landwirtschaft, die Ausgestaltung künftiger politischer Rahmenbedingungen und die Erhöhung der Bekanntheit bei Handel und Verbrauchern.

Als wichtige Punkte sehen die Beteiligten z. B.:

- Die Anregung einer Arbeitsgruppe, die die Rote Liste gefährdeter Nutzpflanzen im Hinblick auf den Nutzen für Insekten untersucht, um so zukünftig auch über den Leindotter hinaus andere Nutzpflanzen in den Fokus nehmen zu können.
- Die Leistungsprüfung/Sortenbewertung von Leindotter-Saatgut im Hinblick auf Standfestigkeit, Krankheitsanfälligkeit, Standortbedingungen, etc.
- Die EU unterstützt mit dem Programm "Europäische Innovationspartnerschaft (EIP) Agri - Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit" die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft. In diesem Rahmen wurde zur empirischen Sammlung von Material zu Omega-n-Fettsäuren als Verkaufsargument von Leindotter ein Projektantrag gestellt.
- Die extreme Trockentoleranz des Leindotters sollte ebenfalls zunehmend als Argument für den Anbau aufgebaut

werden. Das zeigten Versuche im Mischfruchtanbau Erbse/Leindotter im Sommer 2018, bei denen nur der Leindotter nicht vertrocknet ist.

- Vorteile hat Leindotter auch als Stützfrucht im Mischfruchtanbau. Ernteausfälle können minimiert werden, weil der Leindotter keine konkurrenzstarke Pflanze ist. So können Missernten der anderen Frucht (z. B. Gerste) ausgeglichen werden. In guten Jahren wächst Leindotter unterschwellig.
- Fortsetzung des Angebotes von Feldbegehungen für konventionelle Landwirte.
- Des Weiteren stellte Dr. Aaron Breivogel, Chemiker der Fa. DAW SE (Deutsche Amphibolin-Werke), ein Projekt in Brandenburg vor, bei dem Leindotter als nachhaltiger, nachwachsender Rohstoff zur Lasur- /Holzschutzherstellung getestet und ab 2019 in einer wissenschaftlichen Studie untersucht wird.

In der Tagung wurde ein Positionspapier (siehe Seite 53/54) zum Leindotter erarbeitet, zunächst als internes Arbeitspapier, mit Themenschwerpunkten, einem Zeitplan und der Festlegung von Zuständigkeiten. Im Januar 2019 wurde das Arbeitspapier als Positionspapier fertiggestellt und - insbesondere zur Internationalen Grünen Woche - thematisiert und auf verschiedenen imkerlichen Veranstaltungen verteilt.

Zusätzlich beschloss das D.I.B.-Präsidium im Berichtszeitraum, zwei Projekte zur Evaluierung der Etablierung von Leindotter in der Landwirtschaft, zur Evaluierung von aktuell verwendeten Leindottersorten und zur Erstellung einer Datenbank von Leindottersorten für den Ökolandbau, für jeweils ein Jahr zu fördern.

Durch die Förderung von Biogasanlagen über das Erneuerbare-Energien-Gesetz ist seit 20 Jahren der Anbau von Mais in Deutschland als ertragreiche Energiepflanze, bezogen auf die Biomasse, gestiegen und hat zum Voranschreiten von Monokulturen geführt. Das bedeutet: Verschlechterung der Böden, Reduzierung der Artenvielfalt und Verunreinigung des Grundwassers durch den Einsatz von PSM. Für die Insektenwelt bedeutet diese Entwicklung vor allem fehlende Nahrung.

Deshalb sucht man schon lange nach adäquaten, aber vor allem umweltfreundlicheren alternativen Energiepflanzen zum Maisanbau. Die Landesanstalt

für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim (LWG) ist bei dieser Thematik federführend und entwickelt Pflanzenmischungen, die sowohl für den Energiewirt interessant sein könnten als auch Lebensräume für Blüten besuchende Insekten schaffen. Das neueste Projekt der LWG wurde am 01.08.2018 bei einem Fachgespräch in Veitshöchheim vorgestellt, an dem auch D.I.B.-Präsident Peter Maske teilnahm.

Unter dem Namen „**Energie aus der Prärie**“ werden Pflanzen getestet, die ihren Ursprung in der amerikanischen Prärie haben und daher trockenresistent sind. Dies könnte in Hinblick auf den Klimawandel von besonderem Interesse sein, denn in trockenen, heißen Jahren, wie es 2018/2019 war, hätten diese Pflanzen einen Vorteil gegenüber dem Mais.

Die Pflanzenmischung enthält z. B. die vom D.I.B. seit längerem beworbene Durchwachsene Silphie, außerdem Sonnenbraut, Sonnenhut und Mädchenauge. Diese Pflanzen sind bereits in Deutschlands Gärten heimisch und gute Pollen- und Nektarlieferanten für Bienen.

Die Idee zu dem Projekt „Energie aus der Prärie“ entstand, weil die Fachleute zu dem Ergebnis gekommen sind, dass mit heimischen Pflanzen eine ausreichende Nahrungsversorgung für die meisten Blütenbesucher nicht gewährleistet werden kann. Peter Maske sagte nach der Tagung:

„Es gibt kein Projekt, das alle Erwartungen erfüllen kann. Teilerfolge sind jedoch besser, als keine Maßnahmen. Und Neophyten sind längst in unseren Hausgärten heimisch, schaden niemandem, sondern bieten Nahrung. Ich unterstütze daher das Projekt und werde dementsprechend solche Flächen bei der Politik und der Landwirtschaft einfordern.“

Lesen Sie hierzu auch unter Punkt 7.1.

Zur Thematik Nahrungssituation besuchte Präsident Maske zahlreiche weitere Veranstaltungen, wie z. B. die des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde oder der Rheinischen Kulturlandstiftung.

Positionspapier



Leindotter (*Camelina sativa*)

Nach Erkenntnissen archäologischer Grabungen war der Leindotter in der Bronze- und beginnenden Eisenzeit eine **zentrale Kulturpflanze** in Europa und Vorderasien, aber der Anbau ging im Laufe der Zeit bis auf Restbestände in Osteuropa zurück und der Leindotter geriet fast in Vergessenheit. Aufgrund vieler **ökologischer, anbautechnischer und ernährungsphysiologischer Vorteile** sind der Anbau und die Verarbeitung dieser alten Kulturpflanze aber **zunehmend interessanter**.



Mischfruchtanbau: Leindotter-Erbse



Leindotter im Roggen



Blüten besuchende Insekten profitieren

Vorteile des Leindotters

- Leindotter eignet sich für **Mischkulturen mit Getreide und Leguminosen**;
- durch den Mischfruchtanbau wird die **Artenvielfalt auf unseren Äckern erhöht** und **stabile Anbausysteme gefördert**;
- Leindotter ist **trockenresistent** (Anbauversuche 2003 Süddeutschland und 2018 Brandenburg), hat **geringe Ansprüche an den Boden** und ist **unempfindlich gegenüber vielen Schädlingen** (z.B. Rapsglanzkäfer), was ihn zu einer **interessanten Ölpflanze** auch für **Grenzlagen** und den **ökologischen Landbau** macht;
- **Sommerleindotter** blüht im Juni nach dem Winterraps und **bietet so eine zusätzliche Nahrungsquelle für Wild- und Honigbienen** in der trachtarmen Zeit;
- Leindotter, **nach der Gerste als Zwischenfrucht angebaut**, kann zwar nicht mehr geerntet werden, kommt jedoch noch zur **Blüte im August** und trägt zur **Verbesserung der Bienenweide** und der **Böden (Gründüngung)** bei;
- das **Öl des Leindotters** ist ernährungsphysiologisch sehr wertvoll, vor allem durch seinen hohen Anteil an der **Omega-3-Fettsäure (Linolensäure)**;
- der bei der Pressung entstehende **Presskuchen** verfügt ersten Messungen zufolge über **hohe Eiweißkonzentrationen** mit **interessanter Aminosäure-Zusammensetzung**, die zukünftig auch als **hochwertige Eiweißquelle für die menschliche Ernährung** verwendet werden könnte;
- die **ökologisch ausgerichtete Nahrungsmittelindustrie** sowie die **Farbenindustrie** zeigt zunehmendes Interesse an Leindotter, was zukünftige Absatzmärkte sichern kann.

Wo gibt es Saatgut

Nach aktuellem Stand gibt es zurzeit in **Deutschland keine aktiven Leindotter-Züchter**. Das bedeutet, dass die aktuell gehandelten Sorten vor längerer Zeit gezüchtet wurden und seitdem lediglich eine Erhaltungszüchtung stattfindet. **An der polnischen Universität in Posen wird mittlerweile aktive Züchtungsarbeit** betrieben.

Bekannte und verwendete Sorten

Folgende Sorten befinden sich derzeit im Anbau und sind als Saatgut erhältlich:

- **CALENA** (Saaten Union bzw. Saatbau Linz)
- **LIGENA** (DSV)
- **DOLLY** (KWS)
- **MORGENSONNE** (Dreschflegel)
- **Gezählter Leindotter** (Dreschflegel)
- **EICA** (Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen)
- **ZUZANA** (Proseeds, Tschechien)
- **SMILOWSKA** (Semco, Polen)

Vom Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) - Ansprechpartner: Edith Foltys - wurde eine Sorte beim Bundessortenamt zur Erteilung des Sortenschutzes angemeldet. Für die Sorte ist unter dem Namen EICA im Frühjahr 2018 der Sortenschutz erteilt worden.

Verarbeitung / Vermarktung

- hochwertiges **Speiseöl** mit insbesondere ungesättigten Fettsäuren (Omega-3)
- Herstellung von **Nudeln, Vollwert-Riegeln, Vollkornbrot** mit Leindotter etc.
- Leindotter-Presskuchen ist hochwertiges Futtermittel etwa für Kühe, Schweine, Hühner

Nutzen in der Agrarlandschaft

- im **Mischfruchtanbau** Bereicherung der Äcker durch **Blüten**
- **hohe Erntesicherheit** durch **Trockenresistenz**
- weitere **Öl-/Proteinpflanze** neben dem Raps
- **Ausdehnung der Blütezeit** auf Mai bis Juni für Blüten besuchende **Insekten**
- **nachhaltige Wertschöpfungsmöglichkeit für Landwirte** durch Herstellung industrieller Produkte (Holzschutz)

Mitglieder der Leindotterinitiative

Bliesgau Ölmühle, Kleinblittersdorf | Bundesverband Dezentraler Ölmühlen und Pflanzenöltechnik e.V., Preith (Eichstätt) | BUND Naturschutz in Bayern e.V., Landesfachgeschäftsstelle Nürnberg | Deutsche Amphibolin-Werke von Robert Murjahn (DAW SE), Ober-Ramstadt | Deutscher Berufs- und Erwerbsimkerbund e.V., Utting am Ammersee | **Deutscher Imkerbund e.V., Wachtberg** | Institut für Energie- und Umwelttechnik, Brand & Kaiser GbR, München | Kramerbräu Saaten und Öle GmbH, Pfaffenhofen | Landbauschule Dottenfelderhof e.V., Bad Vilbel | Ludwig-Bölkow-Stiftung, München (Koordination) | Netzwerk Blühende Landschaft, Fischermühle Rosenfeld | Neumarkter Lammsbräu, Neumarkt | Ölfuchtmühle Oberes Werntal Lerchenhof, Werneck | Ölmühle Kappelbauer, Kutzenhausen | Regionalinitiative Artenreiches Land – Lebenswerte Stadt e.V., Feuchtwangen | Stiftung für Mensch und Umwelt, Berlin | Tagwerk Förderverein e.V., Dorfen | ttz Bremerhaven, Bremerhaven | Verein zur Förderung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen Freiberg e.V., Freiberg

9.4 Bienengesundheit

Durch die ersten Prognosen zur Überwinterung, die das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen im Herbst 2018 durchführte, konnte man bereits auf eine bundesweite Wintersterblichkeit von ca. 13 bis 17 % schließen. Diese Prognose bestätigte sich mit der Auswertung der anonymen Online-Befragung des Bieneninstitutes. Eingegangen waren Meldungen von 11.950 Imkereien aus ganz Deutschland mit ca. 186.000 Bienenvölkern. Die Beteiligungsquote lag somit bei 10 % der Imkerschaft.

Zur Struktur der Beteiligung:

- Die mittlere Völkerzahl der meldenden Imkereien lag bei ca. zwölf Bienenvölkern.
- Ca. zwei Drittel der meldenden Imkereien aus Deutschland haben bis zu zehn Bienenvölker, ein Drittel der Imkereien bewirtschaften mehr als zehn Bienenvölker.

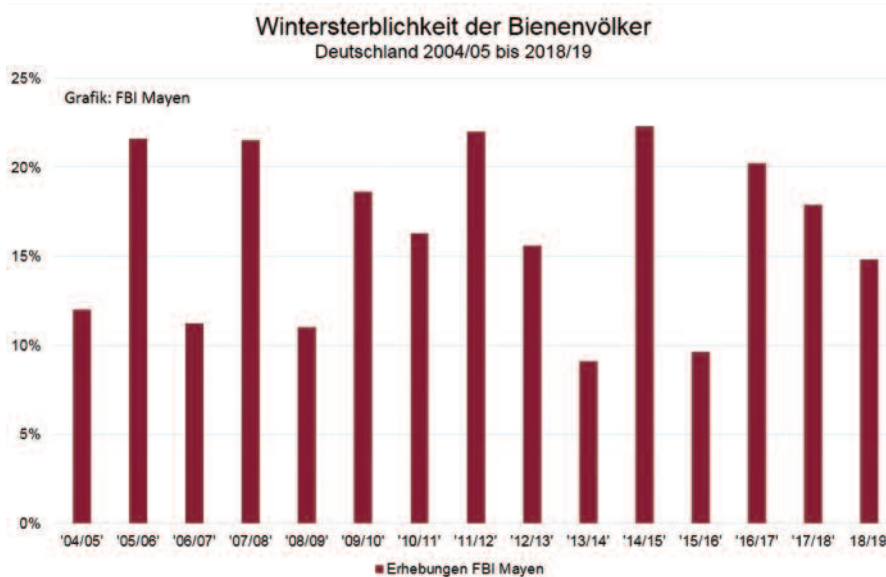
Die mittlere Verlustquote je Betrieb lag bei 14,9 % (prozentualer Verlust je Betrieb gemittelt). Summiert man die Völker je Region und berechnet daraus die Verluste, ergibt dies eine Verlustquote von 13,8 %. Etwa die Hälfte der Imkereien war zur Auswinterung von Völkerverlusten betroffen.

Nach relativ hohen Völkerverlusten im Winter 2016/2017, die bei rund 20 % lagen, war im Winter 2017/2018 die Verlustrate je nach Berechnungsweg bundesweit im Mittel auf 16,7 bis 17,9 % gefallen und liegt der Umfrage zufolge für den Winter 2018/2019 nun bei rund 15 %.

Längerfristig betrachtet schwanken bundesweit die Verluste zwischen 10 und mehr als 25 Prozent je Überwinterung. Imkereien mit bis zu zehn Bienenvölkern haben etwas höhere Verluste zu verzeichnen. Nach wie vor ist die Varroamilbe und von ihr übertragene Viruserkrankungen der Hauptgrund für diese Verluste.

Nach hartnäckigem Schriftverkehr und persönlichen Gesprächen des D.I.B. mit Ministern und Ministerien fiel am 13.07.2018 endlich die Entscheidung, Präparate auf Oxalsäurebasis und weitere Naturstoffe zur Behandlung der Varroa aus der Apothekenpflicht zu entlassen. Der Sachverständigenausschuss im Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte in Bonn hatte eine entsprechende Empfehlung zur Entlassung aus der Apothekenpflicht erreicht. Am 26.09.2018 stimmte der Bundesrat der Befreiung zu. Das heißt: Thymol in Fertigarzneimitteln, auch in Kombinationen mit Eukalyptusöl, Campher und Menthol sowie Oxalsäuredihydratlösung bis zu einer Konzentration von 5,7 Prozent zur Anwendung bei Bienen, wurden für den Verkehr außerhalb der Apotheken freigegeben. Die neue Verordnung zur Änderung der Arzneimittelverschreibungsverordnung und der Verordnung über apothekenpflichtige und freiverkäufliche Arzneimittel trat zum 01.10.2018 in Kraft.

Der D.I.B. setzt sich auch weiterhin für die Freiverkäuflichkeit von Varroa-Behandlungsmitteln ein.



Zuletzt rief Präsident Maske Bundesgesundheitsminister Jens Spahn auf, das Produkt VarroMed des Herstellers BeeVital von der Apothekenpflicht zu befreien. Allerdings birgt die Freiverkäuflichkeit der Behandlungsmittel auch Gefahren: Denn es gilt auch weiterhin die Pflicht für jeden Imker, nur zugelassene Behandlungsmittel einzusetzen. Dabei sind auch die zur Behandlung zugelassenen Methoden anzuwenden.

Derzeit stehen 17 zugelassene Behandlungsmittel in Deutschland zur Bekämpfung der Varroamilbe im Bienenvolk (brutfrei und mit Brut) zur Verfügung. Die bienenwissenschaftlichen Institute haben für deren Anwendung allen Mitgliedsverbänden praxisnahe Behandlungskonzepte zur Verfügung gestellt, die in der Regel eine Entmilbung gewährleisten.

Leider gibt es immer wieder einmal Jahre, in denen die Anwendung verschiedener Präparate, z. B. aufgrund der Temperaturverläufe, selbst für erfahrene Imker schwierig ist. Hinzu kommt, dass dubiose, verlockende Angebote zu Behandlungsmitteln unbekannter Herkunft im Internet verfügbar sind.

Der D.I.B. rief seine Mitglieder deshalb auf, nicht auf etwaige Angebote hereinzufallen oder diese auszuprobieren. Denn jeder Imker ist Nutztierhalter und bei der Erzeugung von Honig auch Lebensmittelhersteller. Er unterliegt strengen Vorgaben, insbesondere beim Einsatz der Präparate und den Behandlungsmaßnahmen. Veterinärämter sind befugt, diese Maßnahmen zu überprüfen. Jeder Imker, der nicht zugelassene Präparate unbekannter Hersteller einsetzt, macht sich strafbar. Auch ist es unzulänglich, auf illegale, wissenschaftlich nicht überprüfte und im Internet, in Social Media-Kanälen oder per E-Mail verbreitete Maßnahmen zurückzugreifen, so wie z. B. auf die Anwendung von Teelichtern als Wärmequelle bei der Varroa-Behandlung. Ist dieses nachweisbar, entfällt bei einem Schadenfall der Versicherungsschutz.

Die Tabelle aller zugelassenen Behandlungsmittel für Deutschland befindet sich im Anhang des Jahresberichtes auf Seite 144f.

Der D.I.B. hatte am 15.02.2018 beim BMEL als Eigenanteilgeber einen Förderantrag für das Verbundprojekt „Selektion und Verbreitung varroaresistenter Honigbienen durch Einbeziehung des

Merkmals „**Suppressed Mite Reproduction**“ (SMR) in laufende Zuchtprogramme“ mit einer geplanten Laufzeit von drei Jahren eingereicht. Weitere beteiligte Projektpartner sind der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen/Bieneninstitut Kirchhain, die Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht e.V (AGT), die Gemeinschaft der Europäischen Buckfastimker (GdEB) sowie das Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf (LIB). Das D.I.B.-Präsidium stimmte in seiner Sitzung am 22.09.2018 einstimmig für die Mitfinanzierung, da in diesem Bereich dringender Forschungsbedarf bestehe. Das Projekt ist mittlerweile gestartet und wird vom D.I.B. mit 66.000 Euro unterstützt. Mehr dazu auf Seite 118.

Der D.I.B. lehnt seit Jahren jegliche **Bienenimporte** ab und warnt regelmäßig davor. Jeder Imker steht hier in der Verantwortung für seine eigene Imkerei wie auch für die Imker in seiner Region. Es ist hinsichtlich der Einschleppungsgefahr von Krankheiten und Parasiten - insbesondere des Kleinen Beutenkäfers - äußerst fahrlässig, verantwortungslos und nicht zielführend, Bienenmaterial aus anderen Ländern nach Deutschland einzuführen. Bienenimporte besitzen außerdem immer das Risiko, den hiesigen klimatischen Bedingungen nicht angepasst zu sein und nicht die Ansprüche in Bezug auf Friedfertigkeit oder Sanftmut zu erfüllen.

Grundsätzlich ist die Einfuhr von Bienen mit den entsprechenden Bescheinigungen zwar erlaubt, fachlich aber nicht zu befürworten. Eine besondere Verantwortung obliegt dabei auch den Vereinsvorständen. Letztendlich steht jeder Imker selbst in der Verantwortung, mit eigenen Mitteln Verluste auszugleichen, ehe er Bienenmaterial von außen und aus unbekanntem Quellen, wie z. B. aus dem Internet, bezieht. Vielmehr sollte er bereit sein, seine Völker zu vermehren, auch wenn dies kurzfristig zu Lasten eines angepeilten Honigertrages geht.

9.5 Bienenwachs für Mittelwände

Die Reinheit von Bienenwachs anhand von rechtssicheren Parametern zu definieren, ist vorrangig selbst erklärte Aufgabe des D.I.B. Diese Definitionen sind erforderlich, um mit weitgehend einheitlich festgelegten Parametern eine „Echtheit“ von Bienenwachs zu erreichen. Münden sollen diese Parameter in einem

„Merkblatt des BVL zu reinem Bienenwachs“, was das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit nach Weisung des BMEL erstellen soll. „Merkblätter des BVL“ werden bei Rechtsstreitigkeiten von Gerichten beigezogen und sind auch auf EU-Ebene anerkannt.

In Abstimmungen mit Vertretern aus Wissenschaft, Untersuchungslaboren, Verbänden und Wachsverarbeitern, staatlichen Tiergesundheitsdiensten sowie Experten aus den Bereichen Imkerfachberatung, inklusive der ökologischen Bienenhaltung und des Rechtswesens, wurde zuletzt festgelegt, zunächst eine genaue Definition von Bienenwachs für Mittelwände mit entsprechenden Kennzahlen aufgrund der Untersuchungsergebnisse und einen Textentwurf als Vorlage für das Ministerium in gemeinsamer Abstimmung zu erstellen. Denn Bienenwachs ist eine hochkomplexe Mischung verschiedener Fettsäuren, Alkohole und Fettsäureester. Insgesamt sind über 300 verschiedene Bestandteile im Bienenwachs nachgewiesen. Eine synthetische Nachahmung von Bienenwachs ist aufgrund dieser Zusammensetzung nicht möglich.

Diese Besonderheit macht reines Bienenwachs zu einem wertvollen Bienenenerzeugnis, zugleich aber auch zu einem nur aufwändig mit genauen Kennzahlen zu definierenden Rohstoff.

Entsprechende Vorbereitungen für ein Expertengespräch beim zuständigen BMEL im Hinblick auf eine mögliche Rechtsnorm für echtes Bienenwachs sind

angelaufen. Das Ministerium hatte bereits 2018 seine Bereitschaft gegenüber dem D.I.B. bekundet, tätig werden zu wollen. Bei dem Expertengespräch soll es neben der Schaffung eines rechtlichen Rahmens für Wachs zur Herstellung von Mittelwänden auch um Überlegungen zur Etablierung von Standards für ein branchengeführtes Qualitätssicherungssystem innerhalb der Verarbeitung und des Wachshandels unter Einbindung der Imkereien als Rohstofflieferanten gehen.

Auch in der EU arbeitet man an einer Definition und an einem koordinierten Kontrollplan - Abstimmungen sind auf auf dieser Ebene in Zusammenarbeit mit dem BMEL erforderlich.

Mit finanzieller Unterstützung des D.I.B. konnte im Frühjahr 2018 am LIB ein Schnellverfahren (Infrarotspektroskopie) zur kostengünstigen Wachsvoruntersuchung etabliert werden.

Sollte danach der Verdacht einer Verfälschung bestehen, empfiehlt das Institut eine zusätzliche Überprüfung durch ein weiteres Labor (Standardverfahren Gaschromatographie).

Die Untersuchungsmöglichkeit steht allen Imkereien bundesweit offen.

In Bayern und Baden-Württemberg gibt es für Mitglieder dieser Verbände über die Länderförderung ebenfalls preiswerte Möglichkeiten der Wachsuntersuchung.







10. Forschung und Wissenschaft

(Es berichten Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung (v.l.n.r.): Prof. Dr. Werner von der Ohe (Celle), Dr. Marc O. Schäfer (Greifswald), Dr. Ralph Büchler (Kirchhain), Prof. Dr. Ingolf Steffan-Dewenter (Würzburg) und Dr. Jens Pistorius (Braunschweig)).

Die Zusammenarbeit zwischen dem D.I.B. und dem Vorstand der AG der Institute für Bienenforschung e.V. war auch in dem abgelaufenen Berichtszeitraum sehr gut und überaus konstruktiv. Die AG unterstützt satzungsgemäß den D.I.B. Diese Aufgabe wird vor allem durch die Funktion als wissenschaftlicher Beirat erfüllt und betrifft zahlreiche Themenbereiche, insbesondere Honig und andere Bienenprodukte, Bienenkrankheiten, Bienenweide, Bestäubung, PSM sowie Aus- und Fortbildung. Ebenso unterstützt die AG auch weitere Beiräte, wie z. B. die für Zucht und andere imkerliche Fachfragen. Seitens der AG wird die Beratung durch den Vorstand sichergestellt und kontinuierlich, sachlich und sehr zielorientiert durchgeführt. Absolut förderlich ist hierfür die sehr gute, zielorientierte und enge Kooperation mit dem Präsidenten und der Geschäftsführung des D.I.B.

Innerhalb der AG hat es Veränderungen gegeben: neu in den Vorstand gewählt wurde Dr. Ingrid Illies (Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim), ausgeschieden ist Prof. Dr. Bernd Grünwald (Institut für Bienenkunde, Oberursel). Wiedergewählt wurden Dr. Marina Meixner (Bieneninstitut, Kirchhain) sowie als Vorsitzender Prof. Dr. Werner von der Ohe (LAVES-Institut für Bienenkunde, Celle). Aktuell sind es 27 Mitgliedsinstitute. Die gemeinsame Website der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V. ist migriert worden.

Zahlreiche Anfragen vom und an den D.I.B., von anderen Verbänden und Organisationen, inklusive BMEL sowie nachgeordneten Behörden (BVL), wur-

den beantwortet und z. T. Stellungnahmen verfasst. Themen waren u. a. Insektensterben, Wildbienen, Konkurrenz Honig- zu Wildbienen, PSM-Rückstände in Bienenprodukten, Angebot an Bienennährpflanzen und Ausbildung. Stellungnahmen wurden in Kooperation und Abstimmung mit Kolleginnen und Kollegen erstellt. Der weit überwiegende Anteil Anfragen wurde vom Vorsitzenden direkt beantwortet.

An mehreren Veranstaltungen haben Mitarbeiter von AG-Mitgliedsinstituten teilgenommen, wie u. a. am Runden Tisch bei Bundeslandwirtschaftsministerin Klöckner, am Runden Tisch beim DBV sowie dem DAFA-Fachforum „Bienen und Landwirtschaft“.

Auf die Inhalte der Sitzungen wurde an anderer Stelle des Jahresberichtes bereits eingegangen. Die Kollegen Einspanier, Pistorius, Steffan-Dewenter und von der Ohe sind in der Steuerungsgruppe des DAFA-Fachforums, letzterer ist gewählter Sprecher. Das DAFA-Fachforum soll eine Forschungsstrategie für die Zukunft vorschlagen. Zwecks Brainstorming hat die Steuerungsgruppe zahlreiche Kollegen, Verbände und Behördenvertreter zu einem interdisziplinären Workshop Ende Februar 2019 nach Braunschweig eingeladen. Die Strategie wurde im Sommer 2019 auf der Internetseite vorgestellt.

Auf Wunsch des D.I.B. hat der AG-Vorsitzende an Sitzungen teilgenommen, hierzu zählten u. a. Sitzungen zum Thema „Pyrrolizidinalkaloide“ beim Lebensmittelverband (ehemals BLL) in Berlin, die Honigbleute-Tagung der D.I.B.-Mitgliedsverbände und die Vorstellung der Imker-App. Einige Mitglieder sowohl des Vorstandes als auch der gesamten AG unterstützen ebenfalls direkt durch ihre Teilnahme und Zuarbeit die Imker-/Landesverbände und deren Fachkreise, wie z. B. bei der Zucht. Die gute Zusammenarbeit zeigt sich auch an den Einladungen zu unterschiedlichen Fachbeiratstagen bzw. Veranstaltungen der Institute. Der Kontakt zwischen dem D.I.B. und den einzelnen Instituten ist relativ eng.



10.1 Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung

Vom 26. bis 28. März 2019 fand die 66. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V. in der Goethe-Universität Frankfurt statt. Sie wurde ausgerichtet vom Bieneninstitut Oberursel. Die Tagung setzte den positiven Trend der Vorjahre fort. Es waren knapp 200 Teilnehmer aus mehreren Nationen angereist.

Neue Forschungsergebnisse aus allen Bereichen der Bienenwissenschaft wurden in 31 wissenschaftlichen Vorträgen und auf 53 Postern präsentiert und diskutiert. Ergebnisse aus den diversen Forschungsprojekten werden weit überwiegend in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. Gleichwohl sind auch zahlreiche Ergebnisse in den Bienenzeitsungen (Einzelartikel, Jahresberichte der Institute, Berichte von der jährlichen AG-Tagung) nachzulesen. Viele der Vortragenden sind Studenten, die dankenswerterweise vom D.I.B. mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt werden.

10.2 Arbeitsschwerpunkte

Ausbildung

Derzeit sind in Deutschland mindestens 63 Ausbildungsbetriebe anerkannt, davon sind 41 privat wirtschaftende Betriebe und zwölf Bieneninstitute/ staatliche Institutionen. Entgegen dem allgemeinen Ausbildungstrend ist die Anzahl der Bewerbungen noch relativ hoch und der Ausbildungsberuf weiterhin gefragt.

Auffällig ist, wie in den vergangenen Jahren, dass immer wieder Personen aus anderen Staaten (aktuell z. B. Italien, Polen, Ukraine) die Imkerausbildung hierzulande absolvieren, um anschließend in ihren Heimatländern zu arbeiten. 2018 haben 38 und aktuell 46 Berufsschüler den Berufsschul-Winterblock in Celle besucht und nutzten auch das umfangreiche Angebot überbetrieblicher Fortbildungen (Maschinen, Holzbearbeitung, Motorsägen-Schein, Gabelstapler-Führerschein, etc.).

Das Durchschnittsalter der Berufsschüler liegt unverändert bei ca. 25 Jahren und der Frauenanteil bei einem Drittel. Der Anteil Personen mit höherer Bildung (Hochschulreife, bereits andere Berufsausbildungen, etc.) und damit häufig verkürzter Lehrzeit liegt inzwischen bei fast zwei Drittel der Auszubildenden.

2018 haben 18 von 19 Kandidaten die Gesellenprüfung bestanden. In 2019 werden voraussichtlich 23 Kandidaten zur Gesellenprüfung nach Celle kommen. Für Diskussionen sorgen immer wieder die Zulassungsbedingungen für Seiteneinsteiger. Diese Hürden dienen aber schlussendlich auch dem Schutz des Berufsstandes. Die zeitlich sehr umfangreiche Meisterprüfung wird aktuell im Institut für Bienenkunde und Imkerei in Veitshöchheim/Bayern durchgeführt.

Honig

Dominante Themen im Honigbereich sind weiterhin Rückstände von PSM (insbesondere Thiacloprid, Dimoxystrobin, Azoxystrobin, Prothioconazol, Glyphosat), mit Sirup verfälschte oder falsch deklarierte Ware auf dem Weltmarkt sowie Pyrrolizidinalkaloide. Näheres dazu im Kapitel 12 und 15.

Krankheiten

Amerikanische Faulbrut (AFB)

Die Zahl der AFB-Ausbrüche lag 2018 mit 133 betroffenen Bienenständen deutlich unterhalb der in 2017 gemeldeten 159 Ausbrüche und bleibt damit ebenfalls deutlich unter dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre (\bar{x} = 246), der letzten 10 Jahre (\bar{x} = 194) sowie auch der vergangenen 5 Jahre (\bar{x} = 176). Die Daten sind ab 1995 elektronisch im TSN verfügbar.

Viren

Das Nationale Referenzlabor (NRL) untersucht regelmäßig Proben des Julius Kühn-Institutes auf ABPV, CBPV, DWV und SBV.

In 2018 wurden 39 Proben untersucht. Die Zahl der Proben ist damit gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte zurückgegangen. 28,2 % davon waren negativ, in 33,3 % wurde eines der Viren festgestellt, in 23,1 % zwei, in 10,3 % drei und in 5,1 % alle vier.

Am häufigsten wurde DWV (in 22 Proben; 56,4 %) gefunden, gefolgt von CBPV (in 17 Proben; 43,6 %), ABPV (in 8 Proben; 20,5 %) und SBV (in 4 Proben; 10,3 %). Verteilung und Häufigkeit von Virusnachweisen können auch den regelmäßigen Berichten zum Deutschen BienenMonitoring entnommen werden.

Aethina tumida (Kleiner Beutenkäfer)

Der Käfer scheint in Kalabrien offiziell kaum noch vorzukommen. Er hat sich im Jahr 2018 aber über die ehemaligen Grenzen des Vorkommens, der Ebene um Gioia Tauro in Kalabrien ausgebreitet.

In 2018 wurden vier Fälle von positiven Sentinel Völkern gemeldet plus ein positives wild lebendes Bienenvolk („natural colony“). Man kann davon ausgehen, dass die Imker, die noch in der Region imkern, eine hohe Motivation haben, die Bekämpfung selbst in die Hand zu nehmen und so der immer noch vorgeschriebenen Zerstörung des befallenen Bienenstandes zu entgehen (Fälle: Doppelstegplatte mit Schabengift).

Es können aber keine Angaben dazu gemacht werden, wie gut oder eben nicht gut tatsächlich kontrolliert wird. Im Januar, April, Juni und Oktober 2018 wurde offiziell über das WAHID (World Animal Health Information System) gemeldet, dass es keine neuen Ausbrüche gab. Im August, September und November 2018 gab es die positiven Meldungen, wie man

sie auch auf der Webseite des IZSV nachvollziehen kann, allerdings taucht dort die oben erwähnte "natural colony" nicht auf.

Vespa velutina

Im Raum Karlsruhe wurden auch Ende 2018 wieder große Nester in hohen Bäumen entdeckt, nachdem das Laub die Sicht auf die Nester freigab. Die Nester werden meist von der Feuerwehr entfernt. Bereits Ende 2017 waren drei große Nester in hohen Bäumen entdeckt worden. Die Nester waren zum Teil noch bei Temperaturen unter 10°C aktiv.

Zucht

Auch 2018 war ein zunehmendes Interesse an der züchterischen Arbeit zu verzeichnen. Die Züchtertagungen von D.I.B., AGT und GdB erfreuten sich hoher Teilnehmerzahlen. Fortbildungsangebote wurden mit hoher Auslastung angenommen.

Besondere Aufmerksamkeit erfährt die Selektion von Bienen auf Varroaresistenz. Viele Züchter sehen in einer Auslese auf das Merkmal SMR (suppressed mite reproduction) gute Chancen zu einer zügigen Steigerung des Resistenzniveaus unter Beibehaltung einer guten Veranlagung in den klassischen Selektionsmerkmalen Honigleistung, Sanftmut und Schwarmträgheit.

In Bayern wurden Züchter bereits 2018 für entsprechende Selektionsmaßnahmen durch staatliche Fördermittel unterstützt. Für 2019 ist in Baden-Württemberg ein durch die Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI) finanziertes Förderprogramm für SMR-Selektion genehmigt worden, an dem auch Kollegen der Universität in Hohenheim (Hasselmann, Rosenkranz) beteiligt sind.

Weiterhin hat das BMEL zum 1. März 2019 ein bundesweit ausgelegtes dreijähriges FuE-Projekt zur Steigerung von SMR bewilligt, das unter Beteiligung von D.I.B., AGT und GdB von Kirchhain aus koordiniert und vom LIB in Hohen Neuendorf begleitet wird. Seitens der AG ist es wünschenswert, wenn eine gute Koordination der sich ergänzenden Förderprogramme und eine enge Kooperation aller beteiligten Partner zustande käme, um eine Optimierung der Selektionsmethoden und bestmögliche Kooperation mit den privaten Züchtern und verschiedenen Verbänden zu erreichen.

Das mehrjährige EU-Smartbees-Projekt wurde im Oktober 2018 abgeschlossen. Dabei ist es gelungen, in vielen europäischen Regionen Zuchtaktivitäten zur Verbesserung der jeweils einheimischen Populationen anzustoßen und damit zu einer langfristigen Sicherung der biologischen Vielfalt beizutragen.

Gleichzeitig wurde eine umfangreiche Sammlung von Bienen aller europäischen Herkünfte und deren Charakterisierung mit morphometrischen und genetischen Methoden vorgenommen, so dass nun eine weit über die von Ruttner eingerichtete Sammlung hinausgehende Referenzdatenbank zur Differenzierung von Genotypen verfügbar ist.

Ein im Zuge des Projektes entwickelter SNP-Chip, der eine zuverlässige Unterscheidung regionaler Populationen ermöglicht, wird voraussichtlich in absehbarer Zeit kommerziell verfügbar sein.

Die Charakterisierung bestimmter Resistenzmerkmale und der Sexallele soll in Zukunft ebenfalls als kommerzielles Angebot verfügbar sein; hier ist die Validierung der Marker jedoch noch nicht abgeschlossen. Der SNP-Chip könnte perspektivisch die klassische Merkmalsuntersuchung ablösen und zugleich als Selektionstool in der Zuchtpraxis Eingang finden.

Zur Bewahrung genetischer Ressourcen soll auch das vom BMEL finanzierte Projekt „Kryokonservierung von Drohnensperma“ beitragen. Unter Leitung des LIB sollen in den nächsten beiden Jahren eine repräsentative Auswahl an Spermaproben der zurzeit in Deutschland vorkommenden Herkünfte und Zuchtlinien erfasst und durch Einfrieren langfristig konserviert werden.

Auch die EU-Kommission ist an der Verbreitung resistenter Bienen als Strategie zur Senkung von Völkerverlusten und zur Verbesserung des Einkommens kommerzieller Imker interessiert. Sie hat daher die Bieneninstitute von LLH (Kirchhain), INRA (Avignon) und CREA (Bologna) mit der Ausarbeitung einer Studie (Eurbest) zur Existenz resistenter Linien und geeigneter Selektionsverfahren beauftragt, die umfangreiche Fallstudien unter Beteiligung von mehr als 100 Imkereibetrieben u. a. in Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien und Polen einschließen wird. Die Ergebnisse und mögliche politi-

sche Konsequenzen sollen im April 2021 auf einer Fachkonferenz in Brüssel vorgestellt werden.

Bestäubung

Zum Thema Bestäubung und Bestäuberdiversität sind in 2018 insgesamt 325 Artikel im Web of Science erschienen (Suche nach Crop* and pollination) und auch in der Öffentlichkeit findet das Thema Bienen und Bestäubung weiterhin große Aufmerksamkeit. Diese wurde durch die Diskussion über das Insektensterben nach der Studie von Hallmann et al (2017) nochmals verstärkt.

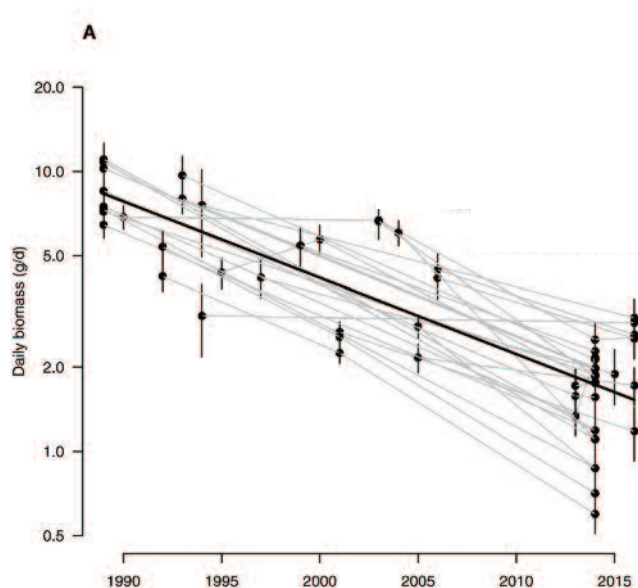
Die Autoren zeigen für Deutschland einen Rückgang der Insektenbiomasse um 75 % in besonders geschützten Offenland-Lebensräumen über einen Zeitraum von 27 Jahren. Inwieweit das für Bienen zutrifft und welche Auswirkungen es für die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen hat, ist derzeit unbekannt. Ebenfalls große Aufmerksamkeit erfahren Studien zu der Wirksamkeit unterschiedlicher Agrarumweltprogramme und den Möglichkeiten eines Bestäubermanagements in der Agrarlandschaft.

Eine prominente Studie des vergangenen Jahres (siehe Abb. rechts) zeigt die Bedeutung von Honigbienen als Bestäuber in natürlichen Lebensräumen auf.

Am 25./26. September 2018 fand die Auftaktveranstaltung zum neuen DAFA-Fachforum "Bienen und Landwirtschaft" am Julius Kühn-Institut in Berlin statt, mit dem Ziel, Lücken im gegenwärtigen Kenntnisstand zu identifizieren und Konzepte für angewandte Forschung im Bereich Landwirtschaft, Bienen und Bestäubungsleistungen zu entwickeln.

Eine Veröffentlichung des Konzeptes durch die Steuerungsgruppe der DAFA ist im Sommer 2019 geplant.

Nach wie vor besteht in Deutschland im Vergleich zu den internationalen Forschungskooperationen und Initiativen zum Schutz von Bestäubern und Bestäubungsleistungen ein großer Handlungsbedarf in der angewandten Forschung (Habitat- und Landschaftsmanagement zur Förderung von Bestäubern, Wechselwirkungen verschiedener Ökosystemleistungen in der Landwirtschaft, Stadtökologie, Klimawandel) und der Umsetzung des vorhandenen Wissens.



Quelle: PLoS ONE 12(10): e0185809.
<https://doi.org/10.1371/journal.pone.0185809>
 © 2017 Hallmann CA, Sorg M, Jongejans E, Siepel H, Hofland N, Schwan H, et al. (2017)



Zur Untersuchung der Biomasse der Fluginsekten wurden an 63 Standorten im deutschen Tiefland Insektenfallen aufgestellt. Der Entomologische Verband Krefeld (Entomologie bedeutet Insektenkunde) entwickelte ein standardisiertes Verfahren für den zuverlässigen Betrieb und die präzise Bedienung der Fallen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins entnahmen über Jahrzehnte nach diesem Verfahren Proben aus den Insektenfallen und sammelten umfangreiches Datenmaterial. Das Diagramm zeigt die Entwicklung der täglichen Biomasse in Gramm über den Untersuchungszeitraum an 26 verschiedenen Standorten.

Alle Standorte der Insektenfallen befanden sich in Schutzgebieten, wie Natura 2000 Gebieten oder Wasserschutzgebieten. Die Messungen erfolgten über einen Zeitraum von 27 Jahren zwischen 1989 und 2016. Gesammelt wurden die Fluginsekten jeweils in der Vegetationsperiode von März bis Oktober.

Pflanzenschutzmittel

Im Berichtsjahr 2018 wurden der Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen 87 Bienenschadensfälle mit 901 geschädigten Völkern von 92 betroffenen Imkern aus dem gesamten Bundesgebiet gemeldet, bei denen eine Vergiftung durch PSM oder nicht landwirtschaftliche Biozide als Schadensursache vermutet wurde. In 19 von 61 chemisch untersuchten Schadensfällen wurden bei der chemischen Untersuchung bienentoxische Wirkstoffe im Bienenmaterial nachgewiesen. Bei zehn dieser Schadensfälle handelte es sich um Insektizide, die in bienengefährlichen PSM mit der Einstufung B1 (jegliche Anwendung an blühenden Pflanzen einschl. Unkräutern verboten) bzw. B2 (Blütenanwendung nur abends nach dem Bienenflug) enthalten sind.

Insektizide aus nicht bienengefährlichen PSM (Einstufung B4; in zugelassener Aufwandmenge keine Schädigung von Bienen und Bienenvolk), die unzulässiger Weise mit überhöhter Aufwandmenge, in Kombination mit sogenannten Azol-Fungiziden oder in Mischung mit anderen Insektiziden während des Bienenfluges in die Blüte ausgebracht wurden, waren im Berichtszeitraum nicht nachweisbar.

In vier Schadensfällen wurden im Bienenmaterial Insektizide nachgewiesen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Bioziden stammen, aber in der

Vergangenheit auch als PSM-Wirkstoffe zugelassen oder genehmigt waren, so dass eine illegale landwirtschaftliche Verwendung nicht völlig ausgeschlossen werden kann.

Hinzu kommen fünf Schadensfälle, bei denen im Bienenmaterial Insektizide nachgewiesen wurden, die eindeutig aus Bioziden stammen und vermutlich gezielt in die betroffenen Bienenvölker eingebracht wurden (Frevel).

Die Anzahl der gemeldeten Schäden lag deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil möglicher Vergiftungsschäden durch PSM an den untersuchten Schadensfällen lag mit ca. 23 % leicht über dem des Vorjahres.

PSM und die Auswirkungen auf Bienen bleiben weiterhin ein sehr intensiv diskutiertes Thema, auch in der Politik. Insgesamt hat die Diskussion aber auch zu einem verstärkten Bewusstsein für die Notwendigkeit des Bienenschutzes beigetragen. Auf europäischer Ebene gibt es weiterhin Diskussionen um die Verbesserung von Prüfrichtlinien. Bislang ist es jedoch noch nicht zur Annahme oder Überarbeitung des EFSA-Bee Guidance Dokumentes gekommen.

Weitere Diskussionen dazu sind zu erwarten.



11. Nachwuchs- und Jugendarbeit

Das große Interesse an den Bienen spiegelt sich nicht nur an den gestiegenen Mitgliederzahlen wider, sondern auch an den vielen **Anfragen** von Schulen, Kindergärten und Organisationen. Es erreichen uns viele Anfragen zu Referaten und Seminararbeiten, die teilweise sehr umfangreich sind und Zeitaufwand in der Beantwortung erfordern.

Parallel dazu wird kostenloses Material angefordert. Die gesamte Unterstützung in diesem Bereich kann kostenmäßig nicht erfasst werden. Sie geht in den allgemeinen Personal- und Verwaltungskosten auf, ebenso wie die Material- und Portokosten.

Erweitert wurde auch das **Download-Angebot** im Internet. Dort stehen auf der D.I.B.-Homepage nicht nur alle aktuellen Merkblätter zum Thema Bienenhaltung kostenfrei für Interessierte zur Verfügung.

Das Merkblatt „Bienen halten verpflichtet“ wurde neu aufgenommen und allen Vereinsvorsitzenden mit D.I.B. AKTUELL 4/2018 zugesandt. Auf der Kinder-/Jugendseite (Rubrik Bienen-Extras) befindet sich außerdem neu für Schüler das i.m.a.-Arbeitsposter „Wildbienen“ sowie das von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung herausgegebene Heft „Ohne Bienen keine Landwirtschaft“.

Ein fester Bestandteil der Jugendarbeit ist das **Nationale Jungimkertreffen** geworden. Ausgehend von der Initiative des D.I.B., in 2013 das Internationale Jungimkertreffen (IMYB) in Münster auszurichten, wird seitdem jährlich die nationale Veranstaltung gemeinsam mit einem Mitgliedsverband durchgeführt. So konnte der Vorsitzende des gastgebenden Landesverbandes Sächsischer Imker e.V. und D.I.B.-Präsidiumsmitglied, Dr. Michael Hardt, 12 Mädchen und 21 Jungen sowie ihre mitgereisten Betreuer am 10. Mai 2019 zum 6. nationalen Jungimkertreffen in Affalter begrüßen. Er betonte, dass insbesondere das Kennenlernen und der freundschaftliche Austausch Zweck des vom D.I.B. organisierten Treffens seien und weniger der Wettbewerb.

Etlche Teilnehmer waren nicht das erste Mal dabei und deshalb die Freude des Wiedersehens groß. Aber auch die „Neuen“ hatten keine Berührungsängste und sofort war, wie schon bei den vorherigen Treffen, der Teamgeist zu spüren.

Am 11. Mai 2019 fand der Wettbewerb statt. An elf Stationen mussten die Teilnehmer im Alter von 12 bis 17 Jahren ihr imkerliches Wissen unter Beweis stellen. Folgende Stationen hatte der D.I.B. vorbereitet:

- Praktische Arbeit am Bienenvolk
 - Beutenbau
 - Rähmchenbau
 - Gemüll-Diagnose
 - Umlarven
 - Bienenkrankheiten
 - Imkergeräte
 - Trachtpflanzenkunde
 - Honigkunde
 - Biologie der Honigbiene.
- An der Station Theorie mussten die Teams in 30 Minuten außerdem im Multiple-Choice-Verfahren 34 Fragen richtig beantworten.

Bei der Siegerehrung erhielten alle Jugendlichen eine Teilnahmeurkunde. Dann war es endlich soweit. Die Platzierungen waren:

Platz 3 mit 314,5 Punkten erreichte Team Hessen. Platz 2 ging mit 325 Punkten an das Team Rheinland. Sieger in diesem Jahr wurden mit 326,5 Punkten Philemon Tunger, Till Trotte und Felix Pöche vom Team Sachsen.

Unser Ziel, die Förderung des Austausches und Zusammenhalts, wurde auch bei diesem Jugendwettbewerb hervorragend erreicht.

Mit der Zunahme des Interesses an der Imkerei und der Imkerzahlen steigt auch die Anzahl nicht organisierter Imker, die ihr Wissen nicht selten von Internetplattformen beziehen. Daher betrachtet es der D.I.B. als eine wichtige Aufgabe, moderne Schulungsmedien mit fachlich fundiertem Basiswissen zur Verfügung zu stellen, um neben Technik-affinen Mitgliedern insbesondere auch die Zielgruppe der nicht organisierten Imker mit Informationen zu versorgen.

Als flankierende zweite Ebene können solche Medien die erste Ebene (direkte Schulungsangebote) zwar nicht ersetzen, aber sie vermögen viele Interessenten einzufangen bzw. abzuholen.

Am 11. Juli 2018 trafen sich Präsident Peter Maske und Geschäftsführerin Barbara Löwer in Münster mit Vertretern der Landwirtschaftskammer NRW und des Apis e.V. zu einem Austausch zur Webpräsenz www.die-honigmacher.de.

Es wurde vereinbart, die beiden **Online-Schulungskurse** „Anfängerschulung“ und „Fachkundenachweis Honig“ zu überarbeiten und zu modernisieren.

Außerdem wird das Angebot künftig um ein E-Book erweitert. Zudem sind Erweiterungen geplant, um das Kursangebot zu ergänzen, wie z. B. zu Trachtpflanzen oder Hygiene. Das beliebte Angebot wird weiterhin kostenlos genutzt werden können. Die wissenschaftliche und fachliche Begleitung wird weiterhin durch den Fachbereich Bienenkunde der Landwirtschaftskammer (LWK) NRW geleistet, die Wartung und Betreuung der Programme durch die agentur lernsite.

Der D.I.B. hatte 2010 die Finanzierung des Fachkundenachweises Honig und 2016 die Anfängerschulung auf dieser Internet-Plattform übernommen und wird diese weiterführen.

Derweil wird im benachbarten Ausland das Online-Angebot bewundert. Die Niederlande haben zu Schulungszwecken Interesse an diesem Medium gefunden. Erste Gespräche einer möglichen Umsetzung, deren Aufwand zu Lasten der niederländischen Interessenten geht, wurde mit niederländischen Vertretern, der LWK NRW und der umsetzenden agentur lernsite sowie dem D.I.B. am Rande des Apisticus-Tages Anfang März 2019 aufgenommen.

Die **Imker-App** ist neben den Online-Schulungskursen ein weiteres neues Angebot des D.I.B. an die Imker, das mit enormen Aufwand und Kosten verbunden ist. Sie soll einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige und vielfältige Ausbildung leisten.

Die Nutzung der App bietet neben der umfangreichen Wissensvermittlung den Vorteil, strukturierte Aufzeichnungen digital zu erfassen, um die Völkerführung nachvollziehbar zu machen. Mit dem in der App etablierten Stockkarten-System bietet sie Anwendern ein wichtiges Werkzeug zur Bindung an dieses Medium. Ziel ist es, Fachwissen versiert und verständlich zu vermitteln und einen Zusatznutzen zu bieten, um das Wissen um die Bienenhaltung über dieses aufwändig gestaltete Angebot zu verbreiten

und gleichsam die Bindung an die verbandsorganisierte Imkerei zu fördern.

Im Rahmen der Veranstaltung „Digitale Medien in der Ausbildung (nicht nur) von Jungimkern“ wurde am 24. November 2018 in den Räumen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück die Imker-App als Beta-Version vorgestellt.

Ausgehend von der Initiative der DBU in 2013, nachhaltige Schulimkereien zu unterstützen, kam es zur Idee, eine App als adäquates Ausbildungsmaterial zu schaffen. Schnell kam man dann auf den D.I.B. als kompetenten Partner, der von Anfang an in die weiteren Abstimmungen eingebunden werden konnte.

Das Präsidium hatte sich für eine Finanzierung der Entwicklungskosten entschieden, um künftig auch dieses Medium mit fachlichem Inhalt zu bedienen und Interessierte gut zu erreichen. Es folgte eine sehr langwierige Projektphase, in die die Beteiligten des Arbeitskreises hunderte Arbeitsstunden investierten. Von Seiten des D.I.B. arbeiten die D.I.B.-Geschäftsführung, Vizepräsident Eckard Radke, der Beirat für imkerliche Fachfragen, Johann Fischer, sowie als Vertreter des wissenschaftlichen Beirates, Prof. Dr. Werner von der Ohe, im Arbeitskreis mit. Mittlerweile ist die App sowohl über das Android- als auch iOS- Betriebssystem für Nutzer zugänglich. Das Angebot wurde auf verschiedenen Veranstaltungen, wie z. B. dem Apisticus-Tag in Münster, der Imkerschaft vorgestellt.

Wichtig ist auch eine gute Berufsbildung für diejenigen, die die Imkerei im Haupt- oder Nebenerwerb betreiben wollen. Die einzige Berufsschule für Imker ist in Deutschland am Bieneninstitut in Celle angesiedelt. Seit 2013 stiftet der D.I.B. für die/den besten Absolventin/en einen **Ausbildungspreis**. Auch der Ausbildungsbetrieb erhält eine entsprechende Urkunde.

Am 16. August 2018 konnte in Celle der Ausbildungspreis an die 24-jährige Anna-Maria Perner übergeben werden, die ihre Imker-Ausbildung als Jahrgangsbeste mit einer 1,78 als Gesamtnote abschloss. Damit belegte Platz 1 zum vierten Mal eine Frau.

Anna-Maria Perner hat im Bieneninstitut Kirchhain in Hessen gelernt.



12. Rund um Honig

12.1 Honigmarkt

Die EU kann ihren Bedarf an Honig nicht selbst decken und die **Importe** sind relativ hoch. Zirka 40 % des intern konsumierten Honigs wird importiert, in Deutschland sind es sogar zwischen 70 und 80 %. Somit ist Deutschland nach wie vor größter Honigimporteur in der EU, auch wenn sich die Importe im Vergleich zum Vorjahr in 2018 um rund 6.230 t reduzierten. Sicherlich auch eine Folge der sehr guten Ernte in 2018 für deutsche Imkereien mit insgesamt 28.700 t. Gut 26.000 t davon wurden von Imkern der Mitgliedsverbände geerntet. War in 2017 die Ukraine Importland Nummer eins, wurde sie in 2018 von Mexiko deutlich überholt, dicht gefolgt von Argentinien.

Allerdings reduzierten sich auch die deutschen **Exporte** um 1.160 t im Vergleich zum Vorjahr. Damit betrug das Volumen des deutschen Honigmarktes nahezu 92.000 t. Die Selbstversorgungsquote lag demnach rechnerisch bei knapp über 30 %.

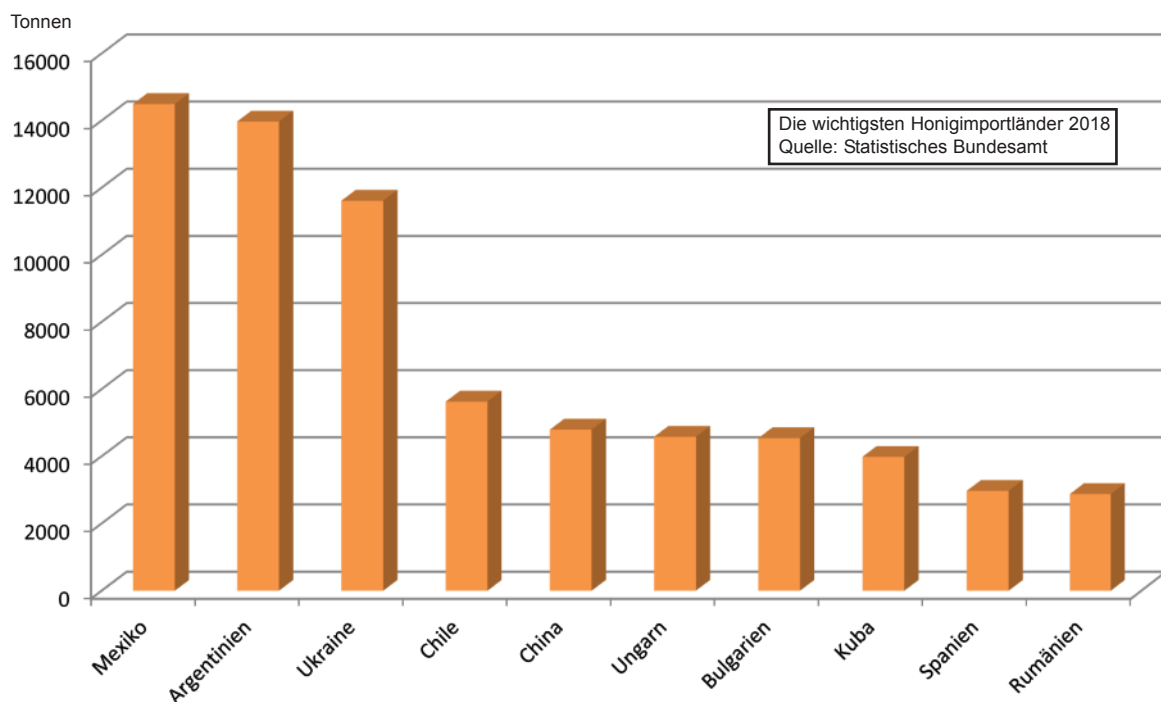
Näheres zum Im- und Export von Honig ist den Tabellen auf den Seiten 133 ff. zu entnehmen.

Am 1. Januar 2019 trat das Gesetz zur Fortentwicklung der haushaltsnahen Getrennterfassung von wertstoffhaltigen Abfällen (**VerpackungsG**) in Kraft

und löste damit die bisherige Verpackungsverordnung (VerpackungsV) ab. Ziel ist eine Verpackungsentsorgung auf einer nachhaltigen und wettbewerbsneutralen Grundlage. Das Gesetz gilt nun für alle gewerbsmäßig einzustufenden Hersteller, die mit Ware befüllte und beim Endverbraucher anfallende Verpackungen in Verkehr bringen. Auch Online-Händler sind davon betroffen.

Systembeteiligungspflichtige Verpackungen werden als mit Ware befüllte Verkaufs- und Umverpackungen definiert, die nach Gebrauch mehrheitlich beim Endverbraucher als Abfall anfallen. Diese sind zu 100 Prozent bei entsprechenden Rücknahmesystemen zu lizenzieren. Folgender Rechtsrahmen gilt nun seit dem 01.01.2019:

1. Im Gegensatz zur Verpackungsverordnung regelt das Verpackungsgesetz eindeutig, dass als Hersteller einer systembeteiligungspflichtigen Verpackung nur derjenige gilt, der verpackte Ware erstmalig „gewerbsmäßig“ in den Verkehr bringt. Nach Auslegung der Zentralen Stelle Verpackungsregister gilt als gewerbsmäßig im Sinne des Verpackungsgesetzes jede auf Gewinnerzielung gerichtete angelegte selbständige Tätigkeit. Nach der Regelung des §13a EStG von 2015 sind die Imkereien ab 31 Völkern. Imker, die bis 30 Völker steuerlich betrachtet im Hobby bewirtschaften, sind keine gewerbsmäßigen Hersteller, da hier entsprechend der steuerlichen Betrachtung kein Ge-



winn erzielt werden kann. Es liegt somit keine Gewinnerzielungsabsicht vor. Der Honig, der verkauft wird, dient dazu, einen Teil des Aufwandes für dieses Hobby zu decken. Damit wird klargestellt, dass derjenige, der Verpackungen lediglich im Rahmen einer nicht gewerblichen Tätigkeit befüllt und anschließend an Dritte abgibt, nicht von der Systembeteiligungspflicht nach § 7 VerpackG betroffen ist.

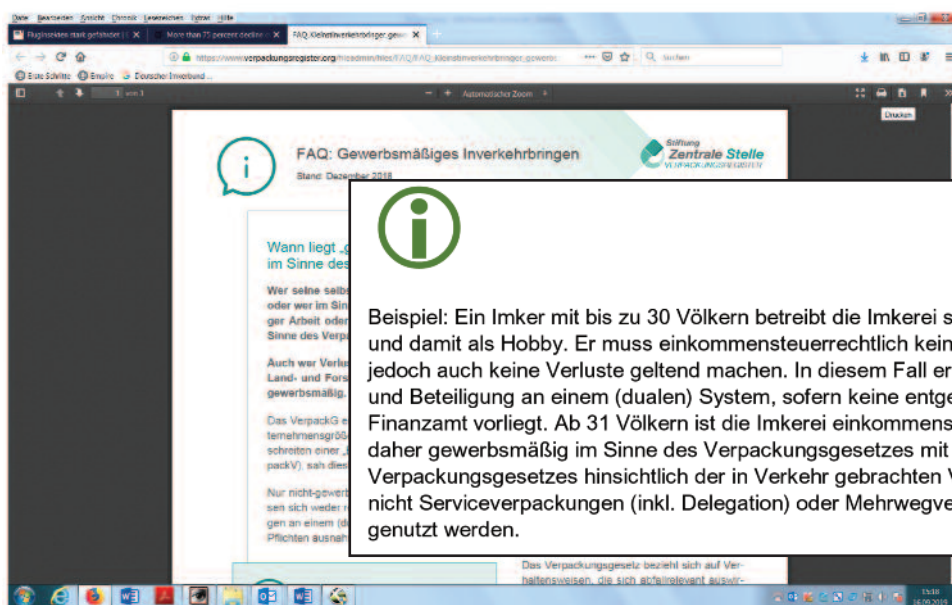
2. Diejenigen, die ihre Tätigkeit gewerbsmäßig ausüben (Gewinnerzielungsabsicht, Verluste werden steuerlich geltend gemacht), haben grundsätzlich sämtliche Herstellerpflichten nach dem Verpackungsgesetz zu erfüllen. Damit müssen diese sich gem. § 9 VerpackG bei der Zentralen Stelle registrieren lassen und regelmäßige Meldungen gem. § 10 VerpackG abgeben. Für sie bestehen aber ebenfalls Möglichkeiten, den damit verbundenen Aufwand deutlich zu reduzieren. So bleibt die Befreiung von der Systembeteiligungspflicht erhalten, wenn eine Mehrwegverpackung (§ 12 Nr. 1 VerpackG) oder eine vorlizenzierte Serviceverpackung (§ 7 VerpackG) verwendet wird. In § 12 werden grundsätzlich Mehrwegverpackungen von der Lizenzierungspflicht ausgenommen.

3. Es wird nicht näher beschrieben, ob dies explizit mit Pfand belegte Verpackungen sein müssen. Damit gibt es Spielräume. Aber: Es muss eine Wiedererkennbarkeit der Verpackung vorhanden und ein Mehrwegsystem nach-

weisbar sichergestellt sein sowie möglichst ein Anreizsystem zur Rückgabe geschaffen werden. Pfand schafft z. B. diesen zusätzlichen Anreiz, das Glas zurückzubringen und sollte daher überall dort, wo es möglich ist, eingeführt werden. Zudem muss in diesem Fall auf dem Glas-Etikett eine für den Verbraucher erkennbare Bezeichnung, wie „Mehrwegglas“, „Mehrweg-Pfandglas“ bzw. „Pfandglas“, vorhanden sein. Früher genügte dieser Hinweis am Verkaufsort. Dies reicht nicht mehr aus, wenn eine geordnete Rücknahme der Gläser etabliert werden muss.

4. Wer nicht umweltfreundliche Mehrwegverpackungen verwendet und unmittelbar an private Endverbraucher abgibt, kann unter Umständen auch die Privilegierung von Serviceverpackungen gem. § 7 Abs. 2 VerpackG nutzen. Danach kann ein Hersteller von systembeteiligungspflichtigen Serviceverpackungen von seinem Vorvertreiber, also dem Lieferanten dieser Verpackungen, verlangen, dass dieser die Systembeteiligung vornimmt. Der Letztvertreiber muss dann nur noch prüfen, ob der Vorvertreiber seiner Systembeteiligungspflicht tatsächlich nachgekommen ist, ist jedoch selbst von dem damit verbundenen Aufwand befreit.

Zusagen der Bundesministerien gegenüber dem D.I.B fanden später Berücksichtigung bei der Auslegung zu den Vorgaben für die Imkerei und wurden vor dem Inkrafttreten des Verpackungsgesetzes zum



Unter https://www.verpackungsregister.org/fileadmin/files/FAQ/FAQ_Kleinverkehrbringer_gewerbsmaessiges_Inverkehrbringen.pdf hat die Zentrale Stelle Verpackungsregister Regelungen für die Imkerei veröffentlicht.

01. Januar 2019 als Fallbeispiel veröffentlicht. Dieses Bemühen schaffte Klarheit bei der Umsetzung und Erleichterung bei über 100.000 Imkerinnen und Imkern. Hunderte einzelner Anfragen wurden im Frühjahr 2019 dazu individuell beantwortet und Ordnungsbehörden, die vorschnell versuchten, geltendes Recht zur Umsetzung des Verpackungsgesetzes bei Imkereien durchzusetzen, wurden schriftlich zu den geltenden Rahmenbedingungen innerhalb kürzester Zeit aufgeklärt. Auf der Homepage des D.I.B. wurde zum Thema ein Merkblatt veröffentlicht.

In den Gewährverschluss des Imker-Honigglases können die Begriffe „Mehrwegglas“ oder „Pfandglas“ eingedruckt werden. Wenn die Bezeichnung „Pfandglas“ angegeben wird, muss auch Pfand genommen und rückerstattet werden.

Die Möglichkeit der Rücknahme kann auch an anderen Verkaufsstellen als nur bei Privatverkauf eingerichtet werden.

Ein aufgestellter Korb mit einem Schild „Hier Rückgabe“ reicht dazu schon aus.

Dies ist sogar in den Supermärkten in den Regional-ecken, wo der Honig der Imkereien meist verkauft wird, oft problemlos möglich. Viele Geschäfte wie Bäckereien, Metzgereien, Getränkemärkte, Postfilialen sind aber auch durchaus bereit, die Gläser gegen Pfand zu verkaufen und zurückzunehmen.

Das D.I.B.-Imker-Honigglas hat einen hohen Wiedererkennungswert und wird aufgrund dessen von vielen Verbrauchern als Mehrwegglas gerne zurückgegeben. Möchten Sie diesen Vorteil nutzen, sollte eine entsprechende Kennzeichnung (z. B. Mehrweg) auf dem Glas erfolgen.

Der D.I.B. hat für das 30 g-Glas und Umverpackungen (Tragetaschen, Geschenkkartons), die der D.I.B. vertreibt, eine Vorlizenzierung veranlasst. Somit ist eine Verwendung sowohl für gewerbsmäßige als auch Freizeitimker ohne zusätzlichen Kostenaufwand gegeben.

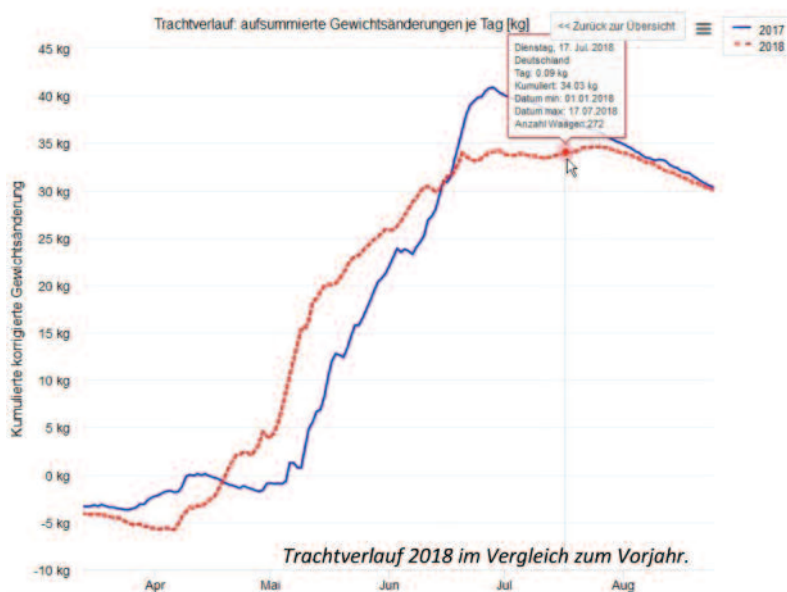
12.2 Honigernte 2018

Die Honigernte 2018 lag nur leicht über dem bereits schon guten Erntejahr 2017 und stieg um 1,4 % im Vergleich zum Vorjahr an. Damit wurde ein Ernterekord seit 1999 erreicht. Allerdings fiel der Durchschnittsertrag je Bienenvolk im Vergleich zum Vorjahr auf leicht unter 32 kg ab.

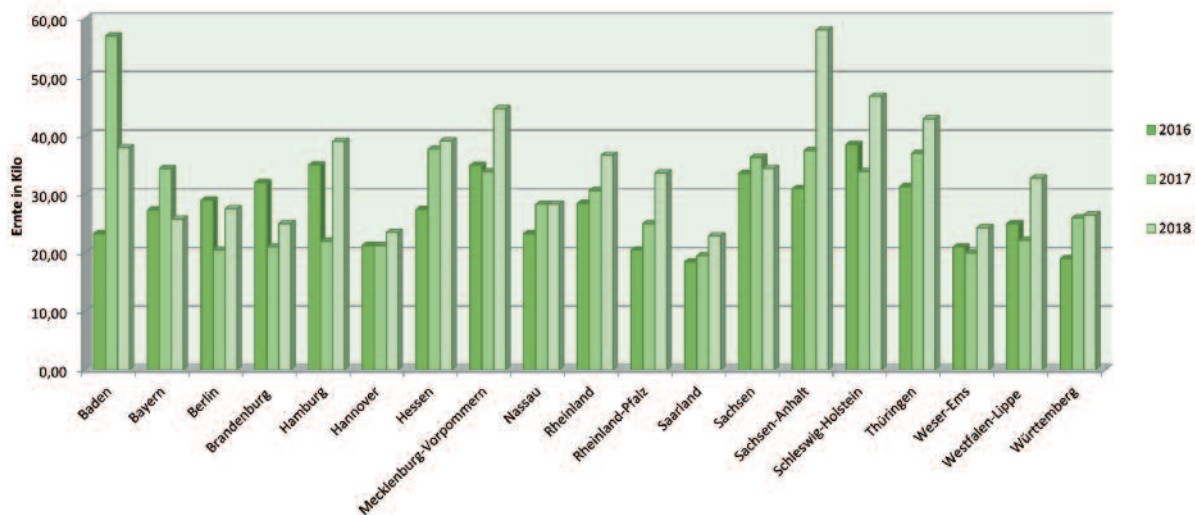
Die Unterschiede in den einzelnen Mitgliedsverbänden sind recht gravierend, wobei die Spanne des Ertrages je Bienenvolk von 22,9 bis 58 kg pro Volk reicht. Damit wird die Höchstertemenge je Volk im Vergleich zum Vorjahr um ein Kilo verfehlt. Positiv ist aber der Anstieg des niedrigsten Ertrages eines Mitgliedsverbandes um + 3,4 kg je Bienenvolk.

Die gegenüber den Vorjahren 2016 und 2017 erhöhten Erträge basierten bei der Frühjahrstracht zu einem großen Teil auf den sehr hohen Durchschnittstemperaturen im April und Mai 2018, die je nach Region zwischen 1,4 °C und 7,3 °C über dem langjährigen Mittel lagen. Dies führte dazu, dass die Blüte vieler Pflanzen früher begann und teilweise „Sommerblüher“ in die Frühtrachtphase rutschten.

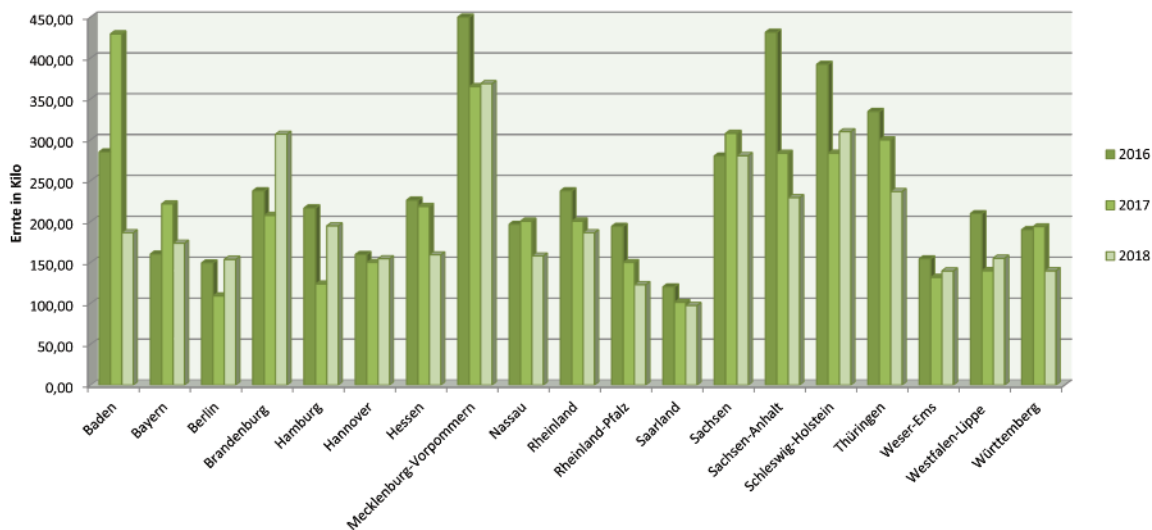
◀ Der Trachtverlauf 2018 im Vergleich zum Vorjahr wurde vom Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen in nebenstehender Grafik verdeutlicht.



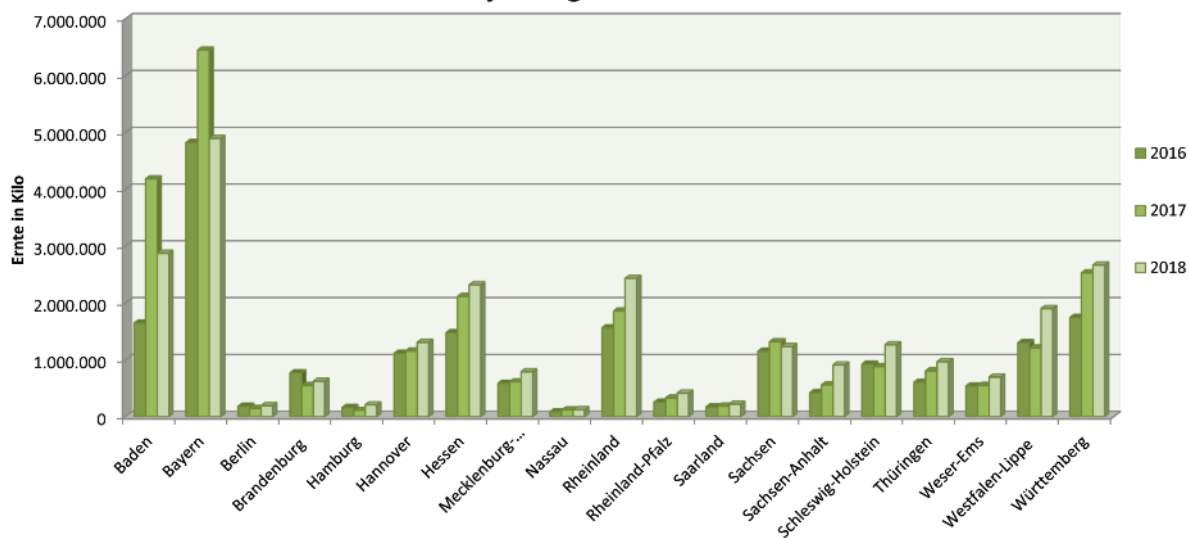
Vergleich Honigernte Ernte/Volk je Mitgliedsverband 2016 bis 2018



Vergleich Honigernte Ernte/Imker je Mitgliedsverband 2016 bis 2018



Vergleich Honigernte Gesamternte je Mitgliedsverband 2016 bis 2018





12.3 Pyrrolizidinalkaloide, Rückstände und Verfälschungen

(Prof. Dr. Werner von der Ohe u. a.)

Das Problem der Belastung von Sommerhonigen mit **Pyrrolizidinalkaloiden** (PA) besteht nach wie vor. Trockenheitsbedingt mag mancherorts die Population zurückgegangen sein, die „unkontrollierte“ Ausbreitung des Jakobskreuzkrautes greift jedoch weiter um. Bisher sind zuständige Ämter und Behörden nur selten sensibilisiert und die Dimension wird nicht wahrgenommen.

Zu PA hat das BfR sich der Einschätzung der EFSA angeschlossen. Die EFSA hat nach deren Recherchen und Datenauswertungen den Wert von 23,6 ng/kg veröffentlicht.

Danach wäre bei einem durchschnittlichen statistischen Honigkonsum ein Gehalt ab 474 µg PA / kg Honig kritisch. Diese Neubewertung hat zu einer deutlichen Beruhigung geführt.

Im Berichtszeitraum fanden beim Lebensmittelverband mehrere Sitzungen zu der Thematik statt, an denen Prof. Dr. von der Ohe bzw. auch die Geschäftsführung des D.I.B. teilnahmen.

Der allgemeine „Code of Practice“ der Deutschen Lebensmittelwirtschaft zu PA ist nun nahezu erarbeitet - das Objekt wird auch alle relevanten Pflanzenarten detailliert und katalogisiert auführen.

Arzneimittel- und Teehersteller haben ihre Anstrengungen auf Eliminierung von PA-haltigen Kräutern weiter verstärkt. Es sei auch gelungen, die PA-Gehalte sehr weit zu senken.

Vier PA-haltige Pflanzen, die von Bienen befliegen werden (v.l.n.r.): Jakobskreuzkraut, Wasserdost, Borretsch und Natternkopf.

Nach wie vor stehen die Tee- als auch die Gemüsewirtschaft im Fokus. Zu PA's in Honig arbeiten der Honigverband und der D.I.B. eng zusammen.

Aktuelle Untersuchungen belegen, dass in mit PA belasteten Honigen im Laufe der Zeit immer weniger PA nachgewiesen werden kann. Insbesondere PA mit der oxidierten Struktur, die so genannten PANO (N-Oxid-PA), „verschwinden“. Zur Einordnung und Bewertung der dabei entstehenden Abbauprodukte sind weitere Untersuchungen erforderlich, um den unschädlichen Abbau von PA's in Honig nachzuweisen.

Auf dem Weltmarkt gibt es erhebliche Probleme mit **verfälschtem Honig**. Wie umfangreiche Untersuchungen in allen EU-Mitgliedsstaaten bereits 2015 gezeigt haben, sind insbesondere in Deutschland die Eigenkontrollen von Händlern, Abfüllern sowie die staatliche Kontrolle so umfangreich und gut, dass verfälschte Ware praktisch nicht in den deutschen Einzelhandel gelangt.

Zur Aufdeckung von Verfälschungen mit Sirupen hat sich die NMR-Spektroskopie (Nuclear Magnetic Resonance) als relativ zielführend herausgestellt.

Neben den großen privaten Laboren nutzen auch immer mehr staatliche Untersuchungsstellen der Bundesländer diese neue Technik für die Untersuchung auf Lebensmittelverfälschungen. Das LAVES-Institut für Bienenkunde in Celle wird ebenfalls ein NMR anschaffen.

Der Honigtest von Stiftung Warentest im Februar 2019 ist wenig spektakulär ausgefallen. Die häufige Vermutung, dass Honige oft mit Rückständen belastet sind, wurde nicht bestätigt. Die Hauptfehler lagen in fehlerhaften botanischen und regionalen Herkunftsangaben. Festgestellte Hauptfehler waren nicht Rückstände, wie z. B. PA's oder ähnliches, sondern falsche Deklaration betreffend der botanischen und regionalen Herkunft sowie zu starke Erwärmung - also das Nicht-Erfüllen von klassischen Qualitätsparametern.

Die Ergebnisse deckten sich mit Untersuchungen des LAVES-Bieneninstitut in Celle in den vorangegangenen Monaten bzgl. angebotener Importware. Insbesondere das Mischen von Honig aus China, der seit Jahrzehnten eher schlechte Qualität hat, wurde bei Stiftung Warentest als mangelhaft bewertet. Besonders gravierend war, dass es sich bei diesen Beanstandungen vor allem auch um Honige mit Bio-Siegel handelte.

Rückstände von Glyphosat werden mit geringer Häufigkeit nachgewiesen und nur selten liegen Höchstmengenüberschreitungen vor, obwohl der MRL mit 0,05 mg/kg sehr niedrig liegt (LOQ 0,01 mg/kg, MRL Hafer 20 mg/kg). Gleichwohl führen sie zur Verunsicherung bei Imkern und zu kritischen Fragen von Konsumenten. Eine wichtige Änderung betrifft die anderen Imkereierzeugnisse wie z. B. Pollen, für die bisher immer dieselben Rückstandshöchstmengenwerte galten wie für Honig. Für diese anderen Imkereierzeugnisse sind nach VO(EG)62/2018 alle MRL vorerst ausgesetzt und gelten vorläufig nur noch für Honig.

12.4 Normenausschuss „Bienenprodukte“

Der DIN-Arbeitsausschuss „Honiguntersuchung“ wurde wegen der Aufgabenerweiterung in Arbeitsausschuss „Bienenprodukte“ umbenannt.

Im Normenausschuss für Bienenprodukte des Deutschen Institutes für Normung (DIN) werden neue Methoden diskutiert und Ringversuche zur Validierung der Methoden durchgeführt. In diesem Arbeitsausschuss ist der D.I.B. durch Prof. Dr. von der Ohe vertreten, der auch den Vorsitz innehat.

Die Zusammensetzung ist sehr unterschiedlich,

Vertreter aus Untersuchungslaboren, dem BVL, den Landesuntersuchungsämtern und von Abfüllern.

Der D.I.B. unterstützt die Arbeit des Normenausschusses finanziell.

Im Berichtszeitraum fand am 14. Mai 2019 eine Sitzung in Berlin statt. Themen waren:

- Honigfarbe in mm Pfund Graden
- Diastase-Aktivität - Verfahren nach Schade und Nitrophenol-basiertes Verfahren
- Gehalt an wasserunlöslichen Stoffen
- Turnusgemäße Überprüfung von bestehenden Methoden auf Stand der Technik
- Internationale Normung bzgl. Lebensmittelverfälschung sowie anderer Bienenprodukte

Goldene Genussmomente

Spitzenqualität vom Imker

ECHTER DEUTSCHER HONIG

Kein Zucker, dafür Honig

Mindestens 100% reine Natur

Deutscher Imkerbund e.V.
Ulmer Hauptstraße 9
55043 Wachtberg

Inhalt 500g

Maximaler Feuchtc 1000000

Blütenhonig

DEUTSCHER IMKERBUND E.V.

ECHTER DEUTSCHER HONIG

Eine Marke - ein Qualitätsversprechen.



Seit über 90 Jahren steht die Marke „Echter Deutscher Honig“ für kontrollierte Premium-Qualität, naturbelassenen Genuss, Naturschutz & Artenerhalt, Regionalität, volkswirtschaftlichen Nutzen u. v. m.

Als Alleinstellungsmerkmal bietet Echter Deutscher Honig dem ernährungsbewussten, kritischen Verbraucher ein einzigartiges Qualitätsversprechen: ein schonend gewonnenes Naturprodukt nach strengsten verbandsinternen Kriterien, die in wesentlichen Punkten wie Wassergehalt, Enzymaktivität und HMF-Wert deutlich über den gesetzlichen Anforderungen liegen. Regelmäßige Markt- und Verkehrskontrollen stellen diese hohe Qualität der Marke sicher. Dabei werden in Laboren neben der Überprüfung von Höchst- bzw. Grenzwerten auch sensorische Qualitäten beurteilt. Bei Sortenhonigen wird zudem eine aufwändige Pollenanalyse durchgeführt sowie die elektrische Leitfähigkeit ermittelt. Zusätzlich werden sämtliche Proben einer umfangreichen Schadstoffanalyse unterzogen.

Daneben können Warenzeichennutzer freiwillig Proben ihrer Honige vor der Abfüllung zur Untersuchung einschicken, was den Imker(inne)n Sicherheit (z. B. bei der Sortenkennzeichnung) gibt.

Echte Mehrwerte, die Vertrauen schaffen – auch in unsere Warenzeichennutzer. **Bieten auch Sie Ihren Kunden einzigartige Qualität und Sicherheit – mit „Echtem Deutschen Honig“.**



Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de



13. Marke *Echter Deutscher Honig*

13.1 Was uns bewegte

Stiftung Warentest hatte, wie in Kapitel 12 bereits erwähnt, in seiner Ausgabe 02/2019 unter dem Titel „Bittersüßes Frühstück“ Honige aus der Welt der deutschen Handelslandschaft getestet. Insgesamt wurden 36 Honige, darunter drei Honige im Imker-Honigglas des D.I.B., getestet und dazu umfangreiche warenkundliche Informationen veröffentlicht.

Bei den Testkriterien legte Stiftung Warentest aus eigener Einschätzung fest, wie benotet wurde und welche Anforderungen zu den einzelnen Testkriterien von besonderer Bedeutung sind. So legte die Redaktion z. B. zum Kriterium „Deklaration“ fest, dass der Verbraucherhinweis, Säuglingen unter einem Jahr keinen Honig zu geben, erforderlich ist, obwohl dieser rechtlich nicht vorgeschrieben wird. Fehlte dieser Hinweis, wurde deutlich abgewertet. Auf den Gläsern der drei Anbieter der Marke *Echter Deutscher Honig* war dieser freiwillige Verbraucherhinweis nicht ausgewiesen. Daher gab es im Ergebnis bei zwei dieser Honige eine Abwertung zum Kriterium „Deklaration“. Neben der Deklaration wurde auch die Verpackung bewertet. Das Imker-Honigglas schnitt dabei durchgehend mit „sehr gut“ ab. Vernachlässigt man die Abwertung des o. a. Verbraucherhinweises, wurde auch die Deklaration auf dem Gewährverschluss mit „gut“ bewertet.

Glyphosat stellte Stiftung Warentest in jedem dritten Honig fest. Besonders wurde hier aber herausgestellt, dass ein Mischblütenhonig, der unter der Marke *Echter Deutscher Honig* angeboten wurde, den zulässigen Grenzwert von Glyphosat zur Hälfte erreicht. Es wurden jedoch keine Werte angegeben und es erfolgte kein Hinweis auf den sehr niedrigen zulässigen Rückstandshöchstwert. Der Honig wurde trotzdem in diesem Kriterium mit „ausreichend“ bewertet, was zur Abwertung im Gesamtwert führte.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass derartige Tests Irritationen auslösen und verunsichern.

Verbraucheranfragen zu den Testergebnissen zu *Echtem Deutschen Honig* lagen nicht vor, aber Markennutzer aus der Imkerschaft waren verunsichert, wie der Verbraucherhinweis zu kommunizieren ist. Dies nahm der D.I.B. zum Anlass und erstellte ein Rückenetikett für das Imker-Honigglas mit waren-



kundlichen Informationen und u. a. auch zum genannten Verbraucherhinweis (siehe Foto).

Auf mehrfache Kritik in der Imkerschaft stieß eine **Wochenaktion des Discounters ALDI SÜD** in der Zeit vom 6. bis 11. Mai 2019 sowie auch die **deutschlandweite Aktion von REWE** in der 21. KW 2019. Beide Unternehmen boten erstmals Blütenhonig im Imker-Honigglas der lizenzierten Abfüllstelle Fürsten-Reform Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co. KG, Braunschweig für 4,99 Euro (500g-Glas) an. Leider wurde der D.I.B. als Markeninhaber über die Aktion vorab nicht informiert.

Viele Markennutzer der Imkerschaft waren irritiert, die Marke im Einzelhandel so massiv beworben zu sehen. Es wurde im Dialog mit hunderten von Imkern schnell klar, dass eine solche Aktion trotz ihrer positiven Auswirkung auf die Markenbekanntheit das Gefühl vermittelt, *Echter Deutscher Honig* werde verramscht. Das Präsidium sowie erweiterte Präsidium beschäftigen sich intensiv mit der Sachlage.

Zu diesen Handelsaktionen ist folgendes festzuhalten:

1. Der Lebensmitteleinzelhändler ALDI SÜD zählt deutschlandweit als Vorreiter in Sachen Produktqualität und Qualitätsanspruch an seine Lieferanten. Folglich ist es ein Gewinn für die Marke *Echter Deutscher Honig*, wenn der Discounter die Marke als wertgeschätzte Aktionsware bewirbt und damit mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung darauf hinweist.
2. Durch die Bewerbung unter dem Motto „Wir geben Bienen ein Zuhause“ wird zugleich die Bienenhaltung und dessen Bedeutung unter dem Aspekt der Biodiversität positiv mit der Imkerei verknüpft.
3. Aufgrund der regionalen guten Honigjahre 2017/2018 war es überhaupt möglich, Honig als Aktionsware in aus-

reichender Menge zu einem fairen Verkaufspreis anzubieten. Dies ist jedoch nur einem größeren Unternehmen, wie einer Abfüllstelle, möglich, die Honig von Imkern vermarktet, die selbst aus ganz unterschiedlichen Gründen keine Möglichkeit dazu haben.

4. Der Preis von 4,99 € entsprach zum Aktionszeitpunkt dem Durchschnittspreis für 500 Gramm Blütenhonig im Imker-Honigglas. In vielen Regionen Deutschlands wird Blütenhonig im Imker-Honigglas leider auch unterhalb dieses Preises gehandelt. Wünschenswert ist, dass sich diese Aktion positiv auf den Markthandelspreis von Honigen deutscher Herkunft auswirkt.

5. Testkäufe haben gezeigt, dass das ALDI SÜD-Angebot nach wenigen Tagen ausverkauft war, da nur eine begrenzte Menge Honig und somit wenige Einheiten je Filiale zur Verfügung stand. Honige aus Testkäufen wurden in der D.I.B.-Honiguntersuchungsstelle untersucht. Sie entsprechen den D.I.B.-Qualitätsrichtlinien.

Sicherlich ist es nicht für jede Imkerin und jeden

Zur Markenbekanntheit gehört immer eine Präsenz mit Reichweite - zumindest als Impuls. Die aufmerksamkeitsstarke Bewerbung der Marke *Echter Deutscher Honig* ist aufgrund der kurzzeitigen Kampagnenreichweite und der Glaubwürdigkeit der Einzelhändler in Sachen Lebensmittelqualität eine starke Stützung der Marke, die allen Warenzeichennutzern zugutekommt und für eine weitere Nachfrage sorgen wird - insbesondere nach dem im Februar 2019 von der Stiftung Warentest veröffentlichten Honigtest und dem Verriss.

Imker unkritisch, wenn gerade ein wichtiger Discounter die Markenvorteile nutzt. EDEKA oder REWE vermarkten z. B. lokal *Echten Deutschen Honig* ebenfalls als Aktionsware, wenn sie ein entsprechendes Angebot erhalten - und so funktioniert unser freier Markt.

Eine temporäre Aktion mit dieser Reichweite stärkt die Markenbekanntheit und entlastet zugleich das lokal vorhandene Überangebot an *Echtem Deutschen Honig* zu einem wertvollen Angebotspreis. Damit gewinnen vor allem unsere Bienen, die Imker sowie Verbraucher, die nach den Aktionswochen die Marke verstärkt nachfragen werden.

Wie die Beispiele ALDI SÜD oder REWE zeigen, muss der **Dialog mit den Lizenznehmern** gefördert werden. Denn einige Abfüllbetriebe haben eine starke Reichweite im Lebensmittel-Einzelhandel und damit zugleich eine hohe Verantwortung, die Markenphilosophie in gewünschter Weise zu beachten und zu fördern, damit Imkerinnen und Imker als Markennutzer der Verbandsmarke hiervon auch weiterhin langfristig profitieren können. Damit könnten relevante Belange zur Marke *Echter Deutscher Honig* schneller aufgegriffen, eingeschätzt und kommuniziert und auf künftige, sich anbahnende Ereignisse oder Geschehnisse bereits im Vorfeld oder aber schnell reagiert und gehandelt werden.

13.2 Markenbetreuung und Qualitätskontrolle

Die Markenbetreuung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres kombinierten Warenzeichens. Sie beinhaltet einerseits die Qualitätskontrolle, andererseits aber auch Hilfestellung bei verschiedenen Fragen rund um den Honig und die Vermarktung im Imker-Honigglas.

Umfrage zur Nutzung des Imker-Honigglases

Entsprechend dem Wunsch der Gremien im Vorjahr wurde in 2018 eine Umfrage zur Nutzung des Imker-Honigglases unter Einbeziehung von Gründen für die Nichtnutzung durchgeführt. Die Ergebnisse der Umfrage weisen darauf hin, dass von den Nutzern Kritik zum Gewährverschluss nach wie vor am häufigsten in Zusammenhang mit der Ablösbarkeit und der Aufbringung des Etikettes steht. Hier wurde zwischenzeitlich eine Lösung gefunden. Seit April 2018 wird Papier aus Finnland eingesetzt, bei dem das Ablösen des Etikettes vom Glas weniger Probleme bereitet, auch wenn es in der Spülmaschine gereinigt wurde. Bis heute ist das Feedback aus der Imkerschaft durchweg positiv. Dennoch werden bei Imkern vorrätige Altauflagen noch zu Schwierigkeiten führen. Zum Klebeverhalten und den Neuerungen wurde in D.I.B. AKTUELL ausführlich informiert.

Ein weiteres Ergebnis der Umfrage war, dass mehr Gestaltungsfreiheit auf dem Gewährverschluss sowie auf dem Glas gewünscht wurde. Der D.I.B. nahm diese Impulse zum Anlass, über die schon jetzt bestehenden Gestaltungsspielräume künftig stärker

aufzuklären, da die vielfältigen Möglichkeiten offensichtlich kaum bekannt sind. Neben regelmäßigen Veröffentlichungen in D.I.B. AKTUELL, den Imker-Fachzeitschriften und wichtigen Informationen für Markennutzer auf der Homepage wurden Anzeigemotive in allen deutschen Imker-Fachzeitschriften geschaltet, die derzeit nahezu 70 Prozent der Imkerschaft erreichen.

Wünschenswert ist, dass auch alle Mitgliedsverbände die Markennutzung in den Honig- und Anfängerschulungen bewerben und unterstützen. So sollten die Zusammenhänge zur Verwendung der Marke erklärt und dargestellt und das Kombinationswarenzeichen aus Glas, Deckel, Deckeleinlage und Gewährverschluss vorgestellt werden, dessen Nutzung nur in der Gesamtheit und nicht einzelner Komponenten gestattet ist.

Jeder muss wissen, dass fehlerhafte Verwendungen zum Schutz der Marke und der Markennutzer stets geahndet werden. Jeder Markennutzer geht dazu die Verpflichtung ein, etwaige Missbräuche an die D.I.B.-Bundesgeschäftsstelle zu melden.

Die Honigmarktkontrolle befasst sich intensiv mit Markenmissbrauch, z. B. Verkaufsaktionen auf Internetplattformen oder Hinweisen zu fehlerhaften Aufmachungen - insbesondere der Verwendung des Gewährverschlusses auf Neutralgläsern, neutralen Etiketten auf Imker-Honiggläsern, der Verwendung des Begriffs *Echter Deutscher Honig* auf dem Neutralglas usw. Grundsätzlich wird jedem Hinweis sachlich und unvoreingenommen nachgegangen.

Um an der Vermarktung unter der geschützten Verbandsmarke teilzunehmen, müssen bestimmte, folgende **Voraussetzungen** erfüllt werden:

- **Mitgliedschaft**

in einem dem Deutschen Imkerbund über den zuständigen Mitgliedsverband angeschlossenen Imkerverein.

- **Gemeldete Völker**

Damit wird sichergestellt, dass der Honig aus der eigenen Erzeugung stammt. Die Anzahl der zu erwerbenden Gewährverschlüsse richtet sich im Wesentlichen nach der Anzahl der bewirtschafteten Bienenvölker.

(Eine Vermarktung von zugekauftem Honig unter der Marke *Echter Deutscher Honig* ist nur unter bestimmten Voraussetzungen zulässig (vgl. Bestimmungen zu den Warenzeichen § 4 a) – d))

- **Zertifizierte Honigschulung**

Damit wird der Nachweis von Kenntnissen über

- Gewinnung,
 - Verarbeitung,
 - Lagerung,
 - Lebensmittelgesetzgebung und
 - Vermarktung
- dokumentiert.

- **Anerkennung**

Bei jeder Bestellung von Gewährverschlüssen muss der Besteller die „Bestimmungen zu den Warenzeichen des Deutschen Imkerbundes e.V.“ mit seiner eigenhändigen Unterschrift anerkennen und haftet damit für das Produkt mit der ordnungsgemäßen Markenverwendung und gibt seine Zustimmung zur Teilnahme an der Honigmarktkontrolle.

Diese Voraussetzungen müssen bei jeder Bestellung geprüft werden, was häufig zu Nachfragen bei den Bestellern und einem enormen Arbeitsaufwand führt.

Honigmarktkontrolle 2018

Auch im abgeschlossenen Jahr 2018 gab es wieder eine Steigerung bei der Anzahl der durchgeführten Honiguntersuchungen. Insgesamt wurden in den kooperierenden Instituten 6.475 Honige untersucht. Den größten Anteil nehmen die Voruntersuchungen (Bezeichnung: „Orientierungsproben“) ein. Diese positive Entwicklung erklärt sich damit, dass vor allem die Jungimker die anfallenden Kosten nicht scheuen, den geernteten Honig vor der Vermarktung untersuchen zu lassen.

Die Anzahl untersuchter Honige im Rahmen der Marktkontrolle (Probenziehung und Verkehrsproben) ist im Vergleich zum Vorjahr mit nur 1.071 untersuchten Honigen leicht rückläufig. Obwohl in den vergangenen Jahren regelmäßig mehr Proben abgerufen wurden, schwanken die Eingänge jedoch von Jahr zu Jahr stark.

Im Rahmen der jährlichen Imker-Probenziehung

wurden in 2018 insgesamt 1.255 Honigproben abgerufen (im Vgl. dazu 2017 = 1.252 Proben).

Der D.I.B erhielt daraufhin 1.172 Rückmeldungen.

Die Rücklaufquote betrug somit 93,39 % und lag mithin unterhalb der Quote in 2017 (94,17 % Rücklauf). Hauptgrund liegt in einer niedrigen Rücklaufquote eines Mitgliedsverbandes bedingt durch einen personellen Wechsel und der damit verbundenen Neuorganisation der Probennahme.

Zu 83 abgerufenen Honigproben gingen bei der D.I.B.-Geschäftsstelle allerdings keine Rückmeldungen ein, obwohl die Marktkontrolle Imkern und der Markenpflege dient und dies in der Warenzeichnung auch klar verankert ist.

In 2018 wurden insgesamt 1.071 Honige im Rahmen der Honigmarktkontrolle zur Marke *Echter Deutscher Honig* untersucht.

Ergebnisse der Honigmarktkontrolle 2018

Die Quote an **Beanstandungen** liegt 2018 bei 33,71 % und ist somit im Vergleich zum Vorjahr (im Vgl. dazu 2017 = 33,08 % Beanstandungen) leicht angestiegen.

Dabei handelt es sich bei einem Großteil der Abweichungen abermals um leicht vermeidbare Fehler, so wie auch in den Jahren zuvor.

Insbesondere sind Gewichtsunterschreitungen, Kennzeichnung des MHD, die Verwendung falscher Deckeleinlagen und die Sauberkeit des Honigs aufgrund von Fremdbestandteilen zu beklagen.

Zu einer Beanstandung des **Mindesthaltbarkeitsdatums** kam es in den allermeisten Fällen aufgrund einer nicht taggenauen Angabe, die jedoch beim Aufdruck „Mindestens haltbar bis:“ und Verzicht auf eine Los-Kennzeichnung auf dem Gewährverschluss zwingend erforderlich ist.

Nur selten wurde der Aufdruck geändert und ergänzt mit der erforderlichen Zusatzinformation „bis Ende“, wenn bei der Datumskennzeichnung lediglich Monat und Jahr angegeben wurde. In nur wenigen Ausnahmefällen fehlte die Angabe des MHD gänzlich.

Die Verwendung **falscher Deckeleinlagen** wird bereits seit 2017 beanstandet. Vorausgegangen war eine Beanstandung der Lebensmittelüberwachung Braunschweig, weil im konkreten Fall eine andere als vom D.I.B. herausgegebene Deckeleinlage bei der Untersuchung eines Imker-Honigglases festgestellt wurde.

Abweichungen zum **Füllgewicht** wurden bei insgesamt 71 Honigen (20,06 % der beanstandeten Honige) erkannt und beanstandet. Der deutliche Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (2017: 10,54 %) ist damit zu begründen, dass 2018 erstmals alle Gebinde, die weniger als die geforderte Nennfüllmenge enthielten, aufgrund einer Mindereinwaage beanstandet worden sind. Zuvor wurden lediglich Abweichungen außerhalb des gesetzlichen Toleranzbereiches (mehr als 3 %) beanstandet.

Eine fehlerhafte oder nicht hinreichende **Sortenbezeichnung** wurde bei 95 Honigen (26,84 % der beanstandeten Honige) beanstandet. Diese Beanstandungen liegen somit wieder auf einem ähnlich hohen Niveau wie in den Vorjahren.

Aufgrund gemessener **Wassergehalte** über dem Grenzwert wurden 51 Honige (14,41 % der beanstandeten Honige) beanstandet. 2018 kennzeichnete ein trockenes Jahr, so dass deutlich weniger Honige den maximal zulässigen Wassergehalt überschritten.

Mit 50 Honigen (14,14 % der beanstandeten Honige) wurden deutlich mehr Honige als in den Vorjahren aufgrund ihrer **Konsistenz** beanstandet. Dieses Phänomen ist ebenfalls dem sehr trockenen Jahr 2018 geschuldet.

Ein **Fremdaroma** wurde bei vier Honigen festgestellt und beanstandet. Hierbei handelt es sich unter anderem um Thymol-Aroma und Modergeruch sowie undefinierbare Aromen.



Fotos von links oben nach rechts unten: Beanstandungsfehler waren z. B. eine falsche Deckeleinlage, Sauberkeit, Untergewicht oder ein nicht korrekt aufgebrachtes MHD.



In 2018 wurden insgesamt 170 Nachkontrollen abgerufen. Bei der D.I.B.-Geschäftsstelle gingen dazu 146 Rückmeldungen ein. 36 Imker gaben an, keine Ware unter dem Verbandsmarkenzeichen vorrätig zu haben. In 24 Fällen erhielt der D.I.B. keinerlei Rückmeldung. Von den 110 untersuchten Nachkontrollen wurden 17 erneut beanstandet.

Sechs Proben wiesen die gleichen Beanstandungen auf wie zuvor.

In 2018 wurden 21 **Marktverkehrsproben**, die von Verbrauchern eingesandt wurden, untersucht. Davon wurden 12 Einsendungen beanstandet. Besonders gravierend fielen hierbei zwei Beanstandungen auf, da hier Auslandspollen analysiert wurden. Bei diesen beiden Honigen war die Herkunft zu 100 % aus Spanien und Südamerika. Hier wurde laut Präsidiumsbeschluss eine Verbandsstrafe verhängt und die Benutzung des Warenzeichens auf bestimmte Zeit untersagt.

Rückstände

Seit 1988 führt der D.I.B. bei allen seinen Marktkontrollen eine Rückstandsanalyse auf Pflanzenschutz- und Varroa-Bekämpfungsmittel sowie gezielt auf Antibiotika durch. Die Untersuchungen erfolgen in der Landesanstalt für Bienenkunde in Stuttgart-Hohenheim. Aufgrund der imkerlichen und landwirtschaftlichen Praxis hat sich das Analysenspektrum im Laufe der Jahre geändert.

In wie vielen Honigen Rückstandsspuren gefunden werden, hängt stark von den untersuchten Honigsorten ab. Frühjahrshonige zeigen ein anderes Rückstandsspektrum als Sommer- oder Waldhonige. Daher ergibt ein Vergleich über die Jahre hinweg wenig Aufschluss, wenn die Herkunft nicht mit berücksichtigt wird.

Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass durch die immer feineren und besseren Mess- und Analyseverfahren im Gegensatz zu früher heute minimalste Spuren gefunden werden können. Somit sind Vergleichsmöglichkeiten zu Untersuchungen von vor 30 Jahren kaum möglich.

In 314 von insgesamt 1.026 untersuchten Honigen wurden Spuren von Rückständen nachgewiesen

(Quote 30,6 %). In den meisten Fällen sind diese Nachweise unbedenklich, da sie deutlich unterhalb des Grenzwertes liegen.

Ebenfalls sind Rückstände aus imkerlichen Maßnahmen wie der Varroa-Behandlung im Kontrollzeitraum in unbedenklichem Umfang festgestellt worden.

Wurden PSM-Rückstände festgestellt, gab es oftmals Mehrfachnachweise. Bei insgesamt acht Honigen kam es zu Wirkstoffkonzentrationen oberhalb des jeweils gesetzlich zulässigen Grenzwertes.

Allerdings lagen diese Nachweise immer noch im Bereich der Messtoleranz (50 %-ige Abweichung oberhalb zulässiger Grenzwerte) und somit in der anerkannten Regelungspraxis der Lebensmittelüberwachungsämter.

PSM werden in erster Linie in Honigen mit Raps-trachtanteilen nachgewiesen. Eine Verminderung des Eintrags ist durch mehrere Maßnahmen möglich, eine hiervon ist die vom D.I.B. geforderte Ausbringung von PSM durch Dropleg-Technik.

Auch in 2018 wurde bei insgesamt 20 Honigen (Sommertracht- bzw. Sommerblütenhonige) die Untersuchung auf Glyphosat-Rückstände beauftragt. Alle Proben waren frei von nachweisbaren Rückständen.

Preisentwicklung

Die von uns ermittelten Durchschnittspreise sind keinesfalls repräsentativ, geben jedoch einen guten Anhalt und befinden sich im gleichen Preissegment wie bei den Umfragen des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen. Bei den ermittelten Durchschnittspreisen ist in den letzten Jahren ein leichter Anstieg zu erkennen.

Aufgrund der Durchschnittspreisberechnung kann man davon ausgehen, dass viele Imker ihren Honig unter Wert verkaufen. Der Preis von *Echtem Deutschen Honig* im Supermarkt, früher als Konkurrenz für den Direktverkäufer angesehen, liegt im Durchschnitt über den Imkerpreisen für Blütenhonig. Die Entwicklung der Durchschnittspreise der Jahre 2014 bis 2018 sowohl für Imkereien als auch für Abfüllstellen sind den Tabellen im Anhang auf Seite 138 zu entnehmen.



14. Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.

(Marion Hoffmann)

14.1 Honiguntersuchungen

Im Berichtszeitraum sind 373 Honige zur Untersuchung im Labor eingegangen, die sich folgendermaßen aufteilen: Es sind 226 Probenabrufe im Rahmen der Honigmarktkontrolle direkt in den Imkereien gezogen und eingesandt worden. Aus den lizenzierten Abfüllstellen des D.I.B. gelangten 29 Marktkontrollen zur Prüfung. Die eingesendeten Orientierungsproben, welche eine kostenpflichtige Voruntersuchung bezeichnen, erreichten einen Umfang von 108 Honigen. Diese gliedern sich je nach Auftrag bzw. Fragestellung zum Honigmuster in 95 Herkunftsbestimmungen, 11 Vollanalysen und 2 Teilanalysen auf. Es wurden acht D.I.B.-Imker-Honiggläser, sogenannte Marktverkehrsproben, von Konsumenten aufgekauft und eingeschickt. Als Studienproben wurden zwei Honigproben geführt, welche eine Zweituntersuchung für ein weiteres Honiglabor erforderlich machten. Der Fokus lag hierbei in der Bestätigung von Auslandspollen.

Im 2. Quartal 2019 wurde in einem festgelegten Zeitfenster die 26. Laborvergleichsuntersuchung (LVU) des Honiganalytik-Workshops erarbeitet. Die Aufgabe bestand darin, die angegebene Verkehrsbezeichnung des Honigs hinsichtlich der geografischen und der botanischen Herkunft anhand der mikroskopischen Untersuchung zu überprüfen.

Des Weiteren war eine Beurteilung mittels eines Ja/Nein-Schemas hinsichtlich der Verkehrsfähigkeit nach den Vorgaben der Honigverordnung bzw. den D.I.B.-Qualitätsbestimmungen abzugeben. Dies setzt die Bestimmung des Wassergehaltes, der elektrischen Leitfähigkeit, der Invertase-Aktivität, der Diastase-Aktivität und des HMF-Gehaltes voraus.

Zudem wird das Fruktose/Glukose-Verhältnis bestimmt. Alle chemisch-physikalischen Analysen werden in 5-facher Wiederholung ausgeführt, die Pollenanalyse hingegen nur einmalig.

In der Zeit von Juli 2018 bis Juni 2019 wurden Bestimmungen und Analysen in folgendem Umfang nach den entsprechenden DIN-Vorschriften ausgeführt:

373 x Wassergehalt

189 x elektrische Leitfähigkeit

300 x Invertase-Aktivität

29 x Gehalt an Hydroxymethylfurfural (HMF-Gehalt)

189 x Pollenanalyse bzw. Anfertigung der mikroskopischen Präparate

Nach alternativen Methoden bzw. anderen Arbeitsanleitungen wurden bestimmt:

13 x Fruktose/Glukose-Verhältnis (F/G)

6 x Diastase-Aktivität

1 x Thixotropie

Das Fruktose/Glukose-Verhältnis (F/G) eines Honigs wird im Labor des D.I.B. mittels UV/Enzymtest photometrisch bestimmt. Diese Methode stellt eine zeitsparende und kostengünstige Alternative zur (auswärtigen) Bestimmung per HPLC im Rahmen der Saccharid-Analyse dar. Das F/G-Verhältnis ist ein wichtiger Parameter, der zur Beurteilung eines Sortenhonigs bei Bedarf ergänzend durchgeführt wird. Das Enzym Diastase wird ausschließlich für die LVU sowie Studienproben mittels des Megazyme®-Tests und ebenfalls mit Hilfe des Photometers bestimmt.

Die Thixotropie (nach Louveaux) wird nur bei Heidehonigen der Gattung Calluna (Besenheide) herangezogen, um die hohe Viskosität zu bestätigen, bzw. die für diese Tracht typischen kolloidalen Bestandteile nachweisen zu können.

Bei der Qualitätskontrolle wird in zwei Kategorien unterschieden: Die kostenpflichtigen Untersuchungen von Honigmustern im Vorfeld der Abfüllung werden als Orientierungsproben geführt resp. bezeichnet. Diese Honigproben werden überwiegend von den Imkerinnen/Imkern oder Honigerzeugergemeinschaften eingesendet, welche in der Regel eine Herkunftsbestimmung in Auftrag geben.

Der Umfang der Herkunftsbestimmung umfasst:

- die organoleptische Prüfung,
- die Bestimmung des Wassergehaltes,
- die Bestimmung der elektrischen Leitfähigkeit und
- die mikroskopische Pollenanalyse.

Nach Durchführung dieser Untersuchungen kann abschließend eine Empfehlung einer zutreffenden und korrekten Sortenauslobung gegeben werden.

Eine vom Auftraggeber gewünschte Vollanalyse be-

inhalten neben den o. g. Parametern der Herkunftsbestimmung noch zusätzlich die Enzymbestimmung. Erreicht die Invertase-Zahl nicht die erforderliche Mindestaktivität, muss auch der HMF-Gehalt ermittelt werden.

Wird vom Imker oder der Imkerin gezielt eine bestimmte Analyse gewünscht, wird dies als Teilanalyse bezeichnet, beispielsweise ausschließlich die Überprüfung des Wassergehaltes bei einem verdächtig dünnflüssigen Honig.

Als weiteres Beispiel wird die Überprüfung des HMF-Gehaltes in Auftrag gegeben, da eine Honigcharge gelagert wurde und Wärmeeinwirkung zum Erreichen eines fließenden Zustandes bei der Honigaufbereitung erforderlich war. Von der ausschließlichen Bestimmung des HMF-Gehaltes in solch einem Fall wird abgeraten, da dieser Wert alleine nicht aussagekräftig ist. Wichtiger im Hinblick auf die D.I.B.-Qualitätsanforderungen ist, den (noch verbliebenen) Enzymgehalt der wärmeempfindlichen Invertase zu bestimmen.

Die zweite Kategorie und den größten Anteil stellen die verkaufsfertigen Gebinde aus den Imkereibetrieben, deren Anzahl die Honigmarktkontrolle des D.I.B. jährlich im Vorfeld festlegt. Die Abgabe dieser Proben ist für die Imker verpflichtend, jedoch entstehen ihnen für die Untersuchung keine Kosten.

Letzteres gilt ebenso für die sogenannten Marktverkehrsproben. Dieses sind Einsendungen von Imker-Honiggläsern aus dem Handel (Wochenmarkt, Hofläden, Geschäfte), welche Mängel aufweisen bzw. Anlass zur Beschwerde seitens des Käufers geben. Verbraucher können nach Rücksprache mit der D.I.B.-Geschäftsstelle derartige Honige zur Überprüfung der Qualität einsenden.

Mit den o. g. Probenabrufen aus den Imkerbetrieben wird wie folgt verfahren:

Bei Eingang wird anhand der Aufmachung entschieden, wie der Umfang der Qualitätsprüfung ausfällt.

Ist keine Sortenauslobung bzw. eine allgemeine Bezeichnung (z.B. Frühtrachthonig oder Sommerblütenhonig) angegeben, wird die Probe als Teilanalyse eingestuft, deren Prüfumfang dann grundsätzlich die Sinnenprüfung sowie die Ermittlung von Wasser- und Enzymgehalt umfasst.

Lässt die Sinnenprüfung eines Honigs eine begin-

nende Gärung erkennen oder den Verdacht auf ein Fremdaroma aufkommen, werden selbstverständlich alle erforderlichen Untersuchungen zur Klärung und eindeutigen Befundung hinzugezogen.

Eine Probe mit spezifischer botanischer Herkunftsangabe (z. B. Lindenhonig) erfordert eine Vollanalyse, wobei nach Durchführung der Sinnenprüfung und der Messung des Wasser- und Enzymgehaltes die Untersuchung um die Bestimmung der elektrischen Leitfähigkeit sowie die mikroskopische Pollenanalyse ergänzt wird.

Diese unterschiedliche Einordnung bedingt die schwankenden Zahlen bei den oben angegebenen durchgeführten Analysen.

Die lizenzierten Abfüllstellen sind gemäß der D.I.B.-Warenzeichensatzung verpflichtet, Muster verschiedener Chargen zur Qualitätskontrolle abzugeben.

Diese Proben werden grundsätzlich als Vollanalyse behandelt.

Unterstützung bei den umfangreichen schriftlichen Dokumentationen und diversen Labortätigkeiten erfolgt durch die Mitarbeit einer Hilfskraft in Teilzeit.

Darunter fallen die Führung des Tagebuches, die Kontrolle der Honigeinwaage und Begutachtung der Aufmachung der verkaufsfertigen Gebinde sowie die Abwicklung des Probenversandes nach Hohenheim zur Rückstandsanalyse. Des Weiteren werden die Durchführung der physikalischen Analysen und die Anfertigung von Honigpräparaten zu einem bestimmten Anteil übernommen.

Die Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. ist Ansprechpartner für die weiteren Prüflabore hinsichtlich der Bearbeitung und ggf. zur Beurteilung der Honigproben aus der Imker-Marktkontrolle, welche im gesamten Bundesgebiet gezogen werden.

14.2 Zusammenarbeit mit anderen Untersuchungsstellen

Mit den anderen Honiguntersuchungsstellen des D.I.B. besteht eine stetige Verbindung bzw. der gebotene Kontakt zum Austausch relevanter Themen und aktueller Arbeiten. Wesentlich ist die einheitliche Beurteilung der Imker-Marktkontrollen, wobei Absprachen zur Bewertung in der Sinnenprü-

fung oder erforderliche Ergänzungen zum Erscheinungsbild des Prüfbefundes jeweils aktuell erfolgen bzw. erörtert werden.

Es ergeben sich Zweituntersuchungen, die meistens die mikroskopische Untersuchung betreffen. Diese werden entweder für eine andere Untersuchungsstelle vorgenommen oder aber zur Absicherung für das Labor in Villip von einem anderen Labor ausgeführt. In einzelnen Fällen ist für die Beurteilung und Befundung eines Honigs eine Analyse, die hier im Hause nicht geleistet werden kann, erforderlich bzw. zu ergänzen. Als Beispiel ist die Durchführung der Saccharid-Analyse zu nennen, welche nach Versenden einer entsprechenden Probe im LAVES-Institut für Bienenkunde in Celle erfolgt.

14.3 Bearbeitung von Anfragen

Die telefonische Beratung der Imkerinnen und Imker beinhaltet Fragen zu den Kosten und zum Ablauf der von ihnen gewünschten Honiguntersuchung. Sie erhalten bei Bedarf ein Informationsschreiben zum Umfang der oben erläuterten Untersuchungspakete, die Preisliste zur Honiguntersuchung sowie einen Rücksendebogen, den sie bei Einsendung ihrer Honigproben beilegen können.

Viele Anfragen betreffen die Aufmachung des Imker-Honigglases: Es werden mögliche oder zulässige Sortenbezeichnungen oder Kombinationen abgefragt, die im D.I.B.-Merkblatt 3.4. „Honigsorten-Bezeichnungen“ keine Berücksichtigung finden, bspw. Frühlingsblütenhonig, Fenchelhonig, Waldhonig mit Edelkastanie. Des Weiteren müssen die Begriffe der spezifischen oder unspezifischen botanischen Herkunft in Bezug auf die Leitsätze für Honig erläutert werden.

Bei Auskünften zu regionalen Angaben auf dem Gewährverschluss oder Zusatzetiketten muss häufig auf die Genehmigungspflicht durch die D.I.B.-Geschäftsstelle hingewiesen werden.

Anrufe, die aus Diskussionen im Imkerverein resultieren, zeigen auf, dass unterschiedliche Meinungen bzw. Klärungsbedarf bestehen. Fragen hinsichtlich der Deckeleinlage sind z. B.: „Ist deren Verwendung Pflicht bei allen Deckelgrößen oder nur bei flüssigen Honigen oder nur dann, wenn die Dichtlippe fehlt?“

Andernfalls wird nach einer Richtschnur oder Regelung zur zeitlichen Eingrenzung für die Begriffe Frühtracht und Sommertracht gesucht, zwecks der entsprechenden Auslobung.

Es werden Empfehlungen für den Zeitraum zur Angabe der Mindesthaltbarkeit (MHD) seitens der Imker gewünscht. Hier wird in der Regel darauf verwiesen, dass sie selbst als Erzeuger und Inverkehrbringer das Datum sachgerecht festzulegen haben und die Verantwortung tragen. Ausnahmen für die Empfehlung eines bestimmten Zeitfensters sind untersuchte Honige mit kritischen Werten beim Wasser- oder Enzymgehalt. Es sei erwähnt, dass schon mehrfach Imker-Honiggläser zur Qualitätskontrolle abgegeben wurden, bei denen das MHD bereits abgelaufen war.

Weiterhin kontaktieren die Imker nach dem Erhalt ihres Prüfbefundes die Honiguntersuchungsstelle und halten Rücksprache im Falle einer Beanstandung ihres Honigs. Hier handelt es sich z. B. um extrem enzymarme Honige, die somit die Qualitätsanforderungen nicht erfüllen, bei denen aber eine Wärmebehandlung oder -einwirkung analytisch nicht festzustellen ist.

Andere Honige weisen hingegen eine deutliche Wärmeschädigung auf, welche sich der Imker nicht erklären kann. Sie berichten jedoch, dass bspw. mit Heißluft entdeckelt wurde oder ein Wärmeschrank oder Melitherm zum Einsatz kam.

Gegebenenfalls werden für die folgende Saison eine Untersuchung der entsprechenden Parameter unmittelbar nach der Ernte und eine zweite nach abgeschlossener Honigpflege oder -behandlung empfohlen.

Viele Rückfragen beziehen sich auf die Deklaration der Honigsorte: Die im Sortenfeld des Gewährverschlusses angegebenen Bezeichnungen sind nach wie vor häufig unvollständig, da sie nicht um das Wort „Honig“ ergänzt wurden. Angaben wie Raps, Sommerblüte oder Frühtracht werden nicht beanstandet oder im Punkteschema abgewertet. Im Prüfbefund wird aber deutlich auf die korrekte Schreibweise im Sinne einer Verkehrsbezeichnung hingewiesen.

Des Weiteren muss immer wieder eine Interpretation zum Ergebnis der Pollenanalyse erfolgen, da

Imkerin/Imker nicht in Tracht- und Pollenanteile, letztere sind angegeben, differenziert. Man vermutet aufgrund eines Pollenanteiles > 60 %, wie häufig beim Rapspollen, den entsprechend hohen Nektaranteil und somit einen Sortenhonig. Dies trifft aber nicht immer zu und wird durch weitere Prüfkriterien belegt und bestätigt.

Im Berichtszeitraum betrafen wenige Anfragen die in Gärung übergegangenen Honige bzw. Informationen zur weiteren Verwendung oder Abgabe. Vielmehr gab es Meldungen und diverse Anfragen zu Melezitose-Honig bzw. Waldhonigen und Sommertrachten mit Anteilen dieses Zuckers. Diese betreffen z. B. die Behandlung oder Umarbeitung, die Eignung als Bienenfutter oder die Sortenauslobung derartiger Honige, da diese zügig und hell auskristallisieren und das Aroma sehr süß ausfallen kann. Wald- oder Tannenhonige mit Melezitose-Anteilen fallen in der Sortencharakteristik mitunter untypisch aus. Ebenso gab es wie in den Vorjahren Meldungen von Imkereien aus den norddeutschen Mitgliedsverbänden hinsichtlich der Ernte von sehr dunklen und malzigen Honigtautrachten. Untersuchungen bzw. Erkundigungen dazu ergaben, dass diese meist eher von Laubgehölzen stammen, teils aus dem Stadtgebiet oder großen Parkanlagen. Entsprechende Informationen und Kenntnisse über die Region oder den Standort der Bienen sind wichtig für die Beratung zur Sortenbezeichnung. Dies hilft, Beanstandungen zu vermeiden, denn derartige Honige werden oft fälschlicherweise als Waldhonig angesprochen.

Schriftliche und telefonische Anfragen der Verbraucher beziehen sich dagegen auf die Eigenschaften des Honigs und auch andere Bienenprodukte. Die Honigkonsumenten erkundigen sich nach der richtigen Lagerung erworbener Honigvorräte oder nach dem angegebenen, möglicherweise verstrichenen MHD. Zuweilen wird auch nach der Ursache und der genießbarkeit oder Verwendungsmöglichkeit von in Gärung übergegangenem Honig gefragt.

In Einzelfällen kontaktieren Verbraucher die Geschäftsstelle oder das Honiglabor, wenn der erworbene *Echte Deutsche Honig* ihre Erwartungen nicht erfüllt. Die botanische Sortenkennzeichnung wird bspw. hinterfragt, da das typische Aroma nicht vor-

handen ist oder es werden die Konsistenz, ggf. auch die Sauberkeit moniert. Wenige Honige gelangen aufgrund gravierender Beschwerden von Verbrauchern als Marktverkehrsprobe zur Untersuchung.

Bedauerlicherweise sind in jüngster Zeit neben Fehlern in der Aufmachung, deutlichem Untergewicht und Qualitätsmängeln, welche die chemisch-physikalischen Analysen belegen, auch Befunde von ausländischer Ware im D.I.B.-Glas zu beklagen.

Diese gravierenden Verstöße gegen die Wareneichensatzung werden im Labor im Rahmen der mikroskopischen Analyse akribisch aufgearbeitet und durch das Präsidium strikt geahndet.

Weiterhin erkundigen sich Honigliebhaber über das Phänomen der Blütenbildung, der Entmischung oder einer inhomogenen Konsistenz. Meist wird eine Verfälschung durch Zuckerzusatz dahinter vermutet.

Vom Einsatz der Mikrowelle zur Verflüssigung oder Erlangung der Streichfähigkeit von Honig muss dringend abgeraten werden. Ebenso werden gesundheitsbezogene und ernährungsphysiologische Informationen zum Honig, welche in Zusammenhang mit ärztlichen Empfehlungen oder Allergien und Unverträglichkeiten stehen, eingeholt. Viele Fragen erreichen uns auch per E-Mail, die dann schriftlich beantwortet werden.

Derartige Anfragen sind enorm zeitaufwändig und nicht in Zahlen zu dokumentieren. Sie zählen jedoch zu unseren wichtigsten Aufgaben als Dienstleister sowohl für die Imker als Erzeuger als auch für die Liebhaber und Konsumenten des *Echten Deutschen Honigs*.

Im 3. Quartal 2018 hospitierte der angehende Geschäftsführer Olaf Lück wenige Tage im Labor, um sich mit der Honiguntersuchungsstelle im *Haus des Imkers* vertraut zu machen. Im Zuge dessen wurden die Ausstattung und die Gerätschaften vorgestellt sowie die Struktur der verbandseigenen Qualitätskontrolle erläutert. Die Parameter der Honiguntersuchung wurden vorgestellt und die Abläufe der entsprechenden DIN-Vorschriften nahegebracht und praktiziert. Des Weiteren wurde ein Einblick in die mikroskopische Untersuchung gegeben und die Beurteilung der Honige bzw. Erstellung des Prüfbefundes unter Berücksichtigung der Terminologie zur Sinnenprüfung und der Vergabe der Qualitätszahl besprochen.

Entdecken Sie die Gestaltungsmöglichkeiten Mehr Regionalität = Ihr Erfolg



Seit 1925 steht Echter Deutscher Honig für kontrollierte Premiumqualität, naturbelassenen Genuss, Naturschutz & Artenerehalt, reiche Ernten und Vielfalt. Laut einer aktuellen Verbraucherstudie* hebt sich Echter Deutscher Honig insbesondere durch sein regionales Angebot positiv von anderen Honigen ab.

Regionale Produkte werden auch bei Honigkunden immer beliebter. Nutzen Sie als Warenzeichenverwender diesen Trend zu Ihrem Vorteil. Kennen Sie schon alle Möglichkeiten, den regionalen Charakter Ihres Honigs auf dem Gewährverschluss herauszustellen? Setzen Sie z. B. neben Adress- und Sorteneindruck auf einen regionalen Zusatzeindruck in Textform.

Noch aufmerksamkeitsstärker wird's mit unserem roten Regio-Etikett, das wir preiswert für Sie eindrucken können. Oder stellen Sie uns Ihr eigenes regionales Bildzeichen mit Ihrer Bestellung zum Eindrucken zur Verfügung. Nach positiver Prüfung veranlassen wir gern alles Weitere für Sie. **Setzen auch Sie regional ein erfolgreiches Zeichen!**



Professioneller Eindruck (für 500-g-Gläser)
Unter der Kontrollnummer des Gewährverschlusses können Sie sich unser impulsstarkes Regio-Etikett ganz bequem eindrucken lassen.



Eindrucksvoll kreativ
Alternativ drucken wir auf dem 500-g-Gewährverschluss gern Ihr eigenes, individuell gestaltetes Regionalzeichen für Sie ein. Die mögliche Größe variiert dabei je nach Form.



Qualität und Regionalität verbinden
Auch der Eindruck von Qualitäts- und Herkunftszeichen kann den regionalen Ursprung hervorheben. Sie sind zeichennutzungs-berechtigt für ein Qualitätszeichen? Dann stellen Sie uns dieses gern zum Eindruck bereit.



Flexibel und bleibt hängen (für 250/500-g-Gläser)
Unser Regio-Etikett als Aufkleber (Durchmesser 25 mm) – platzierbar unter der Kontrollnummer auch über das gelbe Dreieck hinaus. Einfach in unserem Online-Shop bestellen.



Vielfältig vielseitig
Ihr eigener Regio-Aufkleber – die individuelle Lösung zur Verwendung auf 250-g- sowie 500-g-Gläsern. Je nach Form bis zu einer Größe von 6 cm². Vor Nutzung Genehmigung durch den D.I.B. erforderlich.



Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de



*Ifak-Studie 2017

15. Rückstandsuntersuchungen von Bienenprodukten

(Dr. Klaus Wallner)

15.1 Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln im Honig

Es wurden insgesamt 1.603 einheimische Honigproben auf Rückstände analysiert, davon 1.024 D.I.B.-Marktkontrollproben, 153 Honige aus EU-geförderten Projekten verschiedener Landesverbände, 305 Honige aus Prämierungen der Landesverbände Württemberg und Hessen und 93 Proben von Imkern und imkerlichen Organisationen, 28 Honige aus Versuchen der Landesanstalt und zusätzlich 109 Auslandshonige mit Schwerpunkt Österreich. Nicht in dieser Auswertung erfasst sind Honig- und Futterproben, die im Zusammenhang mit der Erprobung von Versuchspräparaten und aus Feldversuchen mit PSM stehen (n=112).

Unser Untersuchungsprogramm umfasst die gängigen Varroazide, verschiedene PSM vorrangig aus Blütenbehandlungen im Winterraps und Obst, das DEET aus dem ehemaligen Fabi-Spray, das Paradichlorbenzol aus der Wachsmottenbekämpfung und die Sulfonamide, die im Ausland teilweise noch gegen Amerikanische Faulbrut eingesetzt werden.

Rückstände der zugelassenen synthetischen Varroa-Bekämpfungsmittel spielen mittlerweile eine untergeordnete Rolle. Vor allem **Perizin**-Rückstände haben ihre ehemals hohe Bedeutung verloren.

Allerdings hat sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Lediglich in 4,2 % (Vorjahr 1,3 %) der deutschen Honige waren Spuren des Wirkstoffs Coumaphos nachweisbar. Die Belastungswerte liegen durchweg sehr niedrig. Nur ein Honig wies einen Rückstandswert über 10 µg/kg auf. Von den eingesandten 108 Auslandshonigen, die meist von ökologisch geführten Imkereibetrieben stammten, war kein Honig positiv.

Rückstände von **Folbex VA Neu** und **Bayvarol** waren in keinem Honig nachweisbar.

Der Wirkstoff von **Klartan/Mavrik** bzw. **Apistan** war lediglich in vier einheimischen Honigen (0,2 %) im Spurenbereich < 10 µg/kg nachweisbar.

Keiner der 108 Auslandshonige war positiv. **Amitraz**, das seit 2016 offiziell auch in Deutschland eingesetzt werden darf, wurde lediglich in Futterproben von



Versuchsvölkern nachgewiesen. Sechs Imkerproben aus dem Ausland waren mit Werten zwischen 25 - 46 µg/kg belastet (zulässige Höchstgrenze 200 µg/kg). Die vorwiegend im Ausland eingesetzten Wirkstoffe Acrinathrin, Chlorfenvinphos und Tetradifon wurden im einheimischen und ausländischen Honig nicht gefunden. **Thymol** konnte in keinem der analysierten Honige nachgewiesen werden. Thymol kann natürlicherweise mit Gehalten um 700 µg/kg vorkommen und ist ab etwa 1.200 µg/kg sensorisch feststellbar. **Paradichlorbenzol** wurde weder in in- noch ausländischen Honigen gefunden. Das gleiche gilt auch für das **DEET** (Bienenabwehrspray) und die Gruppe der Sulfonamide.

15.2 Pflanzenschutzmittel im Honig

Von den in der landwirtschaftlichen Praxis im Einsatz befindlichen Fungiziden konnten sechs Rapsfungizide, das **Boscalid** (10,4 %, Vorjahr 16,1 %), das **Dimoxystrobin** (11,7 %, Vorjahr 10,8 %) das **Azoxystrobin** (6,1 %, Vorjahr 7 %), das **Prothioconazol** (5,2 %, Vorjahr 10,1 %), **Thiophanat-methyl** (1,3 %, Vorjahr 0,9 %) und das **Tebuconazol** (1,4 %, Vorjahr 2,2 %) gefunden werden.

Aus dem Bereich Obstbau wurde das Fungizid **Fluopyram** (2,1 %, Vorjahr 2,5 %) nachgewiesen.

Diese bienenungefährlich eingestufteten Wirkstoffe werden gegen unterschiedliche Schadorganismen auch in blühenden Kulturen eingesetzt. Deshalb sind Rückstände in Honig auch naheliegend. Die zulässi-

gen Höchstgrenzen liegen mit Ausnahme des Rapsfungizids Thiophanat-methyl (1000 µg/kg) bei allen anderen Fungiziden bei 50 µg/kg. Die übrigen 33 PSM im Untersuchungsprogramm sind im Bereich der Bestimmungsgrenzen von 3 µg/kg nicht, oder nur in Einzelfällen, aufgetaucht.

Zwei bienenungefährlich eingestufte Rapsinsektizide, **Thiacloprid** (9,6 %, Vorjahr 13,5 %,) und **Acetamiprid** (0,6 %, Vorjahr 1,6 %) und ein im Obstbau gebräuchliches Insektizid **Indoxacarb** (0,4 %, Vorjahr 0,9 %), konnten ebenfalls nachgewiesen werden. Die zulässige Höchstgrenze liegt bei Thiacloprid bei 200 µg/kg, bei den beiden anderen Wirkstoffen bei 50 µg/kg. Einige dieser Raps-spritzmittel konnten teilweise mit auffällig hohen Rückstandswerten in den Frühjahrsblütenhonigen gemessen werden. In einigen Fällen ist es auch zu Höchstmengenüberschreitungen gekommen. Ursache dürfte die althergebrachte Applikationstechnik im Raps sein, bei der die Blüten voll getroffen werden.

Die Rückstandswerte bei der überwiegenden Zahl der Proben liegt glücklicherweise im tiefen Belastungsbereich <20 µg/kg. Die bienenungefährlich eingestufteten Insektizide aus der Gruppe der Pyrethroide, **beta-Cyfluthrin**, **lambda-Cyhalothrin** und **alpha-Cypermethrin** waren in keinem Honig nachweisbar. Diese ehemaligen Rapsinsektizide können aufgrund der Resistenzentwicklung gegen viele Raps-schädlingen nicht mehr wirkungsvoll eingesetzt werden und haben daher massiv an Bedeutung verloren.

Auch in diesem Jahr hat sich wieder gezeigt, dass der Raps als Hauptwirkstofflieferant für Honigrückstände gesehen werden muss.

Viele Imkereien haben Kontakt zu dieser wichtigen Trachtpflanze. Sicherlich könnten die Rückstandsprobleme in den Raps-geprägten Blütenhonigen durch den Einsatz der Dropleg-Technologie deutlich reduziert werden.

So lag bspw. der höchste Rückstandswert bei einem der routinemäßig eingesetzten Fungizide, Azoxystrobin, in Honigen, die in mit Dropleg-Applikationstechnik wirtschaftenden Rapsbetrieben geerntet wur-

den, bei 6 µg/kg. Bei Betrieben, die die klassische Überkopfspritzung bei der einmaligen Blütenbehandlung gewählt hatten, lag der höchste Wert dagegen bei 144 µg/kg, also über 20-mal höher.

15.3 Rückstandsanalysen an Bienenwachsproben

Es wurden 1.264 (Vorjahr 1.272) Wachsproben aus dem In- und Ausland analysiert. Da unterschiedliche Aufarbeitungsverfahren eingesetzt werden, summierte sich die Analysenzahl auf insgesamt 1.967 Einzelanalysen. Etwa die Hälfte der 825 einheimischen Proben und ein Großteil der Auslandsproben stammten von Ökobetrieben, weshalb die Wachsergebnisse nicht repräsentativ für die aktuelle Rückstandssituation im Land sein können. Neben den Imker- und Verbandsproben kamen 38 Wachsproben aus unterschiedlichen Versuchen der Landesanstalt zur Untersuchung.

Folbex VA Neu aus den Anfängen der Varroabekämpfung wurde immerhin in 9 Proben im Spurenbereich (1 mg/kg) gefunden. Offensichtlich sind aufgrund der deutlich gestiegenen Wachspreise uralte Lagerbestände zu Mittelwänden verarbeitet worden. Der Wirkstoff war in den drei Vorjahren nicht mehr zu finden.

Perizin-Rückstände waren in 11,3 % (Vorjahr 16,8 %) der Proben in Mengen um 5 mg/kg, in drei Einzelproben sogar bis 20 mg/kg nachweisbar. Hier wird die Anwendung des CheckMite-Streifens vermutet, der bekanntermaßen deutlich mehr Rückstände im Wachs hinterlässt wie das Träufelpräparat Perizin. Lediglich 2,3 % (Vorjahr 6,0 %) der Auslandswachse waren in niedriger Größenordnung mit diesem Wirkstoff kontaminiert.

Fluvalinat (Mavrik/Apistan) wurde in 7,8 % (Vorjahr 9,1 %) der einheimischen Proben im Bereich 0,5 bis 20 mg/kg festgestellt. Im Auslandswachs (n=418) wurde es mit 11,5 % (Vorjahr 13,8 %) häufiger, aber mit ähnlich hohen Rückstandswerten gefunden.

Thymol (Thymovar, Apilife VAR), das im Spurenbereich natürlicherweise im Bienenwachs vorkommen kann, wurde in 15,7 % (Vorjahr 22 %) der Inlandsproben und in 9,1 % (Vorjahr 12,8 %) der Auslandswachse gefunden.

Die varroaziden Wirkstoffe Chlorfenvinphos und Acrinathrin waren nur in Einzelproben aus dem Ausland messbar.

Paradichlorbenzol (Imker-Globol) und das **DEET** aus einem früheren Bienenabwehrspray war in keiner Wachsprobe nachweisbar.

Amitraz (Metabolit DMF bzw. DMA) wurde in fünf Proben mit niedrigen Gehalten gefunden.

Als erstrebenswerter Orientierungswert für Rückstände von Varroaziden oder PSM, z. B. in Mittelwänden, kann ein maximaler Gehalt von 0,5 mg/kg gesehen werden.

Dies ist auch die langjährige Bestimmungsgrenze der Hohenheimer Wachsanalytik. Bei dieser Größenordnung findet keine messbare Auswanderung von Wirkstoffen in den Honig statt und auch die Bienen-gesundheit ist nicht gefährdet.

Imker, deren Wachs diese oder geringere Gehalte aufweist, sind damit auf der sicheren Seite. Das Wachs der Öko-Imkereien ist bezüglich der o. a. Wirkstoffe entweder unbelastet oder wesentlich sel- tener belastet.

Von den **PSM-Wirkstoffen** im Analysenprogramm konnte keiner in den Wachsproben nachgewiesen werden.

Fallende Bestimmungsgrenzen

Neue Analyseverfahren machen es heute möglich, Wirkstoffe im Bienenwachs mit ähnlicher Empfind- lichkeit nachzuweisen, wie es bisher nur bei Honig möglich war. Bestimmungsgrenzen von 10 µg/kg (=0,01 mg/kg oder 10 ppb) und darunter sind heute erreichbar geworden.

Sollten diese Verfahren routinemäßig eingesetzt werden, bedeutet dies automatisch, dass es kaum mehr möglich ist, Bienenwachs zu erzeugen, das als „frei von messbaren Rückständen“ bezeichnet wer- den kann.

Imageprobleme, Diskussionen und Frust in der öko- logisch, wie auch der konventionell arbeitenden Im- kerschaft sind damit vorprogrammiert.

Wachsverfälschung

Die Verfälschung von Bienenwachs mit Stearin und Paraffin hat im Frühjahr 2016 für große Aufregung gesorgt. Offensichtlich sind in einigen europäischen Ländern im großen Stil verfälschte Bienenwachs- chargen in den Handel gelangt, unter anderem auch in Betriebe in Deutschland.



Um den Imkern eine Möglichkeit zu geben, ihr Wachs überprüfen zu lassen, wurde in Hohenheim ein gaschromatographisches Analyseverfahren zur Bestimmung von Verfälschungen etabliert. Dieses Untersuchungsverfahren steht der Imkerschaft zur Verfügung.

Weitere Untersuchungsmöglichkeiten stellt das Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf zur Verfügung. Verfälschungen ab 1 % können sicher bestimmt werden.

Heutzutage tauchen nur selten Wachsproben auf, die hoch verfälscht sind, häufiger dagegen Proben mit Verfälschungsgraden zwischen 2 - 5 %. Mittelwände, die aus solchem Wachs hergestellt werden, sind für Bienen unproblematisch.

Durch das dazugebaute Jungfernwachs und die daraus resultierenden Verdünnungseffekte hat das spätere Wabenwerk nur noch etwa die Hälfte des ursprünglichen Verfälschungsgrades.



Bitte recht bienenfreundlich !

... schon gewusst,
dass unsere Honigbienen
für 500 g Honig bis zu
vier Millionen Blüten bestäuben
und damit einen wichtigen
Beitrag zum Erhalt unserer Natur
und dem Artenschutz - auch
von Wildbienen - leisten?



Unsere Honigbienen sorgen seit Millionen von Jahren gemeinsam mit einer Vielzahl von Wildbienenarten für einen intakten Naturhaushalt mit großem Artenreichtum.



Petra Friedrich



Carmen Becker-Cholin

16. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Berichtszeitraum umfasste 219 Tage für die Aufgaben des Resorts Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für das hauptsächlich die Berichterstatteerin mit 38,5 Wochenstunden zuständig ist. Unterstützt wird sie seit 2017 von Carmen Becker-Cholin (30 Stunden), die die Homepage, den Online-Shop mit Werbemitelkatalog pflegt, teilweise administrative Arbeiten zur Imker-App erledigt, aber auch Vertretungsarbeiten im Versandbereich übernimmt.

Durch die Aufstockung ihres Stundenvolumens seit dem 01.01.2019 auf 39 Wochenstunden soll der Abbau von Überstunden durch Wochenendeinsätze in den Mitgliedsverbänden kompensiert und perspektivisch das Aufgabengebiet erweitert werden.

Hauptsächliche Aufgaben des Resorts waren:

- die Erstellung von D.I.B. AKTUELL (Layout, Recherche, Texte, Bilder),
- die Erstellung des Jahresberichtes (Layout, Bilder, teilweise Text),
- die Erstellung des Layouts des Haushaltsplanes,
- die Erstellung der monatlichen Beiträge für die Imker-Fachzeitschriften sowie der Pressemeldungen für das Presseportal news aktuell,
- die Vorbereitung und Nachbereitung der Internationalen Grünen Woche, sowie des D.I.B.-Informations- und

Verkaufsstandes auf bundesweiten Fachveranstaltungen und Messen,

- die Erstellung von Texten für die Homepage,
- die Beantwortung von Presseanfragen und Interviews sowie Anfragen aus der Imkerschaft,
- die Aktualisierung des Fotoarchives,
- die Layout-Gestaltung verschiedener Materialien,
- die Mitarbeit bei der Vorbereitung des 6. nationalen Jungimkertreffens sowie
- Referententätigkeit.

Außerdem wurden

- von Petra Friedrich 51 Tage (davon 22 Tage Wochenende) und
- von Carmen Becker-Cholin 16 Tage (davon 8 Tage Wochenende)

zur Durchführung von Dienstreisen benötigt.

Hier die Einzelheiten zur Arbeit im Berichtszeitraum:

16.1 Pressearbeit im Verband

D.I.B. AKTUELL

Sechs Ausgaben des Mitglieder-Informationsblattes D.I.B. AKTUELL, erschienen im Juli/September/Oktober/Dezember 2018 und März/Mai 2019. Alle Ausgaben wurden in Eigenregie erstellt. Das betrifft sowohl den redaktionellen Teil mit Recherche und Texten als auch die Bilder. Mit dem Grafikdesignprogramm QuarkXPress wird das Heft gelayoutet, so



dass der Druckerei eine fertige Druckdatei zur Verfügung gestellt wird.

Die Printversion von D.I.B. AKTUELL erhalten die Vereinsvorsitzenden, Mitgliedsverbände, Obleute, Bieneninstitute, Fachberater und der Imkerei nahestehende Organisationen und Verbände kostenfrei.

Über diesen Verteilerkreis hinausgehende Interessierte haben die Möglichkeit, das Heft zum derzeitigen Bezugspreis von 26,- € (inkl. MwSt. und Versand) zu abonnieren. Hier bezogen per 30.06.2019 31 Leser D.I.B. AKTUELL.

Weiterhin positiv entwickelt sich der Bezug des kostenlosen E-Mail-Newsletters von D.I.B. AKTUELL. Von Juli 2018 bis Juni 2019 nahm die Abonnentenzahl um 11,6 Prozent auf 4.268 Bezieher zu. Der Versand kann unter

http://www.deutscherimkerbund.de/newsletter_eintrag.php kostenfrei abonniert und jederzeit abbestellt werden.

Außerdem ist die elektronische Version ab Ausgabe 3/2005 als PDF-Datei auf unserer Homepage unter http://www.deutscherimkerbund.de/192-DIB_Aktuell

eingestellt und kann kostenlos aus dem Archiv her-

untergeladen werden. Dort sind auch die meisten erschienenen Beilagen zu finden.

Die Tabelle unten gibt einen Überblick über die Auflagen- und Kostenentwicklung unserer Mitgliederzeitschrift:

Berichtsschwerpunkte:

In den Ausgaben 3, 4 und 6/2018 wurde die Werbekampagne zur **Marke** mit den Themen „Hinterlassen Sie regionalen Eindruck“, „Orientierung im Siegel-Dschungel“ und „Gold wert für Imkerschaft und Verband“ mit einseitigen, redaktionellen Anzeigen fortgesetzt, die auch in den Imker-Fachzeitschriften erschienen. In Ausgabe 6/2018 erschien zusätzlich eine einseitige weihnachtliche Anzeige. Außerdem wurden in Ausgabe 5/2018 die Ergebnisse der im Juni 2018 abgeschlossenen **Imkerumfrage** zur Marke veröffentlicht.

Je umfassender das Aufgabengebiet unseres Bundesverbandes wird, umso bedeutsamer ist das finanzielle Fundament - unsere Marke *Echter Deutscher Honig*, die es nunmehr seit 94 Jahren gibt. Sowohl

Entwicklung der Verbandszeitschrift D.I.B. AKTUELL (Jahre 2008 bis Juni 2019)

Jahr	Druckausgaben	Auflagenhöhe	Umfang Seiten	Beilagen	Druckkosten €	Abonnennten Newsletter
2008	6	3.100	136	24	44.798,74	0
2009	6	3.100	158	22	36.662,71	400
2010	6	3.100	188	24	22.305,98	818
2011	6	3.150	180	20	18.487,45	1.146
2012	6	3.150	192	17	20.567,74	1.460
2013	6	3.150	208	12	22.849,89	1.717
2014	6	3.150	202	15	20.557,70	1.927
2015	7	3.150	262	11	26.973,38	2.659
2016	6	3.150	252	8	23.530,42	2.950
2017	6	3.150	244	16	23.109,68	3.471
2018	6	3.150	240	12	22.319,09	3.826
2019	2	3.150	80	3	6.569,20	4.268

die Verbraucher- als auch die Imkerumfrage im vergangenen Berichtszeitraum haben gezeigt, wo der Verband langfristig nachbessern muss, um die Akzeptanz der Marke zu fördern. Aufgabe der Pressearbeit ist es dabei hauptsächlich, insbesondere in den Verband hinein Aufklärungsarbeit zu leisten, die in den vergangenen Jahren - selbstkritisch betrachtet - zu sehr vernachlässigt wurde. Daher wurde zum einen in Ausgabe 1 und 2/2019 die Kampagne zur Marke mit redaktionellen Anzeigen fortgesetzt, dieses Mal im Hinblick auf die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten der Marke.

Zum anderen wurden folgende ergänzende Beiträge veröffentlicht:

5/2018 - Regionalität und Individualität auf dem Gewährverschluss

(Erklärung der individuellen Eindruckmöglichkeiten auf dem Gewährverschluss)

6/2018 - Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt

(Erklärung sämtlicher Eindruckmöglichkeiten auf dem Gewährverschluss)

1/2019 - Ein schöner Rücken kann auch entzücken

(Gestaltung von Rückenetiketten)

2/2019 - Der Gewährverschluss - wesentlicher Bestandteil unserer Marke

(Erläuterung der Gewährverschluss-Varianten)

Die Reihe wird im kommenden Berichtszeitraum fortgesetzt.

Über die Angebote **digitaler Ausbildungsmedien** wurde regelmäßig berichtet. Dabei war die Entwicklung der **Imker-App** das Schwerpunktthema. Im Berichtszeitraum erfolgte die Fertigstellung der Android-Version, deren öffentliche Vorstellung und schließlich die Fertigstellung der iOS- sowie browsergestützten Version. Lesen Sie dazu z. B. auch auf Seite 65.

Ebenso wird der D.I.B. das Online-Schulungsprogramm **www.die-honigmacher.de** weiterentwickeln und finanziell fördern.

Beiträge in den Rubriken „**Aktuelle Entwicklungen Gentechnik**“, „**Aktuelle Entwicklungen Pflanzenschutz**“, „**Aktuelle Entwicklungen PA**“ und „**Aktuelle Entwicklungen GAP**“ sind weiterhin regelmäßig vertreten, da die Auseinandersetzung mit diesen Themen seit Jahren zu den Schwerpunktaufgaben des Bundesverbandes gehören. Insbesondere das Thema „GAP“ war uns wichtig. Hier ging es z. B.

darum, über die neuen Vorschläge des D.I.B. zum Strategieplan der Bundesregierung und die zahlreichen Tagungen, an denen D.I.B.-Präsident Peter Maske teilnahm, zu berichten.

Ein sehr wichtiges Thema war die Überarbeitung und Weiterentwicklung der **OMV**. Wichtig ist dem D.I.B. hierbei in koordinierender Funktion die Einbeziehung aller Mitgliedsverbände in den Prozess.

Das Inkrafttreten des **Verpackungsgesetzes** am 01.01.2019 löste bereits im Vorfeld eine Vielzahl von Anfragen von Imkern beim D.I.B. aus. In Ausgabe 5 und 6/2018 kamen wir unserer Informationspflicht nach und erläuterten ausführlich die Neuerungen.

Auch das Thema **Bienengesundheit** spielte wieder eine wichtige Rolle. So veröffentlichten wir unter der Rubrik „Aktuelles zur Varroa-Behandlung“ alle wichtigen Informationen, wie z. B. den Wegfall der Apothekenpflicht für Oxalsäure- und Thymol-haltige Produkte. Außerdem wiederholten wir wie jedes Jahr die Hinweise zu den Gefahren bei Bienen-Importen oder illegaler Anwendung von nicht zugelassenen Behandlungsmitteln.

Über das vom BMEL geförderte **SMR-Verbundprojekt**, das der D.I.B. mit einer Fördersumme von 66.000 Euro unterstützt, wurde in den Ausgaben 3 und 5/2018 sowie 2/2019 ausführlich berichtet.

Auch wurde wieder über das Thema **Wachs** berichtet. Insbesondere erfolgte eine Bewerbung der neuen, kostengünstigen Untersuchungsmöglichkeiten im Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf, die durch die finanzielle Förderung von Seiten des D.I.B. möglich wurden, und Sachstandsberichte zu den Aktivitäten betreffend einer Norm für Mittelwandwachs.

Die **Umfragen des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen** zu Völkerverlusten, Preisgestaltung und Ernteerträgen bei Honig geben nicht nur dem Bundesverband Aufschluss über die Entwicklung der Bienenhaltung in Deutschland, sondern sind auch für die Imkereien wichtige Anhaltspunkte für die eigene Arbeit. Daher wird die Teilnahme an diesen Umfragen vom D.I.B. regelmäßig sowohl in D.I.B.

AKTUELL als auch auf der Homepage beworben und die Auswertungen veröffentlicht. Auch waren die Ergebnisse Grundlage einer Pressemitteilung, die im März 2019 über news aktuell veröffentlicht wurde.

Die umfangreiche Mitarbeit am **Fachbericht Bienenweide** war ein weiteres Thema, über das mehrfach berichtet wurde. Nach wie vor sieht der D.I.B. in seiner Mitarbeit einen wichtigen Ansatz, Anregungen zur Verbesserung der Tracht- und Lebensbedingungen für Bienen einzubringen. Mit der Fertigstellung des Leitfadens soll eine Hilfestellung für die Verantwortlichen aus allen Bereichen zur Umsetzung geeigneter Maßnahmen gegeben werden.

Der persönliche Austausch, der auf Schulungen und Tagungen stattfindet, ist ein bedeutender Baustein in der verbandsinternen Kommunikation.

Im Berichtszeitraum fanden etliche solcher **Treffen** statt, über die ausführlich berichtet wurde.

Weiteres internes wie externes Material wird in verschiedenen Rubriken veröffentlicht. Diese waren:

- „D.I.B.-News“

Hier berichteten wir von Sitzungen/Veranstaltungen in der Bundesgeschäftsstelle. Der Titel wurde mit Ausgabe 2/2019 neu gefasst und heißt nun „Neuigkeiten“.

- Aktuelle Berichte

Welche für unseren Verband wichtigen Treffen fanden mit D.I.B.-Beteiligung statt? Welche Entwicklungen gibt es bei verschiedenen Themen? Welche gesetzlichen Änderungen gibt es?

- In eigener Sache

Hier finden die wichtigsten Anliegen der Geschäftsstelle, z. B. Information zu Mitarbeitern, zur Gewährverschlussbestellung, zu Werbemitteln, Infos aus den Mitgliedsverbänden, wichtige Ehrentage, Nachrufe usw. Platz.

Insbesondere die Mitteilungen der Versandabteilung erfolgten regelmäßig, da es verschiedene Änderungen, z. B. zur Bestellmenge von Gewährverschlüssen, Versandart u. a., mitzuteilen gab.

- Für Sie notiert

Die Rubrik enthält Meldungen anderer Medien aus den Bereichen Natur, Landwirtschaft, Wissenschaft, Bienen oder Imkerei.

- Für junge Imker

Berichte über das nationale und internationale Jungimkertreffen, Berichte von Schulinitiativen u.s.w.

- Aus den Regionen

Gute Beispiele zur Öffentlichkeitsarbeit aus den Vereinen, Berichte zum „Tag der deutschen Imkerei“. Zu diesem Thema entstanden in Ausgabe 4/2018 sieben Seiten auf der Grundlage der Zusendungen von Text- und Bildmaterial aus den Vereinen.

- Literaturtipps

Vorstellung von Buchneuerscheinungen, besonderen Zeitschriften oder Kalendern. Die Bücher werden größtenteils in der Bibliothek der Geschäftsstelle archiviert.

- Terminvorschau

Die sechs Ausgaben 3/2018 - 02/2019 enthielten des Weiteren zehn Anlagen:

- Infoblatt „Bienenmuseen in Deutschland“
- Merkblatt „Bienen halten verpflichtet“
- Jahresplaner
- Adressverzeichnis
- Jahresbericht 2017/2018
- Veranstaltungskalender der Imkerei 2019
- Merkblatt zum Verpackungsgesetz
- Bestellformular für das Werbemittelpaket zum „Tag der deutschen Imkerei“
- Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt
- Ankündigungsflyer Deutscher Imkertag Konstanz

Soweit möglich wurden die Anlagen ebenfalls an die E-Mail-Newsletter-Abonnenten versandt.

In der letzten Ausgabe des Jahres wird immer eine komplette Übersicht der Inhalte der einzelnen Ausgaben von D.I.B. AKTUELL veröffentlicht.

Bedanken möchte ich mich wieder bei allen Beiräten, Fachberatern, Mitarbeitern der Bieneninstitute und Redaktionen der Imker-Fachzeitschriften sowie Imkerinnen und Imkern, die mit ihren Beiträgen und Kommentaren zum Entstehen des Informationsdienstes beigetragen haben.

Wir nehmen auch zukünftig gerne jede Anregung von außen möglichst zeitnah auf, sei sie aus den Vereinen oder von Einzelpersonen, sofern diese in den Rahmen des Veröffentlichungskonzeptes passt.



Zeitschrift	Verlag	Verbreitungsgebiet	Auflagenhöhe (2018)
Deutsches Bienen-Journal	Deutscher Bauernverlag	bundesweit	23.172
bienen&natur	Deutscher Landwirtschaftsverlag	bundesweit	38.280
Die Bienenpflege	verbandseigene Zeitschrift des LV Württemberg	LV Württemberg	14.195
Die Neue Bienenzucht	verbandseigene Zeitschrift des LV Schleswig-Holst. u. Hamburger Imker	LV Schleswig-Holst. u. Hamburger Imker	4.100
Gesamtauflagenhöhe			79.747
		Vorjahr	78.696

Mitgliederentwicklung im gleichen Zeitraum lag bei 5,40 % Steigerung von 1,33 %

Imker-Fachzeitschriften

Die bundesweit größte Verbreitung von Informationen für Imkerinnen und Imker wird durch Veröffentlichungen in den Imker-Fachzeitschriften erreicht, die das gesamte Bundesgebiet abdecken.

Mit einer Gesamtauflagenhöhe von derzeit knapp 80.000 Exemplaren werden rund 66 Prozent der Imkerschaft mit einer Imker-Zeitschrift beliefert.

Die Steigerung der Auflagenhöhen aller Verlage ist unter anderem durch die weiter wachsende Imkerzahl begründet und stellt sich wie folgt dar:

Im Berichtszeitraum lag die Steigerungsrate im Gegensatz zum Vorjahr nur noch bei 1,33 % (Vorjahr 5 %) und entwickelte sich damit langsamer als die Mitgliederentwicklung. Das lässt eventuell darauf schließen, dass Anfänger sich heute vermehrt digitaler Medien bedienen, als eine Zeitung zu abonnieren. Umso wichtiger ist es, das Angebot des D.I.B. in dieser Hinsicht auf einem zeitgemäßen Niveau zu halten und kontinuierlich auszubauen.

Unser Verband konnte wieder monatlich den Verbandsteil kostenlos für Veröffentlichungen nutzen. Dafür wird Text- und Bildmaterial geliefert.

Theoretisch gibt es die Begrenzung auf eine Seite, praktisch sind es fast jeden Monat zwei Seiten.

Nach wie vor schwierig, was die Aktualität der Meldungen betrifft, ist der frühe Redaktionsschluss (zwei Monate vor Erscheinen) beim Deutschen Bienen-Journal. Da in allen Zeitschriften einheitlich veröffentlicht werden soll, ist man an das zeitige Einreichen des Textes gebunden. Da es bei der „Bienenpflege“ keine August-Ausgabe gibt, wird der Monatstext des D.I.B. in die September-Ausgabe zusätzlich aufgenommen.

Die Zusammenarbeit mit den Redaktionen ist sehr gut. Ein besonders enger Kontakt besteht zu den Redaktionen der beiden großen Verlage (Deutsches Bienen-Journal, bienen&natur). Fragen können unbürokratisch und schnell geklärt werden. Anfragen wurden größtenteils schriftlich, aber auch telefo-

nisch, beantwortet.

Auf den bundesweiten, imkerlichen Veranstaltungen gibt es zusätzlich immer wieder die Gelegenheit, sich mit den Redakteuren auszutauschen.

Personell gab es folgende Neuerungen:

Im Juli 2018 wechselte die langjährige Redakteurin von bienen&natur, Dr. Dorothea Kauhausen-Keller, nach mehr als 25 Jahren in den Ruhestand.

Der bisherige Chefredakteur von bienen&natur, Dr. Jürgen Schwenkel, hat ebenfalls das Rentenalter erreicht. Er wird dem Blatt als Herausgeber, freier Mitarbeiter und Ratgeber verbunden bleiben. Neuer Chefredakteur ist Martin Rasper, ein erfahrener Naturjournalist, der längere Zeit Redakteur bei der Zeitschrift „Natur“ war und für verschiedene Zeitschriften über ökologische, wissenschaftliche und Reisetemen geschrieben hat. Auch Bücher, unter anderem eines der ersten zum Thema Urban Gardening hat er ebenfalls veröffentlicht. Er ist außerdem seit fünf Jahren Hobbyimker.

Neben den Monatsmeldungen erschienen folgende Zusatzbeiträge:

Deutsches Bienen Journal

- Gedanken zum Jahreswechsel (Peter Maske 01/2019)
- Mehrweggläser des D.I.B. befreit (Peter Maske 02/2019)
- Kein Gegeneinander - Lösungen suchen! (Peter Maske 05/2019)
- Gewinn für die Marke (Olaf Lück 6/2019)

bienen&natur

- Gedanken zum Jahreswechsel (Peter Maske 01/2019)

Bienenpflege

- Gedanken zum Jahreswechsel (Peter Maske 01/2019)
- Verpackungsgesetz greift zum 01.01.2019 (Olaf Lück 01/2019)
- D.I.B. macht weitere Vorschläge zur GAP nach 2020 (D.I.B. 01/2019)

Die Neue Bienenzucht

- Gedanken zum Jahreswechsel (Peter Maske 01/2019)

Die alljährliche Verlagsbesprechung des Deutschen Bauernverlages im Dezember 2018 konnte aufgrund einer Erkrankung erstmals nicht besucht werden.

Jahresbericht

Der Jahresbericht des Bundesverbandes wurde im Juli/August erstellt und im September 2018 vor der Vertreterversammlung allen Mitgliedsverbänden bereitgestellt. Er ist Kernbestandteil der Pressearbeit, da er alle Aktivitäten des Bundesverbandes in den Monaten Juli bis Juni zweier aufeinander folgender Halbjahre zusammenfasst. In den Verband hinein soll er vor allem zur Transparenz beitragen und Argumentationshilfe für die Vereinsarbeit geben.

Daher erhält seit zwölf Jahren der D.I.B. AKTUELL-Verteilerkreis die Druckversion des Berichtes mit Ausgabe 5 im Oktober. Außerdem wird der Jahresbericht seit 2006 zusätzlich im Internet veröffentlicht und kann unter

<https://deutscherimkerbund.de/304-Taetigkeitsberichte> eingesehen und kostenlos heruntergeladen werden. Vor allem Medienvertreter bedienen sich dort mit Zahlen und Fakten aus dem umfangreichen Bericht.

Entwicklung des D.I.B.-Jahresberichtes (Jahre 2008 bis 2018)

Jahr	Auflagenhöhe	Umfang Seiten	Druckkosten €
2007/2008	3.300	80	12.078,50
2008/2009	3.200	92	12.471,20
2009/2010	3.200	109	8.372,15
2010/2011	3.100	104	8.372,15
2011/2012	3.150	150	10.418,88
2012/2013	3.120	152	9.484,00
2013/2014	3.050	110	7.194,00
2014/2015	3.100	124	7.195,00
2015/2016	3.100	152	6.486,00
2016/2017	3.100	164	6.843,00
2017/2018	3.100	136	6.297,48



Der redaktionelle Teil zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die grafische Gesamterstellung erfolgen durch die Berichterstatlerin. Der Druckerei wurde eine druckfertige PDF-Datei zur Verfügung gestellt. Die Tabelle auf Seite 95 zeigt die Entwicklung unseres Jahresberichtes seit 2008.

Die Layout-Gestaltung des Titels wird für das Rechnungsergebnis und den Haushaltsplan des jeweiligen Jahres ebenfalls übernommen und dazu ein Druck-PDF angefertigt.

Der Umfang des Jahresberichtes 2017/2018 lag bei 136 Seiten (Vorjahr 164), die Druckkosten konnten durch Ausschreibungsverfahren konstant gehalten werden. Die Erstellung des Berichtes, besonders die Bildrecherche und -bearbeitung, erfordern einen enormen Zeitaufwand für zwei Mitarbeiter und den Geschäftsführer.

Unterstützung der Ortsvereine

Soweit inhaltlich möglich, unterstützen wir gerne unsere Mitglieder bei Fragen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Berichtszeitraum kamen 152 Anfragen von Imkervereinen oder einzelnen Personen mit Wünschen nach Mustertexten für Presseveröffentlichungen, Presstexten des D.I.B. zu bestimmten Schwerpunktthemen, Texten und Grußworten für Festschriften, Texten für Infomaterial oder Schautafeln sowie für die Homepage. Auch statistisches Zahlenmaterial wird häufig nachgefragt.

Besonders viele Anfragen gibt es nach wie vor zu Bildmaterial für Presseveröffentlichungen oder Vorträge. Diese erfordern den meisten Zeitaufwand, da die Bildrecherche für jede Anfrage individuell und umfangreich ist. Außerdem muss vor Weitergabe von Fotos geprüft werden, ob die Verwendung des Materials im Verbandssinn stattfindet. Große Datenmengen werden meistens mit einem kostenlosen Internet-Transferdienst versandt.

Verschiedene Positionspapiere und Informationsmaterial, z. B. zu den Themen Imkerei - Landwirtschaft, PSM, Wildbienen, Bienenweide, Gentechnik oder PA, wurden auf Imkerveranstaltungen an Interessenten wieder kostenfrei zur Verfügung gestellt. Viele Materialien findet man auch auf unserer Homepage.

Auf Anfrage des Imkervereins Heilbronn wurde am

23.05.2019 auf der Bundesgartenschau ein Vortrag zum Thema „Was ist dran am Bienensterben - und wie können wir helfen?“ gehalten sowie zwei Interviews mit dem SWR geführt.

16.2 Pressearbeit nach außen

Mit der Medienpräsenz unserer Themen können wir nach wie vor sehr zufrieden sein, denn es erschienen wieder zahllose, positive Veröffentlichungen in den Printmedien. Unsere Mitglieder sendeten uns viele Presseberichte aus den lokalen Zeitungen zu. Daran sah man, dass unsere Themen bundesweit weiterhin präsent sind. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle für diese Informationen.

Es gab auch eine Vielzahl von Fernsehsendungen und Rundfunkberichterstattungen, in denen Bienen im Mittelpunkt standen.



Der Sender Phoenix drehte z. B. am 07. Juni 2019 in der Bundesgeschäftsstelle ein Interview mit Geschäftsführer Olaf Lück (Foto), das in einem Fernsehbeitrag Anfang Juli gesendet wurde.

Der WDR startete das Projekt #bienenlive, das spielerisch die Fragen des Insektensterbens aufgreift und live per Webcam das Leben von drei Bienenvölkern beobachtet. Der Zuschauer kann so unmittelbar Teil des Geschehens werden.

Fast täglich kamen wieder telefonische und schriftliche Anfragen von Redaktionen in der Geschäftsstelle an, die überwiegend persönlich beantwortet oder an kompetente Fachleute (meist unsere Beiräte) weitergegeben wurden.

Schwerpunkte der Aussagen waren:

1. Verschlechterung der Lebens- und Nahrungsbedingungen für Blüten bestäubende Insekten

- sowohl auf dem Land (insbesondere Agrarflächen) als auch im kommunalen Bereich (Gemeinde- und private Flächen – Schwerpunkt Voranschreiten von Schotterwüsten) - Ein Umdenken muss bei allen stattfinden.
- bei Wildbienen - fehlende Nistmöglichkeiten, Nahrung sowie schädlicher Pflanzenschutz
- bei Honigbienen - Einfluss zahlreicher Krankheiten, fehlende Nahrung und schädlicher Pflanzenschutz
- Nahrungskonkurrenz zwischen Wild- und Honigbienen gibt es bei ausreichender Nahrungsversorgung und breit gestreuter Verteilung von Imkereien nicht.

2. Entwicklung der Imkerei in Deutschland

- seit 2007 sehr positiv, überdimensionale Entwicklung von Stadtimkereien lässt langsam nach
- bei zu dichter Besiedlung mit Bienenvölkern in Ballungsräumen können Probleme auftreten (siehe Stadtimkerei)
- Gerichtsurteile untersagen die Bienenhaltung, Nahrungskonkurrenz und Räuberei durch Bienendichte
- dauerhaftes und abwechslungsreiches Nahrungsangebot für Insekten sichern helfen, ist besser, als „Bienenhalter“ zu werden
- neue digitale Angebote sollen die Schulungen in den Landesverbänden ergänzen (Einführung der Imker-App, Weiterentwicklung der Online-Plattform „die-honigmacher.de“)

3. Bienenbestäubung - unverzichtbar für Naturerhalt

Nicht nur Honigbienen, sondern auch Wildbienen sind unersetzbare Bestäuber und müssen unterstützt werden, da sie vom „Bienensterben“ in größerem Ausmaß betroffen sind als Honigbienen.

Lancierte Veröffentlichungen

Pressemeldungen werden seit zehn Jahren über das Presseportal news aktuell verbreitet, das als Tochterunternehmen der Deutschen Presse-Agentur GmbH (dpa) die größte Reichweite und viele Zugriffe bietet. Journalisten, PR-Profis und Branchenexperten recherchieren dort regelmäßig, informieren sich gezielt in bestimmten Themenbereichen und beziehen dazu automatisch aktuelle Meldungen. Diese können von ihnen über dpa-Ticker, Internet, E-Mail, RSS ots-Meldungen und auf allen internetfähigen Handys automatisch per Verteiler empfangen werden. Die Texte werden je nach Inhalt wunschgemäß Themenberei-

chen, wie z. B. „Verbände“, „Lebensmittel“, „Agrar/ Umwelt“, „Verbraucher“ oder „EU“ zugeordnet, damit Medienvertreter gezielt darauf zugreifen können.

Der Vertrag mit dem Original-Textservice (ots) wurde am 01.04.2019 um ein weiteres Jahr zu gleichen Konditionen verlängert. Er enthält die Veröffentlichung von zehn längenunabhängigen Meldungen einschließlich der Verbreitung von fünf Bildern innerhalb eines Jahres.

Das geplante Gespräch mit dem für uns zuständigen Kundenberater kam nicht zustande. Mittlerweile gab es hier einen Wechsel. Mit der neuen Kundenberaterin besteht regelmäßig schriftlicher Kontakt. Bei Gelegenheit ist ein persönliches Gespräch aber weiterhin vorgesehen.

Folgende **Meldungen** wurden im Berichtszeitraum eingestellt:

04.07.2018 Ankündigung Tag der deutschen Imkerei
(mit Foto)

14.01.2019 Vorschau Grüne Woche

20.01.2019 Bericht Grüne Woche (mit Foto)

14.03.2019 Blühende Gärten statt Schotterwüsten
(mit Foto)

21.03.2019 War es ein guter Winter für die Bienen

29.03.2019 Interesse an der Imkerei weiterhin hoch
(mit Foto)

07.05.2019 Vorschau 6. Nationales Jungimkertreffen
(mit Foto)

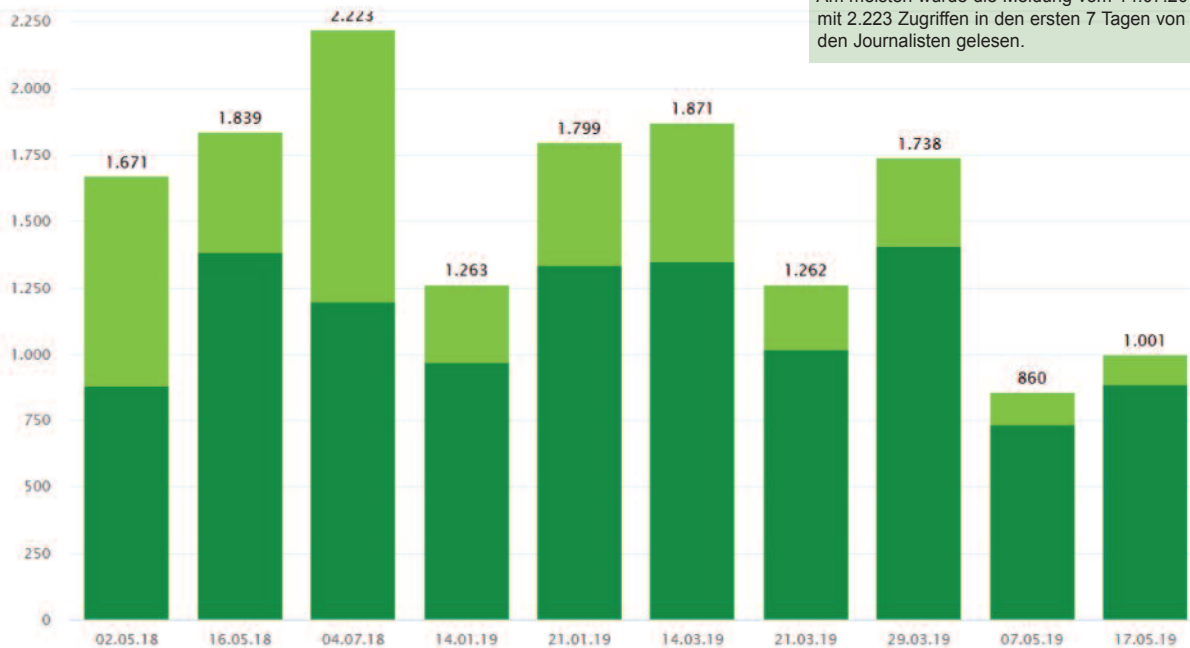
17.05.2019 Weltbienentag

Eine Übersicht über die Verbreitung der Texte findet man bei ots Analytics, ein Service für die Nutzer von news aktuell. Die Tabelle auf Seite 98 zeigt die Zahl der Zugriffe auf die einzelnen Meldungen sowie deren Verbreitung auf Webseiten oder Social Media-Kanälen:

Sehr oft erhalten wir auch Anfragen von dpa, die eine news aktuell-Meldung aufgreifen und die jeweilige Thematik in eigenen Veröffentlichungen vertiefen.

Für alle vom D.I.B. organisierten Veranstaltungen sowie Veranstaltungen in den Mitgliedsverbänden, die Grüne Woche oder die Auftaktveranstaltung zur Imker-App-Einführung wurden außerdem Presse-mappen mit umfangreichen Argumentationshilfen und einem Presstext vorbereitet, um die interessierten Medien bedienen zu können.

na•news aktuell



Am meisten wurde die Meldung vom 14.07.2018 mit 2.223 Zugriffen in den ersten 7 Tagen von den Journalisten gelesen.

Zeitraum auswählen ▾

letzte 10 Meldungen

letzte 25 Meldungen

letzte 50 Meldungen

Download

Deutscher Imkerbund e. V. ☰

Veröffentlichungsdatum	Titel	Zugriffe im Presseportal	Webseiten / Social Media
17.05.2019, 13:14 Uhr	Am Weltbienentag auf Schutz der Bienen hinweisen / Kleine Schritte sind gemacht, aber noch lange nicht zufriedenstellend	1.001	26
07.05.2019, 08:44 Uhr	Junge Imker beweisen ihr Können im sächsischen Affalter / Förderung der Imkerjugend - ein wichtiger Auftrag des D.I.B. (FOTO)	860	20
29.03.2019, 11:51 Uhr	Interesse an Bienenhaltung weiterhin hoch / Deutscher Imkerbund meldet bereits im elften Jahr steigende Mitgliederzahlen (FOTO)	1.738	29
21.03.2019, 16:03 Uhr	War es ein guter Winter für die Bienen? Umfrage zu Bienenverlusten startet in Kürze	1.262	31

Die Meldungen werden im Presseportal für Jahre abgelegt, sind frei zugänglich und können immer wieder gelesen werden.

Analytics

Alle Meldungen

Im Berichtszeitraum gab es 27.937 (Vorjahr 34.666) Zugriffe, wobei in den ersten sieben Tagen nach Erscheinen einer Meldung durchschnittlich 1.113 Zugriffe registriert wurden.

27.937

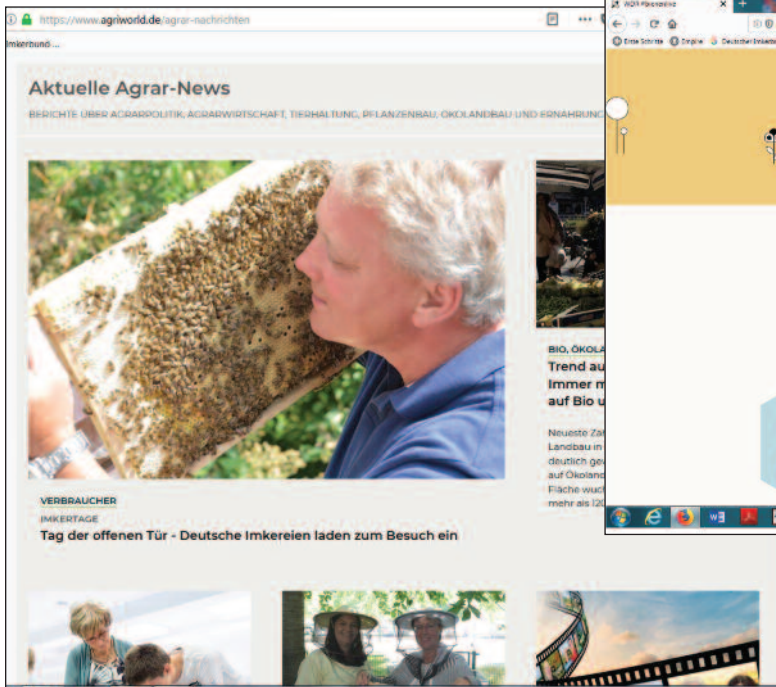
Zugriffe auf Ihren Newsroom in den letzten 12 Monaten

Juli 2018 - Juni 2019

1.113

Durchschnittliche Zugriffe pro Meldung - ots

in den ersten 7 Tagen nach Veröffentlichung



Agrirworld (Abb. links) verbreitete z. B. unsere Pressemeldung zum „Tag der deutschen Imkerei“ über ihre Homepage und der WDR (Abb. rechts) startete das Projekt #bienenlive.

Medianfragen

Die D.I.B.-Pressestelle bearbeitete im Berichtszeitraum 116 telefonische und 81 schriftliche Anfragen. Themen, die für die Redaktionen von Interesse waren, sind:

- Pflanzenschutz und Imkerei, Verhältnis Imkerei - Landwirtschaft (Entwicklung LW und Auswirkung auf Bienen)
- Ursachen für Bienensterben
- Nahrungssituation für Bienen
- Stadtimkerei (Probleme, Vorteile, Rechtsfragen)
- Entwicklung der Imkerei (Imker, Völker, Altersdurchschnitt, Historie, Frauenanteil, Jugendarbeit u. s. w.).
- Honig, Honigernte, Qualitätsprobleme (Honigverfälschungen, Glyphosat, PA)
- Jugendarbeit in der Imkerei
- Überwinterungsverluste und deren Ursachen
- Nachwuchsentwicklung in der Imkerei, Fragen zum Beginn mit der Imkerei (z. B. Position des D.I.B. zum Imkerführerschein)
- Bienenklau, versicherungsrechtliche Fragen
- Bienengesundheit
- Bienenwachs (z. B. Wachstücher als ökologische Alternative zu Alufolie)
- Marke *Echter Deutscher Honig*, Honigqualität und Honigproduktion national und international
- Heilmittel im Bienenstock
- Bienenbiologie und Leistungen der Honigbiene
- Windräder und Bienen
- Bienenfreundliche Pflanzen im Garten

- Bienenkot auf Autos
- Fragen für Quizsendungen (z. B. Quizduell im ARD)
- Gentechnik und Auswirkungen auf Bienen

Der D.I.B. als Bundesverband ist in den meisten Fällen die erste Recherche-Anlaufstelle. Alle Hauptsender und viele Regionalsender des Fernsehens sowie viele bekannte Tageszeitungen und Zeitschriften stellten Anfragen. Kontinuierlich kommen Anfragen aus den Regionalbüros der dpa, deren Meldungen von vielen Tageszeitungen und Sendern aufgegriffen werden und so eine weite Verbreitung finden.

Telefonische Anfragen wurden in den meisten Fällen direkt beantwortet. War das nicht möglich, wurde an den Präsidenten, einen Bienenwissenschaftler, die Fachbeiräte oder einen zuständigen Mitgliedsverband weitervermittelt. Letztere erhalten z. B. Anfragen, wenn für Interviews oder Drehs Imkerinnen und Imker aus der entsprechenden Region gesucht werden oder über regionale Initiativen berichtet werden soll.

Spürbar ist, dass Redakteure unter großem Zeitdruck arbeiten. Dieser Umstand macht es notwendig, in kurzer Zeit möglichst kompakt die wichtigsten Botschaften zu vermitteln. Das gelingt überwiegend gut. Es lässt sich leider nicht gänzlich ausschließen, dass es hin und wieder zur falschen Wiedergabe von Inhalten kommt.



Daher werden schriftliche Anfragen bevorzugt. Sie erfordern aber eine zeitlich umfangreichere Beantwortung, nicht selten mit mehrfachem Schriftwechsel, da z. B. vor der Veröffentlichung gegengelesen oder Zitate freigegeben werden müssen. Soweit möglich, erhielten die Redaktionen auf Wunsch auch kostenloses Bildmaterial.

Artikel wurden wie folgt verfasst:

- agrarkIDS 08/2018 Jungimker erfolgreich
- Online-Plattform bauernwilli Was Imker wollen
- Gen-ethisches Netzwerk Pflanzen mit gentechnisch veränderten Organismen können Bienengesundheit schädigen
- Polizeigewerkschaft Zahlen und Fakten zur Imkerei

Anzeigenschaltung

Im Berichtszeitraum wurden etliche Anzeigen geschaltet, die im Berichtszeitraum überwiegend durch die beauftragte Werbeagentur IDO Grafik & Design angefertigt wurden. Lesen Sie dazu Seite 109.

Zusätzlich gab es einige selbst gestaltete Anzeigen meist redaktionellen Charakters, die teilweise im Bericht bereits erwähnt wurden. Hinzu kommen:

1. Programmheft Apisticus-Tag Münster- 1/1-Seite „Deutscher Imkerbund - eine Gemeinschaft - viele Vorteile“
2. BZV München 07/2018 - 236 x 236 mm „Vielfalt unter einer Marke“
3. Zeitschrift „Tierverliebt“ 08/2018 - 1/1-Seite „Bitte recht bienenfreundlich“
4. Bayerischer Imkerkalender 2019 - 1/1-Seite „Erfolg ernten mit Echem Deutschen Honig“
5. Deutscher Imkerkalender 2019 - 1/1-Seite

„Erfolg ernten mit Echem Deutschen Honig“

6. Jahresbericht 2017/2018 zwei 1/2-Seite zur Marke und zum Verband
7. Zeitschrift „Gartenfreund“ 7/2019 - 1/2-Seite Echter Deutscher Honig
8. Agrarkids-Magazin März 2019 - 1/1-Seite „Bienen begeistern“
9. D.I.B. AKTUELL 3/2018 - 1/3-Seite „93 Jahre Echter Deutscher Honig“
10. D.I.B. AKTUELL 3/2019 - 1/1-Seite „Die Imker-App“
11. Für die Festschrift des Imkervereins Kirchhain wurde 2019 eine Anzeige ans das Seitenlayout angepasst.

Anzeigenkampagne Marke

Über die Anzeigenkampagne zur Marke wurde in D.I.B. AKTUELL berichtet und dort auch sämtliche Anzeigen veröffentlicht.

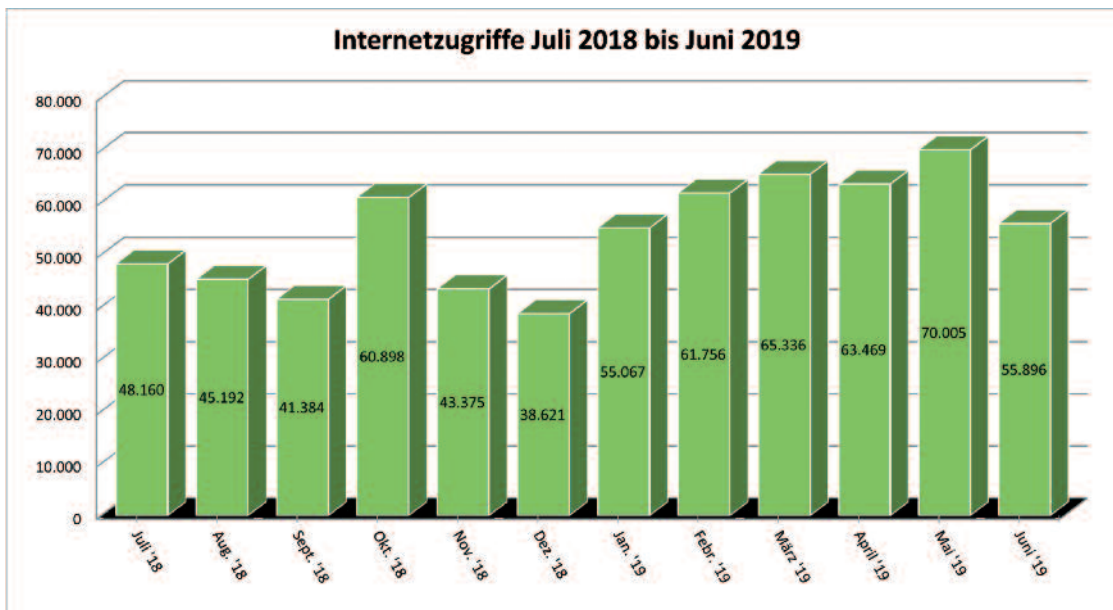
16.3 Homepage

Ein guter Internet-Auftritt ist für jedes Unternehmen bzw. jeden Verband und Verein eine wesentliche Notwendigkeit. Die Web-Präsenz ist heutzutage genauso selbstverständlich wie Telefon und E-Mail, ist Visitenkarte bzw. Aushängeschild. Sie kann der beste „Verkäufer“ und im Falle des D.I.B. unser effizientestes und schnellstes Informationsmedium, sowohl nach innen als auch nach außen, sein.

Auf unserer Homepage

www.deutscherimkerbund.de

bieten wir ein Info- wie auch ein Rechercheportal für Imkerinnen und Imker sowie für die, die es werden möchten, für Lehrer und Kinder sowie interessierte



Menschen. Hier zeigen wir, wofür der D.I.B. steht und wo unsere Kompetenzen liegen. Unser Anspruch ist es, auf der Homepage, welche derzeit aus 104 Einzelseiten besteht, ein möglichst breites und aktuelles Spektrum an Informationen für jedermann zu bieten. Darüber hinaus gibt das Internet als Plattform auch die Möglichkeit, unsere Mitglieder schnellstmöglich mit aktuellen Meldungen zu bedienen.

Im Berichtszeitraum erfolgten insgesamt 649.159 Zugriffe auf unsere Internetseite (Grafik oben). Das sind durchschnittlich im Monat 54.097 und täglich 1.783.

Aktuelle, wichtige Meldungen präsentieren wir direkt als Button auf der Startseite. Von Juli 2018 bis Juni 2019 wurden 53 News-Buttons eingestellt. Weiterhin sind wir darauf bedacht, unsere Seiten stets zu aktualisieren, Änderungen vorzunehmen oder Seiten zu ergänzen. So wurden z. B. auf der Startseite der Banner erneuert, sowie im rechten Bereich der Startseite zwei neue Buttons eingefügt „Bienen halten verpflichtet“ ist mit dem entsprechendem Merkblatt verlinkt und der Button „Wildbienen“ führt direkt auf unsere neu erstellte Wildbienen-Seite.

Ebenso haben wir die Seiten des Menüpunktes *Echter Deutscher Honig* überarbeitet. Dabei wurde die Startseite dieser Rubrik komplett neu erstellt und weitere Unterpunkte überarbeitet oder verschoben. Des Weiteren wurden unter der Rubrik „Bestellung

von Gewährverschlüssen“ alle Merkblätter und Bestellformulare aktualisiert und neu eingestellt. Dort haben wir jetzt auch unsere an Imker gerichtete Anzeigenkampagne „Gestaltungsmöglichkeiten des Imker-Honigglases“ online gestellt.



Buttons auf der Startseite der Homepage sollen die Navigation für Interessierte vereinfachen und weisen auf aktuelle Beiträge oder Themengebiete hin, so wie z. B. auf die neue Wildbienen-Seite.



Den Nutzern stehen derzeit 112 kostenlose Downloads zzgl. aller Ausgaben des Infomagazins „D.I.B. AKTUELL“ ab Ausgabe 3/2005 unter https://deutscherimkerbund.de/192-DIB_Aktuell sowie die Jahresberichte auf der Seite <https://deutscherimkerbund.de/304-Taetigkeitsberichte> zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum Juli 2018 bis Juni 2019 wurden 167 Änderungen vorgenommen und 33 Texte auf die Seiten „D.I.B.-Pressedienst“ und „Verbandsmitteilungen“ sowie 19 Texte auf den Seiten „Veranstaltungen“ und „Kinder-/Jugendseite“ eingestellt.

Es werden also nahezu täglich Arbeiten an der Homepage durchgeführt. Alle Änderungen und das Einpflegen von Texten werden in der D.I.B.-Geschäftsstelle in enger Zusammenarbeit mit Geschäftsführung und Pressereferentin durchgeführt.

Zusätzlich werden alle Links stichprobenartig auf Aktualität geprüft, davon ca. 920 interne Links, z. B. alle Verlinkungen zu Texten in PDF-Format und 195 externe Links zu thematisch passenden Seiten. Um ständig aktuell zu sein, sind wir bei der Vielzahl an Links dankbar für jeden Hinweis von Nutzern unserer Homepage, falls ein Link nicht mehr funktioniert.

Zu der Pflege der Internetseite gehört ebenso die Pflege des 17-seitigen Online-Shops, der ständig mit der Versandabteilung abgestimmt wird, damit die Aktualität gewährleistet ist.

16.4 Öffentlichkeitsarbeit

Im Verband

Der persönliche Kontakt zur Basis ist enorm wichtig. Daher sind wir bestrebt, uns regelmäßig mit unseren Mitgliedsverbänden auszutauschen.

Eine gute Gelegenheit dazu bietet sich u. a. auf den Jahrestagungen der Verbände und überregionalen imkerlichen Veranstaltungen. Dort können Gespräche geführt, Positionen dargelegt aber auch das Dienstleistungs- und Informationsangebot des D.I.B. präsentiert werden.

Solche Aktivitäten sind mit einem hohen Aufwand für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung verbunden.

Im Berichtszeitraum wurden folgende überregionale Imkerveranstaltungen besucht:

- Kongress deutschsprachiger Imker in Appenzell (CH)
I/V Friedrich (09/2018)
- Süddeutsche Berufsimkertage in Donaueschingen
I/V Löwer/Friedrich (10/2018)
- Mitteldeutscher Imkertag in Reichenbach
I/V Lück/Becker-Cholin (11/2018)
- Apisticus-Tag in Münster
I/V Lück/Friedrich (03/2019)
- Züchtertagung in Wenden
I Lück (04/2019)

Berichterstattungen erfolgten dazu in D.I.B. AKTUELL.

Folgende Veranstaltungen der Mitgliedsverbände wurden besucht:

- | | |
|-------------------------|-----------------------------|
| • LV Bayern | VV Friedberg (09/2018) |
| I/V | Lück/Degen |
| • LV Saarland | IT St. Wendel (09/2018) |
| I + V | Löwer |
| • LV Mecklenburg-Vorp. | VV Linstow (11/2018) |
| I/V | Friedrich |
| • LV Weser-Ems | VV Vechta (03/2019) |
| I | Becker-Cholin |
| • LV Westfalen-Lippe | VV Bad Sassendorf (03/2019) |
| I | Lück |
| • LV Hessen | VV Bad Schwalbach (03/2019) |
| I | Lück |
| • IV Rheinland | VV Arsbeck (03/2019) |
| I | Lück |
| • LV Schleswig-Holstein | VV Neumünster (03/2019) |
| I | Becker-Cholin |
| • LV Brandenburg | VV Paaren-Glien (03/2019) |
| I/V | Friedrich |
| • LV Württemberg | VV Ludwigsburg (04/2019) |
| I/V | Becker-Cholin |
| • LV Baden | VV Konstanz (04/2019) |
| I/V | Friedrich/Velten |

I = Informationsstand Medienangebot
I/V = Informations- und Verkaufsstand
V = Vortrag

Fast sämtliche weitere Jahreshauptversammlungen wurden von den Mitgliedern des Präsidiums besucht und Grußworte gehalten. Die Dienstreise zum Badischen Imkertag wurde gleichzeitig zur Vorbereitung des Deutschen Imkertages genutzt, der im Oktober 2019 ebenfalls in Konstanz stattfinden wird.

Die Kombination Verkaufs- und Informationsstand auf Tagungen hat sich sehr gut bewährt. So haben die Besucher neben dem direkten Kontakt die Möglichkeit, das umfangreiche Service- und Verkaufsangebot des D.I.B. kennenzulernen.

Neben den Artikeln aus dem D.I.B.-Sortiment wird auch vielfältiges, kostenloses Informationsmaterial zu verschiedensten Themenschwerpunkten (z. B. Agrarpolitik, Wachs, PA, Honig, PSM, Gentechnik, Arbeitssicherheit, Bestäubung) angeboten.

Hierzu wurden im Berichtszeitraum drei neue Informationsblätter ins Angebot aufgenommen:

- „Bienen halten verpflichtet“ (Autor Dr. Jens Radtke)
- „Blühende Gärten statt Schotterwüsten“
- „Bienen-Vielfalt statt Konkurrenz-Denken“ (Autor Dr. Jens Radtke)

Diese Merkblätter stehen auch zum kostenlosen Download auf der Homepage Interessenten zur Verfügung. Die Blätter „Schotterwüsten“ sowie „Bienen-Vielfalt“ wurden zudem den Imkerortsvereinen bei Bestellung des Werbemittelpaketes zum „Tag der deutschen Imkerei“ kostenlos zur Verfügung gestellt.

Am 19./20. Oktober 2019 fand das erste **Treffen der Obleute für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** im *Haus des Imkers* in Wachtberg-Villip statt (Foto). Auslöser dafür war ein Beschluss der Vertreterversammlung vom Oktober 2017. Das Gremium hatte damals festgelegt, dass der Bundesverband die Obleute verschiedener Fachbereiche aus den 19 Mitgliedsverbänden mindestens einmal pro Wahlperiode zu einem Erfahrungsaustausch einlädt.

Leider fand das Treffen entgegen der Erwartungen des Bundesverbandes nur geringe Resonanz, denn von elf angemeldeten Vertretern kamen nur neun aus acht Mitgliedsverbänden zur Veranstaltung.

Teilweise lag dies daran, dass nicht jeder Landesverband bereits eine/n Obfrau/-mann für dieses Sachgebiet hat. Jeder der Anwesenden berichtete in einer Vorstellungsrunde über die Besetzung des Ressorts im jeweiligen Landesverband und die Zielrichtung.

Der rege Gedankenaustausch zeigte, dass die PR-Stelle in den meisten Verbänden erst neu besetzt worden bzw. vakant ist. Danach gab Petra Friedrich einen Überblick über die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes. Im Mittelpunkt des zweiten Tages stand die Schulung. Hierzu hatte der D.I.B. als Fachreferentin eine PR-Beraterin eingeladen, die einen auf den Verband zugeschnittenen Workshop zur PR-Arbeit durchführte. Für die meisten gab es neue Denkanstöße für die eigene Arbeit und man war sich einig, sich zukünftig zwischen den Verbandsebenen regelmäßiger auszutauschen. Dazu wurde ein E-Mail-Verteiler installiert, über den nun die Pressemeldungen und Nachrichten des D.I.B. an die Mitgliedsverbände weitergeleitet werden. Auch die Monatsbeiträge für die Imker-Fachzeitschriften werden zur Vorabinformation nun den Presseverantwortlichen zugeleitet. Die fehlenden Mitgliedsverbände wurden angeschrieben und in den E-Mail-Verteiler integriert.

Leider funktioniert bisher der Informationsaustausch, bis auf eine Ausnahme, nur in eine Richtung - vom D.I.B. in die Mitgliedsverbände.



Das Angebot eines Besuches der Geschäftsstelle durch Imkervereine mit Führung durch die Räume und Vortrag besteht bei frühzeitiger Anmeldung jederzeit. Leider wurde dies im zurückliegenden Berichtszeitraum nicht wahrgenommen.

Imkerinnen und Imker aus der Region kamen wieder häufig in die Geschäftsstelle, bestellten Werbematerial, entliehen Schauwände oder hatten spezielle Anliegen, bei denen meist unbürokratisch geholfen werden konnte. Auch Interessenten für die Imkerei aus der Region kamen mehrmals mit Fragen zu uns.

Außerhalb des Verbandes

Internationale Grüne Woche Berlin

Die Teilnahme an der weltgrößten Landwirtschafts- und Ernährungsmesse ist einer der jährlichen Höhepunkte der Öffentlichkeitsarbeit, da dort die Voraussetzungen für die Lobbyarbeit des Bundesverbandes optimal sind. Dies liegt insbesondere daran, dass sich der D.I.B. seit 2000 am Erlebnis Bauernhof (EB) beteiligt, einer Initiative des DBV.

Als Messeschwerpunkt wird diese Ausstellung von einer Vielzahl von politischen Vertretern, aber auch vielen dem Thema nahestehenden Verbänden und Organisationen besucht.

Das ist einerseits die Voraussetzung dafür, an zehn Messetagen eine Vielzahl von Gesprächen führen zu können. Andererseits war das große Engagement unseres Präsidenten, der den kompletten Zeitraum vor Ort war, ein Grund dafür, dass wir so viele konstruktive Gespräche führen konnten. Das Präsidium hält eine Teilnahme des Bundesverbandes am EB für unbedingt erforderlich.

Die Messe fand vom 18. - 27. Januar 2019 statt. Der D.I.B. präsentierte sich mit einem ca. 25 qm großen Stand in Halle 3.2 unter dem Motto

*„Deutscher Imkerbund: Vielfalt x 3
Bienen - Pflanzen - Honig“.*

Das überwiegende Messeinventar und alle Materialien für die Ausstellung wurden wie immer von der Geschäftsstelle in Wachtberg in Eigenregie nach Berlin transportiert und dort am 17. Januar aufgebaut.

Die zehntägige Veranstaltung erfordert einen hohen Arbeits- und Kostenaufwand. Sie wird sehr lange, hauptsächlich von der Pressereferentin in enger Absprache mit der Geschäftsführung geplant, dauert

dann mit Auf- und Abbau 13 Tage, abgesehen von der umfangreichen Vor- und Nachbereitungsphase, die bereits Monate vorher beginnt und von Oktober bis Januar besonders intensiv ist.

Das erste Planungstreffen fand bereits im Juni 2018 in Berlin statt, ein zweites im September. An diesen Arbeitstagen, die das Forum Moderne Landwirtschaft (FML) organisiert, nahm P. Friedrich teil.

Die Planung des Standes erfolgte wie immer in Eigenregie in Abstimmung mit den Initiatoren des EB und dem Architekturbüro, mit dem wir seit der ersten Teilnahme in 2000 reibungslos und gut zusammenarbeiten. In diesem Jahr war es das erste Mal notwendig, das gesamte Inventar sowie benötigte Installationen (Elektro, Internet) selbst über den Beco-Messe-Webshop zu bestellen. Das FML begründete die Abgabe dieser Serviceleistungen an die Aussteller damit, dass dies der Vereinfachung der Abläufe diene.

Das Schwierige an der Planung in diesem Jahr war auch, dass uns erstmals derselbe Standplatz wie im Vorjahr zugewiesen wurde und so eine komplette, optische Veränderung auf so engem Raum schwerer zu realisieren war.

Zwei Faktoren halfen jedoch, einen attraktiven Stand zu gestalten:

Zum einen gelang es erstmals, den Stand mit Hilfe des JKI wunderschön bienenfreundlich zu bepflanzen. Zum anderen wurde, dank der Idee des Imkervereins Friesische Wehde, eine begehbare Bienengasse am Stand eingerichtet. Hier danke ich noch einmal dem Verein sehr herzlich für seine unbürokratische Unterstützung der Planungsarbeiten mit entsprechendem Fotomaterial. Die Besucher der Grünen Woche konnten so nicht nur einen Blick ins lebende Bienenvolk werfen, das dank Dr. Benedikt Polaczek von der Freien Universität Berlin wie in den Vorjahren gezeigt wurde, sondern erstmals in die begehbare Bienengasse treten, um mit den entsprechenden Erklärungen durch das Standpersonal, unterstrichen durch ein akustisches Bienensummen, die Lebensweise des Bienenvolkes hautnah mitzuerleben.

Ansonsten wurde eine moderne, offene Standform ohne Dach mit zwei Begrünungsflächen und großzügigem Sitzbereich gewählt, der durch ein neu angefertigtes Wabenregal aus Holz, das sowohl als



Raumteiler als auch Präsentationsfläche fungierte, trotz Messelärms eine ruhige Gesprächsatmosphäre ermöglichte.

Außerdem verfügten wir wieder über ein großzügiges, geschlossenes Lager und, bedingt durch die Lage des Standes, einen zusätzlichen kleinen offenen Lagerbereich, was die Bewältigung der täglichen Aufgaben wie Service bei Besuchen usw. immens erleichterte.

Auf die Honigverkostung wurde in diesem Jahr verzichtet. Diese wurde nur im Rahmen der Schülerführungen angeboten, an denen sich der D.I.B. wieder rege beteiligte. An die begleitenden Lehrkräfte wurde vorbereitetes, altersgerechtes Unterrichtsmaterial ausgehändigt.

Statt der Honigverkostung wurden an zwei Tablets die Imker-App des D.I.B. und die Bienen-App des BMEL präsentiert, was sowohl bei den Fach- als auch den anderen interessierten Besuchern gut ankam.

Für die Beteiligung am Bühnenprogramm (drei

Interviews und vier Kochshows) wurde ein Gesprächsleitfaden für die Moderatoren sowie für die Interviews themenbezogene Präsentationen mit ausdrucksstarken Fotos vorbereitet.

Einen sehr hohen Arbeitsaufwand vor der Messe erfordert die Einladung von potentiellen Gesprächspartnern, was Carmen Becker-Cholin übernahm.

In diesem Jahr wurden 201 Personen schriftlich eingeladen, außerdem die Vorsitzenden unserer Mitgliedsverbände und die Redakteure der Imker-Fachzeitschriften. In vielen Fällen reicht die schriftliche Einladung nicht für eine Rückmeldung, so dass die Personen vor und während der Messe telefonisch kontaktiert werden, um einen Termin zu vereinbaren. Insgesamt wurden 61 Gespräche geführt, das entspricht einer Erfolgsquote von 30 Prozent.

Die Bildberichterstattung erfolgte nicht nur aus Halle 3.2 (EB), sondern auch über die Messeauftritte der Mitgliedsverbände Berlin und Brandenburg, der

Imkervereine und Imkereibetriebe sowie der Freien Universität Berlin. Außerdem wurde Bildmaterial für die Gestaltung des Standes der Freien Universität Berlin in Halle 23 a zur Verfügung gestellt.

Die Bereitstellung von Pressemappen im Pressezentrum der Messe zählte ebenfalls zum Angebot des D.I.B. Zusätzlich wurde für die Pressemappe des EB eine Pressemeldung (100 Stück) vorbereitet.

Auf die D.I.B.-Homepage wurden zwei Vorberichte und fünf Situationsberichte von der Messe sowie eine Bildergalerie unter https://deutscherimkerbund.de/367-Internationale_Gruene_Woche_2019 eingestellt.

Eine ausführliche Berichterstattung erfolgte wie immer in D.I.B. AKTUELL, eine Vorankündigung mit der Verbreitung einer Pressemeldung über news aktuell. Weitere Informationen auf Seite 34f.

Die nächste IGW ist vom 17. - 26.01.2020 in Berlin. Das erste Planungstreffen dazu fand bereits im Juni 2019 in Berlin statt. An der Sitzung nahm die Berichterstatteerin teil.

16.5 Sonstiges

Werbematerial

Bei der Neugestaltung und Überarbeitung von Werbematerial arbeitet die Berichterstatteerin eng mit der Geschäftsleitung zusammen, überarbeitet Texte und Layout-Vorschläge und bringt eigenes Fotomaterial ein.

Das betraf im Berichtszeitraum insbesondere die Gestaltung der Tafel und des Posters „Wildbienen“, verschiedene Rückenetiketten, das Falblatt „Orientierung im Siegel-Dschungel“ oder die Minibroschüre „Bienen eine Wunderwelt“.

Kostenloses Werbematerial wird regelmäßig zusätzlich von anderen Behörden/Institutionen angefordert, das inhaltlich zu unseren Themen passt und bei Besuchen von Veranstaltungen an die Imkerschaft oder an interessierte Verbraucher verteilt werden kann. Dazu zählen für die Öffentlichkeitsarbeit im Verband z. B. die Broschüre „Arbeitssicherheit bei der Bienenhaltung“ der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, die Broschüre „Energie aus

Wildpflanzen“ vom Netzwerk Lebensraum Feldflur oder das „Positionspapier Leindotter“ der Leindotter-Initiative, bei der auch der D.I.B. mitarbeitet.

Für Interessierte außerhalb des Verbandes nutzen wir z. B. den Sonderdruck des Deutschen Bienen-Journals „Nutztier Honigbiene“, das Pflanzenlexikon „Bienenfreundliche Pflanzen für Balkon und Garten“ und den Flyer „Die Bienen-App“ vom BMEL.

Jugendarbeit

Vom 10. - 12.05.2019 fand das **6. Nationale Jungimkertreffen** in Affalter statt, an dem die Berichterstatteerin teilnahm. Sie organisierte eigenverantwortlich gemeinsam mit Verena Velten (Foto) die



vom D.I.B. finanzierte und durchgeführte Veranstaltung, die von Jahr zu Jahr erfreulicherweise in der Teilnehmerzahl wächst. In diesem Jahr kamen Teams aus elf Mitgliedsverbänden.

Die Aufgaben waren vor allem organisatorischer Art, wie z. B. Vorbereitung des Treffens, des Wettbewerbes, die Auswertung, Pressearbeit und Fotoberichterstattung. Ausführliches zum Jungimkertreffen auf Seite 65.

Nach der Veranstaltung wurden an alle Teilnehmer Fotos verschickt.

Die Berichterstattung erfolgte in D.I.B. AKTUELL und auf Extraseiten in der Rubrik „Kinder-/Jugendseite“ unserer Homepage im Vorfeld und am Ende, ebenso über das 9. Internationale Jungimkertreffen IMYB in

Frankreich. Außerdem wurde eine Pressemeldung für news aktuell verfasst.

Das vom i.m.a. (information.medien.agrar e.V.) herausgegebene **Arbeitsposter „Wildbienen“** wurde sowohl auf unserer Kinder- und Jugendseite der Homepage unter https://deutscherimkerbund.de/225-Kinder_Jugendseite_Bienen_Extras integriert als auch Imkern, die in Schulen aktiv sind, kostenlos zur Verfügung gestellt.

Imker-App

Am 3. August 2018 lud der D.I.B. Jugendliche aus dem Imkerverband Rheinland zu einem Workshop ins „Haus des Imkers“ nach Wachtberg-Villip ein. Die Jungimker im Alter von 14 bis 16 Jahren beschäftigten sich mehrere Stunden intensiv mit der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Basisversion der Imker-App, beantworteten einen umfangreichen Fragenkatalog, den Geschäftsführerin Barbara Löwer in Absprache mit der Berichterstatteerin vorbereitet hatte, und machten Verbesserungsvorschläge. An diesem Treffen nahmen die Berichterstatteerin sowie Carmen Becker-Cholin teil. Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL.

Am 24. November 2018 fand im Rahmen der Veranstaltung „Digitale Medien in der Ausbildung (nicht nur) von Jungimkern“ in den Räumen der DBU in Osnabrück die Vorstellung der vom D.I.B. entwickelten Imker-App statt. Am Nachmittag gab es parallel dazu einen Workshop mit Schülern zur Anwendung der App und die Podiumsdiskussion „Digitale Medien in der Imkerausbildung - Chancen, Möglichkeiten, Grenzen“. Im Rahmen dieser Veranstaltung führte die Berichterstatteerin mit zwölf Schülern aus Osnabrück im Alter zwischen 11 und 17 Jahren, die überwiegend in Imker-AG's und Schülerfirmen aktiv sind, aber teilweise auch selbst Bienen halten, einen Workshop durch. In vier Gruppen schauten sie sich die Gestaltung und Funktionen der einzelnen App-Bereiche an und gaben den Veranstaltungsteilnehmern im Anschluss in einem Interview ihre Eindrücke wieder.

Bei der Erarbeitung der Imker-App wurde außerdem aus dem Bildarchiv des D.I.B. nach passendem Fotomaterial recherchiert.

Film- und Bildmaterial

Die D.I.B.-eigene Bilddatenbank umfasst derzeit ein Datenvolumen von rund 81 GB (26.300 Fotos) mit dem Ziel, bei der Neu- oder Umgestaltung von Werbematerial ausschließlich auf eigenes Material, oder kostenlos zur Verfügung gestelltes, externes Material zurückzugreifen. Wenn bestimmte Motive fehlten, halfen die Institute oder Beiräte unbürokratisch.

Andererseits ist die Bilddatenbank eine Unterstützung für unsere Mitglieder, wenn diese Werbematerial erstellen, Vorträge vorbereiten oder Artikel für die regionale Presse verfassen.

Fotos mit Logo oder Imker-Honigglas werden aus Warenzeichenschutzgründen immer erst nach Prüfung des Verwendungszweckes abgegeben.

Imker-Umfrage „Marke“

Um die Akzeptanz unserer Marke *Echter Deutscher Honig* zu bewerten, hat der D.I.B. 2018 eine Imker-Befragung als Beilage mit den Juni-Ausgaben der Imker-Fachzeitschriften und auf unserer Homepage veröffentlicht.

Die Auswertung der Ergebnisse erschien in D.I.B. AKTUELL 5/2018.

Die Umfrage zeigte, dass vielen Imkerinnen und Imkern nicht bewusst ist, welche individuellen Gestaltungsmöglichkeiten es auf dem Imker-Honigglas gibt. Daher wurde in jeder Ausgabe von D.I.B. AKTUELL redaktionell auf dieses Thema eingegangen. Auch die einzelnen Bestandteile des Warenzeichens werden seit Ausgabe 2/2019 ausführlich behandelt. Die Serie wird im nächsten Berichtszeitraum fortgesetzt.

Teilnahme an Sitzungen

Die Teilnahme an den Präsidiumssitzungen, den Sitzungen des erweiterten Präsidiums, der Vertreterversammlung des D.I.B. dienen einer zeitnahen Berichterstattung und Information über Schwerpunkte und Entscheidungen in der Verbandspolitik.

Im Berichtszeitraum war eine Teilnahme an mehreren Sitzungen nicht möglich, daher musste für die Berichterstattung zu diesen Sitzungen auf die internen Informationen zurückgegriffen werden.

Ihr Zeichen = Ihr Erfolg



Seit 1925 steht Echter Deutscher Honig für kontrollierte Premiumqualität, naturbelassenen regionalen Genuss, Naturschutz & Artenerhalt, reiche Ernten und Vielfalt. Seine typischen Markenattribute – Imkerhonigglass mit Deckel, Deckeleinlage und Gewährschluss – garantieren eine hohe Wiedererkennbarkeit.

Doch kennen Sie als Warenzeichennutzer schon alle Möglichkeiten, Ihrem Honig auf dem Gewährverschluss eine zusätzliche individuelle Note zu verleihen? Lassen Sie sich z. B. ein selbst gestaltetes, regionales Bildzeichen preiswert von uns eindrucken. Optisch besonders ansprechend sind bspw. Naturmotive wie Abbildungen von Trachtpflanzen. Oder nutzen Sie ein bestehendes Zeichen wie unser Regio-Etikett oder ein Qualitäts- und Herkunftszeichen. Auch die Verwendung eines QR-Codes ist möglich. Stellen Sie uns Ihr Bildzeichen einfach mit Ihrer Bestellung zur Verfügung. Nach positiver Prüfung veranlassen wir gern alles Weitere für Sie.

Setzen auch Sie erfolgreich ein individuelles Zeichen!

Individuell beeindrucken ...

Unter der Kontrollnummer des 500-g-Gewährverschlusses drucken wir nach positiver Prüfung gern Ihr individuelles Zeichen ein (Maximalgröße je nach Form). Alternativ auch als selbst produzierter Aufkleber nutzbar (maximal 6 cm² je nach Form) – platzierbar auf 250/500-g-Gläsern auch über das gelbe Dreieck hinaus.

Richtig kreativ sein – unsere Profi-Tipps ...

- Gestalten Sie ein Motiv mit eindeutiger Aussage: z. B. die Blüte einer Trachtpflanze zur Hervorhebung einer Sorte oder ein typisches regionales Symbol.
- Verwenden Sie ein einfaches, plakatives Motiv mit klarer Bildsprache vor einem ruhigen, kontrastreichen Hintergrund – so rückt Ihre Botschaft direkt in den Fokus.
- Bevorzugen Sie eigene Bildelemente bzw. selbst gestaltete Motive. Ihr Zeichen enthält fremdes Bildmaterial? Stellen Sie sicher, dass Sie es für Ihre Zwecke verwenden dürfen.



Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de



17. Werbung und Information

Der Schwerpunkt in diesem Bereich lag in 2018 auf einer Anzeigenkampagne, wofür rund 50 % der Einnahmen des Werbefonds ausgegeben wurden.

Die Kosten für die Imkerumfrage umfassten 16,4 % des Budgets. Leicht darüber lag der Aufwand für neue Ausstellungswände (17 %). Der viergrößte Posten bei den Ausgaben machte die Herstellung von Informationsmaterialien mit 4,4 % des Budgets aus, dicht gefolgt von den Ausgaben zum „Tag der deutschen Imkerei“ für abgegebenes Werbematerial. Die Höhe des zur Verfügung stehenden Gesamtbudgets (230.000 €) mag als großes Volumen erscheinen, jedoch muss man dagegen setzen, dass der Einsatz dieser Mittel für reine klassische Werbung (Anzeigen, Hörfunk, Fernsehen, Kino etc.) verpuffen würde. Daher werden die Erstellung/das Layout wichtiger Informationsmedien, wie Schautafeln oder zur Marke aufklärende Druckerzeugnisse und Werbedisplays, bevorzugt aus Mitteln des Werbefonds finanziert und günstig an die Imkerschaft abgegeben. Auch die Vergünstigung der Materialien zum „Tag der deutschen Imkerei“ wird über die Fondsmittel ermöglicht.

Insofern ist die Bezeichnung Werbefonds irreführend, denn es geht auch um die erhebliche Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit zur Bienenhaltung und Imkerei an der Basis. So kommen die Mittel nicht nur Markennutzern, sondern der gesamten Imkerschaft zugute.

Eine Zusammenfassung der Einnahmen und Ausgaben des Werbefonds wurde in D.I.B. AKTUELL 5/2018 veröffentlicht. Die detaillierte Aufstellung liegt den Mitgliedsverbänden vor.

17.1 Anzeigenwerbung

Bei der klassischen, zentral koordinierten Werbung für die Marke *Echter Deutscher Honig* geht es nicht um die Verkaufssteigerung bei den einzelnen Imkern. Die Anzeigenwerbung hat vielmehr das Ziel, die Marke im Bewusstsein der Verbraucher aufrechtzuerhalten. Diese kann nicht breitflächig erfolgen, sondern, in Anbetracht des Budgets, Zielgruppenaffin.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum Juli 2018 bis Juni 2019 neun Anzeigen geschaltet, z. B.:

- WINGS (Magazin von Eurowings), Ausg. 47, September/Oktober 2018
- Kraut & Rüben, Ausg. 12/2018, Dezember 2018 und Ausg. 1/2019, Januar 2019
- mein schönes Land, Ausg. November/Dezember 2018
- Chefkoch, Ausg. Dezember 2018 und Ausg. Januar 2019
- GEO, Ausg. 01/2019, Januar 2019

Auf der anderen Seite richtet sich die Werbung auch an die Markennutzer und potentielle Interessenten aus der Imkerschaft. Hier wurden im Berichtszeitraum die Markenvorzüge insbesondere im Sinne der Verbandsgemeinschaft beworben.

In allen Imker-Fachzeitschriften wurden in den Oktober- und Dezember-Ausgaben 2018 sowie in den Ausgaben Februar, März und April 2019 einseitige Anzeigen für die Marke geschaltet.

Die Anzeigenstaffel in 2019 hatte zum Ziel, Markennutzer über die vielseitigen Gestaltungsmöglichkeiten auf dem Gewährverschluss und weitere Präsentationsoptionen auf dem Glas zu informieren. Die Anzeigen standen unter den Überschriften:

- Orientierung im Siegel-Dschungel
- Gold wert - für Imkerschaft und Verband
- Entdecken Sie die Gestaltungsmöglichkeiten - Mehr Regionalität = Ihr Erfolg
- Entdecken Sie die Gestaltungsmöglichkeiten - Ihr Zeichen = Ihr Erfolg (Foto S. 108)
- Entdecken Sie die Gestaltungsmöglichkeiten - Ihr Werbeträger = Ihr Erfolg (Foto S. 111)

Im Deutschen sowie Bayerischen Imkerkalender 2019 wurden jeweils einseitige Anzeigen mit Informationen zum Imker-Honigglas veröffentlicht. Eine weitere Anzeige erschien jeweils im Innenteil der Sonderhefte 1/2019 „Bienen retten - so geht's“ und 2/2019 „Varroa im Griff“ von bienen & natur.

17.2 Informations-, Werbematerial und Ausstellungswände

Im Berichtszeitraum wurde folgendes Werbematerial überarbeitet oder neu aufgelegt:

- Faltblatt „Vom Gartenfreund zum Bienenfreund“ - aktualisierte Neuauflage
- Faltblatt „Imkerei in Deutschland“ - aktualisierte Neuauflage
- Faltblatt „Orientierung im Siegel-Dschungel“ - Neuauflage
- Broschüre „Bienen - eine Wunderwelt“ - aktualisierte Neuauflage
- Autoaufkleber „Bienen - und die Natur blüht auf“ - Neugestaltung
- Plakat „Tradition“ - Neugestaltung

- Plakat „Bestäubung“ - Neugestaltung
- Baumwoll-Tragetasche - Neugestaltung
- Rückenetikett „Warenkunde“ - Neuauflage
- Rückenetikett „Regionen“ - Neugestaltung
- Rückenetikett „Glasrückgabe“ - Neugestaltung

Der begehrte Schautafelsatz „Naturlehrpfad“ wurde um eine Tafel zum Thema „Wildbienen“ ergänzt. Somit ist der Satz, sowohl als Poster-Serie als auch als wetterfester Tafelsatz, nun achteilig.



Viele der Werbematerialien wurden erneuert oder neu erstellt. Besonderes Interesse fand das Plakat und die wetterfeste Schautafel zum Thema „Wildbienen“

Entdecken Sie die Gestaltungsmöglichkeiten Ihr Werbeträger = Ihr Erfolg



Seit 1925 steht Echter Deutscher Honig für kontrollierte Premiumqualität, naturbelassenen regionalen Genuss, Naturschutz & Artenerhalt, reiche Ernten und Vielfalt. Seine typischen Markenattribute – Imkerhonigglas mit Deckel, Deckeleinlage und Gewährschluss – garantieren eine hohe Wiedererkennbarkeit.

Als Warenzeichennutzer setzen Sie vielleicht auch schon auf die Möglichkeit, Ihrem Honig durch eigene Eindrücke oder Aufkleber auf dem Gewährverschluss eine individuelle und regionale Note zu verleihen?! Doch wussten Sie schon, dass Sie auch ein zusätzliches Rückenetikett als persönliche Werbephase für sich nutzen können? Bei maximal 28 cm² und 7 cm Seitenlänge haben Sie dabei viel Platz für extra Informationen – z. B. über die Besonderheiten Ihres Honigs und Ihrer Region. Oder bewerben Sie aufmerksamkeitsstark eigene Aktionen und Kooperationen. Drucken Sie – nach positiver Prüfung durch den D.I.B.* – Ihr individuelles Rückenetikett und überzeugen Sie so noch mehr Honigfreunde.

Nutzen auch Sie die Chance, Ihre individuellen Botschaften zu präsentieren.

Werbephase frei – für Ihre Ideen ...

Auf Ihrem Rückenetikett ist (fast) alles möglich, um Qualität und Herkunft Ihres Honigs mit eigenen Werbeideen herauszustellen.

• ... Details zu Tracht(en) & Region

Ihr Honig ist genauso einzigartig wie die Trachten in Ihrer Region? Dann erzählen Sie Ihren Kunden mehr dazu – zum Beispiel auf einem aussagekräftigen Rückenetikett.

• ... sympathischen Imkerei-Infos

Sie möchten mehr über sich und Ihre Imkerei erzählen oder über neue Öffnungs- und Marktzeiten informieren? Ihr Rückenetikett bietet Platz für alle Infos – und bestimmt auch noch für ein schönes Foto.

• ... Aktionen & Kooperationen

Sie planen eine pfiffige Honig-Aktion oder kooperieren mit einem Unternehmen vor Ort? Ein Rückenetikett sorgt für extra Aufmerksamkeit und lässt sich zusätzlich z. B. als Gutschein nutzen.

• ... Start frei – dank richtigem Zeitplan

Die Verwendung der Rückenetiketten bedarf der schriftlichen Zustimmung* durch den D.I.B. Daher bitte Ihr selbstgestaltetes Etikett frühzeitig der D.I.B.-Geschäftsstelle vorlegen!



Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de





18. Rechtswesen

(Rechtsanwälte Axel Schüssler (Foto oben) und Jürgen Schnarr (Foto unten))

Die Imker-Rechtsberatung wurde nach Sachgebieten durch die Rechtsanwälte A. Schüssler und J. Schnarr jeweils aufgeteilt. Während RA Schüssler das Warenzeichenrecht, Haftpflichtrecht, Baurecht, Handels- und Marktrecht bearbeitete, befasste sich RA Schnarr mit den Sachgebieten Versicherungsrecht, Recht der Berufsgenossenschaften, Bienenschutz, Nachbar-, Miet- und Pachtrecht. Neben umfassenden telefonischen und E-Mail Anfragen, sind folgende Rechtsfälle im Rahmen einer schriftlichen Stellungnahme, Gutachten, Schriftsätze bearbeitet worden:

Übersicht	<u>Fälle 2018</u>
I. Allgemeines	
1. Vorstandssitzung/Vertreterversammlung	1
2. Verbandsrecht	6
II. Imkerschutz	
1. Tierhalterrecht, Haftpflicht	3
2. Polizeirecht, Baurecht, Naturschutz	3
3. Steuerrecht	2
4. Sonstiges (z. B. Aufstellung, Strafsachen, Vereinsrecht, u. ä.)	12
5. Belegstellen	1
III. Bienenschutz	
1. Sonstige Schädigungen (Frevel, Seuchenansteckung)	2
IV. Honigschutz	
1. Lebensmittelgesetz und Fälschung	4
2. Unlauterer Wettbewerb	1
3. Warenzeichenrecht (Imker-Honigglas)	2
V. Wachs	
1. Allgemeines	1

Fälle insgesamt	38

Ein großes Thema waren die Fälle mit Wachsverfälschungen. Es wurden hierzu Tagungen abgehalten und verschiedene Lösungswege gesucht. Die wissenschaftlichen Auswertungen sind noch nicht abgeschlossen. Durch Stellung von Strafanzeigen wurde versucht, eine Sanktionswirkung gegen den Handel mit verfälschtem Wachs zu erzielen. Die gerichtlichen Verfahren sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

In einem Rechtsstreit wurde ein Gutachten über allgemeine Gefahren, die von Bienenhaltung in der Nachbarschaft ausgehen, eingeholt. Der Rechtsstreit ist noch nicht abgeschlossen. Das vorläufige Ergebnis des Gutachtens geht von einer geringen Gefahr aus.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Nachbarstreitigkeiten wegen Bienenhaltung abgenommen haben. Dies dürfte an einer zunehmend positiven Einstellung der Bevölkerung im Zusammenhang mit dem Insektensterben liegen.
Die entsprechende politische Arbeit zeigt hier erste Wirkung.



19. Zucht

(Friedrich Karl Tiesler, Foto rechts)

19.1 Allgemeines

Auch für das Jahr 2018 ist wieder ein wachsendes Interesse an der Zuchtarbeit festzustellen. Die Veranstaltungen zum Thema Zucht sind gut besucht (Arbeitstagung der Züchter im Herbst mit ca. 200 Teilnehmern). In der AG Toleranzzucht ist die Zahl der Mitglieder weiter angestiegen.

Die Zuchtarbeit in Deutschland ist grundsätzlich anders strukturiert als in vielen europäischen Ländern, wo es einzelne große Vermehrungsbetriebe gibt. Diese betreiben weniger Selektion, sondern sie produzieren als Vermehrer Tausende von Paketbienen, Ablegern und vor allem Königinnen - auch für den Export. In Deutschland hingegen gibt es viele Züchter, die über das ganze Land verteilt sind und innerhalb ihres Völkerstandes mit Hilfe kontrollierter Anpaarungen gewissenhaft Selektion betreiben.

Sie geben häufig an Nachbarimker Zuchtstoff ab, produzieren aber nur eine relativ geringe Anzahl von Königinnen für den Verkauf. Gerade wegen dieser gewachsenen Strukturen zeigt die Landbiene auf züchterisch wenig bearbeiteten Ständen durchaus gute Eigenschaften.

Für Zuchtmaterial aus Deutschland gibt es nach wie vor eine große Nachfrage aus vielen Ländern, der die Züchter jedoch häufig nicht nachkommen können. Vor allem wird aber durch dieses über Jahre etablierte Zuchtsystem eine große genetische Breite des Zuchtmaterials gewährleistet.

19.2 Umfang der Zuchtarbeit

Insgesamt sind von den Mitgliedsverbänden im Jahre 2018 nach den Zuchtrichtlinien des D.I.B. anerkannt:

- 335 Züchter (2017- 349)
- 70 Zuchtgemeinschaften (2017- 66)
- 165 Vermehrungszüchter (2017- 164)

Weiterhin wurden in den Verbänden

- 16 Inselbelegstellen (2017 -16)
- 47 Linienbelegstellen (2017 - 45)



- 41 Rassebelegstellen (2017 - 37)
- 73 Besamungsstellen (2017 - 75)

betrieben.

Insgesamt wurden auf diesen Einrichtungen 76.966 **Königinnen** zur Begattung angeliefert (2017 = 76.134). Der Umfang liegt damit etwa auf dem Vorjahresniveau. Die Zahlen für die einzelnen Mitgliedsverbände sind den Tabellen im Anhang zu entnehmen.

Das durchschnittliche Begattungsergebnis bei den Belegstellen lag bei 80,3 % (2017 - 79,8%), dass der Besamungsstellen bei 88,9 % (2017 - 88,8%).

Neben den Königinnen, die über Belegeinrichtungen laufen, wird eine große Zahl von Nachzuchten aus geprüften Völkern über Standbegattung erzeugt.

Diese Zahlen liegen deutlich höher als die zuvor genannten.

Die o.g. Zahlen beziehen sich auf die Zucht der C-Biene. Zahlenangaben über die Zucht der Buckfastbiene liegen nur unvollständig vor, da die Königinnen z. T. über Belegeinrichtungen laufen, die bei den Landesverbänden der Buckfastzüchter geführt werden. Angaben über die Zucht der Dunklen Biene liegen nicht vor.

19.3 Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung

(Prof. Dr. Kaspar Bienefeld, Dr. Andreas Hoppe, F.-K. Tiesler)

Das Jahr 2018 fiel bezüglich der Honigernten, wie zuvor dargestellt, überdurchschnittlich gut aus.

Es gab, den extremen Wetterbedingungen (viele Sonnentage, Trockenheit und Starkregen) geschuldet, kleinräumige, regionale Unterschiede.

Insgesamt gingen Leistungsprüfdaten von 5.391 Völkern mit Königinnen des Jahrganges 2017 von Prüfern des D.I.B. in die Berechnung der Zuchtwerte ein. Das sind 488 mehr als im Vorjahr. Die Verteilung auf die einzelnen Mitgliedsverbände einschließlich des Anteils von **Leistungsprüfungen** mit kompletter Erfassung der Varroa-Resistenzmerkmale ist der unten stehenden Aufstellung zu entnehmen.

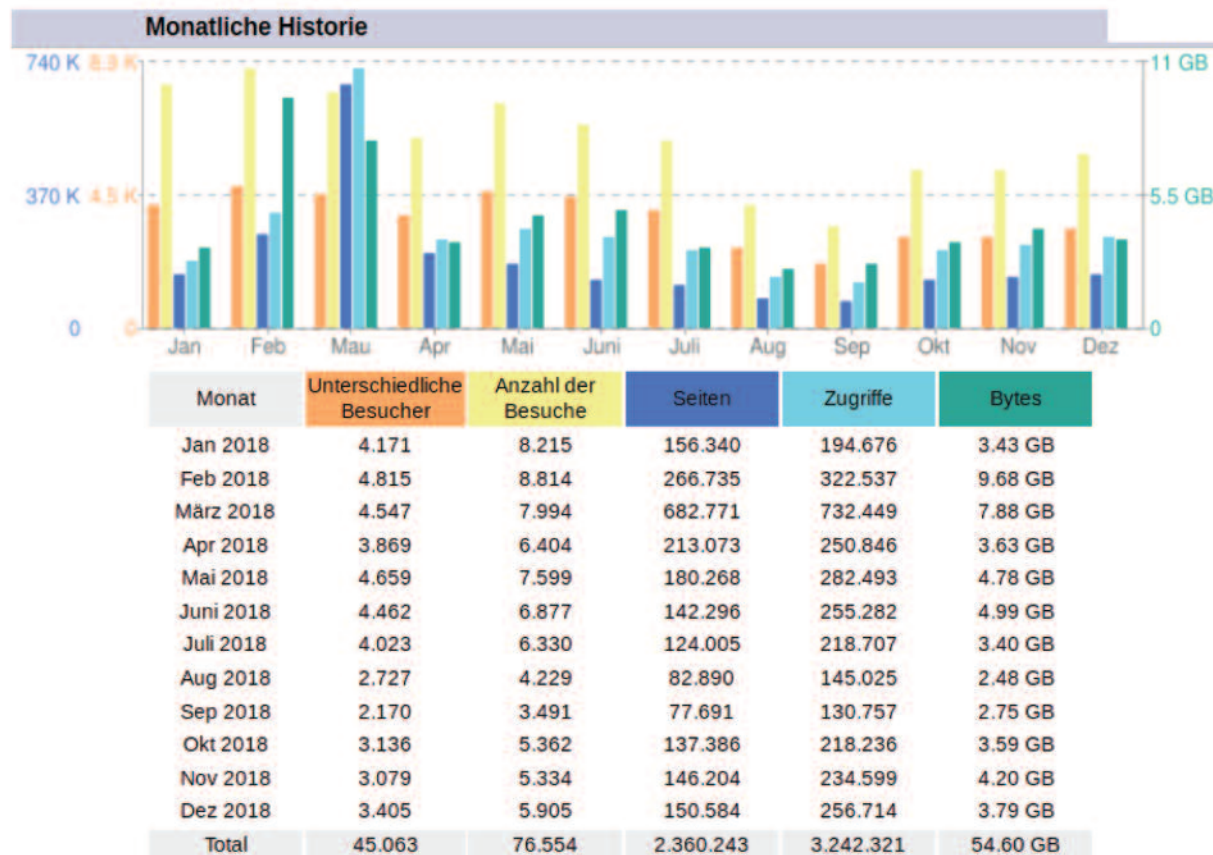
Die Verteilung auf die einzelnen Mitgliedsverbände ist der nebenstehenden Aufstellung zu entnehmen.

Der mittlere Gesamtzuchtwert aller geprüften Völker des Prüfjahres 2018 liegt bei 103,5, von Prüfern im D.I.B. bei 104,8. Dass heißt er liegt um 3,5 % bzw. 4,8 % über dem Durchschnitt der Carnica-Gesamtpopulation der letzten fünf Jahre.

Prüfverband	Prüfdaten	Vollständige Prüfung
Baden	101	60%
Bayern	1.328	23%
Brandenburg	483	26%
Hannover	494	61%
Hessen	362	70%
Mecklenburg-Vorpommern	104	15%
Nassau	56	82%
Rheinland-Pfalz	106	15%
Rheinland	441	44%
Saarland	114	95%
Sachsen	202	32%
Sachsen-Anhalt	96	30%
Schlesweig-Holstein	302	37%
Thüringen	116	82%
Weser-Ems	550	68%
Westfalen-Lippe	354	47%
Württemberg	182	5%
D.I.B.	5.391	42%
ACA	1.510	68%
sonstige	928	42%
gesamt	7.829	47%

Wie die Aufstellung unten zeigt, wird die Bienenzucht-Plattform **www.beebreed.eu** zunehmend stark besucht, wobei die Zahl der unterschiedlichen Besucher anzeigt, dass der Benutzerkreis weit über die registrierten Züchter hinausgeht.

Im Jahre 2017 wurde das **Zuchtwerte-Modell** basierend auf einer umfassenden Validierung überarbeitet und die genetischen Parameter dafür neu bestimmt. Für die neuen Zuchtwerte wurde die Verwandtschaftsberechnung modifiziert.



Die neuen Parameter bewirken eine leichte Senkung der Sicherheiten. Der bisherige Richtwert der Mindestsicherheit von 0,38 wird auf 0,35 für die Körnung von Völkern gesenkt, was methodisch auf den Erfahrungswerten für die vom D.I.B. geforderte Mindest-Geschwistergruppengrößen (mindestens sechs Geschwister) basiert.

Abgesehen von der internationalen Carnica-Zucht wurden vom LIB Zuchtwertschätzungen von 14 weiteren Bienenpopulationen durchgeführt. Es wurden dabei für 1.184 Königinnen des Geburtsjahres 2017 Zuchtwerte geschätzt.

Verknüpft mit der Datenbank für Zuchtwertschätzung ist die Datenbank für die Merkmale bei der Carnica-Population. Insgesamt wurden 2018 664 Merkmalsbefunde für Arbeitsbienen und 668 für Drohnen eingegeben. Insgesamt wurden 2018 über das Beebreed-Portal gekört:

- 312 Völker mit Av-Körnungen
- 240 Völker mit A-Körnungen
- 163 Völker mit B-Körnungen
- 42 Völker mit P-Körnungen
- 124 Völker mit D-Körnungen

19.4 Preis für hervorragendes Zuchtmaterial

Alljährlich wird vom D.I.B. ein Preis für hervorragendes Zuchtmaterial vergeben. Die Entscheidung über die Vergabe wurde auf der D.I.B.-Züchertagung am 06.04.2019 in Wenden vom Gremium der Zuchtobleute auf Grund der Ergebnisse der ZWS beschlossen. Maßgeblich dafür waren in der Vergangenheit die Körbestimmungen des D.I.B. Als weitere Voraussetzung wurde gefordert, dass der Züchter dieses Material über mehr als drei Generationen in seinem Bestand führt.

Da jedoch auch die Ausgeglichenheit einer Geschwistergruppe von großer Bedeutung ist, wurde auf der Züchertagung beschlossen, die Auswahlkriterien zu ändern.

In Zukunft sollen folgende Kriterien zugrunde gelegt werden:

- **Geschwistergruppen** (Geschwisterköniginnen gleicher Anpaarung) **mit dem höchsten Durchschnitt der herkömmlichen Zuchtwerte** (Honigleistung, Sanftmut, Wa-

bensitz, Schwarmneigung, Gewichtung je Merkmal 25%)
Anm.: Bei gleichem Durchschnitt ist die geringere Streuung maßgebend!

- Der Preis wird für die **beste Königin der Gruppe** vergeben.
- Die **Geschwistergruppe** muss **mindestens sechs Königinnen gleicher Anpaarung** umfassen.
- **Zwei Königinnen** müssen **fremdgeprüft** sein.
- Auf den Prüfständen müssen **Königinnen mit unterschiedlichen Vorfahren** (2a) geprüft worden sein.
- **Zwei Vorfahrgenerationen** (2a und 3a) müssen **vom selben Züchter und gekört** sein.
- **Keine Institute oder staatliche Prüfhöfe** (Bayern).

Aus den zuvor genannten Gründen wurde beschlossen, im Jahre 2019 ausnahmsweise zwei Züchterpreise zu vergeben, und zwar nach höchsten Zuchtwerten für ein Einzelvolk und für die beste Geschwistergruppe mit einem Einzelvolk nach den neuen Bestimmungen.

Der Züchterpreis für die beste Königin mit der Zuchtbuchnummer: DE 12-12-13-2017, Gesamtzuchtwert 141 % geht an Heinz Ziegler, 66663 Merzig (Durchschnitt der Geschwistergruppe 111,4% Streuung 12,6 %).

Der Züchterpreis für die beste Geschwistergruppe mit der Königin Zuchtbuchnummer: DE 7-146-69-2017, Gesamtzuchtwert 129 %, Durchschnittswert der Geschwistergruppe 122,2 %, Streuung 5,2 % geht an Wolfgang Scheele, 34388 Trendelburg.

19.5 Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht im D.I.B.

Die AGT zählt über 200 Zucht- und Prüfbetriebe aus den einzelnen Mitgliedsverbänden. Neben den Selektionskriterien „Befallsentwicklung“ und „Bruthygiene“ beteiligen sich etliche Züchter an dem am 01. März 2019 angelaufenen dreijährigen SMR-Verbundprojekt von LLH Kirchhain, LIB Hohen Neuendorf, D.I.B., AGT und GdB.

Im Laufe des Projektes sollen varroaresistente

Honigbienen mit guten wirtschaftlichen Eigenschaften großflächig in den deutschen Carnica- und Buckfastbeständen ausgelesen und die Erfolge der Imkerschaft zugänglich gemacht werden. Der Fokus liegt dabei auf einer durch die Bienen unterdrückten Milbenproduktion (SMR), sowie dem Ausräumen (VSH) bzw. Öffnen und Wiederverdecken (REC) befallener Zellen.

Anhand von Ein-Drohn-besamten Königinnen in Kleinvölkern (z. B. MiniPlus), soll anhand eines einheitlichen Protokolls das SMR- und REC-Verhalten ausgewertet werden. Die Teilnehmenden bilden dafür Prüfvölkchen im Mini-Plus-Maß (oder einem vergleichbaren Kleinmaß), die mit Ein-Drohn-besamten Königinnen aus vielversprechenden Linien beweiselt werden. In 2019 sollen dafür ebenfalls Zuchtmütter genutzt werden, die in der vorangegangenen Leistungsprüfung positive Toleranzmerkmale gezeigt haben. Sie wurden von den Zuchtverbänden und ihren jeweiligen Regionalgruppen eigenständig ausgewählt.

In den folgenden Jahren kann zur Auswahl der Drohnen- und Mutterlinien dann auf die Projektergebnisse zurückgegriffen werden. Die Prüfvölkchen werden definiert mit Varroamilben infiziert und von den Teilnehmenden nach einem einheitlichen Protokoll auf SMR- und REC-Verhalten hin geprüft werden. Für die Brutuntersuchung wurde Equipment (geeignete Pinzetten, gute Stereo-Mikroskope) vom D.I.B. beschafft, kommissioniert und zur Verfügung gestellt (Foto). Die Teilnehmer an dem Projekt werden bei ihren Auszählaktionen vor Ort durch Experten unterstützt und geschult.



Zusätzlich zu den Ein-Drohn-besamten Prüfköniginnen, werden die Zuchtbestände der AGT und GdeB mittels Screeningproben großflächig auf die Ausprägung von REC und SMR hin untersucht.

Dazu können von den Beteiligten insgesamt bis zu 500 Brutproben pro Jahr für eine SMR- und REC-Analyse eingeschickt werden. Es sollen leistungsgeprüfte Völker aus dem eigenen Zuchtbestand ausgewählt werden, die vielversprechende Eigenschaften für die Resistenzzucht aufweisen.

Wichtig ist, dass für die jeweiligen Völker Leistungsprüfdaten (z. B. auf Basis von beebreed) vorliegen, die mit den Ergebnissen der Brutanalyse in Verbindung gesetzt werden können. Durch das Screening auf breiter Basis soll zunächst ein Überblick über die vorhandenen Merkmalsausprägungen geschaffen werden.

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des BMEL aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die BLE im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung.

Ein ähnliches Projekt (SetBie - Selektion und Etablierung varroatoleranter Bienen) wird in Baden-Württemberg für die beiden dort ansässigen Mitgliedsverbände durchgeführt.

19.6 Zuchtprojekte / Forschungsvorhaben

Das mehrjährige **EU-Smartbees-Projekt** wurde im Oktober 2018 abgeschlossen. Dabei ist es gelungen, in vielen europäischen Regionen Zuchtaktivitäten zur Verbesserung der jeweils einheimischen Populationen anzustoßen und damit zu einer langfristigen Sicherung der biologischen Vielfalt beizutragen.

Gleichzeitig wurde eine umfangreiche Sammlung von Bienen aller europäischen Herkünfte und deren Charakterisierung mit morphometrischen und genetischen Methoden vorgenommen, so dass nun eine weit über die von Ruttner eingerichtete Sammlung hinausgehende Referenzdatenbank zur Differenzierung von Genotypen verfügbar ist.

Ein im Zuge des Projektes entwickelter SNP-Chip,

der eine zuverlässige Unterscheidung regionaler Populationen ermöglicht, wird voraussichtlich in absehbarer Zeit kommerziell verfügbar sein.

Die Charakterisierung bestimmter Resistenzmerkmale und der Sexallele soll in Zukunft ebenfalls als kommerzielles Angebot verfügbar sein; hier ist die Validierung der Marker jedoch noch nicht abgeschlossen. Der SNP-Chip könnte perspektivisch die klassische Merkmalsuntersuchung ablösen und zugleich als Selektionstool in der Zuchtpraxis Eingang finden. Aus dem Smartbees Projekt heraus gründete sich ein internationales Netzwerk zur Zuchtarbeit (IHBBN).

Zur Bewahrung genetischer Ressourcen soll auch das vom BMEL finanzierte Projekt **Kryokonservierung von Drohnensperma** beitragen.

Unter Leitung des LIB soll in den nächsten beiden Jahren eine repräsentative Auswahl an Spermabproben der zurzeit in Deutschland vorkommenden Herkünfte und Zuchtlinien erfasst und durch Einfrieren langfristig konserviert werden.

Auch die EU-Kommission ist an der Verbreitung resistenter Bienen als Strategie zur Senkung von Völkerverlusten und zur Verbesserung des Einkommens kommerzieller Imker interessiert. Sie hat daher die Bieneninstitute von LLH (Kirchhain), INRA (Avignon) und CREA (Bologna) mit der Ausarbeitung einer **Studie Eurbest** zur Existenz resistenter Linien und geeigneter Selektionsverfahren beauftragt, die umfangreiche Fallstudien unter Beteiligung von mehr als 100 Imkereibetrieben u. a. in Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien und Polen einschließen wird. Die Ergebnisse und mögliche politische Konsequenzen sollen im April 2021 auf einer Fachkonferenz in Brüssel vorgestellt werden.

19.7 Veranstaltungen / Tagungen

Beim **AGT-Praxistag** am 30.06.2018 an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Triesdorf erhielten die aus ganz Deutschland und der Schweiz angereisten Teilnehmer einen Einblick in die Werkstatt der Bienenforschung. Hier demonstrierten Dr. Stefan Berg, Veitshöchheim, gemeinsam mit Dr. Gabi Lahner sowie Dr. Gudrun Königer und Prof. Dr. Nikolaus Königer bei bestem Wetter Versuche zu Drohnen-



Durch schnellen Wechsel mehrerer Fallen an einem Oktokopter und dem intensiven Einsatz aller anwesenden Züchter/innen beim Markieren konnten in kürzester Zeit ca. 400 Drohnen farbig gekennzeichnet werden.

sammelplätzen mit dem Einsatz eines Oktokopters. Zunächst wurde über das Verfahren der Rückfangmethode die Anzahl von Drohnen abgeschätzt, die diesen Sammelplatz besuchen. Dazu wurden mit Pheromonfallen unter zwei Wetterballons über 400 Drohnen gefangen, von den Teilnehmern markiert und wieder freigelassen.

Nach etwa einer Stunde wurde wieder eine Stichprobe gefangen und anhand des Anteils der darin markierten Tiere die Gesamtzahl der Drohnen ermittelt, die diesen Sammelplatz aufsuchen.

Für den untersuchten Sammelplatz ergab sich eine Zahl von ca. 16.000 Drohnen. Darüber hinaus konnte demonstriert werden, dass nicht nur Königinnenpheromone, sondern auch Ganzkörperextrakte von Drohnen anziehend auf Drohnen wirkten, ein erster Hinweis dafür, dass sich Drohnen auf Sammelplätzen gegenseitig anziehen.

Am 20. Oktober 2018 fand die Abschlussveranstaltung für das **Smartbees-Projekt** für deutsche und polnische Züchter in der Grenzstadt Görlitz statt. Hier berichteten sechs Wissenschaftler aus Polen und Deutschland vor über 200 Teilnehmern aus Polen, Deutschland, Österreich und der Schweiz über das bisher größte Bienenprojekt in der EU.

Hier arbeiteten 16 Partner (Genetiker, Molekularbiologen, Parasitologen, Virologen, Immunologen, Kommunikationswissenschaftler und Bienenspezialisten) aus elf verschiedenen Ländern zusammen.

Die Arbeiten wurden vom LIB Hohen Neuendorf koordiniert. Bei dem Projekt ging es vor allem um eine Bestandsaufnahme der europäischen Bienenpopulationen und den Erhalt der verschiedenen Rassen und Ökotypen in den entsprechenden Ländern.

Während in Deutschland und einigen anderen Ländern durch gezielte, gut organisierte Zuchtarbeit mit exakter Leistungsauslese, Zuchtwertschätzung und kontrollierter Paarung große Fortschritte erzielt wurden, gibt es in vielen anderen Ländern bislang keine ernsthaften Zuchtbemühungen mit den dort ansässigen Bienenrassen.

Daher stammt der Wunsch vieler dort ansässiger Imker, züchterisch bearbeitete Rassen (Carnica, Ligustica, Buckfast) einzuführen, um kurzfristige Erfolge einzustellen. Dies allerdings gefährdet den Erhalt der einheimischen Rassen.

In dem vierjährigen Projekt ging es in erster Linie darum, die vorhandenen Ressourcen nachhaltig zu

stabilisieren. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit vielen regionalen Züchtergruppen und Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis, so dass sie von den Imkern verstanden, akzeptiert und angewandt werden können.

Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auch auf der Zucht auf Varroatoleranz. Hier wurden unter Berücksichtigung der Besonderheiten der jeweiligen Länder neue Kommunikationskonzepte erarbeitet.

Die Datenbank beebreed.eu wurde für alle Rassen in allen Ländern Europas zur Verfügung gestellt.

Die **Züchtertagung** des D.I.B. fand auf Einladung des LV Westfälischer und Lippischer Imker e.V. vom 05. – 07.04.2019 in Wenden statt (Foto unten).

Auch an dieser Tagung nahmen neben den Zuchtobleuten und Vertretern der bienenwissenschaftlichen Institute wieder Interessierte Züchter aus dem In- und Ausland teil. Über die Inhalte der Beratungen wurde ausführlich in D.I.B. AKTUELL, Ausgabe Mai 2019, und auf der D.I.B.-Homepage berichtet.

Die Vorträge anlässlich der öffentlichen Vortragsversammlung hielten:

- Dr. Marina Meixner, Bieneninstitut Kirchhain
Perspektiven zum Erhalt der Europäischen Honigbienen
- Dr. Ralph Büchler u. M. Gabel, Bieneninstitut Kirchhain
Selektion auf Varroatoleranz und Vorstellung des SMR-Projektes

Im Nachgang zu den Vorträgen traf sich eine Gruppe von Zuchtobleuten und Züchtern, um die Modalitäten des SMR-Projektes mit Vertretern des Bieneninstitutes Kirchhain zu beraten.

Den Organisatoren und Referenten der Veranstaltungen wird an dieser Stelle für ihren Einsatz besonders gedankt.

Die Arbeitstagung der Züchter 2019 wird am 09. November 2019 im Deutschen Bienenmuseum Weimar stattfinden. Hier werden nachhaltige Zuchtstrategien im Mittelpunkt stehen.

Die D.I.B.-Züchtertagung 2020 ist für den 27. - 29. März 2020 in Thüringen geplant. Der Tagungsort wird noch bekanntgegeben.



20. Ehrungen



Theodor Günthner (links)

Auf dem Bayerischen Imkertag am 09. September 2018 in Hof zeichnete D.I.B.-Präsident Peter Maske den Zuchtobmann des Landesverbandes Bayerischer Imker, Theodor Günthner, mit der **Verdienstmedaille in Gold** aus.

Er erhielt die Ehrung für sein weit über die Landesgrenzen Bayerns hinausreichendes, jahrzehntelanges Engagement im Bereich der Zuchtarbeit.

T. Günthner ist seit 1988 stellvertretender D.I.B.-Zuchtbeirat. Er führt die Anerkennung und Kontrolle von Züchtern und Beleganlagen durch, war maßgeblich an der Erarbeitung der Zuchttrichtlinien beteiligt und gab wertvolle Anregungen für die Verbesserung und Erweiterung der Zuchtwertschätzung.

Er unterhält viele nationale und internationale Kontakte und hat nicht nur in Bayern zahlreiche Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Dazu zählen die D.I.B.-Züchtertage, die Herbsttage der Züchter und Praxistage auf Prüfständen und Belegstellen.

Bruno Becker (Mitte)

Im Oktober 2018 erhielt Bruno Becker aus dem Landesverband Brandenburgischer Imker e.V. die **Verdienstmedaille in Gold**.

Mit seinem Einsatz zur Bekämpfung der Varroamilbe hat sich der 91-jährige, der seit 50 Jahren imkert, bundesweite Verdienste erworben.

Gemeinsam mit Dr. Eva Rademacher hat er den Nassenheider Verdunster entwickelt.

Nachdem er 1982 in seinen Völkern erste Milben fand, experimentierte er vielfältig, um eine praktikable Möglichkeit zur Anwendung von Ameisensäure gegen den Parasiten zu schaffen.

Bis heute wurden mehr als über eine halbe Million der Verdunster, den er nach seinem damaligen Wohnort benannte, von der Imkerschaft benutzt.

Auch heute noch hält Bruno Becker Vorträge zum Thema Varroose.

Arno Martinsen (rechts)

Nach 59 Berufsjahren schied Arno Martinsen aus Hamburg im Alter von 80 Jahren 2018 aus dem Arbeitsleben aus.

Anlässlich der Sitzung des erweiterten Präsidiums am 12. Oktober 2018 in Wachtberg-Villip überreichte D.I.B.-Präsident Peter Maske ihm einen **Zeidler**, verbunden mit dem Dank für die jahrzehntelange gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Bis heute, seit rund 50 Jahren, war Arno Martinsen zuerst bei Funk & Söhne, später bei Gaede & Glauderdt für die Imkerversicherung zuständig.

Sowohl für den Bundesverband als auch die Imker-/Landesverbände hatte er stets ein offenes Ohr und Versicherungsfälle wurden schnell und unbürokratisch gelöst.

21. Nachrufe

Im Berichtszeitraum starben drei außergewöhnliche Imkerpersönlichkeiten, die in der Verbandsgeschichte einen festen Platz haben und unvergesslich bleiben werden.



Am 23. August 2018 verstarb im Alter von 86 Jahren der Ehrenvorsitzende des Landesverbandes der Imker Weser-Ems, Imkermeister

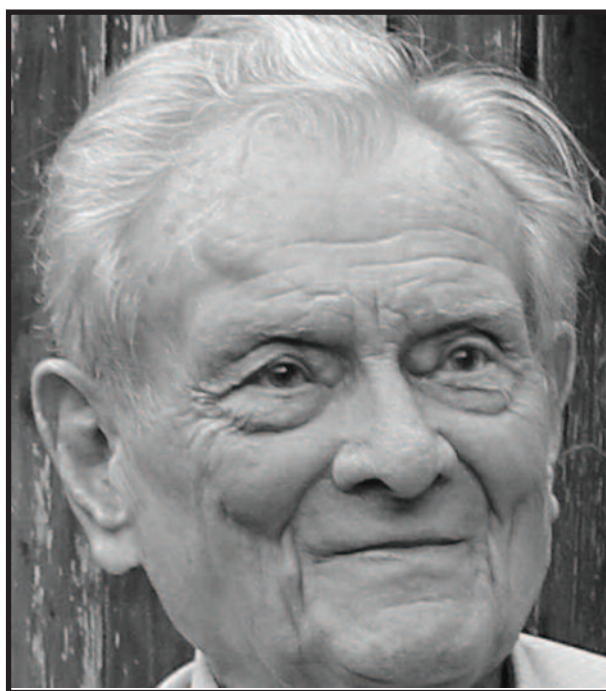
Hermann M. Juilfs,

aus Esens. Über Jahrzehnte hat der leidenschaftliche Imker neben seinem Beruf als Geschäftsführer der Wasser- und Bodenverbände viele Ehrenämter in unserem Verband innegehabt. Dazu gehörten z. B. 39 Jahre Vereinsvorsitz im Imkerverein Wittmund, Obmann für Schulungswesen im Landesverband Weser-Ems, 15 Jahre 2. dann 1. Vorsitzender des Landesverbandes sowie Mitglied der Prüfungskommission der Landwirtschaftskammer Weser-Ems und Hannover für Imkergelesen und Meister.

Den Landesverband führte Hermann Juilfs mit Umsicht und großem Geschick. Dabei kamen ihm seine guten Kontakte zur LWK in Oldenburg, zum Landwirtschaftsministerium in Hannover und seine

berufliche Erfahrung zugute, so dass während seines Vorsitzes ein harmonisches Miteinander wuchs und viele zur Mitarbeit motiviert werden konnten. Ihm gelang es, gemeinsam mit seinem Verbandskollegen Josef Zirm aus Hannover, drei Bienenzuchtberaterstellen in Niedersachsen zu installieren. Maßgeblich erweiterte er die Inselbelegstellen.

Auch den Bundesverband unterstützte Hermann Juilfs nicht nur im erweiterten Vorstand mit seinem Wissen. Er war Mitglied der Satzungskommission und Mitglied des Werbeausschusses. Sein besonderes Engagement galt stets dem Erhalt und der Verbreitung des Imker-Honigglases. Für seine überregionalen Verdienste wurde er in Neuhaus 1990 mit dem Ehrenimkermeistertitel geehrt und 2000 in Bremen mit dem Zeidler. 1995 erhielt er die höchste Auszeichnung der beiden niedersächsischen Verbände, die Lehzen Medaille.



Am 29. September 2018 verstarb der Ehrenvorsitzende des Landesverbandes Hessischer Imker,

Dr. Erwin Soose,

im Alter von 94 Jahren. Über Jahrzehnte kümmerte er sich als Imker und anerkannter Reinzüchter nicht nur um seine eigenen Bienenvölker, sondern hat mit großem Engagement in vielfältigen Ämtern die Entwicklung der Imkerei in Hessen entscheidend mitgeprägt.

Anfang der 60er Jahre baute er in seiner Heimat das erste hessische Reinzuchtgebiet auf. Er war 50 Jahre Vorsitzender des Imkervereins Fritzlar und Gründungsmitglied des Landesverbandes Hessischer Imker. Auf Landesverbandsebene übte Dr. Soose über Jahrzehnte verschiedene Ämter aus. So war er Zuchtobmann, Schulungsobmann, 3. Landesverbandsvorsitzender und später Vorsitzender.

Als Mitglied des erweiterten Vorstandes des D.I.B. war Dr. Soose von 1984 bis 1994 auch über die Landesgrenzen Hessens hinaus tätig. Er gehörte außerdem dem Prüfungsausschuss für Imkermeister und -gesellen an. Für seinen Einsatz erhielt er vielfältige Auszeichnungen. Im April 1988 wurde ihm die höchste Auszeichnung des D.I.B., der Ehrenimkermeistertitel, verliehen.



Am 10. Dezember 2018 verstarb der ehemalige Leiter der Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht,

Dr. Karl Weiß,

im Alter von 94 Jahren in Buckenhof bei Erlangen. Der Zoologe promovierte mit seiner Arbeit zum Lernverhalten von Bienen und Wespen und war danach als Stipendiat an der Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht tätig. Anschließend betreute er zwei Jahre lang den Versuchsienenstand der

Obstbauversuchsanstalt in Jork. 1954 kehrte er nach Erlangen zurück und blieb der Landesanstalt bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1986 treu.

Von grundsätzlicher Bedeutung waren seine Arbeiten zum Zuckerverbrauch der Bienen bei der Wachserzeugung. Im Zusammenhang damit sind die Arbeiten über den Wert der Reizfütterung im Herbst und Frühjahr zu sehen sowie die Entwicklung von Zuckerfütterteigen mit Hilfe von schwachen Säuren und Enzymen.

In den 60er Jahren begannen schließlich die Untersuchungen über die Aufzuchttechnik von Königinnen. Durch die breit angelegten Versuche konnten im Lauf der Zeit viele Irrwege in der Königinnenzucht aufgegeben und rationelle Zuchtverfahren erarbeitet werden. Einer der großen Erfolge war die Aufzucht einer Königin von Hand im Labor mit Arbeiterinnenfuttersaft, der mit Zucker angereichert war.

In den späteren Jahren seiner Dienstzeit widmete sich Karl Weiß wieder vermehrt praktischen Fragen, vor allem rationellen Verfahren der Völkerführung. In der Überzeugung, dass nur die Freiaufstellung der Völker ein wirtschaftliches und zügiges Arbeiten ermöglicht, schuf er in konsequenter Weiterentwicklung der Zanderbeute das „Erlanger Magazin“, das sich bei allen Witterungsbedingungen bewährt hat. Nicht vergessen werden sollen die Versuche mit Kunststoffwaben und -mittelwänden.

Besonderen Wert hat Karl Weiß immer auf die Weitergabe der Ergebnisse seiner Forschungstätigkeit und seines Wissens in Vorträgen, Vorlesungen und in etwa 200 Veröffentlichungen gelegt.

Imkerpolitische Zeittafel 2018

Juli

- ▶ 01.07.: Oxybee® erhält die Zulassung als Varroa-Bekämpfungsmittel.
- ▶ 02. - 06.07.: Das deutsche Team aus Hessen nimmt erfolgreich am 9. IMYB im französischen Nerac teil.
- ▶ 07./08.07.: Am 19. bundesweiten „Tag der deutschen Imkerei“ beteiligen sich mehrere Hundert Imkereien und erhalten dafür das Werbemittelpaket des D.I.B.
- ▶ 11.07.: Projektbeteiligte beraten in Münster zur Weiterentwicklung der Online-Plattform die-honigmacher.
- ▶ 15.07.: Die Imker-Befragung zur Marke wird abgeschlossen. Ergebnisse werden im Oktober veröffentlicht. Es folgt eine weitere Anzeigen-Staffel zum Imker-Honigglas in den Imker-Fachzeitschriften und redaktionelle Artikel in D.I.B. AKTUELL. Ziel ist, die bestehenden Gestaltungsmöglichkeiten bekannter zu machen und die Markenstärke herauszustellen.
- ▶ 20.07.: BMEL bestätigt die Fördermöglichkeit des Dropleg-Düsen-Technik-Einsatzes von Seiten des Bundes im Rahmen des Agrarinvestitionsförderprogramms GAK. Barriere ist das Mindestinvestitionsvolumen von 20.000 Euro.
- ▶ 25.07. Der EuGH fällt ein richtungsweisendes Urteil zu neuen Mutagenese-Technologien, wie CrisprCas. Von diesen gingen vergleichbare Gefahren wie bei älteren Gentechnikverfahren aus, so die Richter. Der D.I.B. begrüßt das Urteil, da nun Rechtssicherheit besteht.

August

- ▶ 18.08.: Der D.I.B. zeichnet zum 6. Mal den besten Gesellen „Tierwirt Fachrichtung Imkerei“ aus. Die Anerkennungsprämie erhält Anna-Maria Perner.

September

- ▶ 01.09.: Neues Merkblatt „Bienen halten verpflichtet“ erscheint.

- ▶ 22.09.: Das Präsidium beschließt in seiner 3. Sitzung zugunsten der Imkereien mit geringerem Bedarf eine Verringerung der Mindestbestellmenge bei Gewährverschlüssen mit Adresseindruck von 1.000 auf 500 ab der November-Druckserie. Des Weiteren genehmigt das Gremium die weitere Finanzierung der Online-Plattform die-honigmacher. So ist u. a. die Modernisierung des Layouts, Erweiterungstools sowie die Veröffentlichung des Schulungsprogramms als E-Book geplant.
- ▶ 25.09.: Der D.I.B. legt dem BMEL ein neues Positionspapier mit weiteren Vorschlägen zur GAP nach 2020 vor.
- ▶ 25./26.09.: Das neue Fachforum „Bienen und Landwirtschaft“ tagt unter Beteiligung von Präsident Peter Maske erstmals in Berlin. Es soll insbesondere dazu beitragen, die wissenschaftliche Basis für eine Nutzung von Synergien von Bienen, Imkerei und Landwirtschaft zu nutzen. Prof. Dr. Werner von der Ohe wird Sprecher der DAFA-Steuerungsgruppe.
- ▶ 26.09.: Thymol in Fertigarzneimitteln auch in Kombination mit Eukalyptusöl, Campher und Menthol sowie Oxalsäuredihydratlösung bis zu einer Konzentration von 5,7 % werden zur Anwendung bei Bienen von der Apothekenpflicht befreit. Der D.I.B. hatte sich dafür vehement eingesetzt.
- ▶ 27. - 29.09.: Unter D.I.B.-Beteiligung findet der Kongress deutschsprachiger Imker in Amriswil unter dem Motto „Mit guter Imkerpraxis in die Zukunft“ statt. Rund 2.000 Imker besuchen die internationale Veranstaltung.

Oktober

- ▶ 12.10.: Das erweiterte Präsidium kommt zu seiner 2. Sitzung in Wachtberg-Villip zusammen: Hauptsächlich wird die im April 2018 während der Klausurtagung begonnene Vorbereitung der Satzungsänderung fortgeführt und die Ergebnisse der Imker-Umfrage bewertet.
- ▶ 13.10.: Vertreterversammlung in Wachtberg-Villip: Rechnungsergebnis 2017 wird beschlossen und Haushaltsvoranschlag 2019 genehmigt. Über sieben Anträge wird beraten. Beschluss der Änderung der

§§ 1 - 20 der Satzung, Wahlen des Rechtsbeirates, eines Rechnungsprüfers sowie des Ehrengerichtes.

- ▶ 13.10.: Jahresbericht 2017/2018 wird veröffentlicht.
- ▶ 18.10.: Systemnutzer der Online-Mitglieder-Verwaltung ausgewählter Landesverbands-Geschäftsstellen treffen sich im Haus des Imkers. Es fällt der Startschuss für die Erstellung eines Lastenheftes und Ausschreibung zur Weiterentwicklung der OMV.
- ▶ 19./20.10.: Erstmals treffen sich die Obleute für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Mitgliedsverbände im Haus des Imkers. Es wird ein engerer Informationsaustausch gewünscht und veranlasst.
- ▶ 20.10.: Apimondia-Präsident Philip McCabe verstirbt unerwartet.

November

- ▶ 08.11.: Treffen der Leindotter-Initiative, bei der der D.I.B. mitarbeitet. Erarbeitet wird ein gemeinsames Positionspapier, das im Januar 2019 veröffentlicht wird.
- ▶ 13.11.: Präsident Peter Maske nimmt in Brüssel an der Sitzung der AG-Honig von Copa/Cogeca teil. Schwerpunktthemen sind die Honigverfälschungen und deren Aufdeckung sowie die Positionierung der Teilnehmerstaaten zur GAP nach 2020.
- ▶ 16./17.11.: Erfahrungsaustausch der Obleute für Bienenweide der Mitgliedsverbände im Haus des Imkers in Wachtberg-Villip.
- ▶ 23.11.: Das Präsidium trifft sich zu seiner 4. Sitzung 2018 in Osnabrück. Es werden u. a. die Finanzierung eines Leindotter-Projektes, die Weiterentwicklung der Schulungs-Plattform „die-honigmacher“ und die Kostenübernahme zur Ermittlung dringend benötigter Referenzwerte für die Schaffung einer Definition für Mittelwandwachs beschlossen.
- ▶ 24.11.: Die Imker-App des D.I.B. geht mit einer offiziellen Auftaktveranstaltung in Osnabrück als Beta-Version an den Start.
Gefördert wird das Projekt durch Mittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Dezember

- ▶ 04.12.: 3. Arbeitstreffen „Landwirtschaft und Umwelt“ beim BMEL unter Beteiligung von Präsident Peter Maske.
- ▶ 06.12.: Es findet der traditionelle Runde Tisch „Imker-Landwirtschaft-Industrie“ beim DBV statt.
- ▶ 31.12.: Die Anzahl organisierter Imker entwickelt sich weiter positiv. Per Jahresende werden 120.679 Mitglieder mit 815.238 Völkern registriert. Das sind 5,4 % Zuwachs gegenüber dem Vorjahr und 2,91 % mehr Völker.

2019

Januar

- ▶ 01.01.: Das Verpackungsgesetz tritt in Kraft. Der D.I.B. informiert umfassend über D.I.B. AKTUELL, Imker-Fachzeitschriften und Homepage über die neuen Regelungen und deren Auswirkungen auf die Imkereien.
- ▶ 10./14.01.: Präsident Maske beteiligt sich an Arbeitstreffen zur GAP nach 2020 im BMEL in Bonn und Berlin.
- ▶ 18. - 27.01.: Der D.I.B. ist zum 20. Mal Aussteller im ErlebnisBauernhof der Internationalen Grünen Woche und führt 63 Fachgespräche, überwiegend mit Vertretern der Bundes- und Landespolitik, bietet Schülerführungen an und beteiligt sich am Bühnenprogramm.

Februar

- ▶ 01.02.: D.I.B. startet dreimonatige Staffel zur Marke mit redaktionellen Anzeigen zum Thema „Regionale Gestaltungsmöglichkeiten“ in Imker-Fachzeitschriften.
- ▶ 06./07.02.: Forum NAP trifft sich in Bonn unter Beteiligung von Präsident Maske.
- ▶ 15.02.: Präsident Maske fordert in einem Schreiben an DBV-Präsident Joachim Rukwied die Unterstützung beim Einsatz der Dropleg-Technik.
- ▶ 22./23.02.: Die Honigobleute der Mitgliedsverbände treffen sich zur Jahrestagung im Haus des Imkers.

- ▶ 23.02.: Das D.I.B.-Präsidium trifft sich zu seiner 1. Sitzung in Wachtberg-Villip und stimmt u. a. für eine weitere Förderung eines Leindotter-Projektes sowie für die Auflage eines Rückenetikettes für das Imker-Honigglas, das den Hinweis auf Gefahr des Säuglingsbotulismus enthält.
- ▶ 25.02.: Das neue Infoblatt „Blühende Gärten statt Schotterwüsten“ wird veröffentlicht.
- ▶ 27./28.02.: Zweite Sitzung des DAFA-Fachforums „Bienen und Landwirtschaft“ im Thünen-Institut Braunschweig unter Beteiligung von Präsident Maske.

März

- ▶ 01.03.: Geschäftsführungswechsel: Olaf Lück übernimmt die Geschäftsführung im Haus des Imkers.
- ▶ 01.03.: Das vom BMEL im Rahmen der Innovationsförderung bewilligte Verbundprojekt „Selektion und Verbreitung varroaresistenter Honigbienen durch Einbeziehung des SMR-Merkmals in laufende Zuchtprogramme“ geht an den Start. Der D.I.B. beteiligt sich mit einer Fördersumme von 66.000 Euro.
- ▶ 07.03.: Präsident Maske nimmt am Treffen der Umweltverbände zur GAP nach 2020 beim BMEL teil.
- ▶ 25.03.: Präsident Maske vertritt den D.I.B. am Runden Tisch „Umweltleistungen im Rahmen der GAP nach 2020“ beim DBV.
- ▶ 26.03.: D.I.B. ergänzt Schautafel- und Plakatsatz „Naturparke“ mit einer achten Tafel zum Thema „Wildbienen“. Die neue Homepageseite „Wildbienen“ ist online.

April

- ▶ 03./04.: Die OMV-Projektgruppe trifft sich in Wachtberg-Villip zur Wettbewerbspräsentation verschiedener Bewerber zur Weiterentwicklung des zentral geführten Systems.
- ▶ 05. - 07.: D.I.B.-Züchtertagung findet in Wenden-Brün statt. Gremium verabschiedet Änderung der Bedingungen für D.I.B.-Züchterpreis.

- ▶ 08./09.: Gespräche mit EU-Parlamentariern in Brüssel zur GAP nach 2020: Präsident Maske kritisiert dort auch beabsichtigte Änderung der EU-Verordnung 2018/1882 über die Anwendung bestimmter Bestimmungen zur Seuchenprävention und -bekämpfung bzgl. Bienenseuchen.

Mai

- ▶ 10./11.05.: In Affalter findet das 6. nationale Jungimkertreffen statt, das vom D.I.B. finanziert wird. Im Wettbewerb qualifiziert sich das Team Sachsen für das 10. Internationale Jungimkertreffen in der Slowakei.
- ▶ 13.05.: Präsident Maske setzt sich in einem Schreiben an Bundesgesundheitsminister Spahn für die Freiverkäuflichkeit des Varroazids Varomed ein.
- ▶ 17.05.: Präsident Peter Maske nimmt in Brüssel an der Sitzung der AG-Honig von Copa/Cogeca teil. Insbesondere geht es um die Positionierung der AG zu den Themen Wachsverfälschungen, GAP und Klimawandel.
- ▶ 31.05.: Das Präsidium trifft sich zur 2. Jahressitzung in Remagen-Oberwinter und diskutiert strategische Ansätze zur Zukunftssicherung. Dies betrifft OMV, Imker-App, EDV-Struktur in der Bundesgeschäftsstelle, Markenpflege usw. Außerdem wird der Entwurf des Positionspapiers für die AG Umwelt von Copa/Cogeca vom 15. April 2019 in der vorliegenden Form verabschiedet.

Juni

- ▶ 01.06.: Das erweiterte Präsidium tagt in Remagen-Oberwinter und diskutiert Vorschläge zur Mitgliedsbeitragsgestaltung. Außerdem beschließt das Gremium die weitere Förderung der Zuchtwertschätzung bis 2024 und stimmt weiteren geplanten Satzungsänderungen zu.
- ▶ 12.06.: Treffen der OMV-Projektgruppe in Fulda mit einstimmiger Entscheidung zur Neugestaltung der OMV.
- ▶ 30.06.: Nach 34 Jahren verabschiedet sich Barbara Löwer in den vorzeitigen Ruhestand. Sie bekleidete von 2007 - 2019 das Amt der D.I.B.-Geschäftsführerin.

Anhang

Zahlenunterlagen mit Stand 31.12.2018

Mitgliedsverband	Deutscher Imkerbund e. V.						nicht angeschlossene Verbände			nicht organisierte Imker		
	Völker	Mitglieder gesamt	dav. weibl. Imker	dav. Jung- imker ***	Ertrag kg	Völker	Mitglieder	Ertrag kg	Völker	Imker	Ertrag kg	
Baden	75.558	10.072	1.807	182	2.871.204							
Bayern	189.664	30.562	5.561	503	4.893.331	49.623	8.304	1.280.273				
Berlin	7.078	1.303	410	10	194.645				1.000	3.000	27.500	
Brandenburg	24.791	2.609	559	18	619.775							
Hamburg	5.315	957	270	8	207.285							
Hannover	55.511	8.174	1.643	97	1.304.509							
Hessen	59.194	10.241	2.266	195	2.314.485				5.947		232.527	
Mecklenburg-Vorp.	17.665	1.751	333	19	787.950	1.150	65	51.290	8.185	922	365.051	
Nassau	4.320	622	125	11	122.256							
Rheinland	66.190	10.229	2.462	249	2.429.173							
Rheinland-Pfalz	12.290	2.131	k.A.	40	413.436							
Saarland	9.710	1.853	401	29	222.359							
Sachsen	35.726	4.389	813	31	1.229.689				19.735	2.571	679.279	
Sachsen-Anhalt	15.637	2.102	460	16	906.946							
Schleswig-Holstein	27.029	3.218	730	64	1.262.254							
Thüringen	22.492	2.884	509	32	964.907				7.454	1.082	273.561	
Weser-Ems	28.612	4.505	947	77	695.272							
Westfalen-Lippe	57.903	9.052	1.763	159	1.897.481							
Württemberg	100.553	14.025	2.664	201	2.664.655							
Gesamt	815.238	120.679	23.723	1.941	26.001.612	50.773	8.369	1.331.563	35.374	4.575	1.317.891	

31,89 kg/Volk

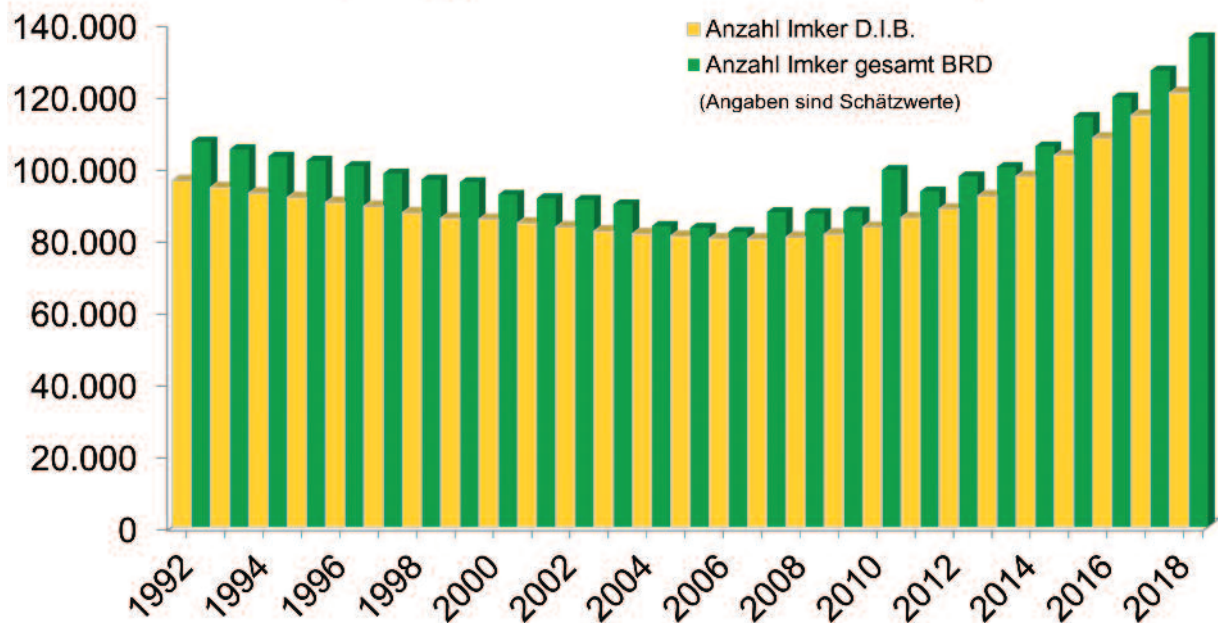
** Schätzzahlen
***= beitragsfrei

Mitglieder und Bestand an Bienenvölkern (Stichtag 31.12.2018)
gegen Vorjahr

Mitgliedsverband	Mitglieder	Völker	Völker je Imker	Mitgl.-Entwicklung in %	Völkerentwicklung in %
Baden	10.072	75.558	7,5	333	2.168
Bayern	30.562	189.664	6,2	1.445	2.115
Berlin	1.303	7.078	5,4	-31	-8
Brandenburg	2.609	24.791	9,5	-31	-1.272
Hamburg	957	5.315	5,6	45	197
Hannover	8.174	55.511	6,8	486	1.422
Hessen	10.241	59.194	5,8	572	3.189
Mecklenburg-Vorpommern	1.751	17.665	10,1	76	-378
Nassau	622	4.320	7,0	28	114
Rheinland	10.229	66.190	6,5	984	5.812
Rheinland-Pfalz	2.131	12.290	5,8	-59	-832
Saarland	1.853	9.710	5,2	20	209
Sachsen	4.389	35.726	8,1	118	-453
Sachsen-Anhalt	2.102	15.637	7,4	127	706
Schleswig-Holstein	3.218	27.029	8,4	121	1.125
Thüringen	2.884	22.492	7,8	204	770
Weser-Ems	4.505	28.612	6,4	342	1.212
Westfalen-Lippe	9.052	57.903	6,4	430	3.579
Württemberg	14.025	100.553	7,2	969	3.361
Gesamt	120.679	815.238	6,8	6.179	23.036
Vorjahr	114.500	792.202	6,9	4.999	46.367

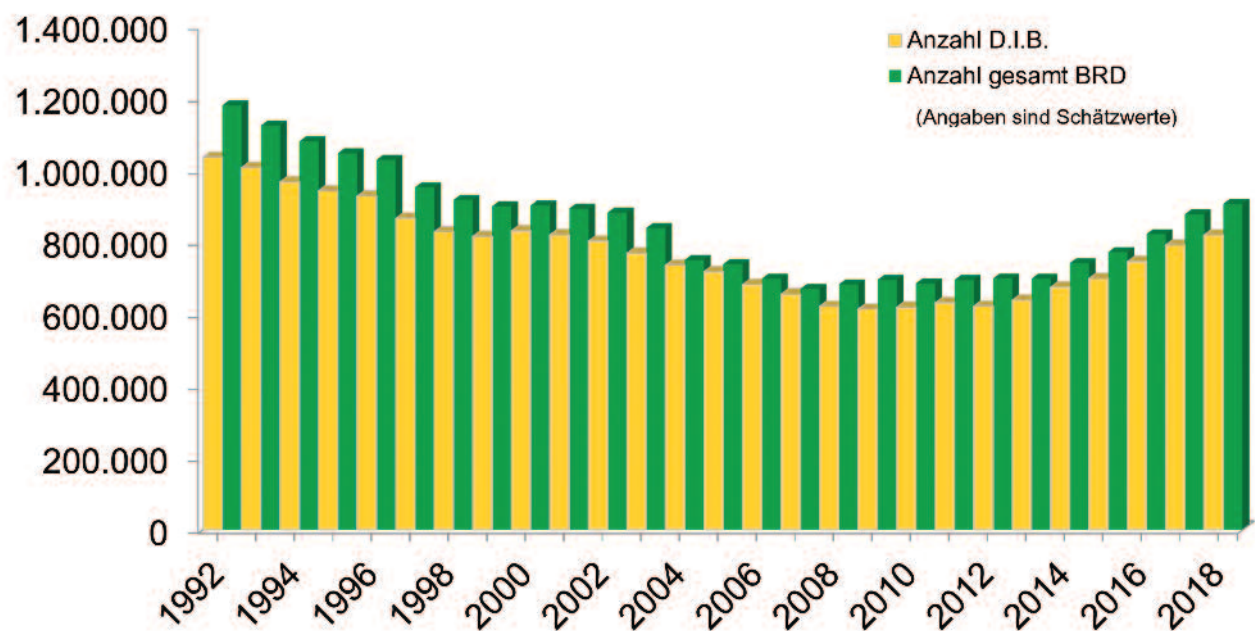
Anzahl der Imker

(Stichtag jeweils 31. Dezember - Stand: 15.12.2018)



Anzahl der Bienenvölker

(Stichtag jeweils 31. Dezember - Stand: 15.12.2018)



Honigimporte

		in t	
A	EUROPA		
	1. EU-Staaten		21.207,6
	Belgien	350,4	
	Bulgarien	4.536,7	
	Dänemark	230,3	
	Estland	60,6	
	Finnland	0,3	
	Frankreich	309,8	
	Griechenland	243,2	
	Großbritannien	54,8	
	Italien	1.840,2	
	Kroatien	48,5	
	Litauen	160,2	
	Luxemburg	1,2	
	Niederlande	184,0	
	Österreich	408,7	
	Polen	1.678,5	
	Portugal	137,9	
	Rumänien	2.867,3	
	Spanien	2.964,8	
	Tschechische Republik	553,8	
	Ungarn	4.576,3	
	Zypern	0,1	
	2. Nicht EU-Staaten		15.029,7
	Republik Moldau	339,0	
	Schweiz	5,6	
	Serbien	325,0	
	Türkei	2.749,7	
	Ukraine	11.610,4	
B	AFRIKA		129,8
	Algerien	1,5	
	Äthiopien	41,5	
	Madagaskar	0,1	
	Sambia	86,6	
	Südafrika	0,1	

		in t	
C	AMERIKA		
	1. Nordamerika		27,9
	Kanada	20,2	
	Vereinigte Staaten	7,7	
	2. Mittelamerika		20.503,8
	El Salvador	639,7	
	Guatemala	793,0	
	Kuba	3.978,6	
	Mexiko	14.488,0	
	Nicaragua	604,5	
	3. Südamerika		23.141,3
	Argentinien	13.966,3	
	Brasilien	2.520,3	
	Chile	5.623,1	
	Uruguay	1.031,6	
D	ASIEN/AUSTRALIEN		5.928,7
	Australien	27,0	
	China	4.788,6	
	Indien	301,3	
	Israel	0,1	
	Neuseeland	351,7	
	Saudi-Arabien	1,1	
	Thailand	373,9	
	Vereinigte Arabische Emirate	0,1	
	Vietnam	84,9	
	HONIGIMPORTE 2018		85.968,8
	im Vergleich zum Vorjahr		92.195,1

Quelle: Statistisches Bundesamt – Außenhandelsstatistik
 Januar bis Dezember 2018
 Wiesbaden, Stand: 19.06.2019

Honigexporte

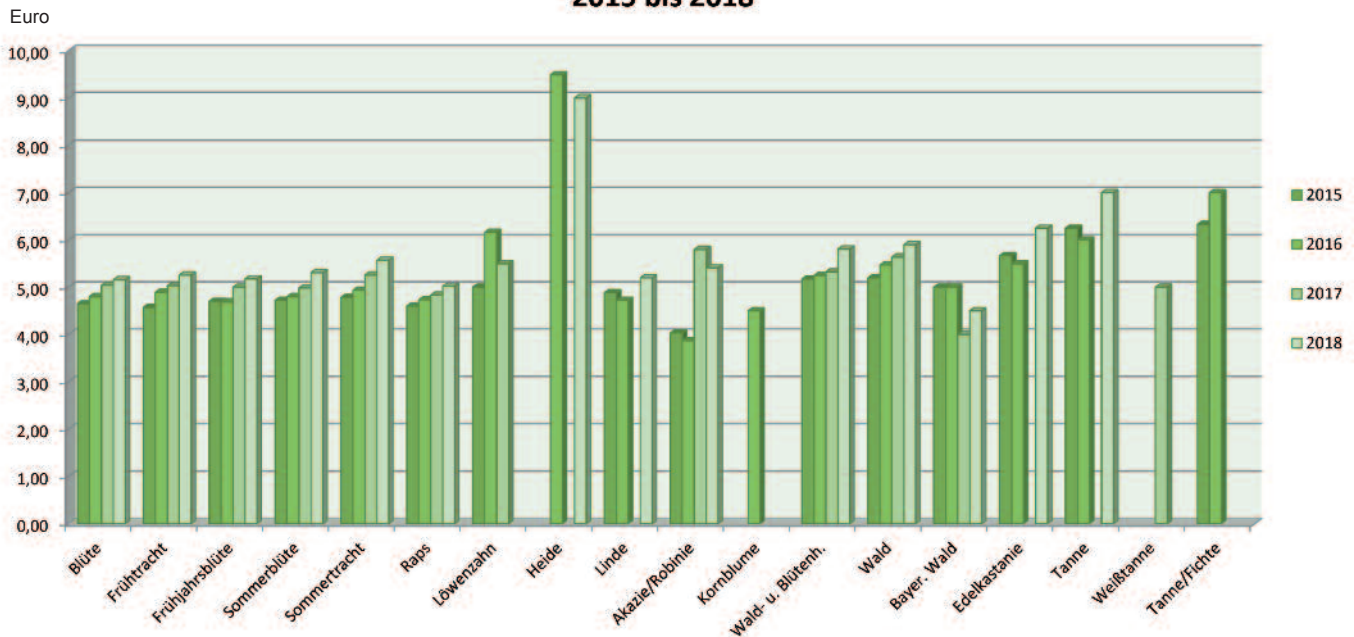
		in t	
A	EUROPA		
	1. EU-Staaten		16.218,8
	Belgien	540,0	
	Bulgarien	8,7	
	Dänemark	327,5	
	Estland	0,2	
	Finnland	783,6	
	Frankreich	3.678,4	
	Griechenland	24,0	
	Großbritannien	1.019,3	
	Irland	23,9	
	Italien	941,6	
	Kroatien	39,9	
	Lettland	1,3	
	Litauen	10,6	
	Luxemburg	167,4	
	Malta	2,8	
	Niederlande	2.975,5	
	Österreich	2.094,3	
	Polen	1.218,8	
	Portugal	366,4	
	Rumänien	11,9	
	Schweden	225,7	
	Slowakei	4,9	
	Slowenien	178,6	
	Spanien	887,8	
	Tschechische Republik	610,4	
	Ungarn	63,2	
	Zypern	12,1	
	2. Nicht EU-Staaten		1.931,2
	Albanien	16,0	
	Bosnien Herzegowina	1,4	
	Island	3,6	
	Kosovo	15,6	
	Norwegen	7,0	
	Russische Föderation	0,1	
	Schweiz	1.875,5	
	Serbien	0,1	
	Türkei	11,8	
	Ukraine	0,1	

		in t	
B	AFRIKA		17,0
	Ägypten	12,5	
	Äquatorialguinea	0,2	
	Dschibuti	2,5	
	Gambia	0,3	
	Ghana	0,1	
	Marokko	0,5	
	Nigeria	0,3	
	Somalia	0,4	
	Südafrika	0,2	
C	AMERIKA		
	1. Nordamerika		944,1
	Barbados	0,6	
	Jamaika	0,4	
	Kanada	77,9	
	Panama	0,1	
	St. Martin	0,1	
	Vereinigte Staaten	865,0	
	2. Mittelamerika		5,4
	Dominikanische Republik	5,4	
	3. Südamerika		2,3
	Argentinien	0,4	
	Brasilien	0,4	
	Chile	0,2	
	Curacao	0,2	
	Kolumbien	0,2	
	Suriname	0,2	
	Uruguay	0,7	
D	ASIEN/AUSTRALIEN		3.611,5
	Australien	5,7	
	Armenien	0,2	

	in t	
Aserbaidtschan	2,6	
Bahrain	20,8	
besetzte palästin. Gebiete	12,2	
China	150,2	
Georgien	2,5	
Hongkong	126,7	
Indien	10,2	
Indonesien	18,0	
Irak	153,9	
Iran	8,3	
Japan	182,1	
Jemen	39,3	
Jordanien	176,8	
Katar	62,1	
Kuwait	63,5	
Libanon	59,7	
Malaysia	19,3	
Malediven	6,6	
Mongolei	9,4	
Myanmar	40,6	
Neukaledonien	0,1	
Neuseeland	0,3	
Oman	6,8	
Pakistan	319,1	
Philippinen	141,1	
Französisch-Polynesien	0,3	
Republik u. Demokrat. Korea	3,7	
Saudi-Arabien	1.571,8	
Singapur	15,7	
Sri Lanka	0,2	
Arabische Republik Syrien	4,8	
Taiwan	5,8	
Thailand	25,4	
Vereinigte Arabische Emirate	338,3	
Vietnam	7,4	
HONIGEXPORTE 2018		22.730,3
im Vergleich zum Vorjahr		23.889,2

Quelle: Statistisches Bundesamt - Außenhandelsstatistik
 Januar bis Dezember 2018
 Wiesbaden, Stand: 19.06.2018

Entwicklung der Durchschnittspreise für 500 g Honig im Imker-Honigglas 2015 bis 2018



Entwicklung der Durchschnittspreise für 500 g Honig im Imker-Honigglas (Euro)

Sorte					2018	
	2014	2015	2016	2017	Imker	Abfüllstellen
Blüte	4,39	4,65	4,80	5,04	5,16	5,67
Frühtracht	4,32	4,57	4,89	5,03	5,26	
Frühjahrsblüte	4,53	4,70	4,69	5,00	5,18	
Sommerblüte	4,53	4,72	4,80	4,98	5,31	5,80
Sommertracht	4,52	4,78	4,93	5,26	5,57	7,18
Raps	4,39	4,60	4,73	4,83	5,02	5,58
Sonnenblume	4,00					
Löwenzahn		5,00	6,16	5,50		
Heide	6,90		9,49		9,00	
Linde	4,31	4,88	4,72		5,20	6,00
Akazie/Robinie	4,00	4,03	3,87	5,80	5,41	
Kornblume			4,50			
Wald- u. Blütenhonig	4,92	5,18	5,25	5,33	5,81	
Wald	4,89	5,20	5,47	5,64	5,90	7,13
Bayer. Wald	4,50	5,00	5,00	4,00	4,50	
Edelkastanie	5,25	5,67	5,50		6,25	
Tanne	7,28	6,25	6,00		7,00	
Weißtanne	6,00			5,00		
Tanne/Fichte		6,33	7,00			
Fichte						

Honig-Abfüllstellen des Deutschen Imkerbundes e.V.

Stand: 01.07.2019

LANDESVERBAND BAYERN

Hans Breitsamer KG Berger-Kreuz-Str. 28, 81735 München,
Tel. 089/45 05 62-0, Fax 089/45 05 62-20
www.breitsamer.de

Georg Ulrich oHG Weingartenweg 10, 91459 Markt Erlbach,
Tel. 09106/92 49 5-0, Fax 09106/61 10

LANDESVERBAND HANNOVER

Fürsten-Reform Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co KG,
Am Salgenholz 2, 38110 Braunschweig,
Tel. 05307/92 00-20, Fax 05307/92 00-42
www.bihophar.de

Stöckmann Wolfgang Hauptstr. 71, 21376 Gödenstorf,
Tel. 04172/63 68, Fax 04172/64 53
www.meinhonig.de

IMKERVERBAND RHEINLAND

**Honig-Müngers-
dorff GmbH** An St. Agatha 37, 50667 Köln,
Tel. 0221/92 59 05-0, Fax 0221/92 59 05-20
www.honig-muengersdorff.de

LANDESVERBAND SACHSEN

**Bienenwirtschaft
Meißen GmbH** Jägerstr. 2, 01662 Meißen,
Tel. 03521/4 61 60, Fax 03521/46 16 20
www.bienenwirtschaft.de

LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

Leybold Rudolf Inh. Olaf Leybold
Westerschau 2, 24360 Barkelsby,
Tel. 04351/8 65 55

LANDESVERBAND WÜRTTEMBERG

**Süddeutsche Imker-
genossenschaft e.G.** Zillenhardtstr. 7, 73037 Göppingen-Eschenbach,
Tel. 07161/9 87 48-10, Fax 07161/9 87 48-15
www.suedd-imker.de

Zusammenstellung zum Zuchtgeschehen (Carnica) in den Landesverbänden 2018 (Stand 8.4.2019)

Verband	Zuchtbobmann		I. Organisation		II. Belegstellen		1. Insel		2. Linien		3. Rasse		davon beg. Kö.		davon beg. Kö.		davon beg. Kö.	
	RZ	VZ	Anzahl	angel.Kö	Anzahl	angel.Kö	Anzahl	angel.Kö	Anzahl	angel.Kö	Anzahl	angel.Kö	Stück	in %	Stück	in %	Stück	in %
Badischer Imker	1	5	3						2	759	1	540	71,15	1	456	381	83,55	
Bayrischer Imker	79	2						27	38.181		31.216	81,76						
Berlin	1																	
Brandenburg. Imker	40	3						6	2.235		1.824	81,61						
Hamburg	4	1	0	138		99	71,74											
Hannoverscher Imk.	4	5	0	2.123		1.802	84,88	2	1.439		1.109	77,07	1	481	399	82,95		
Hessische Imker	21	7	0										11	4.662	3.721	79,82		
Mecklenbg/Vorp.	11		1	332		218	65,66	1	111		35	31,53	3	396	294	74,24		
Nassau	5																	
Rheinland	27	0	0	303		219	72,28	1	658		505	76,75	1	94	75	79,79		
Rheinland-Pfalz	8	0	0											207	161	77,78		
Saarland	6		0					0						1119	955	85,34		
Sächsischer Imker	9							6	2.039		1.758	86,22	6	1.931	1.680	87,00		
Sachsen-Anhalt	4	3	9					1	136		92	67,65	AGT 1	326	212	65,03		
Schleswig-Holstein	55	9	79	1.758		1.327	75,48	1	205		155	75,61	0					
Thüringen	10		48					1	2147		1647	77,00	5	1.312	1.089	83,00		
AGT Belegstellen								1	1406		1125	83,00						
Weser-Ems		8	1	9.045		6.755	74,68						2	152	115	75,66		
Westf. u. Lipp.Imker	26	8	1										7	1.468	1.149	78,27		
Württemberg. Imker	24	19	24										3	1.443	1.109	76,85		
Insgesamt 2018	335	70	165	16	13.699	10.420	76,06	47	45.763		37.234	81,36	41	14.047	11.340	80,73		

* immer noch Ausfall der Belegstelle

RZ = Reinzüchter

ZR = Züchterring/-gemeinschaft

VZ = Vermehrungszüchter

(B) = Bienen

(D) = Drohnen

U.-St. = Untersuchungsstellen

Fö ZW = Förderung Zuchtweisen

Verband	III. Besamungsstellen			IV. Merkmalsuntersuchungen						V. Körungen				
	angel.Ködon beg. Kö.		in %	Anz.US	Proben(B)		Proben(D)		Kst.je Untsu	LV überm	zentral		erfaßt	
	Anzahl	Stück			Anzahl	Stück	anzahl	Stück			ja	nein	als Zucht	als Drohnh.
Badischer Imker	2	34	30	88,24	0						x		7	4
Bayrischer Imker	8	195	177	90,77	2	180	174		17,00		x		200	
Berlin												x		
Brandenbur. Imker	6	242	225	92,98	0 ?	17	17	36	27,00			x	13	17
Hamburg	0				0						x		1	0
Hannoverscher Imk.	1	40	38	95,00	2	87	80	71	17,00		x		33	25
Hessische Imker	9	650	599	90,12	1	28	28	28	0,00		x		45	12
Mecklenbg/Vorp.					0						x		16	
Nassau	2	317	262	82,65							x		14	
Rheinland	3										x		41	
Rheinland-Pfalz	1	25	20	80,00							x		1	0
Saarland	3	101	89	88,12	0						x		6	14
Sächsischer Imker	5	275	242	88,00	1	8	8	12		x			17	20
Sachsen-Anhalt	1	31	27	87,10	0				26,00		x		21	5
Schleswig-Holstein	9	75	72	96,00	4	50	50	59	15,00		x		50	59
Thüringen	3	152	141	92,76		35	35	14			x		14	87
Weser-Ems	4	619	533	86,11	1	27	27	108	17,00		x		28	67
Westf. u. Lipp.Imker	2	303	251	82,84	1	64	64	64				x	54	9
Württemberg. Imker	14	398	366	91,96	0							x		
Insgesamt 2018	73	3.457	3.072	88,86	12	496	483	379					561	319

Verband	VI. Leistungsprüfstände				VIII. Finanzielle Förderung des Zuchtwesens		
	Anzahl		Prüfvölk.	sind es Prüfstände von		EU/Land Euro	Land (z.B. Selektion auf Varroatoleranz) Euro
	ja	nein		Verband	Kammer		
Badischer Imker		x				nein	nein
Bayrischer Imker	2		187			ja	40.000,00
Berlin		x				nein	nein
Brandenburg. Imker		x				nein	nein
Hamburg	1		10	x		nein	nein
Hannoverscher Imk.	6		239	x		nein	7.885,00
Hessische Imker	1		16	x		nein	nein
Mecklenbg/Vorp.		x				nein	10060,00
Nassau	6		56			nein	1.490,00
Rheinland		x				NRW	10.000,00
Rheinland-Pfalz	5		102	x			0,00
Saarland		x				7,60 € pro Königin	
Sächsischer Imker		x				nein	ja, LV SI
Sachsen-Anhalt	16		96	x		nein	7.000,00
Schleswig-Holstein	26		210	x		nein	7.500,00
Thüringen	6		58	x		ja	
Weser-Emms	6		268	x			
Westf. u. Lipp.Imker	43		369			ja	8.132,00
Württemberg. Imker	21		147	x		nein	11.700,00
Insgesamt 2018	139		1.758				

Zusammenstellung zum Zuchtgeschehen (Buckfast) in den Landesverbänden 2018 (Stand 3.4.2019) 21.00

Verband	Zuchtbmann	Zu I. Buckfast - Organisation				Zu II. Buckfast - Belegstellen				davon beg. Kö. in %	2. Linien Anzahl	angel.Kö Stück	davon beg. Kö. Stück	3. Rasse Anzahl	angel.Kö Stück	
		RZ	ZR	VZ	1. Insel Anzahl	angel.Kö Stück	davon beg. Kö. Stück	in %	Anzahl							angel.Kö Stück
Badischer Imker	Famulla															
Bayrischer Imker	Günthner															
Berlin	Timm															
Brandenburg. Imker	Breuningner															
Hamburg	Tolzek															
Hannoverscher Imk.	F.-K. Tiesler															
Hessische Imker	Scheele															
Mecklenbg/Vorp.	Ellmann															
Nassau	Heuzeroth															
Rheinland	Uhlenbruck															
Rheinland-Pfalz	Metziuff															
Saarland	Nieser															
Sächsischer Imker	Hohmuth															
Sachsen-Anhalt	Götze															
Schleswig-Holstein	Seiken				2	2090	1429	68,37	1	944	799	84,64				
Thüringen	A. Stoß					0	0						1	905		
Weser-Ems	F.-K. Tiesler		1													
Westf. u. Lipp.Imker	Keller															
Württemberg. Imker	Leukhardt															
Insgesamt 2018			1		2	2.090	1.429	68,37	2	1.594	1.306	81,93				

Zugelassene Varroabekämpfungsmittel

Bekämpfungsverfahren mit Brut

Präparat	Wirkstoff	Bezugsauflage
Ameisensäure 60 % ad us. vet.	Ameisensäure 60 % ad us. vet.	frei verkäuflich
Apiguard®	Thymol	frei verkäuflich
Formivar®	Ameisensäure 60 % ad us. vet.	frei verkäuflich
Mite Away Quick Strips (MAQS)	Ameisensäure	frei verkäuflich
ApiLife Var®	Thymol, Menthol, Kampfer, Eukalyptusöl	frei verkäuflich
Thymovar®	Thymol	frei verkäuflich
VarroMed® *	Oxalsäure-Dihydrat/Ameisensäure	apothekenpflichtig
Bayvarol®	Flumethrin 90%ig	apothekenpflichtig
PolyVar® Yellow	Flumethrin	apothekenpflichtig
Apitraz	Amitraz	verschreibungspflichtig
Apivar	Amitraz	verschreibungspflichtig

Bekämpfungsverfahren Volk brutfrei

Präparat	Wirkstoff	Bezugsauflage
Milchsäure 15 % ad us. vet.	Milchsäure	frei verkäuflich
Oxalsäuredihydratlösung 3,5% ad us. vet.	Oxalsäure	frei verkäuflich
Oxugar®	Oxalsäure	frei verkäuflich
Oxugar 5,7 %	Oxalsäure	frei verkäuflich
Oxybee®	Oxalsäure	frei verkäuflich
Dany's BienenWohl	Oxalsäure	frei verkäuflich
VarroMed® *	Oxalsäure-Dihydrat/Ameisensäure	apothekenpflichtig

* Antrag auf Freiverkäuflichkeit läuft

Kernergebnisse der Imker-Umfrage 2018



Struktur der Imker: Insgesamt überwiegend männlich, über alle Altersklassen ab 30 Jahren verteilt, aus sämtlichen Bildungsschichten. **Unter den Nutzern des Neutralglases ist der Anteil Frauen, der mittleren Altersklasse und Studienabsolventen höher als unter den Nutzern des Imker-Honigglases.**



Die Hälfte der Imker hält schon mehr als 10 Jahre Bienen. Zwei Drittel bewirtschaften bis zu zehn Völker, ein knappes Drittel zwischen elf und 25 Völker. Mit der Erfahrung steigt die Anzahl bewirtschafteter Bienenvölker. Befragte, die ausschließlich das Imker-Honigglas verwenden, sind länger Imker und bewirtschaften entsprechend auch mehr Völker als Nutzer des Neutralglases.



Vertrieb: Fast alle Befragte (94 %) verkaufen ihren Honig. **Es dominiert der Vertrieb über die eigene Imkerei.** Zusätzlich dienen auch die Arbeitsstelle und kleinere Geschäfte zum Verkauf. Mit der Größe der Imkerei werden mehr Absatzwege relevant: ab elf Völker sind Aktionen und Wochenmärkte wichtig, ab 26 Völker auch Supermärkte, Honigaufkäufer und Online-Shops.

Unabhängig von der Sorte wurde ein 500g-Glas Honig 2017 am häufigsten zu einem Preis von 5,00 € bis 5,50 € verkauft. Bei Sommertrachthonig lag der Preis im Schnitt etwas höher (5,26 €) als bei Frühjahrshonig (5,11 €). **Honig im Imker-Honigglas wurde durchschnittlich niedriger bepreist als Honig im Neutralglas.**

✓ Dies deckt sich mit der Aussage der Verbraucher, die für ein Glas Echten Deutschen Honig im Schnitt 5,40 € bezahlen (Verbraucherstudie 2017).



Mehrwegsystem: **Die Mehrheit der Imker nutzt das Mehrwegsystem, jedoch verlangt nur knapp ein Drittel dabei einen Pfand.** Diese Nutzer des Pfandsystems bewirtschaften wiederum häufiger mehr als zehn Völker.

➤ Das Mehrwegsystem mit Pfand ist eher für größere Betriebe von Interesse, bei kleineren Betriebe kann durch den persönlicheren Kontakt mehr auf das Vertrauen gesetzt werden.

✓ Auch die Verbraucher nutzen das Mehrwegsystem, aber nur wenige erhalten einen Pfand dafür (Verbraucherstudie 2017).



Werbematerial: **Die meisten Imker betreiben gar keine Werbung.** Wenn dann kommen Flyer / Broschüren und Plakate, manchmal auch Tragetaschen zum Einsatz.

✓ Flyer / Broschüre und Plakate werden auch von den Verbrauchern am häufigsten wahrgenommen (Verbraucherstudie 2017).

Größere Betriebe setzen häufiger Werbung ein als kleinere. Unabhängig von der Betriebsgröße verwenden werbetreibende Nutzer des Imker-Honigglases häufiger die vom Imkerbund bereitgestellten als eigene Materialien.

Kernergebnisse: Behältnisse

Behältnisse

Die Imker bevorzugen das Imker-Honigglas vor dem Neutralglas: Die Imker wird hauptsächlich (73 %) im Imker-Honigglas verkauft, die Hälfte verwendet das Imker-Honigglas sogar exklusiv. Immerhin knapp die Hälfte nutzt aber auch das Neutralglas, welches von einem Viertel exklusiv genutzt wird.



Imker-Honigglas



- Gute Qualität der Marke / des Glases (inkl. Deckel, Deckeleinlage)
- Hohe Bekanntheit der Marke
- Wiedererkennbarkeit des Glases

Gewährverschluss / Etikett:

- Lösbarkeit des Klebers vom Glas und Haftung am Deckel
- Zu wenig freie Gestaltungsmöglichkeiten



Neutralglas



- Freie und bessere Gestaltung des Etiketts
- Möglichkeit zur Nutzung eines Metalldeckels

- Das Hauptkriterium, das über die Nutzung des Neutralglases vs. Imker-Honigglases bestimmt, ist die gestalterische Freiheit. Der Preis für das Imker-Honigglas ist nur von nachgelagerter Bedeutung für die Nutzung.
- Um sowohl mehr Nutzer für das Imker-Honigglas zu gewinnen und gleichzeitig die Zufriedenheit der aktuellen Nutzer zu erhöhen, sollten folgende Punkte verbessert werden:
 - die Lösbarkeit des Klebers und die Haftung des Etiketts am Deckel
 - mehr, freie Gestaltungsmöglichkeiten des Etiketts: z.B. einzelne regions- und sortenspezifische Etiketten (bspw. mit Abbildung der Trachtpflanzen) bzw. individualisierbare Zusatzeiketten
- ✓ *Auch in der Verbraucherstudie 2017 erweist sich die Regionalität für die Verbraucher als wichtiges Auswahlkriterium sowie als Faktor der Differenzierung des Echten Deutschen Honigs zu anderen Marken.*

Assoziierte und korporative Mitgliedschaften bei Verbänden **Stand: 31. Dezember 2018**

1. APIMONDIA
Weltvereinigung der Imker, Rom



2. Deutscher Bauernverband e.V., Berlin



3. Lebensmittelverband Deutschland e.V., Berlin

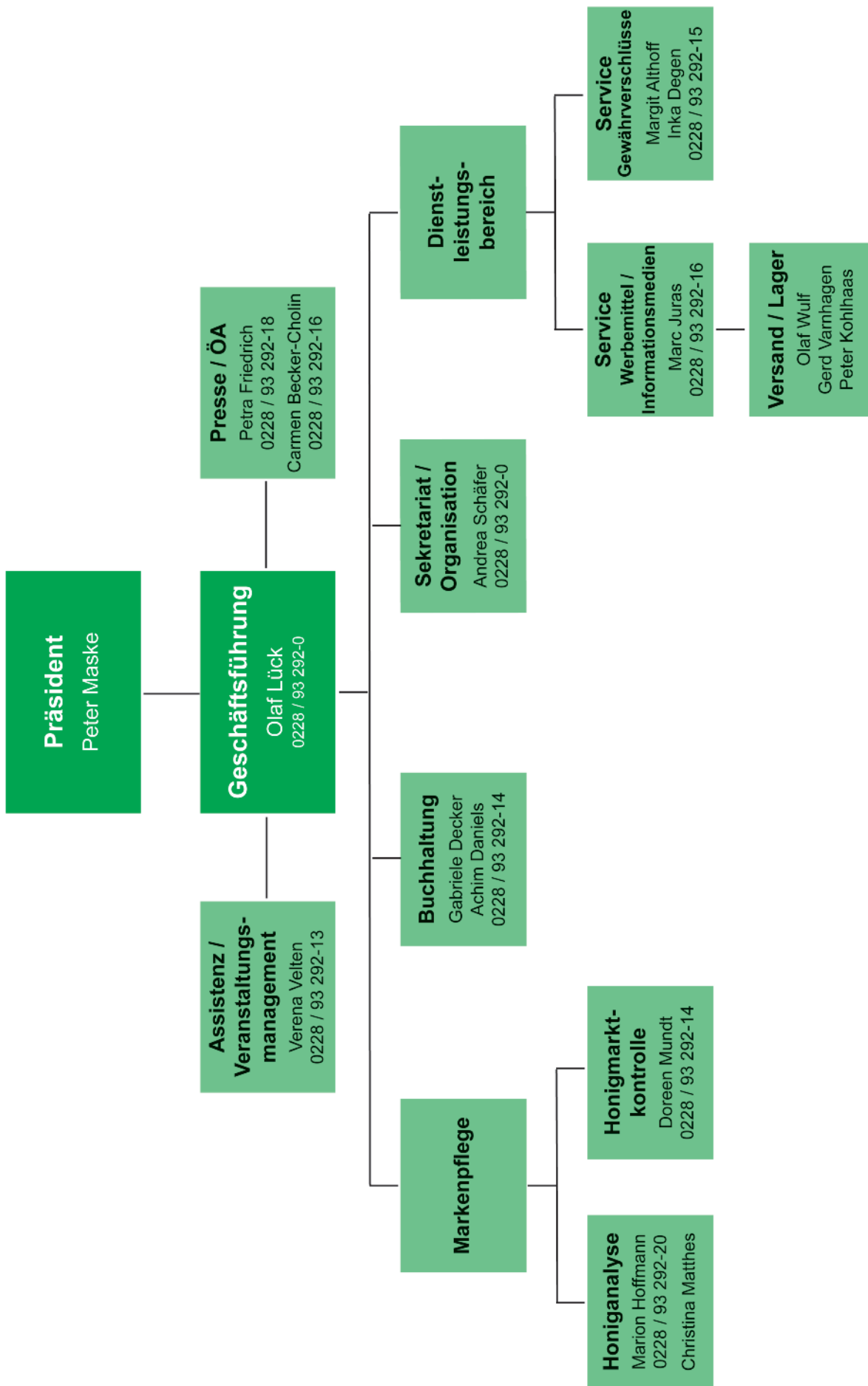


4. Förderverein Deutsches Bienenmuseum Weimar



5. Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V., Ansbach





Aufgabenbereiche der Mitarbeiter des D.I.B.

Geschäftsleitung - (40 Wochenstunden)



Olaf Lück

Sekretariat/Organisation - (24 Wochenstunden)

- Zentrale Dienste (Telefonzentrale, Reise- und Veranstaltungsorganisation)
- First-Level-Support (zu Bestellungen und Verbraucheranfragen)
- Adressverwaltung der Imkervereine, Validierung von Adresslisten
- Entgegennahme und Bearbeiten von Anfragen zu Informationsmaterialien
- Koordination der Bestellungen zum Tag der Deutschen Imkerei
- Postbearbeitung mit Anfertigung von Kopien, Postverteilung
- Sekretariatsablage mit Termin-Wiedervorlage
- Terminorganisation und Terminführung, Bewirtung
- Versand von Rundschreiben vorbereiten und koordinieren
- Materialbeschaffung
- vertretungsweise Pflege der Website und Imker-App
- Zeitschriftenarchivierung



Andrea Schäfer

Assistenz/Veranstaltungsmanagement - (30 Wochenstunden)

- Gremienarbeit mit Vor- und Nachbereitung von Sitzungen/Meetings/Tagungen
- Protokollführung
- Aufbereitung, Formulierung, Nachbereitung und Archivierung von Beschlüssen, Pflege der Sachordner
- Mitarbeit in externen Arbeitskreisen (z. B. FLL)
- Bearbeitung von und Beratung zu Anfragen mit imkerlichem und organisatorischem Sachgebiet
- Antragsbearbeitung Schautafelbestellung sowie Informationsmaterial
- Koordination/Umsetzung von Sonderaktionen
- Lobbying-Recherchen
- Bearbeitung EU-Veröffentlichungen sowie Recherchen dazu
- Koordination, Organisation und Umsetzung des nationalen Jungimkertreffens
- Koordination, Organisation und begleitende Umsetzung des Deutschen Imkertages
- Erfassung und Weiterverarbeitung der Inventur
- Dokumentation Abwesenheiten im Personalbereich
- Unterstützungsarbeiten im Service-Bereich, u. a. vertretungsweise Bestellbearbeitung
- Telefonzentrale (nachmittags) und vertretungsweise Übernahme zentraler Dienste
- Urlaubsvertretung in relevanten Bereichen (z.B. Abteilung Service)



Verena Velten

Buchhaltung - (Freiberuflich ca. 10 Wochenstunden)

- Finanzbuchhaltung via DATEV-System

Buchhaltungsarbeiten - (30 Wochenstunden)

- Rechnungsstellung und Abrechnung von Mitglieds- und Werbebeiträgen
- Führung und Abrechnung des Werbekontos



Achim Daniels

- Belegarbeiten
- Überweisungen anlegen
- Mahnwesen
- Kontrolle Offene-Posten-Liste
- Korrespondenz bei Fehl- und Falschüberweisungen
- Vorbereitung von Umbuchungen
- Kassenführung (Bar- und Portokasse)
- Aufstellung relevanter Statistiken
- Abrechnungen Reisekosten, Lizenzgebühren, Aufwandsentschädigungen
- Stundendokumentation, u.a. geringfügig Beschäftigter
- Jahresabschlussarbeiten
- Vertretung für Honigmarktkontrolle



Gabriele Decker

Honigmarktkontrolle - (20 Wochenstunden)

- Aufstellung, Versand und Bearbeitung der Honigentnahmezettel für die Probenziehung bei Imkern und Abfüllstellen
- Bearbeitung von Verbraucherbeschwerden
- Weiterleitung und Bearbeitung aller Prüfbefunde
- Korrespondenz, Bearbeitung von Anfragen zu Honiguntersuchungen
- Weiterberechnung und Versand von Orientierungsproben
- Betreuung der lizenzierten Honigabfüllstellen inkl. Kontrollarbeiten
- Erstellen relevanter Statistiken, dazu Erstellen von Abfragen
- Vor- und Nachbereitung Honigbleutetagung; Protokollführung
- Antragsbearbeitung, Zulassung von Zusatzeiketten
- Dokumentation genehmigter Zusatzeiketten
- Mitwirken bei der Bearbeitung etwaiger Verstöße gegen die Verbandszeichensatzung
- Organisation und Koordination von Probenziehungen
- Telefondienst vertretungsweise
- Buchhaltung vertretungsweise



Doreen Mundt

Presse-/Öffentlichkeitsarbeit - (38,5 Wochenstunden)

- Monatsveröffentlichungen in den Imker-Fachzeitschriften
- Erstellung D.I.B. AKTUELL mit Gesamtreaktion und Layout
- Beantwortung von Imkerfragen, Informationsaustausch mit Ortsvereinen und Mitgliedsverbänden
- Erstellen von Presseinformationen und -mappen
- Presseinterviews
- Herstellung von Kontakten zu öffentlichen Medien (Presse, Fernsehen, Rundfunk)
- Bearbeitung unterschiedlicher Anfragen zu imkerlichen Themen von Behörden, Institutionen, Unternehmen und der Presse
- Organisation und Vorbereitung des D.I.B.-Messeauftritts auf der Internationalen Grünen Woche mit Repräsentation des D.I.B. während der Messe
- Koordination, Organisation und Betreuung des D.I.B.-Standes auf imkerlichen Veranstaltungen
- Vorträge auf imkerlichen Veranstaltungen
- Betreuung und Aktualisierung der Homepage
- Teilnahme an Sitzungen und Treffen des D.I.B., u. a. auch mit



Petra Friedrich

- Behörden und Organisationen zwecks Berichterstattung
- Layout des Jahresberichtes; darin Berichterstattung
- Zielgruppen-affine Aufbereitung von Informationsmaterial (z. B. für Imker, Multiplikatoren, etc.)
- Bildredaktion, Bildrecherche und Archivierung

Presse-/Öffentlichkeitsarbeit und Versand - (39 Wochenstunden)

- Unterstützung der Pressearbeit
- Homepagepflege inklusive Online-Shop
- redaktionelle Pflege der Imker-App über Redaktionssystem
- Erstellung und Pflege des Werbemittelkataloges
- Bildaufbereitung und grafische Bearbeitung
- Erstellen von Layouts und PR-Texten
- Bibliothek mit Archivierung
- Organisation und Betreuung des D.I.B.-Standes auf imkerlichen Veranstaltungen
- Unterstützung im Servicebereich



Carmen Becker-Cholin

Service-Abteilungen

Bereich individuelle Gewährverschluss-Etiketten - 2 Mitarbeiterinnen (37 und 39 Wochenstunden)

- Erfassung und Prüfung der Gewährverschluss-Etikettenbestellungen - eingehend per Post und Online - auf:
 - *Mitgliedschaft*
 - *Völkerzahl*
 - *Honigfachkundenachweis*
 - *zurückliegende Bestellungen von Gewährverschluss-Etiketten*
 - *Sonderwünsche (z. B. Auslobung von Regionalität und/oder Qualität), EAN-Code usw.*
- Beratung zu Bestellungen und Handling von Gewährverschluss-Etiketten
- Schriftverkehr und Telefonate zur Prüfung der Plausibilität z. B. mit Mitgliedsverband, Ortsverein, Imker - teilweise mehrmals je Vorgang
- Auftragserfassung mit Pre-Korrekturprüfung und Weitergabe an Druckereibetriebe
- Datenübermittlung gewünschter Eindrücke an Druckereibetriebe
- Post-Korrekturprüfung der Adresseneindruck-Aufträge und Wiedereinspielung der Daten
- Rechnungslegung mit auftragsbezogener Rechnungsprüfung
- Reklamationsbearbeitung
- Verwaltung der 30g-Imker-Honiggläser
- Gewährverschluss-Etiketten-Inventur
- Versand von Kleinauslieferungen
- Wochen- und Monatsabschluss
- Vertretung bei Urlaub und Krankheitsfällen im Service-Bereich Werbemittel
- Mitbetreuung des D.I.B.-Standes bei imkerlichen Veranstaltungen (sporadisch)



Margit Althoff



Inka Degen

Bereich Werbemittel/neutrale Gewährverschluss-Etiketten (39 Wochenstunden)

- Bearbeitung sämtlicher Bestellungen, Eingang per Post, Online und telefonisch
- Beratung zu Werbe- und Aktionsmaterial
- Kundenpflege und Neukundenerfassung
- Auftragserfassung mit Rechnungs- und Lieferscheinerstellung

- Umsetzung von Sonderaktionen (z. B. „Tag der deutschen Imkerei“)
- Erfassung und Prüfung von Bestellungen neutraler Gewährverschluss-Etiketten (vgl. Bereich individuelle Gewährverschluss-Etiketten)
- Plausibilitätsprüfung von Vereinsbestellungen zu Gewährverschluss-Etiketten per „Ausgabeliste“ und Korrespondenz dazu
- Rechnungserstellung zu Vereinsbestellungen
- Reklamationsbearbeitung
- Lager-, Archiv und Ausstellungsraumführung und -pflege mit Buchhaltung, Artikelpflege mit Inventur
- Warenausgabe und Warenannahme
- Koordination der Ausstellungswände-Ausleihe
- Abonnentenbetreuung der Wissenschafts-Zeitschrift „Apidologie“ mit Schriftverkehr und Rechnungslegung
- Koordination, Organisation und Durchführung der Angebotseinholung (Druckerzeugnisse, Werbemittel, Material)
- Koordination und Organisation der fachgerechten Entsorgung von Reststoffen, Sperr- und Hausmüll
- Koordination und Organisation von Nachbestellungen zu Druckerzeugnissen bzw. Werbemitteln
- Koordination des Packdienstes für den Versand von Bestellungen
- Unterstützung (auch bei Urlaub und Krankheitsfällen) im Service-Bereich individuelle Gewährverschluss-Etiketten



Marc Juras

Versand/Lager

wird durch drei bis vier geringfügig Beschäftigte realisiert (jeweils zwischen 4 und 10 Wochenstunden)

Honiganalyse im Haus des Imkers

Laborantin - (30 Wochenstunden)

- Durchführung von Teil- und Vollanalysen bzw. Herkunftsbestimmung von Honigen mit sämtlichen damit zusammenhängenden, vorbereitenden/begleitenden Aufgaben
- Ausstellen von Prüfbefunden
- Beteiligung an Ringversuchen mit variierenden Analysen
- Beratung/Schulung (telefonisch und schriftlich) zu den Themen Honig, -analyse bzw. Honiguntersuchung und Befunden
- Führung einer Vergleichssammlung mikroskopischer Pollenpräparate
- Einholen von Kostenvoranschlägen für erforderliche Gerätschaften
- Ermittlung und Bestellung des Laborbedarfs, wie Reagenzien, Chemikalien, Glaswaren
- Unterstützung bei der Umsetzung von Schulungen und Honigbleutetagung sowie ausgewählten Veranstaltungen
- Berichterstattung im Jahresbericht



Marion Hoffmann

Laborhilfe - (9 Wochenstunden)

- Führung des Honig-Tagebuches mit Eingangs-/Ausgangsdatum
- Annahme, Auspacken und Zuordnen eingesandter Honigproben
- Unterstützung der Laborantin
- Abfüllung/Versand von Honigproben zur Rückstandsanalyse mit erforderlicher Auflistung



Christina Matthes

Rundschreiben des Deutschen Imkerbundes e. V. in 2018/2019

Nr.	Betreff	Datum
Rundschreiben A		
1	Bestands- und Veränderungserklärung für das Jahr 2017	08.01.2018
2	Einladung Honigbleutetagung	12.01.2018
3	Einladung Züchtertagung 2018 und Zuchtberichte 2017	18.01.2018
4	Protokoll Honigbleutetagung 23./24.02.2018 in Wachtberg-Villip	19.03.2018
5	Einladung Arbeitstagung der Züchter am 20. Oktober 2018 in Görlitz	06.07.2018
6	Einladung Vertreterversammlung am 13.10.2018 in Wachtberg-Villip	01.08.2018
7	Anträge an die Vertreterversammlung am 13.10.2018 in Wachtberg-Villip	10.09.2018
8	Statistische Zahlenunterlagen, Stand: 31.12.2018	10.10.2018
9	Honigernte	22.10.2018
1	Bestands- und Veränderungserklärung für das Jahr 2018	08.01.2019
2	Einladung Züchtertagung 2019 und Zuchtberichte 2018	08.01.2019
3	Einladung Honigbleutetagung	11.01.2019
4	Protokoll Honigbleutetagung 22./23.02.2019 in Wachtberg-Villip	10.04.2019
Rundschreiben AB		
1	Protokoll der ersten Sitzung des Präsidiums vom 24./25.02.2018	20.03.2018
2	Protokoll der zweiten Sitzung des Präsidiums vom 01./02.06.2018	20.07.2018
3	Protokoll der dritten Sitzung des Präsidiums vom 22.09.2018	08.10.2018
4	Protokoll der Sitzung des erweiterten Präsidiums vom 12.10.2018	19.11.2018
5	Protokoll der Vertreterversammlung vom 13.10.2018	22.11.2018
6	Protokoll der vierten Sitzung des Präsidiums vom 23.11.2018 und Korrektur zum Protokoll der Vertreterversammlung vom 13.10.2018	17.12.2018
1	Protokoll der ersten Sitzung des Präsidiums vom 23.02.2019	16.04.2019

Anschriften des Deutschen Imkerbundes e. V.

Geschäftsstelle

Postanschrift: Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg,
Hausanschrift: *Haus des Imkers*, Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg-Villip

Telefon: 02 28/93 29 20, Fax: 02 28/32 10 09

E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de

Internet: www.deutscherimkerbund.de

Geschäftsführung:	Olaf Lück
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:	Petra Friedrich Carmen Becker-Cholin
Sekretariat/Organisation:	Andrea Schäfer
Assistenz/Veranstaltungsmanagement:	Verena Velten
Buchhaltung:	Gabriele Decker Achim Daniels
Service: Gewährverschlüsse/Werbematerial	Margit Althoff Inka Degen Marc Juras
Versand/Lager	Gerd Varnhagen Olaf Wulf Peter Kohlhaas
Honigmarktkontrolle:	Doreen Mundt
Honiganalyse:	Marion Hoffmann Christina Matthes
<u>Geschäftszeiten:</u>	Montag - Donnerstag 8:00 – 12:00 Uhr 13:00 – 16:00 Uhr Freitag 8:00 – 12:00 Uhr

Präsidium

Präsident

Peter Maske, Frankenstr. 17, 97359 Schwarzach,
Tel.: 0 93 24/12 76, Fax: 0 93 24/90 34 92, E-Mail: p_maske@gmx.de

Vizepräsidenten

Ulrich Kinkel, Erzberger Str. 46/1, 73033 Göppingen,
Tel.: 0 71 61/68 62 51, E-Mail: Ulrich.Kinkel@t-online.de

Eckard Radke, Weiherhofer Hauptstr. 23, 90513 Zirndorf
E-Mail: info@lvbi.de

Mitglieder des Präsidiums

Dr. Michael Hardt, Bahnhofstr. 95a, 04158 Leipzig,
Tel.: 03 41/4 41 83 81, Fax: 0 32 21/2 36 71 74, E-Mail: michael.hardt@arcor.de

Gabriele Huber-Schabel, Holunderweg 6, 06118 Halle,
Tel.: 03 45/2 02 40 31, E-Mail: Raing.Huber-Schabel@t-online.de

August-Wilhelm Schinkel, Hammestr. 47, 28876 Oyten,
Tel.: 0 42 07/21 85, E-Mail: awschinkel@aol.com

Klaus Schmieder, Rebgartenstr. 19, 77716 Fischerbach,
Tel.: 0 78 32/20 80, E-Mail: imker-schmieder@t-online.de

Ehrenpräsident

Anton Reck, Haldenstr. 10, 73119 Zell u. A.,
Tel.: 0 71 64/90 35 50, Fax: 0 71 64/90 35 52, E-Mail: reckzell@web.de

Ehrenbeirat

Prof. Dr. Jost H. Dustmann, Ligusterweg 8, 29227 Celle,
Tel. u. Fax: 0 51 41/8 48 06

Beiräte für

Berufs- und Erwerbsimker

Manfred Hederer, Hofstattstr. 22 A, 86919 Utting a. Ammersee,
Tel.: 0 88 06/92 45 09, Fax: 0 88 06/92 49 72, E-Mail:
manfred.hederer@berufsimker.de

Imkerliche Fachfragen

Johann Fischer, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
Am Grünen Zentrum 1, 87600 Kaufbeuren, Tel.: 0 83 41/90 02-18 40,
Fax: 0 83 41/90 02-10 50, E-Mail: Johann.Fischer@lwg.bayern.de

Rechtswesen

Kontakt über die Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes e. V.

Wissenschaft

Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V.
1. Vorsitzender Prof. Dr. Werner von der Ohe,
LAVES - Institut für Bienenkunde Celle,
Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle,
Tel.: 0 51 41/9 05 03 41, Fax: 0 51 41/9 05 03 44,
E-Mail: werner.von-der-ohe@laves.niedersachsen.de

Zuchtwesen

Friedrich Karl Tiesler, Bardenfleth 31, 26931 Elsfleth,
Tel.: 0 44 04/92 10 21 (Büro) und 0 44 85/2 15 (privat), Fax: 0 44 85/42 07 41,
E-Mail: fk.tiesler@tiesler-bau.de

Die Mitgliedsverbände und ihre Vorsitzenden (Stand: 01.07.2019)

Landesverband Badischer Imker e. V., Hauptstr. 47, 77716 Fischerbach
Präsident: Klaus Schmieder, Tel.: 0 78 32/9 77 99 15, Fax: 0 78 32/9 99 83 66
E-Mail: info@badische-imker.de, Internet: Internet: www.badische-imker.de

Landesverband Bayerischer Imker e. V., Weiherhofer Hauptstraße 23, 90513 Zirndorf,
Präsident: Stefan Spiegl, Tel.: 09 11/55 80 94, Fax: 09 11/5 81 95 56
E-Mail: info@lvbi.de, Internet: www.lvbi.de

Imkerverband Berlin e. V., Malteserstr. 74 - 100, Haus L, Raum L 542, 12249 Berlin
1. Vorsitzender: Dr. Benedikt Polaczek, Tel.: 0 30/34 35 97 14
E-Mail: post@imkerverband-berlin.de, Internet: www.imkerverband-berlin.de

Landesverband Brandenburgischer Imker e. V., Dorfstr. 1, 14513 Teltow/OT Ruhlsdorf
1. Vorsitzender: Lothar Lucke, Tel. und Fax: 0 33 28/31 93 10
E-Mail: kontakt@imker-brandenburgs.de, Internet: www.imker-brandenburgs.de

Imkerverband Hamburg e. V., c/o Edda Gebel, Postfach 52 02 53, 22592 Hamburg
1. Vorsitzende: Edda Gebel, Tel. 01 51/65 49 78 59
E-Mail: info@ivhh.de, Internet: www.ivhh.de

Landesverband Hannoverscher Imker e. V., Johannssenstr. 10, 30159 Hannover
1. Vorsitzender: Jürgen Frühling, Tel.: 05 11/32 43 39, Fax: 05 11/3 68 10 31
E-Mail: info@imkerlvhannover.de, Internet: www.imkerlvhannover.de

Landesverband Hessischer Imker e. V., Erlenstr. 11, 35274 Kirchhain
1. Vorsitzender: Manfred Ritz, Tel.: 0 64 22/26 24, Fax: 0 64 22/8 53 56
E-Mail: Geschaeftsstelle@Hessische-Imker.de, Internet: www.hessische-imker.de

Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e. V.,
Feldstr. 3, Raum 809, 17033 Neubrandenburg
1. Vorsitzender: Torsten Ellmann, Tel.: 03 95/36 15 12 65,
E-Mail: info@imkermv.de, Internet: www.imkermv.de

Imkerverband Nassau e. V., Ringstr. 18, 57627 Marzhausen
1. Vorsitzender: Hans-Günter Mohr, Tel.: 0 26 88/14 83, Mobil: 01 51/20 72 93 61
E-Mail: imkerverband.nassau@online.de, Internet: www.imkerverbandnassau.de

Imkerverband Rheinland e. V., Im Bannen 38 – 54, 56727 Mayen
1. Vorsitzender: Dirk Franciszak, Tel.: 0 26 51/7 26 66 o. 90 40 24, Fax: 0 26 51/90 40 23
E-Mail: imkerverbandrheinland@t-online.de, Internet: www.imkerverbandrheinland.de

Imkerverband Rheinland-Pfalz e. V., Breitenweg 71, 67435 Neustadt a. d. Weinstraße
1. Vorsitzender: Klaus Eisele, Tel.: 0 63 21/96 88 -37,-38, Fax: 0 63 21/96 88 39
E-Mail: info@imkerverband-rlp.de, Internet: www.imkerverband-rlp.de

Die Mitgliedsverbände und ihre Vorsitzenden (Stand: 01.07.2019)

Landesverband Saarländischer Imker e. V.,

Altenkesseler Str. 17, Gebäude C 1, 66115 Saarbrücken

1. Vorsitzender: Dr. habil. Christian Pfeil, Tel.: 06 81/38 37 68 52, Fax: 06 81/38 37 70 24

E-Mail: vorstand@saarlandimker.de, Internet: www.saarlandimker.de

Landesverband Sächsischer Imker e. V., Untere Hauptstr. 79, 09243 Niederfrohna

1. Vorsitzender: Dr. Michael Hardt, Tel. 0 37 22/59 19 81, Fax: 0 37 22/59 19 82

E-Mail: info@sachsenimker.de, Internet: www.sachsenimker.de

Imkerverband Sachsen-Anhalt e. V., Mansfelder Straße 13, 06108 Halle (Saale)

1. Vorsitzende: Gabriele Huber-Schabel, Tel.: 01 77/5 28 12 63, Fax: 03 45/2 02 40-32

E-Mail: verband@imkerverband-st.de, Internet: <https://imkerverband-st.de>

Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V.,

Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg

1. Vorsitzender: Christian Krug, Tel.: 0 45 51/24 36, Fax: 0 45 51/9 31 94

E-Mail: info@imkerschule-sh.de, Internet: www.imkerschule-sh.de

Landesverband Thüringer Imker e. V., Ilmstr. 3, 99425 Weimar

1. Vorsitzender: Frank Reichardt, Tel.: 0 36 43/49 20 -401 o. -402, Fax: 0 36 43/49 20-403

E-Mail: lvthi@t-online.de, Internet: www.lvthi.de

Landesverband der Imker Weser-Ems e. V., Mars-la-Tour-Str. 13, 26121 Oldenburg

1. Vorsitzende: Silke Meier, Tel.: 04 41/80 16 26, Fax: 04 41/80 16 80

E-Mail: info@imker-weser-ems.de, Internet: www.imker-weser-ems.de

Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e. V.,

Langewanneweg 75, 59063 Hamm (Westf.),

1. Vorsitzender: Dr. Thomas Klüner, Tel.: 0 23 81/5 10 95, Fax: 0 23 81/54 00 33

E-Mail: info@lv-wli.de, Internet: www.lv-wli.de

Landesverband Württembergischer Imker e. V., Olgastr. 23, 73262 Reichenbach/F.

Präsident: Ulrich Kinkel, Tel.: 0 71 53/5 81 15, Fax: 0 71 53/5 55 15

E-Mail: info@lvwi.de, Internet: www.lvwi.de



Die Imker-App

vom Deutschen Imkerbund e. V.



Wandel der Zeit. Imkern mit der Imker-App!

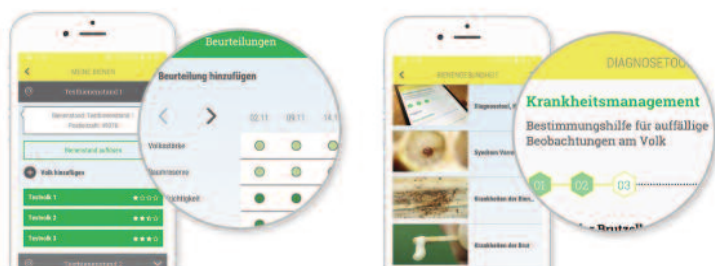
Infos, Tools & Kompetenzen - jederzeit zur Hand mit der Imker-App

Die **Imker-App** eignet sich für Interessierte und Imker-Anfänger. Denn sie gibt wertvolle Tipps im Umgang mit Bienen und bietet zahlreiche Funktionen rund ums Bienenjahr. So haben Sie jederzeit die Unterstützung, die Sie gerade brauchen. Mit der Imker-App können Sie z. B.:

- mit **„Meine Bienen“** Bienenvölker verwalten (Stockkartensystem, Maßnahmen-Vorschläge, eigene Beurteilungen und Notizen inkl. Weckruf-Funktion, webbasierte Auswertungen).
- mit **„Bienengesundheit“** Krankheiten diagnostizieren (Krankheitsmanagement dank Diagnose-Tool- inkl. Varroa-Befallsdiagnose und passenden Behandlungskonzept).
- über **„Kontakte“** wichtige Fachberater und Ämter nach Filterfunktion finden.
- Informationen gezielt abfragen - mit umfassendem Glossar und Suchfunktion.



Ab sofort zum kostenlosen Download im Google Play Store (für Android) und im App Store (für iOS)!



Bienenvölker verwalten

Unter der Rubrik „Meine Bienen“ befindet sich ein praktisches Stockkartensystem. Hier können Beurteilungen zu wichtigen Kriterien eingetragen und abgefragt werden. Es werden Maßnahmen (z. B. zur Futtergabe, Raummanagement, Varroabehandlung etc.) vorgeschlagen. Zudem besteht Platz für Notizen, die als Weckruf gesetzt werden können. Dies kann alles direkt vor Ort am Bienenstand erledigt werden. Notizen gehen nicht mehr verloren. Auch zuhause können Sie alle Daten am PC einfach eingeben oder nachpflegen. So können die Stockkarte und das Bestandsbuch digital geführt und auch ausgedruckt werden. Zusätzlich bietet der Browser Auswertungsmöglichkeiten an. So haben Sie Ihre Bienen stets im Blick!

Unkompliziert, schnell und bequem
- Die Imker App -



Deutscher Imkerbund e. V.

Villiper Hauptstraße 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de



Abkürzungsverzeichnis

ABPV	Akutes Bienenparalyse-Virus
AFB	Amerikanische Faulbrut
AfI	Arbeitsgemeinschaft der Fachberater für Imkerei
AG	Arbeitsgruppe oder Arbeitsgemeinschaft
AGT	Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht
aid	Austausch- und Informationsdienst des Bundeslandwirtschaftsministeriums
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BfR	Bundesinstitut für Risikobewertung
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BLL	Bund für Lebensmittelrecht & Lebensmittelkunde e.V.
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BÖLW	Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V.
BSV	Bienensachverständiger
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.
BVL	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
DBIB	Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V.
C-Biene	Carnica-Biene
CBPV	Chronisches Bienenparalyse-Virus
Copa-Cogeca	Landwirtschaftliche Dachorganisationen in der EU
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DBV	Deutscher Bauernverband e.V.
D.I.B.	Deutscher Imkerbund e.V.
DNR	Deutscher Naturschutzring
DVL	Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.
DWV	Flügeldeformations-Virus
EFSA	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (European Food Safety Authority)
EP	Europäisches Parlament
EPBA	Verband der europäischen Berufsimker (European Professional Beekeepers Association)
EU	Europäische Union
EuG	Gericht der Europäischen Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
FBI	Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen
FLI	Friedrich-Loeffler-Institut
F.R.A.N.Z.	Projekt: Für Ressourcen, Agrarwirtschaft & Naturschutz mit Zukunft
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik der EU
GdeB	Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker e.V.

HPLC	Hochleistungsflüssigkeitschromatographie (High Performance Liquid Chromatography)
ICYB	Internationales Zentrum für Jungimker (International Centre for Young Beekeepers)
IGW	Internationale Grüne Woche Berlin (International Green Week)
IMYB	Internationales Jungimkertreffen (International Meeting of Young Beekeepers)
IPS	Integrierter Pflanzenschutz
IR	Infrarotspektroskopie
ISO	Internationale Organisation für Normung (International Organization for Standardization)
IT	Imkertag
IV	Imkerverband oder Imkerverein
IVA	Industrieverband Agrar
IZSV	Instituto Zooprofilattico Sperimentale delle Venezie
JKI	Julius Kühn-Institut
KULAP	Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm
LIB	Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf
LLH	Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
LOQ	Bestimmungsgrenze oder Quantifizierungsgrenze (limit of quantitation)
LV	Landesverband
LWK	Landwirtschaftskammer
MdB	Mitglied des Bundestages
MHD	Mindesthaltbarkeitsdatum
MRL	Zulässige Rückstandshöchstmengen (Maximum Residue Limits)
Nabu	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NAP	Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln
NBL	Netzwerk Blühende Landschaft
OMV	Online-Mitglieder-Verwaltung
ÖVF	Öffentliche Vorrangflächen
PA	Pyrrrolizidinalkaloide
PD	Privatdozent
PSM	Pflanzenschutzmittel
SBV	Sackbrut-Virus
SMR	Selektion auf geringe Varroa-Reproduktion (Suppressed Mite Reproduction)
TSN	Tierseuchen-Nachrichtensystem
Ufop	Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V.
VO	Verordnung
VSH	varroasensitive Hygiene
VV	Vertreterversammlung
ZWS	Zuchtwertschätzung

Bildnachweis

Die im Jahresbericht verwendeten Fotos stammen aus nachfolgenden Quellen. Alle nicht aufgeführten Bilder sind Eigentum des Deutschen Imkerbundes e.V.

- Seite 4: BMEL, Enno Mewes
- Seite 12: Dr. Otto Boecking, Maske
- Seite 16: Dr. Ingrid Illies
- Seite 22: E. Gebel, Frühling/LV Hannoverscher Imker e.V.
- Seite 23: Krug
- Seite 29: Löwer, Lück
- Seite 30: BLE, Fischer, Schnarr
- Seite 34: D. Echtler
- Seite 36: Varnhagen
- Seite 38: Dr. Klaus Wallner, Kornelia Marzini
- Seite 42: EU
- Seite 46: Imkerschule Schwaben/G. Ullinger
- Seite 50: F.-W. Brinkmann
- Seite 53: Leindotter-Initiative, NBL/Patrick Bies
- Seite 57: DBJ/Dr. Sebastian Spiewok
- Seite 59: FLI, Dr. Büchler, S. Schiele, BMEL
- Seite 60: Rebecca Pfeiffer/Institut für Bienenkunde Oberursel
- Seite 72: LWG Veitshöchheim
- Seite 86: Landesanstalt für Bienenkunde Hohenheim
- Seite 99: www.agriworld.de, <https://bienenlive.wdr.de>
- Seite 114: Imkerschule Schwaben/G. Ullinger
- Seite 119: F.-K. Tiesler
- Seite 122: DBJ/Rübensaat
- Seite 124: HNA, LV Weser-Ems e.V.
- Seite 125: Dr. F. Schaper

Impressum

Herausgeber: Deutscher Imkerbund e. V., Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg

Telefon: 02 28/93 29 2-0

Telefax: 02 28/32 10 09

Redaktion/Layout: Petra Friedrich

Druck: Druckerei Eberwein oHG, Wachtberg

Auflagenhöhe: 3.120

Wachtberg-Villip, September 2019



DEUTSCHER IMKERBUND E. V. (D.I.B.)

**Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg
Tel. 0228/932920, Fax 0228/321009
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de
Internet: www.deutscherimkerbund.de**